<36602024090012

<36602024090012

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 1376 v Gesangbuch

III, 157

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Joh. Bernhard Basedow, Direktor des Philanthropinums in Dessau

x) „Privatgesangbuch zur gesellschaftlichen und unanstößigen Erbauung auch für solche Christen, welche verschiedenen Glaubens sind. Berlin u. Altona 1767.

Dasselbe erneuert und vermehrt unter dem Titel:

„Allgemein=christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten.
Riga u. Altona 1781.

Dasselbe nochmals unt. neuem Titel:

„Einer philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen und für philosophische Christgenossen.
Germanien, zur Zeit Kaiser Joseph II.
1784.
Zu haben bei S. L. Crusius in Leipzig.

x) „Universalgesangbuch!

Einer Philadelphischen Gesellschaft

Gesangbuch

für Christen

und für

philosophische Christgenossen.

Germanien,

zur Zeit Kaiser Josephs des Zweiten. 1784.

Zu haben bey S. L. Crusius in Leipzig.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Der Werth geistlicher Lieder ist durchgängig anerkannt. Von dem Ursprunge dieser Sammlung aber, (man mag es glauben oder nicht) ist es nützlich, daß Folgendes erzählet werde.

Derjenige, der mit Hülfe einiger Freunde sie so eingerichtet hat, als man sie sieht, und der auch Verfasser von der Hälfte ist, erhielt vor einiger Zeit aus Philadelphia ein Schreiben, dessen verkürzter Inhalt dieser war:

„Unser sind zwanzig Familien, denen „die herzliche Erbauung der Unsrigen wichtig „ist. Wir wohnen in Pflanzungen „(NN. und NN.) zerstreut, doch nicht weit „von einander. Es ist uns schwer, öffentliche „Gottesverehrungen oft zu besuchen,

„besonders solche, worinnen wir uns wohl „befinden. Desto fleissiger kömmt Einer „von uns zu dem Andern in dieser Absicht.

„Wir sind allesammt teutsches Ursprun„ges. Von uns Hausvätern sind zwölf „**Menoniten**, die aber etwas freyer den„ken, als andre, und sich längst gewöhnt „haben, mit dem Engländer **Foster**, dem „verständigen, höchstgelehrten und from„men Prediger des Christenthums, ein„zustimmen.

„Acht andere sind Nicht-christen, und „doch **Christgenossen**. Sie glauben, daß „Jesus und die Apostel wohldenkende „Menschenfreunde gewesen sind, (gleich„sam aus einer vorzüglichen Socratischen „Schule) welche es gut gefunden, nach „gemeinschaftlicher Abrede sich für etwas „Anders auszugeben. Sie glauben, diese „Männer hätten, als wahre Philosophen, „die Leichtgläubigkeit der Menschen aus

„guter

„guter Absicht, und selbst mit ihrer eignen „Aufopferung, benutzt, um auf die ge„schwindeste und eindringendste Art das „Evangelium auszubreiten. So nennen „sie den Glauben eines einzigen, in An„sehung aller Völker, unpartheiischen All„vaters; ferner den Glauben des ewigen „Lebens; der Vergeltung des Guten und „des Bösen; und der Begnadigung der „sich bessernden Sünder; ohne ihnen Ver„söhnungsdienste oder Gnugthuungsdien„ste aufzulegen. Diese Acht halten sich „für überzeugt, solche Lehren wären der „gesunden Vernunft einleuchtend, nicht „nur als **wunschwürdig**, welches wir „Allesammt gestehn, sondern auch als „**wahr** und **unstreitig**.

„Dies Letzte will uns Zwölfen nicht „in den Sinn. Ueberdieß können wir „von der Philosophie keine solche Kraft „vermuthen, Viele aus einer philosophi„schen Schule zu der Abrede zu bewegen,

„daß sie einstimmig und mit Gefahr ihres „Lebens, aus guter Absicht, unwahrhaftige „Zeugen von ihrer außerordentlichen Ge„sandtschaft von Gott, und sowohl von „der Auferstehung als Himmelfahrt Jesu „seyn wollten. Dies kömmt aber den „Acht Christ-genossischen Brüdern unter „uns als gewiß vor. So verschieden sind „die menschlichen Denkarten.

„Daher benutzen die Acht unter uns, „Jesu und der Apostel moralische Lehren, „gerade so, wie eines Pythagoras, So„crates, Epictet, Seneca, Marc-Au„rel und Andrer. Aber (und das thut „uns Uebrigen leid) sie ekelt vor aller Er„zählung von Wunderwerken, und von „Erleuchtungen durch den Geist Gottes.

„Anfangs unterredeten wir uns über „diese Frage oft disputirend. Und da„durch ward auch verursacht, daß drey „von Eilfen, in den Glauben der neun „übrigen Fosterisch-gesinnten Christen „über-

„übertraten. Aber Acht blieben Christ-„genossen, und verbaten sich fernere Er-„mahnungen, die Sache noch mehr zu un-„tersuchen. Denn, sagten sie, unsre „Vernunft hat Ueberzeugung, ohne uns „auf Jesum und die Apostel zu gründen, „daß wir, in einer sichern Erwartung der „Ewigkeit, eben so leben müssen, als ihr „Christen glaubt.

„Nun triffts zuweilen, daß nur Christgenossischen, zuweilen, daß nur „Christliche, oft aber, daß auch vermischte „Familien, sich gemeinschaftlich zu er-„bauen, beysammen sind.

„Wir haben in jedem Falle Bücher, „die so eingerichtet, oder abgetheilt sind, „daß wir, nach den jedesmaligen Umstän-„den, allen die Erbauung störenden An-„stoß leicht und ohne vieles Aussuchen „vermeiden.

„Aber ein Gesangbuch dieser Art fehlt „uns. Wir haben seit einiger Zeit benutzt

„das allgemeinchristliche Gesangbuch „für alle Kirchen und Secten. Aber „es ward uns beschwerlich, daß Christge„nossische und Christliche Lieder unbe„zeichnet durcheinander stunden.

„Ueberdieß gefällt uns Manches in dem„selben nicht gnug, nach unserer Absicht. (Hier war nun das ganze Buch durchcritisirt).

„Wir kennen dich, lieber Mann, aus „einigen Schriften und auch aus Liedern. „Wenn dir unsre Absicht wichtig — und „unsre Critik wohlgefällig ist: so ändre „das Buch, wie du denken kannst, daß „wir Alle es wünschen.

„In dem Theile, welcher die Christen „besonders angeht, laß kein Lied und kei„nen Ausdruck stehn, welcher einem Chri„sten, von welcher Kirche er auch seyn „mag, anstößig wäre. Denn wir Zwölf „halten dafür, daß die gemeinschaftliche

„Lehre

„Lehre aller Kirchen das ganze Evange-
„lium enthalte und keines Zusatzes bedürfe.
„Ueberdieß werden unsre Versammlungen
„auch zuweilen besucht von Mitgliedern
„der hohen Kirche, von Reformirten und
„Catholiken. Da wollen wir denn die
„christ-brüderliche Freude nicht stören, so
„Vieles miteinander gemein zu haben.
„Nur eine einzige Paradoxie behaupten
„wir in unsern Gottesverehrungen, nem-
„lich von der ewigen Gnade und Erbar-
„mung des Allvaters, und seines Eben-
„bildes Jesu, gegen die Seelen, die wäh-
„rend ihrer Verirrung aus der Menschen-
„welt abgefodert werden, und an ihren
„Ort gehen.“

Das ist Etwas von dem Inhalte die-
ses philadelphischen Schreibens. Man
sieht, daß ich den Wunsch der **Zwanzig-
Männer** erfüllt habe.

Ich halte es aber für meine Pflicht,
mit Andenken an Gott, den Allwissenden,

zu bezeugen, daß ich, nach meiner schon viele Jahre feststehenden Ueberzeugung, kein bloßer Christgenoß, sondern ein Christ sey, der das Evangelium, oder die Christuslehre, glaubt, als eine, auch durch Wunderwerke bekräftigte, Offenbarung des göttlichen Geistes, das ist, Gottes!

Dennoch habe ich das gemeinschaftliche Fach für die Christen und Christgenossen, aus guter Ursache, sehr bereichern wollen. Dadurch ist in schon bekannt gewesenen Liedern manche solche Veränderung veranlaßt, die Vielen deswegen misfallen wird, weil sie diesen Zweck nicht für so wichtig halten, als wir.

Der ehrwürdige Leser erlaube, daß ich mich noch etwas mit meinem Buche, wo ich es das meinige nennen kann, unterrede.

Gehe, lieber Sohn meines bejahrten Geistes, zur

K. H.

L. H. W.

F. von A. D.

Beuge dich tief für den Stand Ihrer Hoheit; das ist äusserliches Recht! Noch tiefer und sehr freundlich, für Ihre Verdienste, die vom Stande unabhänglich sind; das sey dir innerliche Pflicht und Ernst.

Sie (Sie muß es leiden, Höchstdieselben zu heissen, aber sie mag es nicht) Sie also ist gottselig ohn Aberglauben; in Ihrer Kirche rechtgläubig ohn Intoleranz!

Sie will es nicht wissen, daß die Gaben Ihres Geistes anderswo nur selten beysammen sind.

Und doch versteht Sie nicht, so oft, als Sie es wünscht, Gehorsam zu finden, wenn Sie Wohlthaten verbergen will.

Sie wählte Ihren L. F. F. noch jetzund aus allen Fürsten.

Und Er Seine L. H. W. aus allen Fürstinnen!

Sie lehrt Ihren Sohn, der einst ein Land regieren wird, Leutseligkeit und Bescheidenheit durch Sich selbst.

Und Sie ist doch Königliche Hoheit, Fürstinn, und (du wirst es schon sehen,) von welcher auszeichnenden, erhabenschönen Leibesgestalt.

Fürchte nicht, daß du Ihr misfallest. Du hast einen Inhalt, den Sie von Herzen liebt. Ich habe dir auch Nichts anvertraut, als was Sie gern glaubt und ausübt. Das Uebrige weißt du nicht, sondern nur dein Vater. Aber danke, (und schau zum Himmel hinauf, wenn du es thust) danke der Gnädigsten für die Toleranz, womit Sie deines Vaters Glauben erträgt — und Verwöhnungen verzeiht.

Es gehe dir wohl! Dies geschicht, wenn wenigstens Einige aus Achtsamkeit auf das, was du sagst, deiner und folglich auch meiner vergessen!!

Und nun, Christliche Brüder, wünsche ich von Herzen, daß wir (auch durch den Gebrauch dieses Buches) besser werden, zufriedener, gottseliger, himmlischgesinnter! Das wünsche ich auch euch eben so herzlich, Christgenossische Brüder, und auch dieses, daß es euch möge ein Anlaß seyn, den zuverlässigen (λογον) Sprecher Gottes vom ewigen Leben, dessen Worte und Werke nach meiner Ueberzeugung göttlich waren, besser kennen zu lernen. Ich sage euch, aus meiner Erfahrung, es bringt der Seele großen Segen, Gott in Jesu Namen (das ist, als Helfer, Retter, Heiland, Seligmacher) anzubeten; in den Angelegenheiten der Seele die einförmige Liebe Gottes und Jesu als allmächtig und allweise uns vorzustellen; und so den Sohn, wie den Vater, den Vater, wie den Sohn, anzubeten; als ein (zu unserm ewigen Heile vereinigtes) Eins, welches uns zugleich Gott, und zugleich Jesus oder Heiland, ist.

Da ist wahres (unbestimmter Weise) denkbares Geheimniß. Geheimniß, sage ich, oder starke Speise für eine in evangelischer Kenntniß und Andacht geübte Seele; nicht Milch für Kinder: Gott ist geoffenbaret (ward uns Menschen denkbarer) durch einen Menschen, der mit ihm so Eins ist, wie kein Andrer!!!

Ich gehe euch bald vor ins Reich der Wahrheit. Verachtet meinen Wunsch nicht, wenn ihr ihn (Gott kennt euch und mich) auch nicht zu erfüllen vermögt.

Der Verfasser und Sammler.

Des Gesangbuches

der natürlichen

und allernatürlichsten

Religion,

für philosophische

Christ=genossen und Christen.

Erste gemeinschaftliche Abtheilung.

Inhalt.

Erste gemeinschaftliche Abtheilung.

I. Erkenntniß des Allvaters.

II. Die Seele. Das allväterliche Gericht. Die Ewigkeit.

III. Gottseligkeit in Krankheiten und Sterbefällen.

IV. Tägliche Nahrung der Weisheit und Gottseligkeit.

V. Gottselige Gedanken des Morgens, zur Tischzeit, am Abend.

VI. Gottselige Gedanken am Geburtstage und in den Jahrszeiten.

Danklieder zur Zeit der Saat und Erndte.

VII. Das häusliche Leben des weisen Gottesverehrers.

Hierinne ist auch die Liturgie der Hochzeiten. Ferner sind hier Lieder für Eltern, Kinder, Herrschaft, Gesinde.

VIII. Weisheit, Tugend, Gottseligkeit im bürgerlichen Leben.

Hier ist für die Stände gesorgt, vom Regenten bis auf die hülflose Armuth; besonders für die

Pflicht und Zufriedenheit des Kriegsstandes. Es ist die Arbeitsamkeit und Amtstreue empfohlen. Da sind Lieder für Reisende u. s. w.

IX. Weisheit in Menschenliebe, Milde, Freundschaft, Versöhnlichkeit.

X. Werth des Lebens, der Gesundheit, Mässigkeit, Keuschheit.

XI. Die weise Schätzung der Ehre und Güter.
Der Geiz, die Ehrsucht, die Verläumdung, Treu und Glauben. Genügsamkeit.

XII. Ueberhaupt für Weisheit, Tugend und Besserung des Lebens.

XIII. Weise und gottselige Gedanken in Leiden und Sorgen.

XIV. Die weise Gottesverehrung in Landplagen.

Zweyte Abtheilung. Für philosophische Christen.

XV. Die allerheiligste Person Jesu.
Er wird betrachtet als heiligster Mensch; als begeisterter Prophet und Wunderthäter; als der einzige erwartbare Messias Israels; als Stifter der (in jeder Betrachtung) allernatürlichsten Religion; als das vollkommenste menschliche Ebenbild Gottes; als der erhöhete Statthalter desselben in dem ewigen Geisterreiche. Und (in einer uns hier nicht bestimmbaren Bedeu-

Bedeutung) als der eingebohrne (folglich wenigstens an Würde) erstgebohrne Sohn seines und unsers Vaters. Noch mehr (hier dies, dort das) weis man in den Dogmatiken, Polemiken, symbolischen Büchern, Glaubensbekenntnissen, Catechismen, in den Erklärungen ihrer Erklärungen, in den Commentarien, u. s. w. Davon ist hier Nichts zu finden; aber doch das Erbauliche und Unstreitige — — Von der Geburt und dem Leben — — Von dem Leiden und Tode — — Von der Auferstehung, Himmelfahrt und göttlicher Statthalterschaft Jesu, unsers Herrn!

XVI. Die Bekanntmachung des Allvaters durch Jesum.

Hier findet man Lieder von dem heiligen Geiste der Offenbarung und Wunderkraft — — Von der Stiftung der Christuslehre — — Von der ersten Kirche und den Märtyrern.

XVII. Der Weg zur christlichen Heiligkeit und Glückseligkeit.

Hier findet man auch das Gesetz der Christen, sogenannte Bußlieder. Die Nachahmung Jesu, u. s. w.

XVIII. Feierliche Lieder für den christlichen Betsaal.

Hier findet man auch das Glaubensbekenntniß der Christen, welche nicht viele dogmatische Entscheidung lieben; kurz, alle Lieder, welche wenigstens häusliche Versammlungen erfodern.

XIX. Die h. Taufe, und das h. Gedächtniß-mahl Jesu.

Alle Theile einer verbesserten Liturgie sind ganz da, auch schon in Ordnung. Sie dürfen nur verknüpft werden.

XX. Christliche Lieder von Tod, Gericht, Ewigkeit.

XXI. Bürgerlicher Kirchenzwang.

Man findet auch Lieder dieser Art in der XVIten Rubrik. Sie gehörten vielleicht alle unter die XIVte von Landplagen. Diese Europäische Landplage (Gott lasse sie nicht auch Amerikanisch werden) war und blieb, zu verschiedenen Zeiten und an verschiednen Orten, seit Constantins Zeiten, mehr oder weniger pestmäßig.

I. Erkenntniß des Allvaters.

I.

(Aus Pope.) Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

Allvater, seit die Welt begann,
Ruft dich in jedem Erdstrich an
Ein Wilder, Weiser, Heiliger,
Wie er dich auch benamt, o Herr!

2. Du Erster! deines Wesens Licht
Erreich ich Erdbewohner nicht.
Mehr weiß hier nicht dein schwaches Kind,
Als: du bist gut, und ich bin blind.

3. Doch lehrst du meinen Geist schon nun,
Gut oder böse sey sein Thun.
Den Willen zieht kein fremdes Band,
Er geht, wohin ichs rathsam fand.

4. Nicht Höll und Himmel gelte mir,
Wie das Gewissen, wenns von dir
Belehrt, mir sagt: das thue nicht,
Dies thue nach der Menschenpflicht.

5. Was du mir unverdient verleihst
An Segen, deß sey froh mein Geist!
Du willst nicht andern Dank von mir,
Als daß ichs nehm erfreut von dir.

6. Doch unser Sandkorn! er umschließt
Nicht deine Huld, die gränzlos ist.
Du bist kein Gott der Menschen nur,
Von Welten voll ist die Natur.

7. Fern seys, daß meine schwache Hand
Den Fluchstrahl richt' auf Haus und Land
Im stolzen Wahne, weils mir scheint,
Es woll, Allvater, seyn dein Feind!

8. Ist recht mein Fußsteig; so will ich
Ihn gehen unveränderlich.
Ist er ein Irrweg; kann ichs sehn,
So will ich plötzlich rückwärts gehn.

9. Leihst du mir Wohlseyn, Ehr und Gut;
So bleibe fern der Uebermuth!
Und wenns dein weiser Rath versagt;
Sey ich nicht neidisch, nicht verzagt!

10. Mein Herz sey weich für Bruderweh!
Gern deck es Fehler, die ich seh!
Du Gott, erbarme meiner dich,
Wie ich, ein Mensch, des Bruders mich!

11. Klein bin ich; doch erhaben auch!
Mein Geist bleibt, Herr, dein ewger Hauch!
Hilf mir, wo ich auch wallen mag,
Durch Tod und Leben, diesen Tag.

12. Gib heute Brod und Seelenruh!
Ob mehr mir diene, siehst nur du.
Du siehst, ob mehr mir schädlich sey.
Herr, deinem Willen stimm ich bey!

13. Dich, dessen Tempel ist die Welt,
Deß Altar Himmel, Meer und Feld,
Preis' aller Wesen einzigs Chor;
Ihr Weihrauch steige dir empor!

14. Ich jauchze, daß du Vater bist,
Und daß dein Kind unsterblich ist,
Ja daß mit Weisheit, auch für mich,
Dein Reich regiert wird ewiglich.

Mel. *Wachet auf, ruft uns die Stimme.*

2. Alles ist, des ewgen Willen
Des Allgewaltgen zu erfüllen!
Was er beschloß, nur das geschicht.
Doch sein Will ist stets vollkommen!
Er liebet und belohnt die Frommen,
Und ihm verbirgt ein Mensch sich nicht!
Er herrscht in Ewigkeit!
Und mit Gerechtigkeit
Wird er strafen!
Ihr Frevler, bebt!
Jehova lebt!
Gerechte jauchzt! Jehova lebt.

2. Freude, Vater, dich zu ehren,
Soll lauter einst dein Himmel hören!
Hier stimmen wir noch sterblich an!
Doch mit heiligem Entzükken!
Du, du bist Gott, der uns beglükken
Aus Liebe will, mit Allmacht kann!

Du, den kein Auge schaut,
Du, dem der Glaube traut,
Bist die Liebe!
Von Ewigkeit!
Zu Ewigkeit!
Die Lieb! es jauchze, wer sie denkt!

Mel. *Von Gott will ich nicht lassen.*

3. Ich, den du schufst, ich preise,
Dich, Herr! du bist allein
Von Ewigkeit höchst weise,
Und wirst es ewig seyn!
Wohin mein Auge blickt;
Da find ich sonder Ende
Die Werke deiner Hände
Zum Nutzen ausgeschmückt.

2. Du hältst in hoher Ferne
Dir allzeit unterthan
Den Mond, die Sonn und Sterne
Auf vorgeschriebner Bahn!
Du stützest ihre Last.
Sie leuchten und erhitzen,
Erfreuen, lehren, nützen,
Wie du's beschlossen hast.

3. Du riefst, uns zu umgeben,
Der Luft, die Wolken trägt;
Durch die wir alle leben,
Sich Licht und Schall bewegt!

Du treibst die Dünst, hinauf;
Du theilst den milden Regen
Und Thau, zu unserm Segen;
Zeigst Winden ihren Lauf!

4. Du lehrst den Blitz nicht schaden;
Die Schlossen missest du!
Die Luft, vom Schall beladen,
Führst du dem Ohre zu.
Du zäumst die wilde Fluth;
Du höhlst der Pflanzen Gänge,
Und giebst des Saftes Menge,
Der Früchte nahrhaft Blut.

5. Du hast den Wald gepflanzet;
Du treibst das Gras herauf!
Du hast das Thal umschanzet,
Du lenkst der Bäche Lauf;
Giebst Vögeln leichten Flug,
Dem Fische Weg' im Meere,
Und dem unzählbarn Heere
Der Thiere, Nahrung gnug.

6. Herr, ich erstaun und schweige;
Durch Wunder sink ich hin,
Daß deiner Weisheit Zeuge
An Leib und Seel ich bin.
Ach werd ein Lobgesang,
Mein Herz! Das ganze Leben
Sey Gott, dem Herrn, ergeben,
Sey nichts, als Lieb und Dank!

Mel. *Nun lob mein Seel den Herren.*

4. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen,
Der groß von Rath ist, groß von That,
Den Gütigen, den Weisen,
Der Keinen, der ihm gleich sey, hat!
Der Herr thut große Werke,
Mit unerforschter Kraft.
Wer hindert seine Stärke,
Die, was er will, auch schaft?
Er sprach zum Raum! Und Welten
Entstunden, wie ers sprach.
Und spräch ers; folgten Welten
Noch jetzund jenen nach!

2. Er will, und Sonnen flammen;
Auch drängt das Wasser, wenn er spricht,
In Wolken sich zusammen,
Und ihre Schläuche reissen nicht.
Er ruft den Ungewittern;
Das Meer wird ungestüm;
Des Himmels Säulen zittern;
Die Erde bebt vor ihm.
Er will, und Blitze zünden
Gebürg an; sie vergehn.
Er spricht, und ruft den Winden:
Schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen:
Hieher! nicht weiter! legt euch hie?
Er legt in Felsen Quellen,
Sie rieseln und versiegen nie,

Er füllt auch Wüsteneyen
Mit seinen Wundern an,
Heißt Thiere da sich freuen,
Wo Niemand wohnen kann.
Wer kann die Sterne führen;
Wer weiß, als er allein,
Die Himmel zu regieren,
Des Schicksals Herr zu seyn?

4. Herr, dein ist alle Stärke,
Und alle Hülfe, Gott! ist dein!
Dich preisen deine Werke,
Und Seelen, die sich ihrer freun.
Wir auch erfreun uns ihrer;
Dein Lob ist unsre Lust.
O Vater, o Regierer!
An uns auch hast du Lust.
Du lebst, du wirkst in allen;
Wir leben, sind in dir.
Es ist dein Wohlgefallen,
Drum sind auch ewig wir.

Mel. *Wir Christen-Leut, hab'n.*

5. Gott, gränzenlos, — Undenkbar groß,
Der Urquell aller Macht ist deine Stärke.
Schon sehn wir hier, — So viel von ihr;
Doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich — Ihr weites Reich,
Und sähe deine letzte Sonne glänzen;
Ich sähe dort — Doch nicht den Ort,
Wo du nicht wärst; nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was

3. Was du erschufst, — Was du jetzt rufst
Und rufen wirst: Wer kann das Alles zählen?
Doch wolltest du — Noch mehr dazu
Erschaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt — Ihr Quell, und ist
Doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden.
Sprich nur ein Wort, — Und er fleußt fort
In neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, — O Gott, er schaft
Nur, was du willst; denn du bist gut und weise.
Das lehre mich, — So, daß ich dich
Für alles das auch, was du nicht thust, preise.

Mel. *Herr Gott, dich loben wir.*

6. Es war noch keine Zeit;
Es war nur Ewigkeit!
Da schufst du, Gott, der Himmel Heer,
Und aller deiner Geister Heer!
Die Himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, ausgespannt durch dich,
Als Hütten für den bessern Geist,
Der selig dich erkennt und preist.
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiligster!
Jehova! unser Gott!
Du hast den Erdkreis ausgeschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!
Die Sonn, die vielen Himmeln glänzt
Und jedes Jahr mit Frucht bekränzt,

Führst

Führst du in Pracht zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren Lauf.
Den sanftern Mond hast du gemacht,
Den Führer, und den Schmuck der Nacht!
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,
Wie weit die Augen staunend sehn,
Trieft, o Allmächtiger! dein Fuß
Von deiner Gnaden Ueberfluß.

Die Quelle rinnt, es träuft der Thau;
Sie tränket uns, er tränkt die Au.
Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den dein Arm erhält,
Sind schön, voll Segen, und bestreut,
Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit.
Wir tragen gern des Lebens Müh.
Genuß und Hofnung leichtern sie.
Den Schweiß auf unserm Angesicht
Bestrahlet deines Segens Licht.
So hast du unsre Welt geschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt.

Wer ist so unerforscht, als du?
Du läßt zum Guten Böses zu!
Erdbeben, Sturm und Wasserfluth,
Brand, Hunger, Pest und Kriegeswuth,
Der Laster Heer, Gewissenszwang,
Tyrannen, und des Aufruhrs Drang!

Ein Lüftchen (und dem winkest du)
Weht uns das Gift der Seuchen zu.
Du schickst dein unaufhaltbar Schwerdt,
Den Tod, der unsern Leib verzehrt.

Die Seele kann dich lieben, Gott!
Für sie bestimmst du nicht den Tod.
Sie richtest du einst väterlich;
Erbarmest der Bekehrten dich!
Schenkst Menschenfreunden Ehr und Freud
In Ewigkeit, in Ewigkeit!

Mel. *Nun lasst uns Gott dem Herren.*

7. Laßt unsern Gott uns singen,
Ihm Dank und Ehre bringen,
Daß wir so viele Gaben
Aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern?
Ein Leib, mit Sinn und Gliedern;
Ein Geist, der will und denket,
Ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben
Allmächtig uns gegeben;
So wollt er vor Gefahren
Es uns bisher bewahren.

4. Er giebt, nach Vaterweise,
Dem Leibe täglich Speise;
Erhält ihm seine Kräfte
Und fördert sein Geschäfte.

5. Wenn wir schon hier auf Erden
So hoch begnadigt werden;
Gott, was wird nicht für Gaben
Für uns dein Himmel haben?

Mel. *Was Lobs etc.*

8. Welch Lob, o Vater, soll ein Mensch dir bringen?
Kein Endlicher kann deine Größe singen!

2. Du, Schöpfer, hast die Himmel und die Erden,
Die Geister und die Seelen heißen werden!

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben
Und Hoffnung auf ein ewiges gegeben!

4. Du hast uns alle wunderbar bereitet,
Das Leben mit verborgner Hand geleitet!

5. Du gabest Eltern unsrer schwachen Kindheit,
Und sichre Leiter unsrer ersten Blindheit!

6. Du nährst das Lebende mit Wohlgefallen,
Mit Weisheit schützest du das Wohl von allen!

7. Die Noth, die du uns sendest, soll uns lehren,
Zum bessern Leben unsre Herzen kehren!

8. Wie hohe Gnaden haben wir genossen!
Viel größre hast du ewig uns beschlossen!

9. Unendlich bleibest du an Huld und Stärke!
Ohn End erbarmest du dich deiner Werke!

10. Dem Frevler furchtbar sey dein großer Namen!
Und tröstlich allen, die dich lieben: Amen!

Mel. *Vor deinen Thron tret ich hiemit.*

9. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir!
Von deinem Throne hilfst du mir!
Mein Heil ist deine Lieb und Macht,
Die diese Welt hervorgebracht.

2. Kein Uebel sey mir fürchterlich,
Denn du regierst, und auch für mich!
Durch deine treue Vaterhand
Wird Uebel mir zum Heil gewandt.

3. Herr, segne; Herr, behüte mich!
Herr, deine Lieb umstrahle mich!
Sie sey mir hier Zufriedenheit,
Und dort des Himmels Seligkeit!

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

10. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht,
Dich rühme Harf und Psalter!
Ich bin ein Wunder deiner Macht,
Mein Gott und mein Erhalter!
Der ganze Leib, erbaut von dir,
Ein jeder Sinn und Nerv an mir
Zeigt deine Macht und Weisheit!

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand,
Die ich zu dir erhebe;
Die Haut, so künstlich ausgespannt,
Der Adern fein Gewebe,
Und alle Glieder sagen mir,
Ich sey, o Gott, ein Werk von dir,
Ein Werk von deiner Weisheit!

3. Elender Zweifler, schau dich an,
Dein Herz zu widerlegen.

Wie

Wie biegsam, wie gelenkvoll kann
Sich jedes Glied bewegen?
Sprich, wer befahl an Fleisch und Bein,
Stets so gehorsam dir zu seyn,
Dir, der du sie nicht kennest?

4. Ach hättest du mein Auge nicht
So künstlich, Gott, bereitet;
Was nützte mir der Sonnen Licht,
So wunderbar verbreitet?
Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht
Du, Herr, die Welt, die du gemacht,
Zum Sitz der Freuden schmükkest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann
Und hören und empfinden!
Dich bet ich, Vater, staunend an,
Denn wer kann dich ergründen?
Mein Mund sey voll von deinem Dank!
Und für der Schöpfung Lobgesang
Sey mein Gehör geweihet!

6. Wer lenket meines Blutes Lauf?
Wer hält das Herz so rege?
Wer drängt die Lung, und schwellt sie auf,
Damit ich athmen möge?
Gott ists, auf den mein Leben ruht!
Schlag Herz, und nähre mich, o Blut,
Daß ich den Höchsten preise!

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

*11. Gott ist der Urgrund alles Seyns,
Ein ewig unvergleichbar Eins;
Des Weltalls Geist, uneingeschränkt!
Den, wie er ist, kein Mensch sich denkt!
Weil er bleibt wirksam, wie ers ist;
So ist das Weltall, was es ist.

2. Gott schaute schon von Ewigkeit
Das ganze Reich der Wirkbarkeit;
Er wollt' und wirkte diese Welt,
Die ihm aus Liebe wohlgefällt,
Wo jedes Leben Wohlseyn ist,
Und selbst aus Uebeln Gutes fließt.

3. Der Lebensvater wirket nur
Zum Besten lebender Natur;
Allvaterliebe, sie allein,
Kann Absicht seines Wirkens seyn.
Er schaut und wirkt Vollkommenheit.
Und das ist seine Seligkeit.

4. Sein Will ist Allmacht! Er bestimmt
Zum Seyn, was seinen Anfang nimmt;
Weil ers erhält; so daurt es fort;
Er, er regiert an jedem Ort.
Was er bestimmte, das geschicht,
Was er nicht zuläßt, das wird nicht.

5. Höchst

* Ein Lied zur Erinnerung der Lehre für die Jugend.

5. Höchst weis' ist Gott, er kennt und wählt
Das Beste, deß er nie verfehlt.
Gott herrscht im menschlichen Geschlecht,
Und in der Geisterwelt, gerecht;
Schafft weiser Liebe Lohn und Huld,
Und Strafe für des Lasters Schuld.

6. Gott lebt, und jedes Leben ist
Aus seinem Quell, der immer fließt.
Gott will erkannt seyn und geliebt.
Kein Geist stirbt, dem er Kräfte giebt,
Daß Gott ihn liebe, zu verstehn!
Kein Menschengeist wird untergehn.

7. Der Glaube, daß Gott wirklich sey,
Macht unsern Geist von Aengsten frey;
Ist treuer Menschenliebe Band;
Macht uns des Wandels Weg bekannt;
Ist Trost in Schmerz und Todsgefahr,
Und weisen Forschern theur und wahr!

8. Denk ich, o Ewger, deine Macht,
Die Liebe, die für alles wacht,
Den Alles wissenden Verstand,
Die großen Werke deiner Hand;
Und mich, der ich dich lieben kann:
Ach wie entzückt bet ich dich an!

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

12. Der Herr ist Gott, und keiner mehr!
Frohlockt ihm alle Frommen.
Gebt keinem nicht Jehova's Ehr!
Wer ist, wie er, vollkommen?

Der Herr ist groß; erkennt ihn groß!
Und unbegreiflich gränzenlos
In seinem ganzen Wesen!

2. Der Herr ist ewig, was er ist,
Nie größer, oder kleiner!
Das Wesen dieses Seyns ermißt
Durch endlichs Denken Keiner!
Er ist ein unergründlich Meer!
Kein Geist war ewig, als nur er!
Er blieb und schuf das Ganze.

3. Da kannt er schon von Ewigkeit
Der Wesen ganze Kette!
Er wußte, was in Ewigkeit
Für Wirkung jedes hätte.
Ihr Daseyn lag in seiner Macht,
Und war schon ewig vorgedacht,
Gemäß dem besten Willen.

4. Wer schuf den Weltbau, ohne dich?
Wer schützt ihn vor dem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Segen über Alle!
Du höchste Liebe, Liebe, du!
Du theilest Allen Freud und Ruh,
Selbst Leiden aus nach Weisheit!

5. O heilig, Vater, ist dein Rath,
Gerecht für deine Kinder!
Du richtest Wünsche, Wort und That;
Du strafst und beugst den Sünder.

Du

Du liebst und lohnst den Menschenfreund!
Du merkest, wenn die Unschuld weint.
Wir freun uns dein auf ewig!

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

13. Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebensvolle Welt;
Und aller Augen freuen sich,
Und warten hoffnungsvoll auf dich;
Auf dich, der du sie alle liebst,
Und allen ihre Speise giebst.

2. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil,
Noch täglich mein bescheiden Theil;
Durch deiner Erde Fruchtbarkeit,
Durch deiner Menschen Emßigkeit.
Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen Sohn, als du für mich.

3. Der Vogel bauet nicht das Land,
Du nährst ihn doch mit milder Hand.
Du schmückst die Blume königlich,
Die nicht zur Arbeit eilt, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich, vor Gott, als sie.

4. O möcht ich stets genügsam seyn,
Und deiner Gaben mich erfreun;
Doch mehr noch deiner! Denn von dir
Kömmt jeder Segen, Gott, zu mir,
Der du der ewge Grundquell bist,
Aus welchem alles Gute fließt!

5. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Sey froh und mäßig mein Genuß!
Und sendest du mir Dürftigkeit
Gelob ich dir Zufriedenheit.
Die Armuth laß ich sterbend hier;
Mein ewigs Gut ist, Herr, bey dir!

Mel. *Sollt ich meinen Gott nicht trauen.*

14. Deine Liebe will ich singen,
Voll von Freud und Zuversicht!
Doch in ihre Tiefen dringen
Kann ich Erdbewohner nicht.
Gott ich bin und leb und denke
Nur durch deiner Liebe Kraft,
Welche, was sie will, auch schafft.
All mein Wohl ist ihr Geschenke.
Auch daß ich erkenne dich,
Daß ich weis, du liebest mich!

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
So hat mich und meine Brüder
Gottes treuer Schutz bedeckt!
Gott wars, als ich noch nicht dachte,
Als ich mir war unbekannt,
Er wars, dessen Vaterhand
Mich durch viele Stufen brachte
Zu vernünftger Menschlichkeit,
Die sich mit Bewußtseyn freut.

3. Himmel, Luft und Erde dienen
Uns zum Segen; und durch ihn
Müssen uns die Berge grünen,
Müssen uns die Thäler blühn.
Thier und Kräuter und Getraide
In den Gründen, in der Höh,
Und der Fisch in tiefer See
Nähren uns mit Kraft und Freude.
Denn er liebt uns väterlich;
Ach er liebt, er liebt auch mich!

4. Wie so manche schwere Plage
Hat von mir mein Gott gewandt!
Wie so viele heitre Tage
Hat er auch zu mir gesandt!
Ist des Leidens Zweck verborgen;
Dennoch bleibt er Heil für mich.
Einst entreißt er väterlich
Mich der Noth und allen Sorgen;
Denn er bleibt unwandelbar,
Liebe, die er ewig war.

5. Wie ein Vater seinem Kinde
Nie sein liebreich Herz entzeucht,
Wenn es gleich, verführt zur Sünde,
Aus dem rechten Wege weicht:
Also schont Gott seine Kinder,
Züchtigt sie durch Reu und Schmerz;
Doch entzeucht er nicht sein Herz,
Vater bleibt er auch für Sünder,
Wandelt Zucht und übend Leid
Immer in Glückseligkeit.

6. Ewig soll ich selig werden!
Welche Zukunft wartet mein!
Doch, ich soll auch schon auf Erden
Täglich seiner Huld mich freun!
Was bedarf ich, welche Gabe
Fehlt mir zur Zufriedenheit,
Wenn ich, was er mir gebeut,
Mir zum Heil, vor Augen habe?
Meine Schwachheit schreckt mich nicht;
Väterlich ist sein Gericht!

7. Weil du dann so reich an Liebe,
Gott, so ganz mein Vater bist:
So gefällt dir meine Liebe,
Welche deiner nicht vergißt.
Müßt ich denn auch hier verschmachten,
Träf im ganzen Leben mich
Schmerz für Tugend und für dich;
Vater, so will ichs nicht achten.
Denn es währt nur kurze Zeit;
Deine Lieb in Ewigkeit.

Mel. *Ich dank dir lieber Herre.*

15. Der Engel heilge Heere
Erhöhn ihn mit Gesang:
Auf! Singt in ihre Chöre,
In ihren Jubel-Klang!
Ertönet Harf und Psalter,
Ins Lied der Seraphim,
Dem Schöpfer, dem Erhalter,
Ertönt, lobsinget ihm!

2. So weit die Himmel gehen,
Geht, Vater, deine Treu.
Ich will sie, Gott, erhöhen;
Denn täglich wird sie neu.
Von dem wir Alles haben,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht,
Quell aller guten Gaben,
Gott, wen erfreust du nicht?

3. Ich bin durch deine Liebe,
Du Liebe, was ich bin!
Nimm jeden meiner Triebe
Zu deinem Opfer hin.
Dir, Vater, will ich geben
Mich ganz und ohne Zwang;
Ein dir geheiligt Leben
Sey ewig, Gott, mein Dank.

Mel. *Soll ich meinen Gott nicht.*

16. Wenn uns Welt und Freunde meiden,
Weil sie unsre Trübsal fliehn;
Dann giebt Gott uns hohe Freuden,
Unser Herz empfindet ihn.
Kann ich größres Heil begehren?
Mächtigster, hat dich mein Herz;
Dann so will ich ohne Schmerz
Den Besitz der Welt entbehren;
Erd und Himmel wird mir klein,
Und nur du mein Alles seyn.

2. Von

2. Von Gefahr und Noth umgeben,
Geh ich selbst den rauhsten Pfad,
Gott, geführt von dir, ins Leben,
Das Gefahr und Noth nicht hat.
Welt, behalte deine Freuden;
Lieber trag ich deinen Spott,
Wenn es will mein Herr und Gott,
Als von Tugend mich zu scheiden.
Schwachheit stört nicht meine Ruh:
Ich bin Kind, und Vater du!

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

17. Wo ist die Nacht der Einsamkeit,
Die mich vor Gott verhehle?
Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd,
Gedanken meiner Seele;
Eh ich euch selbst empfinden kann,
Von eurer ersten Bildung an,
Bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seyd heilig, seyd den Sünden feind,
Gedanken, Wünsch, Entschlüsse,
Daß ich, wenn eure Frucht erscheint,
Euch nicht bereuen müsse.
Ihr seyd der Quell von Freud und Schmerz;
Ihr bildet, wie es wird, mein Herz
Zur Tugend und zum Laster.

Mel. *Nun lob mein Seel den Herren.*

18. Der Herr ist in den Höhen;
Auch in den Tiefen ist der Herr!
Wo Menschen zu ihm flehen;
Wo ihn die Engel schaun, ist er!
Ist, wo ich in Gedanken
Mich denken mag, mir nah;
Ist frey von allen Schranken,
In jedem Raume da!
Umfaßt mit seinen Händen
Die Welten, und umspannt
An allen ihren Enden,
Was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne,
Flammt jedes Sternes Fakkel an;
Strömt Leben, Lust und Wonne
Durch Alles, was empfinden kann!
Des Erdgewürms Gewimmel,
Und was im Meere webt;
Wer unter seinem Himmel,
Und wer im Himmel lebt!
Ihr, alle seine Werke,
Empfindet Tag und Nacht
Die Nähe seiner Stärke,
Die Güte seiner Macht!

3. Er schickt von seinem Throne
Nach weisem Rathe Lust und Schmerz;
Giebt Fürsten ihre Krone,
Und lenkt, wie Wasserbäch, ihr Herz!

Es müssen seinen Willen
Selbst Volkverderber thun;
Was er beschleußt, erfüllen,
Bald brausen oder ruhn;
Die Welt, wie Sturm, erschüttern,
(So furchtbar nur durch ihn!)
Dann wie ein Laub erzittern,
Und auch vor Schatten fliehn!

4. Allgegenwärtig schauet
Sein allumfassend Aug umher!
Wer ihn liebt, ihm vertrauet,
Den liebt, den schützt, als Vater, er!
Doch hört er auch den Raben,
Giebt, was den Wurm erhält,
Und nährt mit seinen Gaben
Die lebensvolle Welt!
Ihm fehlt es, uns zu nähren,
Auch nicht an Rath und Macht;
Was er uns läßt entbehren,
Das hat er vorbedacht.

5. Nah ist er dir, Verbrecher,
Dein finstres böses Werk zu sehn;
Nah' ist dir Gott, der Rächer,
Du kannst nicht seiner Hand entgehn.
Sagt, Sünder: mir zur Rechten,
Zur Linken, hier ist Gott!
Am Tag, in allen Nächten
Und wo ich bin, ist Gott!

Sagt: wo ich sitz und gehe
Und liege, hier ist Gott!
Im Thal und in der Höhe
Und überall ist Gott!

6. Er ist auch nahe denen,
Die willig thun, was er gebot;
Hört sie, zählt ihre Thränen;
Macht alles gut, auch ihren Tod!
Sagt, Fromme: mir zur Rechten,
Zur Linken, hier ist Gott!
In meines Kummers Nächten,
Und wo ich seufz, ist Gott!
Wo ich in Krankheit liege,
Wo Niemand hilft, ist Gott!
Wo ich den Tod besiege,
Und überall, ist Gott!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

19. Gott gab uns Sprache, nicht zum Lügen,
Nicht zur Verstellung, Zug und Blick!
Welch Elend stammet von Betrügen?
Aus Redlichkeit, welch Menschenglück?
Der Lügner bricht des Bruders Bund;
Der Herr haßt jeden falschen Mund!

2. Wer bey dem Namen Gottes schwöret,
Und was er zugesagt hat, bricht,
Ist Gottes Spötter; denn er ehret
Ihn, als den Herzenskenner, nicht;
Der ist zu seinem Unglück kühn;
Die Allmacht selbst ist wider ihn.

3. Darum ergreif ein heilig Schrekken
Euch, wenn die Hand ihr schwörend hebt!
Gott wird den Meineid einst entdekken,
Und strenge rächen! Frevler, bebt!
Des Allerhöchsten Strafgericht
Verschont des Gotteslästrers nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere:
Auch da wär er in Gottes Acht!
Wenn er auch noch so mächtig wäre;
Was ist er für des höchsten Macht?
Da die sich ihm entgegen stellt;
So hilft ihm nicht die ganze Welt!

Mel. *Eine feste Burg ist unser Gott.*

20. Auf ewig bist du, Vater, mir
Du Einziger, du Größter!
Ich hange liebevoll an dir,
Du Gnädigster, du Bester!
Weisheit, Rache nicht,
Ist dein Gericht!
Wer der Gerechtigkeit,
Die du thust, sich nicht freut,
Kennt dich nicht recht, o Vater!

2. Fern von der Welt, mit dir allein,
Gott, du vollkommnes Wesen,
Kann ich schon hier so selig seyn,
Von aller Furcht genesen.
Der die Welt schuf, der,
Er liebt mich, er!

Er will geliebet seyn,
Und meine Lieb erfreut
Mit ewgen Seligkeiten.

3. Des Glaubens bleib ich immer voll,
Dies Licht wird stets mir scheinen.
In Trübsal, Vater, dann auch soll
Mein Herz nicht trostlos weinen.
Du bist dann auch da,
Mir innigst nah!
Die Welt mag untergehn,
Du hörst mein kindlich Flehn,
Und kennst die stummen Wünsche.

4. Zu dir in Sehnsucht hingerückt,
Heb ich mich aus dem Staube.
Dann singt dich Liebenden entzückt,
Der starke Herzens-Glaube.
Mit dem Engelchor!
Du neigst dein Ohr
Auch mir, dem Menschen, zu.
Dann wechseln Fried und Ruh
Mit regern Himmelsfreuden.

5. Herr, unaussprechlich lieb ich dich!
Nicht außer dir ist Leben.
Allgegenwärtig hast du mich
Mit Seligkeit umgeben.
Trostvoll, froh durch dich,
Durchwandel ich
Das unbekannte Thal,
Das jetzt mir finstre Thal;
Du wirst es schon erleuchten!

II. Die Seele. Das allväterliche Gericht. Die Ewigkeit.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

21. Mein höchstes Gut ist nicht auf Erden!
Dieß alles ist für mich zu klein:
Es wird mir nichts, und bald schon, werden,
Nicht ewig, wie ich selber, seyn!
Ein Glück, das Augenblikke währt,
Ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind denn dieser Erden Güter?
Oft Mühe nur, und nicht Genuß;
Sehr oft ein Fallstrick ihrer Hüter,
Und Knechtschaft, selbst im Ueberfluß.
Nur in der Ferne schmeicheln sie
Und sind das, was sie scheinen, nie!

3. Wie eingeschränkt ist unser Wissen!
Wie unerforschlich die Natur!
Umhüllt mit dikken Finsternissen,
Verlier ich oft der Wahrheit Spur.
Und oft treibt mich die Wißbegier,
O Seelenruhe, weit von dir!

4. Was seyd ihr, unbedachte Freuden?
Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit;
Die reiche Quelle bittrer Leiden,
Nicht ruhiger Zufriedenheit,
Die still und sanft durchs Leben fließt,
Und niemals rauschend sich ergießt.

5. Was ist der Ruhm, was sind die Würden,
Und die damit verbundne Pracht?
Oft glänzend Elend, schwere Bürden,
Wodurch man sich zum Sclaven macht.
Bey aller Ehre kann ich klein,
Und ohne sie erhaben seyn.

6. Entreisse dich der Erde Lüsten;
Erhebe dich zur Ewigkeit.
Hier wandelst du noch oft durch Wüsten;
Harr aus in deiner Pilgerzeit.
Bald führet dich des Todes Hand
Den Weg ins wahre Vaterland.

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

22. Meine Würde, meinen Glauben,
Daß mein Geist unsterblich sey,
Soll mir Zweifelsucht nicht rauben,
Nicht der Witz der Spötterey!
Meine Seel ist nicht ein Rauch,
Nein, ein ewger Lebenshauch,
Den ich von dem Schöpfer habe!
Diesen trägt man nicht zu Grabe!

2. Geist! das ist mein hoher Name!
Dieser Leib ist mein, nicht Ich.
Er ist nur des bessern Saame,
Der einst wird umgeben mich.
Wie ein Saatkorn erst verdirbt,
Frucht zu tragen; also stirbt
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Seinen Keim enthüls't zu geben.

4. Nein, Gott schuf nicht unsre Seele
Bloß für einen Augenblick;
Nicht den Weisen, daß ihm fehle
Sein gehofftes ewigs Glück!
Ewger Zukunft schuf er sie;
Seelen, Seelen sterben nie!
Selig machen, und doch richten
Wird sie Gott, und nicht zernichten.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

23. Es werde Gott von dir erhoben,
Du, seines Odems Hauch, mein Geist!
Sollt ich nicht meinen Vater loben,
Den Erd und Meer und Himmel preist?
Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn,
Und seiner Wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel,
Mit Glanz und Farben durchgewebt.
Doch ist der sonnenreiche Himmel
Gedankenlos und nicht belebt.
Doch mir gab meines Vaters Hand
Zur Wohlfahrt Sinnen und Verstand.

3. Für Geister nur, zu unserm Glükke,
Ist Pracht und Nutzen der Natur.
Kein Körper kennet sein Geschikke,
Der findet nicht des Schöpfers Spur.
O Seele, jauchze, daß der Ruf
Der Allmacht dich, den Geist, erschuf.

4. Den Geist, der munter gern empfindet,
Aus vorger Zeit in Zukunft schaut,
Vergleicht, beurtheilt, Wahrheit findet,
Und auf Erkenntniß Wünsche baut,
Den Leib beherrscht, die Zunge lenkt,
Und Lust empfängt, und Brüdern schenkt.

5. Wie glücklich bin und soll ich werden?
Der Leib wird leblos; ich entrückt,
Nicht mehr verweslich, von der Erden,
Zum Ort, der ewig mich beglückt;
Durch Kenntniß, Lieb und Thätigkeit,
Die nun schon meine Seel erfreut.

Mel. *O Ewigkeit, du Donnerwort.*

24. Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel wird mein Vaterland;
Ich finde keine Ruh auf Erden.
Ich suche die verborgne Stadt,
Die Engeln Gott gegründet hat!
Dort werd ich selig werden!
Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel wird mein Vaterland!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

25. O süßer, bester Glaube:
Nicht ewig zu vergehn!
Der Leib nur ist vom Staube;
Die Seele wird bestehn!

Gott, nie will ichs vergessen!
Der heilgen Hoffnung voll,
Will täglich ich ermessen,
Wie ich hier wandeln soll.

2. Sollt ich nach Reichthum trachten?
Nie komm es in mein Herz!
Nach Ehr und Wollust schmachten?
Das bringt nur Reu und Schmerz!
Hienieden schon auf Erden,
Soll meine Seele rein,
Ein Tempel Gottes werden,
Ganz ihm geheiligt seyn.

3. Zwar unvermischte Freuden
Sind hier nicht unser Loos:
Doch ist in unserm Leiden
Des Herrn Erbarmung groß!
Wir leiden nicht vergebens,
Und schaun von ferne schon
Die Wonne jenes Lebens,
Der Ueberwinder Lohn.

4. Getrost mein Geist! ermüde
In deinem Kampfe nicht!
Dich stärke Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich, und streite!
Des Sieges Lohn ist nah!
Getrost! vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da!

Mel. *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.*

26. Mein Körper nicht, mein Geist allein
Kann denken, kann begehren;
Deß, was nicht sichtbar ist, sich freun,
Gott kennen und verehren.
In der nach Zweck gebauten Welt
Vernimmt er Gottes Werke,
Weise Stärke
Deß, der den Bau erhält,
Zum Besten deß, was lebet.

2. Du gabst des Leibes Hütte mir!
Ich soll Erfahrung sammlen,
Und lernen, Vater, früh von dir,
Halb irrend noch, zu stammlen;
Selbst-thätig dann veredeln mich,
Den Geist zur Wahrheit üben,
Menschen lieben,
Und über alles dich,
Dich Vater, dich, du Liebe!

Mel. *Jesu, der du meine Seele.*

27. Du bist schön, o Weltgebäude,
Doch nicht frey von Noth und Tand!
Besser ist nach allem Leide
Unser Seelen-Vaterland!
Denen, welche dies nicht fassen,
Will ich ihre Weltlust lassen!
Mich verlangt nach beßrer Zeit,
Nach dem Heil der Ewigkeit!

2. Pilger, matt von Hitz und Lasten,
Die so oft Gefahren sahn,
Wünschen, sicher bald zu rasten,
Und der Heimath sich zu nahn.
Also, darf ich, Vater, bitten:
Führe mich bald in die Hütten,
Wo nach kurzer Todes-Nacht
Einst dein Pilger froh erwacht!

3. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder,
Bringe mich in sichern Port,
Löse mich vom schweren Ruder,
Führe mich an jenen Ort,
Wo schon viele Millionen
Auserwählter Seelen wohnen!
Rufe mich, ich bin bereit,
O mein Gott, zur Ewigkeit!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden.*

28. Gewönn ich auch die ganze Welt,
Mit allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt:
Was würd ich, Gott, gewinnen?
Was hülfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich bey dir
Mein ewig Heil nicht fände.

2. Was schaffet mir Zufriedenheit
Und Ruh in diesem Leben?
Was kann im Tode Freudigkeit,
Wenn mir die Welt sinkt, geben?

Nicht Menschengunst, kein hohes Glück!
Dein Heil nur, ein gewisser Blick
Ins Glück der Auserwählten.

3. Nach diesem Kleinod, Herr, will ich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Die Welt mit Muth verachten!
Daß ich die schmale Straße geh,
Bald an der engen Pforte steh,
Die mir den Himmel öffnet.

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

29. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub,
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann, noch seiner Jahre viel,
Der Greis, zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil!

In eigner Melodie.

30. Denk an den Tod, wenn eitle Triebe,
Die nicht bestehn mit Gottes Liebe,

Dich reizen, und erstikke sie!
Denk: ich kann ja noch heute sterben;
Und könnt ich auch die Welt erwerben,
Begieng ich doch solch Uebel nie.

2. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

3. Denk an den Tod bey frohen Tagen;
Kann deine Lust sein Bild vertragen,
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Denk oft, die Freuden zu versüßen:
Welch Glück werd ich erst dort genießen,
Wo ich unendlich leben soll!

4. Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen streben;
Kein Mensch lebt hier, um reich zu seyn!
Sorgt er, daß er geheiligt sterbe,
Dann ist ein unvergleichlich Erbe,
Dann ist des Himmels Reichthum, sein!

5. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen:
Denn alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich, und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen,
Er ists, der mir die Krone reicht.

6. Denk

6. Denk an den Tod, wenn freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöhn.
Gott, der sie kennet, trägt die Frechen,
Doch endlich straft er die Verbrechen;
Nur Tugend wird vor Gott bestehn!

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

31. Meine Lebenszeit verstreicht,
Allzeit wandr' ich nah dem Grabe!
Und wie kurz ist die vielleicht,
Daß ich noch zu wandern habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;

Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache,
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern erst deinen Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun.

(6.) Ueberwind ihn durch Vertraun,
Denk: ich weiß, an wen ich gläube,
Und ich weiß, ich werd ihn schaun
Einst im unzerstörbarn Leibe!
Er, der rief: es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Bet: Herr, daß ich sterblich bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

32. Der letzte Tag von deinen Tagen
Eilt immer näher, Mensch, herbey!
Ohn über ihre Flucht zu klagen,
Erkauf und brauche sie getreu!
Gott giebt die Zeit, die nöthig ist,
Wenn du nur kein Verschwender bist.

2. Ge=

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten,
Versäumst du deines Lebens Zweck;
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst so sorglos Jahre weg!
Kein dir entrißner Tag kann dein
In Ewigkeit noch einmal seyn.

3. Drum eil und rette deine Seele,
Und denke nicht: ein andermal!
Sey wachsam, bet und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Sey fromm und wandle vor dem Herrn,
Wär auch dein Ende noch so fern!

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

33. Gedank und That sind Gott bekannt,
Sie stehn in seinem Buche!
Sie alle wiegt mir seine Hand
Zum Segen oder Fluche!
Er, Gott, mein Richter, hat gezählt,
Wie oft ein gutes Werk mir fehlt,
Wie oft mein Wille sündigt.

2. Zwar Gott, der ewig Vater ist,
Hat auch für Sünder Gnade:
Doch ewig unersetzlich ist
Schon des Verlustes Schade,
An Lohn für jede heilge That,
Zu der der Trieb gemangelt hat.
Ach Seelen, wacht und wirket!

3. Die

3. Die stille That, dem Herrn geweiht,
Wird Gott einst offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit
Vor Allen wiederfahren!
O welch ein Ruhm, den sie gewinnt!
Selbst heilige Gedanken sind
Gezählt, belohnt zu werden.

4. Wer Leidenschaften überwand,
Des Herrn gerechten Willen,
Wie ihm die Welt auch widerstand,
Gehorsam zu erfüllen;
Wer heilig blieb, ob gleich der Spott
Der Welt ihn traf: den wird sein Gott,
Als seinen Streiter, krönen!

5. Wen keine Wollust, wen kein Geiz,
Kein eitles Lob bethörte,
Wer wider aller Lüste Reiz
Auf seinen Gott nur hörte;
Wer strebte, mäßig, keusch und rein,
Demüthig, sanft und mild zu seyn;
Der wird dann Gottes Erbe.

6. Wer eines der Geringsten sich
Erbarmend, was ihn drückte,
Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte:
Den sieht der Völkerrichter an,
Als hätt er solches ihm gethan;
Vergilts ihm überschwenglich.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

34. Nach einer Uebung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Der Fromme schmeckt zwar auf der Erden,
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt wechselnd hier, bald ab, bald zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend oftmals leidet,
Auch wohl das Laster fröhlich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Unglücklichen vergißt;
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden;
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich hohen Werth:

Da

Da schau ich Gott in Werken an,
Die Menschensinn nicht fassen kann.

6. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Und Alles gut mit Danke nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank,
Das Schicksal im Zusammenhang.

7. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Heilgen heilig umzugehn.
Da seh ich jeden Augenblick
Mein Heil im allgemeinen Glück!

8. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionenmalen
Noch segnen, daß er mir ihn wies!
Da giebt mir unser Vaterland
Den Freund, den ich auf Erden fand.

9. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Du Freund, du wiesest mir dies Leben,
Du riefest mich zur Tugend! du!
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele seyn!

10. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Wozu erhöht wir sollen werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?

Wie Nichts, wie gar Nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. *Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.*

35. Mein Schicksal sey Gott heimgestellt,
Er machs mit mir, wies ihm gefällt!
Soll ich im Leben länger seyn,
Ich wills nicht scheun,
Und sterbend mich des Todes freun.

2. Die Zeit, der Ort sey, wie Gott will,
Der Allmacht Wink erwart ich still.
Gott zählte meines Hauptes Haar,
Eh ich noch war,
Und wog mir Wohlfahrt und Gefahr.

3. Mein Leib ist nur ein Erdenkloos,
Er kam ins Leben schwach und bloß!
Nicht eigen ist mir Gut und Geld:
Es bleibt der Welt,
Wenn dieser Erdenkloos zerfällt.

4. Heut sind wir froh, gesund und stark,
Und Morgen faßt die Leich ein Sarg!
Der Tod hat auf den Herrn und Knecht
Ein gleiches Recht!
Sie sind vom sterblichen Geschlecht.

5. Die Erde füllt nicht meine Brust,
Sie sehnet sich nach höhrer Lust!
Nach ungestörter Seligkeit,
Nach Engelfreud,
An Gottes Lieb in Ewigkeit!

6. Das ist die Sehnsucht, die du willst!
Drum weis ich, daß du sie erfüllst;
Und daß du, Gott, zwar richtest mich,
Doch väterlich,
Und nicht verstößest ewiglich!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden ist.*

36. Einst nimmst du meinen Geist von hier
In deine Vaterhände.
Erhalt die Kraft zu denken mir,
(Ich fleh es) bis ans Ende;
Daß voll Gedanken, Gott, an dich
Die bald befreite Seele sich
Von ihrem Leibe trenne!

2. Soll ich gewaltsam, o mein Gott,
Schnell oder angstvoll sterben:
So führe mich nur jeder Tod
Zu deines Reiches Erben.
Jetzt hilf mir, daß ich allezeit
Zur Rechenschaft sey dir bereit!
So kann ich freudig sterben!

3. Empfind ich keine Freudigkeit;
Entweicht in großen Schmerzen
Die Stille der Gelassenheit
Aus meinem bangen Herzen;
Was ich dann rede, Gott, und thu,
Ists unrecht, rechne mirs nicht zu,
Nicht meiner Schwachheit Fehler!

Mel. *Wie schön leucht't uns der Morgenstern.*

37. Wie selig, ach wie selig bald,
Werd ich, wenn erst die Stimme schallt:
Geh ein zu deiner Ruhe!
Dann endet sich die Uebungszeit!
Von Sünde dann nicht mehr entweiht,
Geh ich in meine Ruhe!
Freu dich! — Seele!
Ach! dich tröste, — Bald Erlöste, — Jenes Leben,
Das dir Gott alsdann wird geben!

2. Herr, Herr! ich weis die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt!
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh ich dies Flehen noch vollbracht,
Dein Lob dir ausgestammelt!
Vater! — Vater!
Ich befehle — Meine Seele — Deinen Händen!
Jetzo, Vater, deinen Händen!

3. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert:
O dann — Sollen
Gute Thaten, — Jedes Tages — Mich begleiten
Einst zum Thron der Ewigkeiten!

4. Wie selig werd ohn End ich seyn,
Wenn ich mit Engeln dort mich freun,
Und, Gott, dich loben werde!
In unbefleckter Heiligkeit,
Von keiner Sünde dann entweiht,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Hohe, — Stimmen:
Halleluja! Halleluja! — Hör ich singen!
Halleluja werd ich singen!

Mel. *Befiehl du deine Wege.*

38. Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen, sind Staub.
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft:
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder
Die finstre Todesbahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn:
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Und vor dem Gott der Götter
Erzittert und verzagt.

3. Wenn,

3. Wenn, diese Bahn zu gehen,
Dein Will einst mir gebeut;
Wenn vor mir offen stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wenn meine Kräfte beben,
Und nun mein Herz schon bricht:
Herr, über Tod und Leben,
O dann verlaß mich nicht.

4. Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn!
Die, aufgelöst zu werden,
In Heiligkeit sich freun.
Bereit, es ihm zu geben,
Wenn Gott, ihr Gott, gebeut,
Fließt dies ihr irdisch Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

Mel. *Seligstes Wesen, unendliche.*

39. Vater, nur Lieb ist dir einzige Wonne!
Daß du bist Gott, ist aus Liebe dir Lust!
Du, der Glückseligkeit ewige Sonne,
Strahlest auch Lieb in die menschliche Brust!
Dich will ich loben — Hier schon, bis oben,
Wo dich die Chöre der Seligsten singen,
Meine Gesänge harmonischer klingen!

2. Gönne von ferne schon einige Blikke
Mir in die himmlische Glückseligkeit;
Daß mich das Vorschaun hier oftmals beglükke,
Dessen, was englische Geister erfreut!

Dich will ich lieben; — Hier auch schon üben,
Was ich (und bald hat das Pilgern ein Ende)
Einst in der Heimath des Himmels vollende!

3. Leb ich im Finstern: so mache dein Glänzen
Selbst auf der Straße des Todes mir Licht!
Und daß nicht Nebel die Aussicht begränzen,
Stärke des wünschenden Glaubens Gesicht.
Hoffnungsvoll leid ich — Trübsal, und scheid ich
Aus dieser Hütt in das seligste Leben,
Das nur die Allmacht Geliebten kann geben!

4. Brennte der Himmel, zerginge die Erde,
Würde zu Nichts die vergängliche Welt;
Da ich von dir doch geschieden nicht werde,
Bliebe mein Heil doch auf Felsen gestellt.
Denn deine Liebe — Will meine Liebe
Ewig erhalten und ewig beglükken,
Ewig noch höher und höher entzükken!

Mel. *Jesus Christus unser Heiland.*

40. Quell des Lebens, ich bin nicht von mir,
Bin, Ewiger, von dir!
Du sprachst: sey Leben,
Und werde menschlich Leben!
So ward ein Mensch, ich!

2. Der du Menschen-Form aus Staube schufft,
In Staub sie wieder rufst:
Dein Will geschehe!
Du rufst mir, und ich gehe
Ins Reich der Geister.

3. Du schaust auf mich, noch Sterblichen, herab!
Schon sinkt mein Leib ins Grab!
Die Seele scheidet,
Von ihm enthüls't, entkleidet,
Zum neuen Leben!

4. Zwar ward hier dein Kind nicht engelrein;
Doch du wirst gnädig seyn.
Du bist die Liebe!
Auch im Gerichte, Liebe!
Hier bin ich, Vater!

III. Gottseligkeit in Krankheiten und Sterbefällen.

Mel. *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.*

41. Dein Wille, bester Schöpfer, ist,
Daß ich nun Krankheit trage:
Doch weiß ich, daß du Vater bist;
Von dir kömmt Glück und Plage.
Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt;
Mein Leben steht in deiner Hand,
Und auch mein Tod, o Vater!

2. Ach jeden, jeden Augenblick
Möcht ich, mein Gott, dir weihen!
Der Erde Sorgen, weicht zurück!
Ihr sollt mich nicht zerstreuen.
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur Gott, und nur die Ewigkeit
Sey meines Lebens Absicht.

3. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu groß mir Schwachen werde.
Erquicke gnädig mein Gebein,
Und mildre die Beschwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind erdulden mag;
Und wann ich würde zagen!

4. Wie? wenn mich dieser Krankheit Schmerz
Ins Reich der Geister sendet?
O Richter, hätte doch mein Herz
Die Heiligung vollendet!
Den zweyten Tod, Herr, willst du nicht.
Kannst du; so giebt mir dein Gericht
Das Heil der Auserwählten!

Mel. *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.*

42. Ich, mein Erbarmer, bitte dich:
Hilf mir und allen Kranken!
Ach tröste, stärke sie und mich
Mit heiligen Gedanken!
Gieb uns Gelassenheit und Ruh;
Und unser bester Arzt sey du;
Du heilest Leib und Seele!

2. Belohne, treuer Vater, die,
Die liebreich meiner pflegen!
Für ihre Treue segne sie
Mit deinem besten Segen!
Gieb, wenn zur Unzufriedenheit
Ich niedersinke, Freudigkeit,
Und Vorschmack jenes Lebens!

3. Doch

3. Doch willst du noch Gesundheit mir
Zur längern Wallfahrt schenken;
So will ich täglich, Gott, vor dir,
Wie schmahl mein Weg sey, denken!
Wie leicht, (Gott hilf mir! ach wie leicht,)
Wenn rechts und links mein Fußtritt weicht,
Kann ich des Ziels verfehlen?

Mel. *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.*

43. Herr, für die Kranken bitt ich dich
Mit brüderlichem Herzen:
Erbarm dich ihrer väterlich,
Sey ihnen Trost in Schmerzen!
Gieb ihren Aerzten Licht und Treu,
Und steh den schwachen Brüdern bey,
Durch Lieb und Dienst der Brüder.

2. Ach möchte doch kein Frevler hier
Vor seiner Beßrung sterben!
Es kann ja nicht gefallen dir
Des zweiten Tods Verderben.
Du liebest, Herr, Begnadigung,
Ach hilf ihm zu der Heiligung
Der auserwählten Seelen!

3. Und wenn ein Frommer sterben soll;
Dem giebst du hohe Freuden!
Der Glaube, seines Himmels voll,
Wird stärker, als sein Leiden!
Sein frommes Beyspiel lehret laut:
Was der sey, der dir folgt und traut,
Was du uns seyst, Allvater!

Mel. *Aus meines Herzens Grunde.*

44. Um Rettung war mir bange,
In Todesangst und Schmerz!
Ich rief zu Gott! Doch lange
Blieb ohne Trost mein Herz!
Tief drückte mich die Schuld!
Voll Sinnlichkeit und Sünden,
Konnt' ich nicht Tröstung finden
Im Wort von Gottes Huld!

2. Ich sahe mich zur Linken
Am richterlichen Stuhl!
Ich sah mir zornig winken:
Hin zu der Sünder Pfuhl!
Ich rief im Angstgeschrey:
Mein Gott! mein Gott! Erbarmen!
Wann machst du denn mich Armen
Von diesem Elend frey!

3. Du sahst mich zittern, zagen,
Zermalmet mein Gebein!
Da wandtest du die Plagen
Und auch der Seele Pein!
Du sprachst mich gnädig an:
Noch leben wirst du, leben!
Ich will dir Zeit noch geben,
Zu gehn des Heiles Bahn!

4. So hast du mich erhöret;
Dir, Gott, sey Dank und Preis!
So hast du mich belehret;
Dir, Gott, sey Dank und Preis!

Dir,

Dir, Helfer aus der Noth,
Dir leb ich jede Stunde,
Getreu dem Tugendbunde!
Den Sünden bleib ich todt!

Mel. *Ach wir armen Sünder.*

45. Herr, du giebst das Leben;
Dir gehorcht der Tod!
Ach, wir schwachen Menschen
Zittern, wenn er naht!
Auch erschreckt den Sünder
Gott! dein göttlich Gericht!
Wir geloben Beßrung!
Du kannst retten noch, du!
Vater, sey uns gnädig!
Gott! Gott, steh uns bey!
Vater, du bist gnädig!

2. Nahe, nahe kömmt er,
Ach! des Todes Gang!
Schwach ist Menschenhülfe!
Rath und Trost verstummt!
Du, Herr, kannst noch retten;
Drum flehen wir zu dir!
Schenk uns noch ein Leben,
Dann getrosteren Tod!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, du bist gnädig!

3. Jede, jede Stunde,
Die wir jetzt erflehn,
Weihn wir deinen Ehren
Und der Brudertreu!

Allen alten Sünden
Sind wir auf immer todt!
Nah' dem Richterstuhle
Schwört es ernstlich das Herz!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, du bist gnädig!

4. Angst und Tod tritt näher!
Herr, wir sinken hin!
Doch kannst du noch retten,
Du Allmächtiger!
Hand und Herz erheben,
Du Vater, sich zu dir!
Rett uns arme Seelen
Lebend, sterbend, o Gott!
Vater, sey uns gnädig!
Gott, Gott, steh uns bey!
Vater, du bist gnädig!

Mel. *Wer weiss wie nahe mir mein Ende.*

46. Ich will dich noch im Tod erheben,
Am Grabe, Vater, preis ich dich!
Zum Segen gabst du mir mein Leben,
Nimmst du es mir; du segnest mich.
Mein Leben sucht' ich dir zu weihn,
Mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehst;
Auf mich, den du getreu befunden,
Voll schonender Erbarmung siehst!

Ich liebe dich und dein Gericht!
Zum Elend schufst du Seelen nicht.

3. Ich will dich noch im Tod erheben,
Selbst nah am Grabe preis ich dich;
Denn ewig werd ich vor dir leben.
Wie segnet dann dein Antlitz mich!
Komm nur, o Tod, du mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich geheiligt bin!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

47. Mich darf, o Herr, verlangen
Zu sehn das Ziel der Noth!
Die Hoffnung ist entgangen,
Gieb bald beglückten Tod!
Kein Leben wird verlohren,
Was mir sollt eigen seyn!
Bald geh ich neugebohren
Ins Reich der Geister ein.

2. Ich hatt' ein sterblich Leben,
Ihr Freunde, zaget nicht!
Gott wird euch Tröstung geben,
Vertraun ist eure Pflicht!
Ihr sollt mich wieder schauen,
Dann nicht verweslich mehr!
Ich werd euch wieder schauen,
Dann nicht zertrennlich mehr!

3. Er ist der Freundinn Rather,
Die glaubensvoll ihm weint;
Der Waisen Schutz und Vater,
Und der Verlaßnen Freund.

Gott geb euch neue Freuden!
Nun Glaube, halte Stand,
Von aller Welt zu scheiden
Ins ew'ge Vaterland!

Mel. *Ach wir armen Sünder.*

48. Tief in Todesschmerzen
Liegt der Spötter da,
Ohne Trost im Herzen,
Schon dem Richter nah!
Nahe dem Verderben,
Das sein Gesetz ihm droht!
Ach er wird bald sterben;
Seinen furchtbaren Tod!
Vater, sey ihm gnädig!
Beßr' ihn, rett ihn bald!
Vater, du bist gnädig!

2. Er, der Sünd ergeben,
Wollte Wahrheit nicht,
Höhnte jenes Leben,
Und das Strafgericht!
Drohung nicht; nicht Gnade;
Nichts hielt den Frevler auf.
Auf des Lasters Pfade
Blieb sein sündlicher Lauf!
Vater, sey ihm gnädig!
Beßr' ihn, rett ihn bald!
Vater, du bist gnädig!

3. Aus dem Sünden-Schlummer
Weckt ihn Angst und Schmerz;
Nie empfundner Kummer,
Nagt sein bebend Herz!
Ihn, der Bosheit Rächer,
Den Richter, der ihn ruft,
Hört nun der Verbrecher;
Zittert, daß er ihn ruft!
Vater, sey ihm gnädig!
Beßr' ihn, rett ihn bald!
Vater, du bist gnädig!

4. Ihm entflieht die Stimme;
Du erbarmest dich,
Strafest nicht im Grimme,
Sondern väterlich,
Endest sein Verderben,
Und dann vergiebst du Schuld!
Zeig ihm noch im Sterben
Gott, die göttliche Huld!
Vater, sey ihm gnädig!
Beßr' ihn, rett ihn bald!
Vater, du bist gnädig!

Mel. *In allen meinen Thaten.*

49. Wie froh sehn wir den Frommen,
Von Gott gerufen, kommen,
Sich seinem Ziele nahn!
Dem Ende seiner Leiden,
Dem Anfang hoher Freuden,
Die nie des Menschen Augen sahn!

2. Er

2. Er lächelt seinem Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der bey der Welt Verderben
Getrost ihn lehret sterben,
Nach wohl-vollbrachtem Lebenslauf.

3. Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Lager weinen,
Ermahnt und tröstet sie.
Und wird sie dieser Segen,
Ihm gleich zu seyn, bewegen;
Wie selig sterben dann auch die?

4. Sein ruhiges Gewissen
Bebt nicht vor Finsternissen
Der Bahn, die er nicht kennt.
Die unerforschbarn Pfade
Führt ihn die weise Gnade
Der Allmacht, die er gläubig kennt!

Mel. *Alle Menschen müssen sterben.*

50. Brüder, ehret edle Brüder
Auch nach ihrer Sterblichkeit!
Dies vergilt man euch einst wieder,
Wenn ihr, was sie waren, seyd.
Fortzupflanzen eure Namen,
Eure Tugend nachzuahmen,
Und an Kindern zu erneun,
Wird sich eure Nachwelt freun.

2. Die-

2. Dieser ist nun heimgekehret,
Nicht mehr in der Pilgerwelt!
Durch sein Beyspiel seyd belehret;
Wandelt, wie es Gott gefällt!
Laßt uns Menschenfreundschaft üben,
Die sein Tod betrübte, lieben.
Danken wird er uns dafür!
Wo er ist, da kommen wir.

Mel. *O Traurigkeit, o Herzeleid.*

51. Gott, Preis sey dir!
Nicht länger hier
Ist jener, den wir liebten!
Er ging heim ins Vaterland!
Stärk uns, die Betrübten!

2. Wir sind noch hier,
Und schwören dir
Vereinter Brüder Treue,
Daß sich das verwaiste Haus
Andrer Freunde freue!

3. Der Trost im Herrn
Sey Keinem fern!
Uns leuchte deine Wahrheit!
Daß nicht sündig sey der Gram,
Gieb dem Glauben Klarheit!

4. Gott, Preis sey dir!
Nicht länger hier
Ist jener, den wir liebten!
Wacht zu neuen Pflichten auf!
Brüder, ihr Betrübten!

IV. Tägliche Nahrung der Weisheit und Gottseligkeit.

Mel. *Du Liebe meiner Liebe.*

52. O die stillen Andachts-Stunden!
Köstlich, herrlich, sind sie mir!
Gott, da hab ich dich empfunden,
Vater, still geweint vor dir;
Und aus deiner Gottes-Fülle
Trost geschöpft und neue Kraft!
O du unschätzbare Stille,
Die mir solche Freuden schafft!

2. Im Gewirre der Geschäfte,
In dem lärmenden Gewühl,
Wie geschwächt sind meine Kräfte,
Wie gestumpfet mein Gefühl!
Selbst der Kreis von guten Seelen
Giebt mir selten neuen Schwung!
Tausend kleine Freuden stehlen
Mir die beste Sättigung!

3. Nur die Einsamkeit umschattet
Sanft mit Kühlung meinen Geist,
Wenn er durstend und ermattet,
Sich Geliebten selbst entreißt!
Du nur, Stille, kannst mir geben,
Was mir kein Vertrauter giebt,
Selbst-Gefühl und neues Leben,
Und Gefühl, daß Gott mich liebt!

Mel.

Mel. *Gott des Himmels und der Erden.*

53. Wenn nach wohlgenutzter Stille
Meine Leidenschaften ruhn;
Wenn befestigt ist mein Wille,
Nach dem Recht des Herrn zu thun,
Wenn ich voll von Brudersinn,
Voll von Gott und Himmel bin:

2. Dann so kehr ich, theure Brüder,
Freudiger zu euch zurück,
Bin, wie sonst, geschäftig wieder,
Suche mein und Andrer Glück;
Sorge, wie ich kann und soll,
Für des Vaterlandes Wohl.

3. Ferne sey der Aberglaube,
Daß es Gotte wohlgefällt,
Wenn ich mich den Menschen raube,
Unnütz bin in dieser Welt.
Gutes thun, weils Gott gebeut,
Das ist wahre Frömmigkeit.

Mel. *Nun bitten wir den heilgen Geist.*

54. Wenn ich am Fuße deines Throns
Bet, und eingedenk bin deines Lohns,
Gott, wie strafbar finde
Ich dann die Sünde!
Wie begehrt sich zu göttlichen Werken
Dann mein Geist zu stärken!

2. Dann kämpf ich mit der Sinnlichkeit,
Mit der Lust, die dein Gesetz verbeut:
Mag nicht Wege wallen,
Die dir misfallen,
Eile fort auf der Richtung der Treuen
Die sich deiner freuen.

3. O du, der du mich beten lehrst,
Väterlich auch mein Gebet erhörst!
Wenn ich Keim zur Sünde
In mir empfinde:
Sprech ich mächtig, nach mächtigem Flehen
Gift, du sollst vergehen!

4. Und tödten wird in meiner Brust
Das Gebet die Keime solcher Lust,
Allmacht ist die meine
Dann, wie die deine
Wenn, was du willst, o Gott, ich begehre,
Und zu deiner Ehre!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

55. Bet oft und gern; und freudig nahe
Dich hin zu Gottes Angesicht,
Damit von ihm dein Glaub empfahe,
Was dir zu deinem Heil gebricht.
Er sieht dich, Beter, gnädig an,
Wenn ers auch jetzt nicht geben kann!

2. In Worten mußt du nichts begehren,
Wenn nicht der Wunsch im Herzen ist!
Du kannst durch Schall nicht den verehren
Der sieht, was du im Innern bist!

Das Herz, und nicht der Worte Pracht,
Ist, was dich ihm erhörlich macht.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen sucht, der ehret Gott;
Nicht, der zu bitten sich erkühnet,
Was streitet wider sein Gebot!
Wer bald vergißt, was er ihm schwur,
Der spottet seines Gottes nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden,
Wie göttlich er dein Leid versüßt!
Gott hörts, Gott ist, der Hülfe schafft:
Im Leiden Trost, in Schwäche Kraft!

5. Erforsch im Beten dein Gemüthe,
Wie oft du weichst von Gottes Rath?
Schau auf den Ernst, schau auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat!
Er trägt dich liebreich mit Geduld;
Erkenn und brauche seine Huld!

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr!
Denk nicht, wenn ich im Tempel bete,
Nur da find ich bey Gott Gehör!
Gott hört dich in der Einsamkeit!
Ein Engel auch, der dein sich freut.

7. Doch säum auch nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und in dem Hause mit den Deinen
Die Frommheit betend zu erhöhn.
Zwar Gott bedarf dein Beten nicht,
Dir ist es Segen, Freud und Licht.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund!
Denn wir sind eines Leibes Glieder:
Ein Glied davon ist selbst der Feind.
Gebet, das aus der Liebe fließt,
Ehrt den, der Liebe selber ist!

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten;
Das Böse, wenns gleich reizet, scheun;
In Lieb und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn.
Denn deinen Geist und Seelenruh
Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu!

Mel. *Was mein Gott will, gescheh allzeit.*

56. Ach höchster Gott! wie wohl ist mir,
Wenn mich führt deine Lehre;
Wenn ich mein Höchstes find in dir;
Dich über Alles ehre;
Wenn in der Noth, — Dich, meinen Gott,
Mein Herz, als Vater, kennet;
Wenn weder Leid, — Noch Fröhlichkeit
Mich von der Liebe trennet?

2. Nie müsse Stolz und Eigensinn
Mein Herz und Thun regieren;
Nie Haß, wenn ich beleidigt bin,
Zur Rache mich verführen!
Dein Wort gebeut — Versöhnlichkeit,
Verdammt der Rachsucht Triebe:
Will, daß den Feind, — Zwar nicht als Freund,
Mein Herz, doch redlich, liebe.

3. Nach vielem Reichthum, Geld und Gut,
Herr, will ich niemals trachten!
Ich will die Würden dieser Welt
Nicht, wie die Tugend, achten.
Und nicht nach Pracht — Nach Hoheit, Macht,
Als wahren Gütern, streben;
Ich möge seyn, — Groß oder klein,
Will ich in Demuth leben.

4. Die Falschheit, List und Heucheley
Will ich mit Treue fliehen;
Mich nicht durch Seelensclaverey
Um Menschengunst bemühen!
Mein Ja und Nein, — Soll heilig seyn;
Nie will ich lieblos richten,
Vielmehr den Streit — Durch Freundlichkeit,
Durch Lieb und Sanftmuth schlichten.

5. Lust ohne Reu, mit Mäßigung
Erheitre mein Gemüthe;
Daß ich auch dann in Heiligung
Mich vor Verderben hüte!

Der Laster Feind, — Der Menschen Freund,
Will ich erbaulich wandeln,
Und brüderlich — Nicht richterlich
Selbst gegen Sünder handeln.

6. Ich will, so wie den Müssiggang,
Auch schädlichs Wirken fliehen,
Und redlich mich mein Lebenlang
Für Bruderwohl bemühen!
Damit mein Fleiß — So viel ich weiß,
Des Guten Bestes wähle.
Auch dann sey froh — Mein Geist, wenn so
Ich doch des Zwecks verfehle.

7. Gott, du giebst Licht und Kraft genug,
Mir so zum Heil zu leben;
Ist nur mein Wollen ernst, und klug
Mein eifriges Bestreben.
Nicht, Herr, in dir — In mir, in mir
Nur such ichs, wenn ich fehle.
Ach ziehe nicht — Vor dein Gericht
Den Höchsten, meine Seele!

Mel. *Sollt ich meinen Gott nicht trauen.*

57. Wenn Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt:
Dann, dann bet ich, und verheele
Nichts dem Gott, der doch mich liebt!

Wär er nicht mein Gott gewesen;
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet; wär ich nicht
Von so vieler Quaal genesen.
Vom Allsehenden bewacht,
Ging ich durch die dunkle Nacht!

Mel. *O Vater, unser Gott, es ist.*

58. Dein Nam, Allvater, heilig sey,
Daß uns dein Reich gefalle,
Wie Engel, uns dein Will erfreu!
Gieb täglich Brod für alle.
Befrey uns von der Sünde Gift!
Hilf, wenn Versuchung schwer uns trifft!
Rett uns aus allem Bösen!

2. Dies alles, Vater, werde wahr:
Du wollest es erfüllen.
Du hörst und hilfst uns immerdar,
Flehn wir nach deinem Willen;
Du, Liebe, willst ja gern erfreun:
Das Reich der Allmacht ist ja dein,
Die Majestät auf ewig!

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

59. Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut,
Er schenkt mir reichlich Freuden!
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut,
Er übt mich hier durch Leiden!
Dann ist er doch mir Trost und Ruh!
Und seine Liebe sagt mir zu,
Ich soll einst selig werden.

2. Dort singt die Schaar der Himmel dir,
Beherrscher aller Thronen!
Auf Erden ihre Brüder, wir,
Die noch an Gräbern wohnen.
Auch uns hast du hervorgebracht,
Und deine Weisheit, Lieb und Macht
Hält unsre Wohlfahrt sicher.

3. Der Geist verlangt Unsterblichkeit!
Du wirst sie, Vater, geben!
Geschickt zur höhern Seligkeit,
Wird er ohn Ende leben.
Du schufst aus Lieb', Allmächtiger!
Und wer dich kennet, sehnt sich, Herr,
Dich ewig mehr zu lieben.

4. Du führst auf unbekannter Bahn
Uns zu bestimmten Höhen!
Die wir des Leidens Zweck nicht sahn,
Wir werden einst ihn sehen.
Doch schützt uns deine Vaterhand
Mit Weisheit, obgleich unerkannt,
Vor größerm Uebel täglich.

5. Dich anzuflehn, ist dein Gebot!
Oft stilltest du mein Weinen,
Und ließest in der furchtbarn Noth
Mir deine Hülf erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach danket, danket Gott mit mir!
Er wacht! er wacht für Alle.

6. Mit

6. Mit seiner Allmacht leitet er,
Bey stündlichen Gefahren,
Den Sterblichen durch Land und Meer;
Und sorgt, ihm zu bewahren
Verstand und Sinn, und jedes Glied,
Vor Uebeln, die ein Mensch nicht sieht!
Er setzt das Ziel der Trübsal.

7. Oft, wenn kein Rath mehr helfen kann,
Die Welt sich von uns wendet:
So eilt des Höchsten Hülf heran,
Der unsre Nöthen endet,
Durch Mittel, die kein Weiser sah.
Denn, Gott, du bist uns allzeit nah,
Du lenkst das ganze Schicksal.

8. Mit Tugend und Geduld und Dank
Will ich schon hier dich ehren.
Des Seligen Triumphgesang
Wird einst dein Himmel hören.
Mein Geist, mein Geist, erhebe dich!
Wie Engel sind, so werd auch ich!
Gott ist mein Gott auf ewig!

Mel. *Dies sind die heilgen zehn Gebot.*

60. Du, deß sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, daß du unser Vater bist!
Mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln, weit
Geht deines Namens Herrlichkeit!
Dich ehr' in That, wer dich bekennt,
Wer sich nach deinem Namen nennt,
Ein Gotteskind!

3. Du herrschest, Gott! Wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich!
Wir wünschen, Herr, die selge Zeit,
Da jedes Volk und Haus sich freut,
Daß du regierst.

4. Herr, Unterwerfung sey mein Theil!
Dein Will und dein Gebot ist Heil!
Dein Will, o Liebender, gescheh,
Auf Erden, in der Himmel Höh;
Du Liebender!

5. Wir bitten nur um täglich Brod
Für uns und für der Armen Noth;
Schickst du hier Freuden oder Schmerz:
So sey doch niemals unser Herz
Vom Himmel fern!

6. Heil' uns von unsrer Sünden Gift,
Von Furcht, daß dort dein Fluch uns trifft!
Wir wollen auch, von Rachsucht rein,
Des Bruders Fehler gern verzeihn!
Wir wollens, Herr!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht!
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,
Wenn vor'ger Sünden Nacht umgiebt
Uns, deren Herz nun Tugend liebt,
Weil du sie willst!

8. Erlös uns, Vater, unser Gott,
Du weißt die Zeit, aus aller Noth!
In Todesängsten laß uns sehn,
Daß wir zu einem Richter gehn,
Der Vater ist!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd, erschall dein Ruhm!
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Zu unserm Heil!

Mel. *O Vater, unser Gott, es ist.*

61. Gott, unser Vater, der du bist
Im Himmel hoch erhöhet,
Und schaust doch, was auf Erden ist,
Und hörst, wer zu dir flehet!
Dir mißfällt unsre Zuversicht,
Das Flehen deiner Kinder, nicht,
Wenn wir voll Inbrunst beten.

2. Gieb, daß der wahre Glaube sich
In aller Welt vermehre;
Daß sie dich, höchster Gott, nur dich,
Als höchsten Gott, verehre!
Dich, deine Weisheit, Macht und Treu
Erkenn, und ohne Heucheley
Dir, und dem Nächsten diene.

3. Verbreite deines Segens Reich
Durch deines Geistes Gaben!
Gieb, daß wir Wahrheit, und zugleich
Viel Tugendfreude haben!

Des

Des Lasters Reich zerstöre du;
Erhalte deine Kirch in Ruh,
Und segne die Gemeinen!

4. Im Himmel, so auch auf der Welt
Geschehe, Herr, dein Wille,
Daß jeder, was dir wohlgefällt,
Aus Liebe gern erfülle!
Dein Rathschluß müß uns allezeit,
Er sende Freud, er sende Leid,
Gefallen, als das Beste.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod,
Durch Arbeit unsrer Hände,
Daß nie des Mangels Furcht und Noth
Sich nur durch Sünden ende!
Gieb gute Obern, Fried und Heil,
Auch jedem Redlichen sein Theil,
Zum Wohlthun und zur Freude!

6. Nimm von uns, Vater, unsre Schuld,
Und hilf uns heilig leben!
Wir wollen liebreich, mit Geduld,
Auch Brüdern gern vergeben!
Rett uns aus der Versuchung, Gott,
Daß Glück und Unglück, Lob und Spott,
Uns nicht von dir entferne!

7. Im Leiden gieb uns Seelenruh
Und Mittel, die nicht reuen;
Von allem Bösen wollest du
Uns endlich ganz befreyen,

Uns

Uns und die Brüder, nah und fern,
Auch die nicht kennen dich, den Herrn,
Deß Sonne sie beleuchtet!

8. Dies alles, Vater! werde wahr,
Du wollest es erfüllen!
Du hörst und hilfst uns immerdar,
Flehn wir nach deinem Willen!
Du Liebe, willst ja gern erfreun,
Das Reich der Allmacht ist ja dein,
Die Majestät auf ewig.

Mel. *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.*

62. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Himmel gehen;
Du übest gern Barmherzigkeit,
Und eilst uns beyzustehen!
O Vater! Liebe, Freud und Dank
Ertön in meinen Lobgesang!
Auch will ich vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß,
Um Schätze dieser Erden.
Laß mir, so viel ich haben muß,
Für mich und Andre werden!
Den Schatz der Weisheit such ich nur,
Dich großen Schöpfer der Natur,
Und unser Ziel zu kennen.

3. Ich seufze nicht nach Ehr und Ruhm,
Um Brüdern vorzukommen.
Des guten Namens Eigenthum,
Gott, schützest du den Frommen.

Mein

Mein Ruhm sey, was mein Herz mir spricht!
Das Urtheil in des Himmels Licht,
Und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben;
Gesetzten Sinn in Glück, in Noth,
Soll mir der Glaube geben!
Lang, kurz sey meine Pilgerzeit!
Nur sey die Stadt der Seligkeit
Hier meine stete Richtung!

Mel. *Nun Gott Lob es ist vollbracht.*

63. Unser Thun gesegne, Gott,
Hilf uns treu und weislich handeln!
Gieb Gesundheit, Fried und Brod,
Wenn nach deinem Wort wir wandeln,
Wenn wir Freundschaft dankbar achten,
Und durch Recht nach Wohlfahrt trachten!

2. Mach uns fest der Unsern Huld,
Daß sie uns, wie wir sie, lieben!
Gieb, daß Feind', ohn nnsre Schuld,
Uns durch Böses-thun nicht trüben!
Hilf uns fliehn der Welt Verderben,
Heilig leben, selig sterben!

Mel. *Vor deinen Thron tret ich hiemit.*

64. Ich komme vor dein Angesicht!
Dir mißfällt, Herr, mein Flehen nicht!
Du hast, als Vater, zwar Geduld,
Doch schmerzt mich meine Sündenschuld!

2. O Gott, wie wohl, wie wohl ist mir,
Behalt ich Kindesscheu vor dir,
Ein Herz voll Liebe, Demuth, Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beschützer in Gefahr;
Wo nicht, mein Trost doch immerdar.
Zum Besten lenkst du alle Noth
O lieber Vater, auch den Tod!

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfing ich den Verstand;
Stärk ihn, daß ich recht kenne dich:
Und diese Kenntniß beßre mich!

5. Du giebst mir gerne Licht und Kraft,
Zu siegen über Leidenschaft;
Du nimmst dich des Besiegten an,
Daß ich hernach doch siegen kann.

6. Gib von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt;
Gib deinem Knecht ein mäßig Theil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So müß ich mäßig im Genuß,
Und, dürftge Brüder zu erfreun,
Ein Helfer und ein Geber seyn!

8. Gib mir Gesundheit, und dabey
Viel Anlaß, daß sie brauchbar sey!
O daß die Liebe gegen sie
Mich keiner Bruderpflicht entzieh!

9. Erwekke mir stets einen Freund,
Ders treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in Heiligung sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt!

10. Bestimmst du mir ein fernes Ziel,
Und werden meiner Tage viel;
In Schwachheit, Einsamkeit und Noth;
Bleibst du mein Gott, mein Freund der Tod!

Mel. *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.*

65. Mich soll nicht Lust, nicht Leid von dir,
Mein Vater, jemals scheiden!
Glaub, Hoffnung, Liebe bleibet mir,
Soll ich für Tugend leiden!
Dem, der dich liebt, ist nichts zu schwer!
Ach könntens Viele fassen!
Nicht verlassen
Ist, der dich liebt; nicht der,
Wenn ihn auch Menschen hassen!

2. Herr, du kennst Unschuld! laß die Welt
An mir bald sehn ein Zeichen,
Daß dir mein Wandel wohlgefällt,
Und dies den Feind erweichen!
Er schäme seines Hasses sich,
Wenn mir einst Hülf erscheinet;
Wenn nicht weinet,
Der sich verließ auf dich,
Obs gleich die Welt nicht meinet!

Mel

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

66. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe,
Wohl mir, wenn ich mich deinem Rath ergebe!
Ich folgte, könnt ich, was ich will, erfüllen,
Nur deinem Willen!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke.
Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke,
Auch meiner, Gott! Drum darf ich nicht verzagen,
Nicht murrend klagen!

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden.
Was du bestimmt, das dient zu meinem Frieden!
Du mengst mein Glück, mit Saat entfernter Freuden,
Mit Schmerz und Leiden!

4. Gefällt es dir; so müsse keine Plage
Sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage!
Und kanns nicht seyn: so sende meinem Herzen
Doch Trost in Schmerzen!

5. Du giebst aus Huld das, was uns hier ergötzet;
Aus gleicher Huld, was uns in Kummer setzet!
O litt ich nur, unschuldig oder schuldig,
Allzeit geduldig!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
Und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen:
So wird zuletzt (dir misfällt nicht mein Weinen)
Mir Hülf erscheinen.

7. Vielleicht muß ich bald, bald mein Leben enden!
Herr, wie du willst! Ich bleib in deinen Händen.
Auf, auf mein Geist zur Pforte hoher Gnade
Auf schmahlem Pfade!

V. Gottselige Gedanken des Morgens, zur Tischzeit, am Abend.

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

67. Vergangen ist auch diese Nacht,
Ein neuer Tag erscheint.
Wir ruhten sanft: wer hat gewacht?
Gott, unser Herr, und Freund.

2. Erwacht, ihr Menschen, und erhebt,
Gott, euren Freund und Herrn.
Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt.
Wie schützt euch Gott so gern?

3. Bewohner meines Leibes, du,
Mein Geist, o bet ihn an!
Erquickt hat dich des Leibes Ruh,
Und das hat Gott gethan.

4. Im Schlafe, Herr, mir unbekannt,
Blieb ich mein lebend Ich;
Behielt Erinnrung und Verstand,
Und meinen Leib durch dich!

5. Du, du gedenkst auch heute mein,
Wirkst mit zu meinem Wohl.
Als Kind bleib ich, o Vater, dein,
Wenn ich einst sterben soll.

Mel.

Mel. *Ich dank dir lieber Herre.*

68. Erwacht zu Gottes Preise
Ihr Frommen aus der Nacht;
Nehmt, auf der Himmes-Reise
Zu irren, euch in Acht!
Ihr, långst verirrten Sünder,
Hört ihren Lobgesang,
Auch ihr seyd Gottes Kinder,
Stimmt mit in ihren Dank!

2. Lob sey Gott, der den Morgen
Uns sendet nach der Nacht;
Der, wenn wir ohne Sorgen
Entschlummern, für uns wacht;
Der uns im Schlaf erquikket,
Und unsre Kraft erneut;
Gott, der die Erde schmükket,
Und, was er schuf, erfreut!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

69. Wenn ich aus des Todes Schlummer,
Und schon selig, einst erwach;
O dann seh ich ohne Kummer
Meiner Ewigkeiten Tag!
O dann wach ich anders auf,
Schon am Ziel ist dann mein Lauf.
Möcht ich dieses Heil der Seelen
Nicht durch Sündenlust verfehlen!

 2. Drum

2. Drum gelob ich meine Tage
Dir, Gott, und der Ewigkeit,
Daß nie mein Gewissen sage:
Diesen Tag hast du entweiht!
Noch wars nicht die Todesnacht,
Heut noch bin ich hier erwacht.
Möcht ich mir zum ewgen Segen
Jeden Tag zurükke legen!

3. Dann werd ichs mit Freuden hören,
Daß mein letzter Tag erscheint;
Und so selig sterben lehren
Meinen Freund, der um mich weint.
Bleib ich dann von Phantasey,
Von Gewalt des Schmerzes frey:
So sind vor der Himmelspforte
Freud und Dank die letzten Worte.

Bekannte Melodie.

70. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, liebevoller Geist!
Der du Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, und Angst, und Schmerzen,
Hast so väterlich bewacht,
Daß du, der du Welten lenkst,
Meiner, meiner auch gedenkst!

3. Herr, du weckst mich diesen Morgen
Zwar zu Freuden dieser Zeit,
Doch, daß ich dabey soll sorgen
Für des Geistes Ewigkeit,
Und durch wahre Besserung
Fortschreit in der Heiligung.

4. Dir empfehl ich, weiser Vater,
Aller Menschen wahres Wohl!
Gib den Herrschern weise Rather!
Lehrer-Treu sey segenvoll!
Wahrheit, Lieb und Frömmigkeit
Wachse mit Zufriedenheit.

5. Zeig uns nützliche Geschäfte
Für den tugendhaften Fleiß!
Gib zur Arbeit Muth und Kräfte;
Ruh und Freude folg auf Schweiß.
Segne, Gott, mein Haus und mich!
Ja, du segnest väterlich!

Mel. *Nun laßt uns Gott dem Herren.*

71. Wach auf, mein Herz, und singe
Den Schöpfer aller Dinge,
Den Geber aller Güter,
Der Menschen treuen Hüter.

2. Herr, du hörst Dank und Flehen!
Du kannst ins Innre sehen.
Weißt, wenn wir vor dir treten,
Ob unsre Herzen beten!

3. In allen meinen Thaten
Soll der Gedanke rathen,
Ob sie dir wohlgefallen,
Du Vater von uns Allen.

4. So find ich wahren Segen
Auf allen meinen Wegen;
So ist mir auch das Leiden
Nur Saat zu spätern Freuden!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

72. Mein Gott, an diesem neuen Morgen
Erneun wir Pilger unsern Lauf!
Nun wachen meine Kräft' und Sorgen
Für meine Pflichten wieder auf.
Für Pflichten, eignes Wohl zu baun,
Und in die Zukunft froh zu schaun.

2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Muß jeden Tag Versuchung scheun!
O möcht ich, wie ich älter werde,
Auch reicher stets an Weisheit seyn!
An Weisheit, die Gott wohlgefällt,
An Liebe für die Brüderwelt!

3. Du gabst mir alle, die ich liebe,
Du gabst Gesundheit, Ehr und Gut!
Willst du, daß ein Verlust mich trübe;
So stärkt der Glaube mir den Muth,
Daß jedes wohlbenutzte Leid
Sey Saamen der Vollkommenheit.

Mel.

Mel. *Ich dank dir schon durch deinen Sohn.*

73. Ich lag und schlief in Sicherheit
Und ruhte nicht vergebens.
O Gott! mit neuer Munterkeit
Erfreu ich mich des Lebens.

2. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank!
Erheb ihn, meine Seele!
Dem Herrn gefällt dein Lobgesang;
Lobsing ihm, meine Seele!

3. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich, und schlief in Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

4. Wer wacht, wenn ich von mir nicht weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?

5. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedekken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwekken?

6. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Du sorgst für unser Leben.
Und wirst, wenn diese Hütte fällt,
Uns ewge Wohnung geben.

7. Stets nimmst du meines Heiles wahr,
Bleibst nahe meiner Seele,
Du kennest meines Wegs Gefahr,
Bist Vater, wenn ich fehle.

8. Mein Hauptkaar ist von dir gezählt,
Kann ohne dich nicht fallen;
Das Beste hast du vorgewählt
Mir und den Brüdern allen.

9. So bist du, Gott, mir Zuversicht,
Auch ist mir Heil dein Wille,
Daß ich selbst meine Menschenpflicht
Erforsch, bedenk, erfülle.

10. Daß ich den Ernst der Heiligung
Gern durch Gebet erhebe,
Daß ich in Fleiß und Mäßigung
Vor dir zufrieden lebe;

11. Daß Unschuld, Recht, Barmherzigkeit
Ich auch verborgen, übe;
Mit Hinsicht auf Rechtschaffenheit
Mich und die Meinen liebe.

12. Daß ich das Glück der Menschenwelt
Mitbrüderlich genieße,
Und, wenn es dir, o Gott, gefällt,
Dies Leben gern beschließe.

13. Zwar werd ich hier nicht engelrein,
Bleib immer Mensch und Sünder;
Doch, Gott, die Seelen sind ja dein!
Dort liebst du sie nicht minder.

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

74. Gott, was uns nähret, schützt, erfreut,
Giebt alles deine Hand!
Du schaffst der Erde Fruchtbarkeit;
Dein ist der Baum, das Land!

2. Dein ist der Thier' unzählbar Heer!
Dein Vorrath nähret sie!
Durch dich bleibt fischreich Fluß und Meer
Ohn alle Menschenmüh.

3. Auch was der Fleiß der Menschen schafft,
Auch dieses ist von dir!
Du giebst zur Arbeit Geist und Kraft,
Und Anlaß, und Begier!

4. Gib von den Früchten dieser Welt
Was uns wird nöthig seyn!
Und da dir Menschenfleiß gefällt,
Will ich nicht Arbeit scheun.

5. Durch deinen Segen haben wir
Für heute mehr, als Brod.
Wir nehmens hin und danken dir,
Und fürchten keine Noth!

6. Vernünftig froh sey der Genuß!
So dient er uns zum Heil!
Es hab an unserm Ueberfluß
Der Arme seinen Theil!

Mel.

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

75. Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebenvolle Welt!
Wie freun sie im Genusse sich?
Wie liebst du sie so väterlich?
Der Vogel bauet nicht das Land;
Doch nährt ihn deine milde Hand.

2. Bey Fleiß und Tugend fürcht ich nicht,
Daß mirs an Nahrung je gebricht,
An Mitteln der Zufriedenheit,
An Vorrath zu der Mildigkeit,
An meines Alters nöthger Ruh.
Den Deinen fällt dies Alles zu.

3. Doch wenn's dein Rath für mich beschloß,
So nehm ich auch der Armuth Loos.
Nur sey es ohne meine Schuld!
So lohnest du mir die Geduld!
Von Trägheit und Verschwendung sey
Mein dir geheiligt Leben frey.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

76. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen,
Die deine milde Hand erhält.
Der Vorrath würd' auch keinem fehlen
In einer tugendreichern Welt.
Der Akker gäb auf dein Gebot
Für alle mehr, als täglich Brod.

2. Du

2. Du sorgst für alle deine Kinder;
Und für die Frommen nicht allein.
Du, Vater, segnest selbst die Sünder,
Durch Regen und durch Sonnenschein.
Doch wer dich, Gott, als Geber, denkt,
Nimmt freudiger, was du geschenkt.

Mel. *Herr Gott nun sey gepreiset.*

77. Wir fallen leicht in Sünden
Durch Ueberfluß und Noth!
Drum hilf uns täglich finden,
Herr, unser nöthig Brod!
Zur Arbeit gib Gedeien,
Daß ich den Freund erfreuen,
Und Armen helfen kann!

Mel. *Zweyerley bitt ich von dir.*

78. Hast du gnug, und Ueberfluß;
Denk an den, der darben muß,
Alt und krank und elend ist,
Deß der Nächste stolz vergißt.
Sey des Armen Rath und Freund!
Gib ihm, eh er fleht und weint,
Gib ihm, wär er auch dein Feind!

Mel. *Nun danket alle Gott.*

79. Wir danken freudig dir
Für alle deine Gaben,
Die wir, o Vater, jetzt
Von dir empfangen haben!

Du

Du machst es, daß der Mensch
Sich seiner Nahrung freut;
Und würzest den Genuß
Uns durch Geselligkeit.

Mel. *Zweyerley bitt ich von dir.*

80. Du kennst, weiser Gott, mein Heil.
Gib mir nur mein nöthig Theil;
Reichthum nicht, nicht Sorg und Noth,
Sondern Kleidung, Dach und Brod,
Vorrath zu der Mildigkeit,
Etwas auch zur Sicherheit,
Zu des Umgangs Munterkeit!

2. Denn ich möcht' im Ueberfluß
Nicht so bleiben, wie ich muß;
Träg und stolz und lieblos seyn,
Und der Welt zu sehr mich freun!
O wie oft bringt großes Gut
In das Herz den Uebermuth
Oder Geiz, der niemals ruht!

3. Drückt der Armuth Ungemach,
So wird oft der Geist zu schwach,
Suchet, was des Nächsten ist,
Durch verbotne Macht und List,
Mehrt die Noth durch eigne Schuld,
Zweifelt, Herr, in Ungeduld,
Leicht an deiner Vaterhuld.

4. Drum

4. Drum ist meines Wunsches Ziel:
Nicht zu wenig, nicht zu viel!
Doch, wie du's auch machst mit mir;
Vater, so gelob ich dir:
Bin ich arm, Genügsamkeit;
Wenn ich reich bin, Mäßigkeit,
Und des Wohlthuns Freudigkeit.

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

81. So schnell fliehn unsre Tage hin!
Auch dieser ist nicht mehr.
Die Nacht, der Müden Trösterinn,
Eilt wieder zu uns her.

2. Du, Herr, nur bleibest, wie du bist!
Du schläfst und schlummerst nicht.
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist hell vor dir, wie Licht.

3. Voll Zuversicht befehl ich dir
Mich, Gott, dein schlafend Kind.
Du Mächtigster bleibst nahe mir,
Wie mir nicht Menschen sind.

4. Dies ist vielleicht die letzte Nacht
In meiner Menschenzeit,
Ich traue deiner Huld und Macht:
Du giebst mir Ewigkeit.

Mel.

Mel. *Werde munter mein Gemüthe.*

82. Dieses Lebens Freud und Kummer
Endet einst die Todesnacht,
Durch den nie versuchten Schlummer,
Aus dem Niemand hier erwacht!
O dann wird mein Leben neu!
Vom Verweslichen dann frey,
Wach ich auf mit regen Kräften
Zu des Geisterreichs Geschäften!

2. Soll ich Tage noch erleben
Auf des Menschen Pilgerbahn;
So will ich mit Ernste streben
Mich der Engel-Lust zu nahn,
Daß auf rechtem Weg ich sey,
Und, von Last der Sünden frey,
Könne zum Genuß der Frommen
Durch die enge Pforte kommen.

Mel. *Nun ruhen alle Wälder.*

83. Die Sonne sinket nieder;
Die stille Nacht kömmt wieder,
Und Ruh und Schlaf mit ihr:
Sie bringt uns neue Kräfte
Für jedes Tags Geschäfte;
Das danken wir, o Vater, dir!

2. Du führst aus weiter Ferne
Den Mond und tausend Sterne

Am

Am Firmament herauf!
Sie leuchten dir zur Ehre
Hoch über Erd und Meere;
Du Schöpfer lenkest ihren Lauf!

3. Du Mächtigster, du Größter,
Du Gnädigster, du Bester,
Du sorgest auch für mich!
Ja, Vater, ich befehle
Dir allzeit Leib nnd Seele.
Du bist mein Gott, ich trau auf dich!

4. Gott, auch von meinen Lieben
Sey ferne, was betrüben,
Erschrekken, schaden kann!
Seh ich sie morgen wieder;
So beten wir, als Brüder,
O Vater, dich, wie jetzund, an!

Mel. *Nun ruhen alle Wälder.*

84. Er, der den Mond bereitet,
Die Sterne zählt und leitet,
Ist auch von mir nicht fern;
Er schaut auf mich mit Liebe,
Will, daß auch ich ihn liebe,
Und höret auf mein Beten gern.

2. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an!
Du bist der Herr der Welten,
Ich kann dir nicht vergelten,
Das Gute, das du mir gethan.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

3. Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte!
Nur das willst du von mir!
Von dir hatt' ich die Kräfte
Zu dieses Tags Geschäfte,
Was ich genoß, war auch von dir.

4. So wirst du mich auch morgen
Erhalten und versorgen.
Gott, ich bin ewig dein!
Und wenn ich von der Erde
Einst weggerufen werde:
So bleibst du, Vater, dennoch mein.

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

85. Auch dieser Tag verging!
Ein wichtig Theil des Lebens!
Wie hab ich es benutzt?
Verfloß es mir vergebens?
Hab ich mit allem Ernst
Dem Guten nachgestrebt?
Hab ich nach Lüsten nur,
Nicht nach Vernunft gelebt?

2. Hab ich mit Dank an Gott
Den Morgen angefangen?
Hab ich vor ihm bezeugt
Ein eifriges Verlangen,
Mein Denken, Reden, Thun
Ihm, als sein Kind, zu weihn,
Stets mäßig und gerecht
Und Menschenfreund zu seyn.

3. That ich das Gute gern,
In dieses Tags Geschäften,
Auch, wenns beschwerlich war,
Mit Fleiß aus allen Kräften?
Hab ichs aus Habsucht nur,
Und weil es Menschen sahn,
Und nicht aus Redlichkeit,
Nicht, weils Gott sah, gethan?

4. Dacht ich bey dem Genuß
Der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen,
Durch den sie sind und werden?
War dies ein Vorschmack mir
Von seiner ewgen Huld?
Trug ich das Glück mit Dank,
Den Unfall mit Geduld?

5. Genoß und braucht ich recht
Und klug des Umgangs Stunden?
Hab ich mir Menschen gern
Durch Wort und That verbunden?
War auch mein Ernst noch sanft,
Mein Scherz noch unschuldvoll?
Und hab ich nichts geredt,
Das ich bereuen soll?

6. Hab ich die Meinigen
Durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beyspiel still
Zum Guten unterrichtet?

War zu des Mitleids Pflicht
Mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das Andre traf,
War dies mir angenehm.

7. Bestritt ich schon, als Sünd,
Ein unerlaubt Verlangen?
War mir auch leid genug
Der Fehl, den ich begangen?
Glaubt ichs im Wandel auch,
Daß Tugend Gott gebeut,
Und daß sie sey der Weg
Zu meiner Seligkeit?

8. Gott, der du Alles weißt,
Was könnt ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seelen.
Noch steht mir Weg bevor
Durch ernste Besserung
(Wie Menschen heilig sind)
Zur Höh der Heiligung.

9. Gott, ich bin dir bereit
Zum Leben und zum Sterben!
Nicht zum Vergehn schufst du
Dein Kind, nicht zum Verderben.
Dein ist die Menschenwelt,
Dein ist das Geisterreich.
Die Liebe bist du dort
Wie hier, und, Gott, dir gleich.

Mel.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

86. Die Wochenzeit wird nun beschlossen,
Noch immer leb ich, Gott, durch dich,
Und mir ist nicht ein Tag verflossen,
Du schützest, du beglückest mich,
Bewahrtest Seele, Leib und Haus,
Und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilger seyn; so streb ich, Herr,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Wandel täglich heiliger,
Mein Herz, unweises Kummers frey,
Gerecht und liebreich Brüdern sey.

3. O Seele, freue dich auf Morgen,
Auf Gottes, und auf deinen Tag.
Da ruhst du von des Lebens Sorgen,
Von deines Standes Ungemach.
Da denkst du, mehr als sonst erfreut,
An Wohlthun, Lieb und Ewigkeit.

VI. Gottselige Gedanken am Geburtstage und in den Jahrszeiten.

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

87. Gott, meine Seele danket dir,
Daß sie begann zu leben.
Den Leib hast du zur Wohnung ihr,
Zum Werkzeug auch gegeben!
Wie wunderbar, mir unbewußt,
Ward unter meiner Mutter Brust
Ich selbst mit Leib und Seele?

2. Froh denk ich jetzt den ersten Tag,
Ihn, meines Lebens Morgen,
Da ich an ihrem Herzen lag;
Ein Liebling ihrer Sorgen!
Wie freuten beyde Eltern sich,
Daß ich gebildet war durch dich,
Ein Mensch mit Leib und Seele!

3. Gott, du bereitetest mich zu,
Zum Athmen und zum Saugen,
Des Schlafes Balsam gabest du
Des Säuglings zarten Augen.
Ich war so hülflos, schwach und zart,
Und doch ward ich genährt, bewahrt,
Im Wachsthum Mensch zu bleiben.

 4. Du

4. Du zogst des Vaters Herz zu mir
Durch sanfte, milde Triebe;
Der Mutter Brust empfing von dir
Den Eifer ihrer Liebe:
Und beyden ward, mir unbewußt,
Die Müh, mich zu erziehn, auch Lust;
Ihr Sorgen ward mir Freude!

5. Ich lernte fühlen, hören, sehn;
Versuchte bald zu stammeln,
Der Mutter Winke zu verstehn,
Gedanken einzusammeln.
Ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht,
Aus Beyspiel und aus Unterricht,
Und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden schenktest du
Der Kindheit und der Jugend!
Du riefst mir, wenn ich irrte, zu;
Du führtest mich zur Tugend;
Du hemmtest meiner Thorheit Lauf.
Ich fiel, du halfst mir wieder auf,
Durch Lehrer und durch Freunde.

7. So weislich hast du jederzeit,
Mein Vater, mich geleitet;
Durch jede Widerwärtigkeit
Viel Segen mir bereitet!
Voll Zuversicht bet ich dich an,
Daß ich so viel nicht denken kann,
Als du mir ewig wohlthust.

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

88. Was lebt und denkt, das lobe Gott!
Von ihm ist alles Leben;
Ihr Menschenseelen, lobet Gott!
Von ihm ist unser Leben!
Von ihm ist unser Geist beschenkt
Mit reger Kraft, die menschlich denkt,
Mit menschlichen Begierden.

2. Du, Vater, hast so schön gemacht
Den Bau der brauchbarn Glieder!
Du hast die Erd' hervorgebracht
Für mich und meine Brüder!
Du schaffst ihr jährlich Fruchtbarkeit
Durch Witterung zur rechten Zeit!
Du nährest Thier und Menschen!

3. Du pflanzest in der Eltern Sinn
Für ihre Kinder Liebe!
Du pflanzest in der Menschen Sinn
Zur Menschenfreundschaft Triebe!
Du schaffst der Tugend Ehr und Huld,
Und Strafe für des Lasters Schuld,
Damit wir Tugend wählen.

4. Allwissend lenkst du das Geschick
Mit deiner Allmacht Stärke,
Allgütig willst du wahres Glück
Von dir beseelter Werke!
Du wirkst nach Zweck an jedem Ort,
Daurst sonder Anfang ewig fort,
Als unvergleichbar einzig.

Mel.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

89. Dir dank ich für mein Leben:
Gott, der du mirs gegeben,
Ich weih es kindlich dir!
Du sprachst; da bin ich worden,
Ich selbst, im Menschenorden;
Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich vorbereitet;
Mich väterlich geleitet,
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir frohe Tage;
Und selbst der Leiden Plage
Verwandelst du in wahres Glück.

3. Du hörtest schon mein Sehnen,
Und zähltest meine Thränen,
Eh ich bereitet war,
Eh ich zu seyn begonnte,
Und zu dir rufen konnte,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

4. Ich bin nicht frey von Sünde,
Doch du willst, daß ich finde
Den Weg der Seligkeit.
Selbst in der Strafe Plagen
Darf ich nicht trostlos zagen.
Du bist ein Gott, der gern verzeiht.

5. Für alle deine Treue,
Der ich mich glaubend freue,

Lobsinget dir mein Geist.
Mir ist dein größt Geschenke,
Daß ich durch ihn dich denke,
Und er, dein Kind, dich, Vater, preist!

6. Daß mich die Wahrheit lehret,
Zum Bessern täglich kehret,
O Vater, dank ich dir!
Daß du wirst ewigs Leben
Und Seligkeit mir geben,
Der Glaub' ist Engellust schon hier!

Mel. *Nun kommt der Heiden Heiland.*

90. Mensch, es kehrt kein Augenblick
Einst zu deinem Dienst zurück.
Was versäumt ist in der Zeit
Bleibt es auch in Ewigkeit.

2. Deine lebende Natur
Lebt als Mensch hier einmal nur.
Uebe dich in Menschenpflicht!
Dieses kannst du nachmals nicht.

3. Lieb und Weisheit findet Lohn
Oft in diesem Leben schon;
Oder macht uns hier bereit
Zu der Engel Seligkeit.

4. Drum nimm deiner Stunden wahr,
Zögre nicht von Jahr zu Jahr,
Deines Wandels Besserung,
Deines Geistes Heiligung!

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

91. Du Gott, du bist der Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Ich will dein Lob mit Freudigkeit,
So lang ich bin, verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin!
Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin;
Nur deiner Macht und Güte!

2. Du hast auch im vergangnen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Oft, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf und Trost bereitet!
Von ganzer Seele preis ich dich!
Und übergeb aufs neue mich,
Gott, deiner weisen Führung.

3. Ich war nicht ohne Sündenschuld
In den verfloßnen Tagen.
Du strafst zwar, doch mit Vaterhuld,
Drum darf ich nicht verzagen.
Dir, dir gelob ich neue Treu!
Ich will, ich will, du stehst mir bey,
Ich will Untugend meiden!

4. Die Welt vergeht; dies reize mich
Verbotne Lust zu fliehen!
Um beßre Freuden müsse sich
Mein Geist schon jetzt bemühen!
Den Engeln werd ich einst verwandt,
Im Himmel ist mein Vaterland.
Dahin, Herr, will ich trachten!

5. O möcht ich meine kurze Zeit
Zum Guten weislich kaufen,
Und auf der Bahn zur Ewigkeit
Mit heilger Vorsicht laufen!
Der Tage Lasten trag ich hier,
Bis meine Freuden dort bey dir
Kein Wechsel weiter störet.

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

92. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger,
Wenn er die Gnaden denkt,
Womit du mich, mein Gott und Herr,
So unverdient beschenkt!

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut,
Ganz deiner Güte voll,
Und weiß vor heisser Dankbarkeit,
Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß,
In Nacht, verborgen schlief;
Bestimmtest du für mich das Loos,
Das mich zum Leben rief!

4. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon,
Was noch kein Flehen war,
Und neigtest zu des Weinens Ton
Dein Ohr erbarmend dar!

5. Dir dank ichs, Herr, daß die Natur
Mich nähret und erfreut.
Die Erd hat deines Segens Spur
In ihrer Fruchtbarkeit.

6. Wie oftmals hast du mich bedeckt
In meines Leibs Gefahr?
Das Laster von mir weggeschreckt,
Das mir schon nahe war?

7. Wie oft, in Sinnlichkeit verirrt,
Ließ ich den Tugendpfad?
Wie oft hat mich zurück geführt,
Herr, deiner Wahrheit Rath?

8. Nach mancher Krankheit ist durch dich
Mein Leben mir geschenkt;
Und deine Lieb erquickte mich,
Wenn Sünde mich gekränkt!

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick,
Da du so hoch mich liebst,
Und mir der wahren Freundschaft Glück,
Den Schatz des Lebens, giebst.

10. Betrübte mich des Feindes Haß;
So klagt ich dir den Schmerz!
Du gabest, daß ich sein vergaß,
Mir ein geduldig Herz.

11. Vielleicht bestimmest du mir Noth!
Gott! dennoch preis ich dich!
Du liebst mich; drum ist selbst der Tod
Mir nicht mehr fürchterlich!

12. Vergiß, o Seele, Gottes nicht,
Des Vaters und des Herrn!
Trau ihm, und übe Recht und Pflicht.
Er lohnt dir ewig gern!

13. Vergehe, was vergänglich ist;
Gott, du bleibst ewig mein!
So lange du die Liebe bist;
So lange bin ich dein.

Mel. *Von Gott will ich nicht lassen.*

93. Helft Gottes Huld erheben,
Ihr Brüder, Volk des Herrn!
Sein, sein ist unser Leben,
Und er beglückt es gern!
Fallt nieder, betet an!
Groß ist des Höchsten Güte!
Groß ist des Höchsten Güte!
Fallt nieder, betet an!

2. Dankt ihm des Jahres Freuden,
Sie gab uns seine Huld!
Dankt ihm das Maas der Leiden,
Vergeßt nicht eure Schuld.
Wir sind in seiner Hand!
Wer darf, was machst du? fragen:
Doch er hat viele Plagen
Barmherzig abgewandt.

3. Des Sturms, der Fluth Zerstöhrung,
Der Erderschüttrung Noth,
Des mächtgen Feur's Verheerung,
Der Pest hülflosen Tod,
Des Krieges Wütherey,
Des wilden Aufruhrs Plagen,
Des Hungers schmerzhaft Nagen,
Die Macht der Tyranney!

4. Hilf

4. Hilf ferner deinen Kindern,
Laß durch Verfolgung nicht
Den Wahrheitstrieb verhindern,
Und der Gewissen Pflicht!
Gib Weisheit auf dem Thron,
Verstand und Treu den Lehrern,
Erleuchtung den Verkehrern,
Verfolgten Trost und Lohn!

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

94. Gott hat den Raum, wo Leben wohnt,
Unendlich ausgebreitet!
Er schuf Gestirn, und Sonn und Mond,
Die seine Hand noch leitet!
Gott ordnet Jahre, Tag und Nacht,
Und läßt, was Geister glücklich macht,
Im Weltall nirgends fehlen.

2. Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Auch dies Jahr wird gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben!
Du wirst uns, Vater, gern erfreun,
Wenn wir gottselig leben.

Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach Lieb und Weisheit streben.

4. Ich wünsche, wenn es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt:
So wünsch ich Sorg und Leiden!
Dann soll doch mein geduldig Herz
Nicht in Verfolgung, Mangel, Schmerz,
Die Glücklichern beneiden!

5. Hilf jedem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder!
Erbarme der Verlaßnen dich,
Und der bedrängten Brüder!
Gib Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne!
Daß bey uns bleibe Lieb und Treu!
Uns steh die Hoffnung mächtig bey
Vom ewgen Himmelslohne!

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

95. Lob sey Gott, der den Frühling schafft!
Gott, der den Erdkreis schmükket!
Lobt, Menschen, seine Lieb und Kraft,
Der, was er schuf, beglükket.

Der Herr erschafft, der Herr erhält,
Er liebt und segnet seine Welt!
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg, und Thal, und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel;
Voll Vaterfreude schaut herab,
Der Allen Seyn und Leben gab,
Auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt
Sind Auen und Gefilde:
Auch hast du nicht die Thier erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Mensch nur freuet deiner sich;
Kennt, fühlet und empfindet dich;
Und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm, er ist uns nah!
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,
In Himmel, Erd und Meere.

Ich preise dich! ich singe dir!
Denn du bist, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land,
Und stillst den Durst der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesegnet werde.
Du machest Hagel, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Boten sind,
Zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst wenn, von Donnersturm bedräut,
Erschrockne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und Alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut,
Du Geber aller Gaben.
Dort wirst du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menschen, die schon hier
Sich dir ergeben, und einst dir
Als Auserwählte sterben.

Mel. *Liebster Jesu, wir sind hier.*

96. Diesen Saamen segne Gott,
Daß er keim in milder Erde,
Wachs', und unser täglich Brod
Unter deinen Augen werde.

Ohne

Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.

2. Wenig streuen wir nur hin;
Reichlich giebt es Gott uns wieder.
Für den nährenden Gewinn
Singen wir ihm Freudenlieder.
Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.

3. Gib dem Fleißigen sein Brod!
Schwache nähre sein Erbarmen!
Wend ab, Vater, Hungersnoth
Von so vielen deiner Armen!
Ohne dich, du Quell des Lebens,
Wäre Menschenfleiß vergebens.

Mel. *Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.*

97. Ihr Kinder Gottes, weilt erfreut
In dieser Pracht der Sommerzeit
Bey seinen reichen Gaben!
Schaut an der vollen Felder Zier!
Viel Speis und Freude werden wir
Von ihren Früchten haben.

2. Den Baum beugt schon der Frucht Gewicht,
Doch ruht sein innres Triebwerk nicht,
Daß er die Frucht vergrößre!
Des Menschenfreundes wahres Bild,
Der schwerer Pflichten Trieb erfüllt,
Daß er die Brüder beßre!

3. Die Saat, wie wächst sie mit Gewalt!
Das frohe Landvolk, jung und alt,
Es schätzt den nahen Segen!
Die Menschen pflanzten; wer begoß?
Aus deiner Güte, Vater, floß
Der Sonnenschein und Regen.

4. Der Sonn und Erde rege Kraft
Erzeugt der Trauben starken Saft
An einem schwachen Reise!
So nützt, mit Kraft von Gott geschenkt,
Oft der, den man verächtlich denkt,
Nach Jahren erst, der Weise!

5. Allmächtiger und Weisester,
Wie gütig zeigest du dich, Herr,
Uns schon in diesem Leben?
Was wirst du einst für Seligkeit
Dem Geist, der deiner sich erfreut,
In deinem Himmel geben?

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

98. So weit die Menschen deine Welt bewohnen,
Bist du der Vater aller Nationen,
Die Zuflucht aller, die dich, Gott, erkennen,
Und Vater nennen!

2. Du schaust aufs Land; und die Gefilde lachen!
Du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen!
Dein Strom ist voll, durch dich reift das Getreide
Zu unsrer Freude!

3. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen,
Und das erstorbne Land belebt dein Regen;
Du machst es weich, und segnest seine Saaten,
Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen
Die frohen Auen bey den Feldern grünen!
Die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide,
Vor Dank und Freude!

5. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden;
Und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden!
Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen
Zur Erndt' entgegen.

6. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen;
Und Hain und Auen und Gefild erschallen
Von lautem, dir frohlokkenden, Getümmel
Bis in die Himmel.

7. Der große Gott, der der Natur gebietet,
Hat unsre Saat uns väterlich behütet,
Thät er es nicht; so wäre Müh des Lebens
Gewiß vergebens!

8. Wir füllen Haus und Scheun mit Gottes Segen!
O möcht uns dies doch zum Vertraun bewegen,
Daß er uns liebt! Was wird er uns nicht geben
Im ewgen Leben?

Mel. *Was Gott thut, das ist wohlgethan.*

99. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
So denken Gottes Kinder.
Wenn man nicht reichlich erndten kann;
Liebt er uns doch nicht minder.

Er zieht das Herz
Dann himmelwärts;
Wenn uns die Erde drükket,
Und nicht nach Wunsch beglükket.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Im Nehmen und im Geben.
Wir sind bey ihm recht wohl daran,
Und können ruhig leben.
Er nimmt und giebt,
Weil er uns liebt,
Und wandelt unsre Leiden
In Saat entfernter Freuden.

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

100. Sehr reich und mild ist unser Gott!
Lobsingt, lobsingt dem Herrn!
Er giebt uns unser täglich Brod,
Und mehr noch, und so gern!

2. Macht eure Tenn und Scheuren voll!
Der Herr, an Huld so reich,
Der Herr that euren Vätern wohl,
Nun segnet er auch euch!

3. Der Güte Quell versieget nie,
Und fleußt von Jahr zu Jahr;
Sie bleibt so reich und groß, als sie
Seit ihrer Schöpfung war.

4. Genießt mit froher Dankbarkeit
Den Segen eures Herrn;
Und wenn ihr seiner Huld euch freut:
So gebt, wie er, auch gern!

Mel. *Nun lasst uns Gott den Herren.*

101. Kommt, laßt uns Gott lobsingen!
Er ließ den Fleiß gelingen.
Seht Gottes reiche Gaben,
Die wir geerndtet haben!

2. Der Herr hat mehr gegeben,
Als nöthigs Brod dem Leben;
Auch Etwas zum Genusse
Der Freud im Ueberflusse.

3. Die Scheuren sind voll Segen,
Durch Gottes Sonn und Regen;
Er wehrte dem Verderben,
Wodurch die Saaten sterben.

4. Braucht mäßig, was Gott giebet,
Der auch die Armen liebet;
Thut, Brüder, Brüdern Gutes:
Und dann seyd frohes Muthes!

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

102. Du Gott und Vater aller Welt,
Du herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die Jahreszeit
Mit weiser Unpartheylichkeit!

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft
Hat uns nun Freud und Brod verschafft!
Nun kehrt sie andern Brüdern zu;
So weis' und gnädig herrschest du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerlust;
Dafür erfreust du unsre Brust
Mit dieses Jahres Frucht und Wein!
Gib, daß wir froh und mäßig seyn!

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

103. Nun scheint erstorben die Natur!
Und dennoch, Schöpfer, schläft sie nur;
Empfängt zum neuen Leben Kraft,
Und saugt zu künftgen Früchten Saft.

2. Auch unsers Lebens trübe Zeit
Befruchtet uns zur Ewigkeit!
Durch Alles, was uns übel deucht,
Wird doch ein guter Zweck erreicht.

VII. Das

VII. Das häusliche Leben des weisen Gottesverehrers.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

104. Du selbst verordnetest die Ehe,
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und beyd' im Wohl und auch im Wehe
Zur stetigen Gemeinschaft rufst.
Das Herz des Menschen täuscht dich nicht,
Du hörst, was jedes Paar verspricht.

2. Die Treu soll beyde Herzen binden;
Es sey nur eine Seel, ein Leib!
Sich selbst soll Eins im Andern finden:
In ihr der Mann, in ihm das Weib!
Er sey ein Ebenbild des Herrn:
Des Weibes Haupt! Sie folge gern!

3. Er brauche Kraft, Muth und Erfahrung,
Der Ehe daurhaft Glück zu baun;
Den Muth zum Schutz, die Kraft zur Nahrung;
Verstand, Gefahren vorzuschaun.
Sie stütze den beschwerten Mann,
Und helfe tragen, was sie kann!

4. Des Mannes Herrschaft sey gelinde,
Nicht Eigensinn, nicht Tyranney!
Er wünsche, wie vom guten Kinde,
Zwar Folgsamkeit, nicht Sclaverey!
Er prüfe seiner Freundinn Rath,
Und acht es, wenn sie zärtlich bat!

5. Die Nachsicht hat an beyden Seiten
Bald dies, bald jenes zu verzeihn.
Kein hämisch oder wüthend Streiten
Soll je das Ehepaar entzweyn!
Die Sanftmuth hebe bald den Zwist,
Weil beyder Wohl untrennlich ist.

6. Der keuschen Ehen fromme Tugend
Find auch in Kindern ihren Ruhm!
Belehrt, gebildet sey die Jugend,
O Schöpfer, als dein Eigenthum!
Erweitre, Vater, nah und fern
Das Häuflein, das dich liebt, den Herrn!

Mel. *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.*

105. Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Dies Paar verspricht der Gatten Treu!
Gib, daß ihr Bund gesegnet sey!

2. Gib Segen, wenn der treue Fleiß
In ihres Angesichtes Schweiß
Des Hauses Brod und wahres Wohl
So sucht, als es die Tugend soll!

3. Wenn Sorg und Noth die Deinen drückt;
So hast du, Vater, sie geschickt!
Ein jeder trage gern sein Theil,
Hilf bald und schenke Freud und Heil!

4. Wenn du nicht baust der Wohlfahrt Haus;
So richtet Menschen=Müh Nichts aus!
Wenn uns dein Auge nicht bewacht;
So hilft nicht Klugheit oder Macht!

5. Befestige der Liebe Band,
Durch deiner Vorsicht sanfte Hand!
Das Laster, das ihr Netze stellt,
Das werd' ein Abscheu aller Welt!

6. Gib, daß sie Friedensfeinde fliehn,
Die thörigt, neidisch, boshaft, kühn,
Durch Lästerung und bösen Scherz,
Entzweyn der Ehefreunde Herz!

7. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht
Durch wahre Lehr und weise Zucht
Und Beyspiel, dir, du Vater, weihn,
Und froh durch ihre Tugend seyn!

8. Gesind und Herrschaft sey vereint,
Als gute Kinder und ihr Freund.
Gott, dein ist Herr, und dein ist Knecht!
Du, Richter, schaffest Beyden Recht.

9. Wer diese Treu der Tugend schwört,
Und dich, der Stände Stifter, ehrt,
Beglückt sey dessen Ehestand
Für ihn, für Freund' und Vaterland!

Mel. *Erhalt uns Herr bey deinem Wort.*

106. Der Ehe Stifter, Richter, Freund!
Schau auf dies Paar, das, nun vereint,
Vor dir der Liebe festen Bund
Bedachtsam schwört mit Herz und Mund,

2. Mit Gnade schau auf sie herab,
Daß sie zusammen bis ins Grab,
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Und eins in deiner Liebe sind.

3. Daß sie einander inniglich
Zwar lieben; mehr doch, Höchster, dich!
Herz, Mund und Blick sey rein und treu;
Daß nie ein Keim des Argwohns sey!

4. Ach gib, daß beyde dir vertraun;
Die Wohlfahrt ihrer Seele baun;
Zusammen deine Hülf erflehn,
Zusammen Menschenglück erhöhn!

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Hilf ihnen thun mit Heiligkeit!
Gib ihnen Brod und Freud und Ruh;
Zum Wohlthun Vorrath noch darzu!

6. Und wenn des Lebens Last und Müh
Sie drükket, Gott, so stärke sie,
Daß jeder trage gern sein Theil,
Und hülfreich sey zu beyder Heil!

7. Willst du durch Kinder sie erfreun,
So gib zu deren Zucht Gedeihn,
Daß sie sich weislich treu bemühn,
Dem Himmel Erben zu erziehn!

8. Wenn du durch hartes Kreuz sie übst;
So wiß ihr Herz, daß du sie liebst!
Gib heitrer Tage viel nach Leid,
Und segn' es für die Ewigkeit!

9. Sie trennt, wer weiß wie bald, der Tod!
Dann tröste sie der Glaube, Gott,
Daß, die voran zum Himmel gehn,
Verlaßne Freunde wieder sehn!

Mel. *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.*

107. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht!
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Pflanzt, wenn zu pflanzen ist noch Zeit,
Gehorsam und Genügsamkeit.

2. Wohl euch, wenn Keiner je vergißt,
Was aller Weisheit Hauptzweck ist!
Daß Liebe gegen Gott, und Scheu
Vor ihm, die beste Klugheit sey!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr
Für ihren Geist, schaut stets umher,
Was ihrer Unschuld schaden kann,
Und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt durch Unterricht und Zucht
Der ersten Sünden Keim und Frucht,
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, sanft und mild!

5. Wißt, daß sie recht und irre gehn,
So wie sie euren Wandel sehn!
Sie sind durch Beyspiel leicht regiert;
Weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!

6. Was hilft der Anstand vor der Welt,
Wenns Herz dem Höchsten nicht gefällt?
Drum pflanzet in der Euren Brust
Am wahren Guten starke Lust!

7. Gewöhnt sie an befohlne Müh,
An Ernst, an Fleiß; und lehret sie,
Daß Arbeit keine Sclaverey,
Daß sie das Glück der Menschen sey!

8. Vermehrt der guten Bürger Zahl
Durch eure Kinder allzumahl!
Durch sie der spätern Nachwelt Werth!
Gott segn' euch, wenn ihr dies begehrt!

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

108. Du mein Schöpfer und Erhalter,
Bist von Kindheit auf mein Gott;
Bist mein Gott einst auch im Alter;
Sey auch meiner Kinder Gott!
Segne sie, behüte sie;
Deine Huld verlaß sie nie;
Daß sie dir zum Wohlgefallen
Frühe deine Wege wallen.

2. Ach, mein Gott, was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt?
Hilf uns, sie davor bewahren,
Ihnen thun, was dir gefällt!
Unschuld und Zufriedenheit
Sey ihr Loos in dieser Zeit;
Willst du ihnen Leid auch senden,
Mög es sie von dir nicht wenden!

3. Keins von unsern Kindern werde
Lasterhaft, verstockt, ach Gott!
Keins den Freunden zur Beschwerde;
Keines unsrer Feinde Spott!

Nützlich für die Welt zu seyn;
Müsse keins die Arbeit scheun;
Lieber sich mit Kummer nähren,
Als erflehtes Brod verzehren!

4. Herr, du hast sie uns vertrauet,
Daß durch ihrer Tugend Werth
Menschenheil einst werd erbauet,
Und das Unheil abgewehrt.
Zu der Auserwählten Zahl,
Gott, versamml' uns allzumal,
Da, wo Lieb und Weisheit wohnet,
Und die Menschenfreunde lohnet!

Mel. *Christ der du bist der helle Tag.*

109. Die Kinder, deren wir uns freun,
Sind alle, Gott, und Vater, dein;
Sind deine beste Gab, o Herr!
Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Eltern Liebe sucht
Sie aufzuziehn in deiner Zucht:
So steh, damit sie glücklich sey,
Allvater, ihnen mächtig bey!

3. Gib allen Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust, aus Scheu vor dir;
Auf daß sie meiden ohne Zwang
Den Eigensinn und Müssiggang!

4. Gesegnet sey ihr Unterricht;
Das Wort von dir ihr hellstes Licht!
Hilf ihnen, dir ohn Irrthum traun,
Der Tugend Werth, als ewig, schaun?

5. Im Glauben mache sie gewiß!
Wend ab der Tugend Hinderniß!
Und kömmt Verführung ihnen nah;
O Gott; so sey dein Beystand da!

6. Daß wir in ihnen Fromme sehn,
Die freudig deine Wege gehn;
Und Bürger einst, voll Lust und Muth,
Zu thun, was edel ist, und gut!

Mel. *O Ewigkeit, du Donnerwort.*

110. Herr, ich verehre dein Gebot!
Doch darf ich meiner Kinder Tod,
O Gnädigster, beweinen!
Du, der du aller Vater bist,
Weißt, was ein Mensch und Vater ist!
Ich will nicht, muß doch weinen!
Verzeih den Trieben der Natur:
Nicht murren, seufzen will ich nur!

2. Auch meine Thränen preisen dich!
Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich
Die liebte, die du liebest,
Und nun durch andern Unterricht,
Durch Engeldienst und Himmelslicht,
In dort'ger Tugend übest!
Herr, meine Seufzer danken dir!
Bisher vertrautest du sie mir.

3. Mit Thränen preis ich dich auch einst,
Wenn du als Richter uns erscheinst!

Ach, dann mit Freudenthränen!
Dann werd ich meine Kinder sehn,
Mit ihnen weit vom Staube stehn,
Mich nicht, wie jetzund, sehnen.
Ich werd ihr Vater * wieder seyn,
Und ewig mich mit ihnen freun!

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

III. Der Jugendlüste Eitelkeit
Berükke nie mein Herz.
Die Tugend bleib in Fröhlichkeit,
Und Mäßigung im Scherz!

2. Will meiner Jahre wallend Blut
Mich eiligst hintergehn,
So gib mir Weisheit, gib mir Muth,
O Gott, zu widerstehn!

3. Kurz ist ein sündlicher Genuß,
Nicht das, was er versprach:
Und Reue, Schande, Schmerz, Verdruß
Folgt, eh mans denket, nach.

4. Ich, junger Pilger dieser Zeit,
Will Sündenlüste fliehn!
Daß Tugend und Zufriedenheit
Auf meinen Wangen blühn!

Mel.

* Werd' ihre Mutter wieder seyn.

Mel. *Ich dank dir schon durch deinen Sohn.*

112. O pflanze, Gott, in meine Brust
Gehorsam, Weisheit, Tugend!
Dann bin ich meiner Eltern Lust,
Ein Freund der edlen Jugend.

2. Gib, daß der Jahre Munterkeit
Ich, als dein Kind, genieße,
Und jedes Tags Zufriedenheit
Auch folgende versüße.

Mel. *Ermuntre dich mein schwacher Geist.*

113. Du weißt zwar wohl, was mir gebricht,
Du Vater meiner Jugend!
Doch misfällt dir mein Flehen nicht,
Um Weisheit und um Tugend!
Mein ganzes Leben dank ich dir,
Erbarmer, Vater, hilf du mir,
Damit ich meine Wege
Unsträflich gehen möge!

2. Mein Herz, von Lastern zwar noch rein,
Doch jung und unerfahren;
Wird leicht geblendet durch den Schein,
Und kennt nicht die Gefahren!
Ach mache mich mir selbst bekannt;
Herr, gib mir Weisheit und Verstand,
Das Sichre zu erwählen,
Des Heils nicht zu verfehlen!

3. Du

3. Du pflanzest, Herr, in meine Brust
Die Triebe zum Vergnügen.
Doch soll dein Kind die Sündenlust
Vermeiden und besiegen!
Dein unausbleibliches Gericht
Vergesse meine Seele nicht,
Daß weder Leid noch Freude
Mich von der Tugend scheide!

4. Wenn, Vater, sich auf meiner Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer meiner Seele nahn;
So will ich eiligst fliehen!
Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht!
Ihr Spotten und ihr Lachen
Soll mich nicht wankend machen.

5. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einst mein Trost im Alter!
Bewahre mich vor Heuchelschein!
Mein Herz sey, wie mein Wandel, rein!
Der Ruhm der Welt ist Schimmer;
Der Ruhm vor dir bleibt immer!

6. Die Jugend ist die Zeit der Saat,
Das Alter erndtet Früchte!
Wer jene nicht benutzet hat,
Deß Hoffnung wird zunichte.

Ja selbst das Heil der Ewigkeit
Hängt ab auch von der Jugendzeit!
Die Zeit, die wir verleben,
Kann Gott nicht wieder geben!

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

114. Gott, mein Vater! Dank sey dir,
Du hast, was mir dient zum Leben,
Durch so liebe Eltern mir
Ohne mein Verdienst gegeben!
Hilf, daß ich für diese Treu
Ehrfurchtsvoll und dankbar sey!

2. Hab ich sie bisher betrübt,
So nimm von mir diese Sünde;
Hab ich sie nicht gnug geliebt,
Wie es einem treuen Kinde,
Vater, dein Gesetz gebeut,
Ach! so ist mirs herzlich leid!

3. Weisheit, Stärke, Fried und Ruh,
O du Schöpfer und Erhalter,
Lege meinen Eltern zu,
Und ein glücklich hohes Alter!
Beten sie für sich und mich:
So erhör es väterlich!

4. Stärke meine Willigkeit,
Was sie kränket, stets zu meiden;
Zucht, weil sie dein Wort gebeut,
Reuvoll mit Geduld zu leiden.
Ihr Wort hör ich gern, als dein:
Dies wird mir zum Segen seyn!

Mel. *Ich dank dir schon durch deinen Sohn.*

115. Ach, wie viel Böses wohnt in mir!
Wer zählts, wie oft ich fehle?
Ich fühl es, Herr, und klag es dir:
O beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch die Sünderbahn,
Und bin zum Guten träge.
Herr, nimm dich meines Elends an!
Erleuchte meine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn,
Geneigt zur Jugendsünde.
O neige meine Seele hin,
Wo Ruh und Heil ich finde!

4. Mein Gott, mein Gott, wie reuet mich
Die Sünde meiner Jugend.
Du warest, wo ich war, um mich,
Und schautest keine Tugend.

5. Du, Vater, du erbarmst dich mein,
Ich will vom Irrweg weichen.
Ich will und werde weise seyn,
Der Tugend Lohn erreichen!

Mel. *Ich dank dir schon durch deinen Sohn.*

116. O Vater, hilf du väterlich
Mir, deinem schwachen Kinde!
Gib mir ein frommes Herz, daß ich
Stets scheue jede Sünde.

2. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit
Weit über Alles schätzen:
Was reiner Engel Aug erfreut,
Das sey auch mein Ergötzen.

3. Die Lust, die unsern Sinn entzückt,
Entadelt oft die Herzen:
Macht oft die Weisesten verrückt:
Bald folgen Schaam und Schmerzen.

4. Erhalte meine Seele rein,
O Vater meiner Jugend!
Ich will zwar froh und munter seyn,
Doch, wie vor dir, in Tugend.

Mel. *Ermuntre dich mein schwacher Geist.*

117. Die eitle Selbstgefälligkeit
Sey fern von meiner Jugend!
Stets sey ihr Schmuck, Bescheidenheit,
Und ihre Schönheit, Tugend!
Was nützt Gestalt mir, ohne sie?
O Vater, gib, daß ich mich nie
Für unbescheidne Blikke,
Um sie zu reizen, schmükke!

2. Die Lust der Sündenwelt soll nicht
Mein junges Herz entzünden!
Bey ihr vergeß ich meine Pflicht,
Und kann nicht Ruhe finden!
Was hilft das Prangen vor der Welt,
Wenn, Gott, mein Herz nicht dir gefällt?
Drum will ich mich bescheiden
In Zucht und Demuth kleiden.

3. Auch

3. Auch sey mein Auge, wie mein Herz,
Froh, Gutes nur zu schauen.
Ein kühner, unsittsamer Scherz
Sey Ekel mir und Grauen!
Die Unschuld sey mein liebster Ruhm;
Sie sey mein bestes Eigenthum!
So bleib ich auf dem Pfade,
O Gott! auch deiner Gnade!

4. Gib, daß in stiller Häuslichkeit
Ich eitle Zeitvertreibe
Stets gern entbehr, und allezeit
Im Guten thätig bleibe!
Wenn sich Verführung zu mir naht;
O Gott, so gib mir Muth und Rath,
Daß ich die Schlange meide,
Und nichts vom Hauche leide!

5. Mit Tugendfreunden will ich mich
Durch Frömmigkeit verbinden;
Sie lieben, weil ich liebe dich;
Und Glück der Freundschaft finden!
Ihr Beyspiel soll mir lehrreich seyn!
Mein Umgang unverstellt und rein!
Die Freuden, die nicht reuen,
Nur die will ich nicht scheuen!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden ist.*

118. Nicht lang ein Pilger dieser Zeit,
Schon reif zum bessern Leben,
Steh ich schon vor der Ewigkeit,
Von Himmelsglanz umgeben!

Bald geht der freye Geist hervor
Aus seiner Hütte, steigt empor,
Empor zum Sitz der Wonne!

2. O Trost in meiner letzten Noth,
Daß mich die Wahrheit lehrte,
Den Sünder straf ein zweyter Tod,
Und daß mich Gott bekehrte
Vom Sündendienst zur Heiligkeit,
Zu solcher Lust der Jugendzeit,
Die nicht gereut im Tode!

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

119. Der Hausherr soll das Bruderwohl nicht schmählern,
Deß, der gehorcht, und nicht sein Herz verstählern,
Der Lasten mehr dem Schwachen aufzubürden,
Als nützen würden!

2. Die Freyheit soll er nicht aus Stolz umschränken,
Nicht hart durch Straf und Zwang die Brüder kränken!
Des Himmels Herrn, als ihren Vater, scheuen,
Sie gern erfreuen!

3. Er soll nicht Lohn, nicht Nahrung ihnen kürzen,
Des Lebens Müh durch Freuden ihnen würzen;
Soll ihnen Noth und Kummer hülfreich lindern,
Als Gottes Kindern!

4. Er soll ihr Glück auch künftger Tage gründen,
Auch warnen sie vor Thorheit und vor Sünden,
Daß sie dereinst erst glücklich auf der Erden,
Dann selig werden!

5. Er selber sey der Menschenpflicht Exempel,
Sein Haus geweiht zu jeder Tugend Tempel!
Gott, fördre du solch Heil in jedem Stande,
In jedem Lande!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

120. Daß Einer herrscht, der Andre dienet,
Ist Gottes väterlicher Schluß!
Wer den zu tadeln sich erkühnet,
Schafft sich vergeblichen Verdruß!
Ein jeder Stand hat Weh nnd Wohl;
Wohl dem, der gern ist, was er soll.

2. Willst du bey Gott in Gnaden stehen,
Gesind, o halt im Dienen Treu!
Nicht bloß, wie's Menschenaugen sehen,
Gott sieht ja, was im Herzen sey.
Vor ihm ist kein Betrug zu klein,
Er wird des kleinsten Richter seyn.

3. Thut Gutes, mehr als euch gebieten
Die gute Herrschaft will und kann!
Strebt, ihren Schaden zu verhüten,
Als ging er ganz euch selbsten an!
Er geht euch an; denn Gott beschert
Viel Gutes dem, der Uebeln wehrt.

4. Beym besten Vorsatz könnt ihr fehlen;
Gelobt und leistet Besserung.
Durch List und Lügen es zu hehlen,
Ist Häufen die Beleidigung.
Dem, ders gesteht, wird leicht verziehn;
Der Lügner wird zum Fehlen kühn.

5. Sucht Straf und Warnung euch zu lindern
Durch Demuth und Bescheidenheit.
Sucht Zorn und Strenge zu verhindern:
Sprecht oder schweigt zu rechter Zeit.
Geschäh euch Unrecht, o so wißt,
Daß nie der Mensch ein Engel ist.

6. Der Starrsinn plagt euch nur vergebens,
Ist schimpflich, schädlich selbst für euch.
Geduld ist Uebung dieses Lebens,
Welt ist ja nirgends Himmelreich.
Ertraget Unrecht mit Geduld,
Vielleicht zahlt man euch bald die Schuld.

7. Vergnügt mit dem, was euch beschieden,
Sucht nicht betrügrisch mehr Genuß.
Strebt für des Hauses Ruh und Frieden,
Verhindert Laster und Verdruß!
Verderbet nicht der Kinder Herz
Durch Beyspiel, Rath, schaamlosen Scherz.

8. Zum Bösen folget nicht der Menge:
Im Argen liegt auch eure Welt.
Wohl dem, der, fliehend das Gedränge,
Sich auf dem schmahlen Pfade hält.
Und gingst du Einer ihn allein,
Würd' er der Lebensweg doch seyn.

VIII. Weisheit, Tugend, Gottseligkeit im bürgerlichen Leben.

Mel. *Du Friedens-Fürst, Herr Jesu Christ.*

121. O Gott! mit unbemerkter Hand
Regierst in Fürsten du.
Du missest Blindheit und Verstand
Den Thronen wechselnd zu.
Denn nichts geschicht,
Was, Herr, du nicht
Von Ewigkeit beschlossest.

2. Jehova, deiner Wahrheit Schein
Umleuchte jeden Thron,
Dich anzubeten, Gott, allein,
Zu hoffen deinen Lohn,
Und brüderlich
Das Volk und sich,
Wie du willst, zu beglükken.

3. Von unsers Glaubens Pflicht und Recht
Willst du nur Richter seyn;
Uns zwinge nie der Fürst, dein Knecht,
Bekenntniß ab durch Dräun!
Es denke frey,
Es rede frey,
Wer Fried und Tugend ehret.

4. Herr, dein vergeltendes Gericht
Bleib immer unverwandt
Vor jedes Thrones Angesicht,
Der hart bedrückt das Land!
Vor Tyranney,
Vor Meuterey
Bewahr uns, Herr, als Brüder!

5. Der Fürst, des Landes bester Mann,
Der werde hoch beglückt!
Als Muster sehs der Nachbar an;
Dann werd er auch beglückt!
Ihr treuer Bund
Werd allen kund,
Und ihren Feinden furchtbar!

6. Eh zu des Krieges Plag und Wuth
Das Machtwort ihm entfließt;
So seh sein Geist den Strom von Blut,
Den dieses Wort vergießt:
Furcht, Angst und Noth,
Brand, Hunger, Tod,
An Tausenden der Brüder!

7. Herr, knüpfe fest der Bürger Band!
Der Fürst hab aller Herz!
Das treue Blut fürs Vaterland,
Das fließe sonder Schmerz!
Nicht Stand, nicht Glück
Halt es zurück,
Bis sichre Ruhe winket.

8. Wenn sie aus unsern Gränzen wich,
So steh uns, Vater, bey!
Mach uns den Feinden fürchterlich
Durch Tugend, Muth und Treu!
Ein keusches Mark
Mach alle stark
Zur Arbeit, zu Gefahren!

9. Gib unserm Fürsten allezeit
Der weisen Männer Rath,
Die Landeswohl, als eignes, freut!
Dann segne Wort und That!
Wer seine Höh
Auf vieler Weh
Erbaut, der bleibe niedrig!

10. Hier sind wir Pilger, Bürger dort!
Ach hilf, es recht zu seyn!
Ach möchte deiner Wahrheit Wort
Mehr Seelen stets erfreun!
Allvater dir,
Allvater dir,
Sey Thron und Volk geheiligt.

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

122. Gott, daß der Mensch, ein Mensch nur, ist
In Hütten und auf Thronen;
Daß du der Herr der Herren bist;
Wirst Knecht und Fürsten lohnen,
Das lehrt man Fürstenkinder zwar;
Doch, daß es, wie es ist, sey wahr,
Kömmt schwer vom Haupt ins Herze.

2. Dein unsichtbarer Zepter thut
Weit mehr, als was wir sehen.
Wie gings den Völkern sonst so gut?
Wie kann ein Mensch verstehen,
Welch Elend ein beflügelt Wort
Vom Throne für so manchen Ort
Früh oder spät sonst wirkte.

3. Gib, daß des Volkes Führer nicht
Die rechte Bahn verliere;
Kein Schmeichler ihn die Bruderpflicht,
Nicht einzusehn, verführe!
Erleuchte, Gott, ihn, durchzuschaun
Die, welche setzet sein Vertraun,
Des Volkes Wohl zu fördern.

4. Laß, daß du richtest, auf dem Thron,
O Vater, Glauben finden,
Daß Fürsten auf des Himmels Lohn
Die schwere Tugend gründen,
Damit sie nicht, du Himmelsfürst,
Wenn du gerecht sie richten wirst,
Beneiden ihre Knechte!

Mel. *Herr Gott, dich loben wir.*

123. Der Welten Herrscher, dir!
Dir, Vater, danken wir!
Es schuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrscht auch unsre Welt!
Fluch, oder Segen strömt ins Land,
Allmächtiger! aus deiner Hand.

Der

Der Reiche Schicksal wägst du ab!
Du warst es stets, der Alles gab!
Gott Schöpfer! unser Gott!
Erhalter! unser Gott!
Du Vater! unser Gott!
Du starker weiser Gott!
Dort hältst du dein gerecht Gericht,
Hier lohnst und strafest du noch nicht,
Nicht stets durch Folgen dieser Zeit,
Nicht Volk, nicht Herrn, nach Würdigkeit!
Doch weis' und gütig ist dein Rath,
Den noch kein Geist erforschet hat!
Gerechte Herrscher, Gott! giebst du
Dem einen Volk, und Füll, und Ruh!
Tyrannen selten sendest du,
Und all ihr Weh, dem andern zu.
Du weis' und unerforschlich füllst
Dein Maaß, und herrschest, wie du willst.
Herr, segne dieses Landes Loos,
Zu ruhn in eines Fürsten Schooß,
Der unser Freund und Vater ist,
Weil du sein Gott und Vater bist!
Setz ihn zum Beyspiel in der Welt,
Daß Weisheit Landeswohl erhält!
Sein Thun sey stets Gerechtigkeit,
Sein Wunsch des Volks Zufriedenheit!
Es lehre deine Wahrheit ihn,
Zu deiner Hülfe dann zu fliehn,
Wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last,
Mit der du ihn begnadigt hast!

Einst leucht' er (dort belohnst du ganz)
In einer bessern Krone Glanz!
Wie schmahl, wie steil sein Weg auch sey,
Bleib er dir, Oberherrscher, treu,
Bis er einst erbt sein himmlisch Theil,
Der Auserwählten ewigs Heil!
Dir misfällt unser Bitten nicht:
Drum haben wir die Zuversicht,
Daß unser inniges Gebet,
Für ihn, für ihn, umsonst nicht fleht!
Ihn segne, ihn behüte, Gott!
Mit deiner Gnad umstrahl ihn, Gott!
Dein Friede wohn in seiner Brust!
Der Völker Friede sey ihm Lust!
Gott, schütz, und segne Thron und Reich,
Und uns, als Brüder, allzugleich!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

124. Gott, deiner Hülfe freue sich
Der Herrscher, daß er sey
Geheiligt, und regiert durch dich,
Dir, seinem Herrn, getreu!
2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft,
Und deines Geistes voll,
Gedenk er stets der Rechenschaft,
Die er dir geben soll.
3. Er fördre willig deinen Ruhm,
Er denke gern daran;
Sein Reich sey auch dein Eigenthum,
Und er dein Unterthan!

4. Er

4. Er hasse den Gewissenszwang
Als eine Tyranney!
Und fodre nicht durch Straf und Drang
Der Bürger Heucheley!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht,
Und er ein Mensch, wie wir!
Ach, er bedarf vor andern Licht,
Und Rath und Kraft von dir!

6. Er lieb' auf seinem Throne dich;
Dein erster treuster Sohn!
Er sey den Lastern fürchterlich;
Der Tugend Lust und Lohn!

7. Ohn Ansehn der Personen sey
Er gegen Herrn und Knecht!
Kein Seufzer und kein Klaggeschrey
Sey wider ihn mit Recht.

8. Er wünsche nie den Heldenruhm!
Doch zeucht er in den Krieg:
Zu schützen unser Eigenthum;
So folg ihm Muth und Sieg!

9. Fern sey für ihn das hohe Ziel,
Nach dem er wallen soll!
Gott mache seiner Tage viel,
Und jeden segenvoll!

Mel. *Du Friedefürst Herr Jesu Christ.*

125. Du, Gott der Völker, lehre sie
Der Brüder sanften Muth!

Aus Stolz und Habsucht wünsche nie
Ein Mensch des Menschen Blut!
Der Wahrheit Licht
Von Recht und Pflicht
Verbreite Fried und Ruhe!

2. Der wilden Herrschsucht stolzer Thron
Erbebe, wank und fall!
Es sehe den verdienten Lohn
Der Weltkreis überall!
Gott, widersteh
Dem, der aufs Weh
Der Menschen Ehre bauet!

3. Der Fürst, der stolz in Macht sich bläht,
O Gott, der werde klein!
Wer boshaft Zank in Fürsten sät,
Der müß ihr Opfer seyn!
Wenn Aufruhr schallt;
So stürze bald
Den, der sich stolz erhebet.

4. Herr, unerforschlich ist dein Rath!
Noch sendest du den Krieg!
Nicht ohne dich hilft Heldenthat,
Dir, dir gehorcht der Sieg!
Ach lenke du
Den Sieg zur Ruh,
Zum Mitleid mit den Brüdern!

5. Daß nach des Kampfs Gefahr und Noth
Der Sieg nicht grausam sey!
Daß jeder Kriegsmann dein Gebot
Und deinen Richtspruch scheu!

Auch

Auch Kriegesrecht
Sey Bruderrecht,
Und schade nur im Nothfall!

Mel. *Nun kommt der Heiden Heiland.*

126. Ungleich ist der Menschen Loos!
Der ist niedrig, der ist groß!
Schäme deines Stands dich nicht!
Leiste willig seine Pflicht.

2. Wer gehorcht, der thu's mit Lust!
Jeder Bürger, sich bewußt,
Daß er nicht regieren kann,
Bleib ein guter Unterthan.

3. Strebe nicht nach hoher Höh!
Wo du nützen kannst, da steh!
Sieh du dem nicht neidisch zu,
Welcher höher steigt, als du!

4. Zur gemeinen Wohlfahrt sey
Den Gesetzen stets getreu!
Welcher gern Befehl vollführt,
Ist so frey, wie der regiert!

5. Ehret gern den Obern Stand,
Gebet Schoß mit treuer Hand!
Gebt, was man euch auflegt, gern!
Obre sind gesetzt vom Herrn!

6. Denn nur des Gesetzes Kraft
(Ist es gleich noch mangelhaft)
Giebt dem Volke Sicherheit,
Ordnung und Zufriedenheit.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer!
Irrt dein Herrscher, strauchelt er;
O du Mensch, so denk und sprich:
Er ist auch ein Mensch, wie ich.

8. Ist er nicht gewissenhaft;
Gott ruft einst zur Rechenschaft
Ihn, wie er regiert und lebt;
Euch, wie ihr gehorcht und lebt!

9. König, Fürst, und Unterthan,
Betet Gott, den Höchsten, an!
Fürchtet ihn. Denn sein Gericht
Ist gerecht, drum sündigt nicht!

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

127. Wenn Gott dich über Brüder hebt:
Denk, ob ein Mensch für sich nur lebt,
Und ob die Würde, die Gott lohnt,
Nicht auch in niedern Hütten wohnt!

2. Sind dir viel Brüder unterthan,
So sey ihr Bruder, kein Tyrann!
Stets liebreich, und nicht bloß gerecht:
Du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher Stand
Sein Brod nur aus des niedern Hand:
Labsal, Bequemlichkeit und Pracht
Ist aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey in aller Welt
Wer Hüttenvolk verächtlich hält,
Wär er, und was ihm gleicht, allein;
Wo würden die Palläste seyn?

5. Bey euch, ihr Reichen, sey vergnügt
Der Fleiß, der eure Felder pflügt.
Genießt des Reichthums nicht allein,
Laßt Viele durch euch fröhlich seyn.

6. Was ist der Gottheit ew'ge Lust?
Nur diese, daß sie, sich bewußt
Des Guten, das auf Andre fließt,
Ihr Wohlthun liebreich selbst genießt.

7. Dieß, Brüder, ist Vollkommenheit!
Dieß giebt auch euch Zufriedenheit.
Ahmt nach, dies ist der Wahrheit Ruf,
Dem Gott, der uns zur Liebe schuf.

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

128. Bewaffneter, dein Ehrenstand
Bewacht, beschützt das Vaterland,
Und stehet dem Gebieter bey,
Damit sein Ausspruch wirksam sey.

2. Durch euch entscheidet sich der Streit,
Der oftmals Land und Land entzweit,
Bey dem viel Volk nun ruhig bleibt,
Weil ihr den Feind von ihnen treibt!

3. Wißt, daß Gott euer Stand gefällt!
Denn so regiert er seine Welt,
Daß niemals noch die Kriegsgefahr
Den Völkern unbesorglich war.

4. Wanns nöthig sey, ins Feld zu gehn,
Das können nur die Herrscher sehn!
Für Unrecht straft sie unser Gott,
Dich, Kriegsmann, führet ihr Gebot.

5. Mit Muth geh in befohlne Schlacht,
Und fürchte nicht der Feinde Macht!
Ficht als ein Mann, der nicht vergißt,
Daß Sterben neues Leben ist.

6. Gewalt üb' ungeheissen nicht:
Vergiß nicht deiner Bruderpflicht!
Der Sold, und was man dir erlaubt,
Ist dein, nicht was die Wildheit raubt.

7. Gott sey mit dir, in Fried und Krieg,
Mit dir in Niederlag und Sieg!
Mit dir im Leben und in Tod!
Er ist mit dir, drum traue Gott!

Mel. *Nun danket alle Gott.*

129. Gott, du durchschaust mein Herz,
Da ich die Fahne fasse!
Sey Rächer, wenn ich sie
Aus Untreu je verlasse!
Durch sie ruft Ehr und Pflicht
Zu Schlacht, zu Tod, zu Sieg!
Mir ist allzeit gerecht
Der mir befohlne Krieg!

Schlacht=Gesang.

130. Mitbrüder, auf! zur Schlacht, zur Schlacht!
Was geht uns an des Feindes Macht!
Der Patriot hat redlich Blut!
Sieg oder Tod ist ihm gleich gut!

2. Entfleuß mir, Blut, fürs Vaterland!
Ein jeder Tropf' ist Gott bekannt!
Auch hier verliert das Haupt kein Haar,
Wenns, Gott, bestimmt von dir nicht war.

3. Verlöscht mir auch des Lebens Licht;
Die Seele stirbt durch Waffen nicht.
Auch dort erbarmst du väterlich,
Gott, aller deiner Kinder dich!

4. Mein Leben und mein Tod ist dein!
Doch diese Kriegerpflicht ist mein!
Was geht uns an des Feindes Macht?
Mitbrüder, auf, zur Schlacht, zur Schlacht!

Mel. *Erschienen ist der herrliche Tag.*

131. Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand
Ist auch von Gott. Er schuf das Land
Für deinen Fleiß, und väterlich
Beglückt und segnet er auch dich:
Lobsinge Gott!

2. Du lebst durch Schweiß des Angesichts,
Es fehlt dir aber dennoch Nichts
Von Mitteln der Zufriedenheit,
Wenn du sie brauchst mit Mäßigkeit,
Und ohne Geiz.

3. Nicht fröhlich wird der Menschen Muth
Durch Ansehn, Macht und großes Gut;
Es folget mit dem Ueberfluß
Oft Misbrauch, Sünde, Furcht, Verdruß.
Verlang ihn nicht!

4. Die Ehrsucht treibt mit dir kein Spiel,
Kraft und Gesundheit hast du viel!
Und wisse, daß du selig wirst,
Und leichter, als der große Fürst,
Der reichste Mann.

5. Dein Brod hat Kraft und stärkt den Leib:
Wie froh bist du, wenn Kind und Weib
Es mit dir frisch und munter ißt,
Dir dankend, daß du fleißig bist,
Für alle sorgst.

6. Zwar köstlich ist nicht dein Gewand,
Gewirkt von deines Weibes Hand;
Doch wisse, das bebrämte Kleid
Deckt oft ein Herz voll Sorg und Neid,
Mit Reu vermischt.

7. Der Städter schaut in der Natur
Des Höchsten Werk so selten nur;
Du siehst weit freyer Sonn und Mond.
Wald, Thal und Berg, und Ebne lohnt
Dir deinen Fleiß.

8. Die Saat, ach sieh, wie mehrt sie sich
Für deine Sichel? Freue dich!
Du bist ein Mann fürs Vaterland,
Du nährst es, und von deiner Hand
Lebt Herr und Fürst.

9. Dein Jüngling ist des Landes Schutz,
Und bietet kühnen Feinden Trutz.
Er hofft den Sieg, und wagt mit Muth
Für Fürst und Land sein treues Blut.
So will es Gott.

10. Der Menschenfreund, der weiß es wohl,
Wie man den Landmann achten soll,
Der gut zu seyn, sich stets bestrebt,
Und fleißig, nüchtern, friedsam lebt.
So lebe, Freund!

Mel. *Vor deinen Thron tret ich hiemit.*

132. Ihr, die ihr euch gewissenhaft
Durch wohlgeübte Leibeskraft,
Durch Arbeit eurer Händ, ernährt,
Auch ihr seyd Gott und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hingestellt,
Nützt ihr doch eurer Brüderwelt:
Seyd froh, habt Hülle, Dach und Brod,
Und minder, als der Reiche, Noth;

3. Habt Weib und Kind; seyd zwar nicht reich,
Doch nährt ihr redlich sie und euch.
Was hat vor euch der Reiche mehr?
Ihr schlaft, und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht;
Für euch zu sorgen Thron, und Macht;
Viel Glanz um sich, und auch dafür
Mehr Pflichten und mehr Sorg, als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand;
Genießt die Gaben seiner Hand
Durch nützliche Geschäftigkeit,
In heiliger Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab;
Auf alle wartet Tod und Grab.
Dann sollt auch ihr ganz selig seyn,
Und ewig dort des Herrn euch freun.

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

133. Ihr Kunstbegabte, deren Fleiß
Die Brüder zu versorgen weiß,
Mit dem, was nöthig, was bequem,
Was geistreich ist und angenehm!

2. Wohl euch, wenn ihr der Unschuld dient!
Und wehe, wenn ihr euch erkühnt,
Den Lastern hold und feil zu seyn,
Und weit umher ihr Gift zu streun!

3. Braucht menschenfreundlich den Verstand,
Den Gott euch gab, und eure Hand,
Die sich in Gott und durch Gott regt,
Wenn euer Wille sie bewegt.

4. Wird Tugend nicht von euch gestört,
So bleibet geistreich und geehrt!
Des Höchsten Segen sey mit euch!
Seyd glücklich, und, wenn ers will, reich!

Mel. *Nun danket alle Gott.*

134. Wer nicht berufen ist
Zum Fleiß der Leibeskräfte,
Wer Geistesarbeit wählt
Zum täglichen Geschäfte,
Der prüfe, Gott, vor dir
Ob, was er wählt, auch nützt,
Der Brüder Wohl vermehrt,
Und sie vor Uebeln schützt.

2. Weh ihm, wenn sein Verstand,
Statt wohlzuthun, erdenket,
Was Menschenwohlfahrt schwächt,
Das Herz von Tugend lenket,
Ehrbare Zucht verletzt,
Die Scheu vor Gott entehrt,
Und von der Frommen Lohn
Heilsamen Glauben stört.

3. Nicht eitle Wißbegier
In Einsamkeit zu stillen,
Auch nicht mit lautem Ruhm
Viel Ohren zu erfüllen,
Nicht durch ein Modewerk
Zu suchen Gold und Stand:
Dies ist der Hauptzweck nicht,
Der edle Seelen spannt.

4. Wer sucht der Menschen Herz,
O Gott, zu dir zu kehren;
Durch Kenntniß der Natur,
Wie man sie braucht, zu lehren;

Wer sichern kurzen Weg
Zur Wahrheit lehret gehn,
Gott, diesen laß mit Lust
Des Fleißes Früchte sehn!

5. Wer sich fürs Recht bemüht
Durch Beßrung der Gesetze;
Wer sucht in der Natur,
Für die Gesundheit, Schätze;
Wer aus Geschichten lehrt
Der Völker wahres Wohl,
Gott, dessen Arbeit sey
Für Viele segensvoll.

6. Wer sucht, was ohne Schuld
Der Menschen Geist erfreuet,
Und auf den Tugendweg
Gewünschte Lorbeern streuet,
Des Umgangs Freuden mehrt,
Verdruß und Gram zerstreut;
Deß Werk verehre noch
Der Nachwelt späte Zeit.

7. Mein Heil ist, daß ich mich
Im Gutesthun stets übe!
Viel Wissen bläht oft auf,
Zu bessern sucht die Liebe.
Der Menschen Wissenschaft,
Dies Stückwerk! es vergeht,
Der Liebe großer Lohn,
Ihr Himmels Lohn, besteht!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

135. Ein löblich Volk erleichtert gern
Des Sittenlehrers Stand;
Sein wahres Wort ist Wort vom Herrn,
Macht Menschenheil bekannt.

2. Er sucht der Wohlfahrt sichern Rath
Ohn Irrthum zu verstehn;
Und zeigt, was er erforschet hat,
An die, die gerne sehn.

3. Er theilt das Wort der Wahrheit recht,
Sieht nicht Personen an,
Ist immer Gottes treuer Knecht,
Zum Heil für jedermann.

4. Ist ihm ein Häuflein anvertraut,
So sorgt er, wie er soll,
Für das, was Seelenwohlfahrt baut,
Auch für ihr zeitlich Wohl.

5. Er überzeugt den stärkern Geist,
Macht, daß der Schwächre glaubt,
So wie's ihm Lieb und Einsicht heißt:
Kein Zwang ist ihm erlaubt.

6. Sein innres Herz beseelt den Mund;
Das Herz, der Wahrheit Freund.
Sein Beyspiel macht es Allen kund,
Wie redlich er es meint.

7. Er lehret, warnet, tröstet, lockt,
Und richtet Niemand kühn.
Scheint auch ein Sünder ganz verstockt;
So fleht er doch für ihn!

8. Ihr

8. Ihr Brüder, wenn euch Gottes Huld
Nur solche Lehrer schickt,
So ist es eurer Sünden Schuld,
Wenn Last und Gram sie drückt.

9. Folgt diesen Freunden mit Vertraun,
Und übet Glaubenspflicht,
Wenn in der Gründe Grund zu schaun,
Euch Licht und Zeit gebricht.

10. Sie tragen Last! macht ihnen Muth
Durch Lieb und Frömmigkeit;
Durch Liebe, die gern Gutes thut,
Und Schwachheit gern verzeiht.

11. Der Glaube führt zur Frommheit hin;
Auf ihr steht Tugend fest;
Und diese lohnt zufriedner Sinn,
Wenn uns die Welt verläßt.

12. Gott, heilige dein Eigenthum!
Hemm aller Laster Lauf!
Und hilf der Wahrheit, sinkt ihr Ruhm,
Durch starke Lehrer auf!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

136. Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte
Zu seinem segensreichen Stand,
Ihm, den zum heiligsten Geschäfte
Du uns hast gnädig zugesandt!
Hilf du ihm selbst, daß seine Treu
O Gott, an uns gesegnet sey.

2. Hilf ihm mit deiner Wahrheit Waffen
Den Seelenfeinden widerstehn!
Und muß er Laster lehrreich strafen,
Mög er auf Menschengunst nicht sehn!
Gib, wenn er tröstet, Kraft und Licht,
Und unsern Herzen Zuversicht.

3. Knüpf ihm und uns die sanften Bande
Der Liebe, der Verträglichkeit.
Ein jeder sey in seinem Stande
Die Pflicht zu leisten, ihm bereit.
Wer Gott von Herzen liebt und ehrt,
Der hält auch seine Diener werth.

4. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer,
O Gott! zu deiner Rechten stehn;
Und laß uns alle, seine Hörer,
Mit ihm zum Himmelreiche gehn.
Da freut sich ewig unser Geist
Des Wegs, den er uns gehen heißt.

Mel. *O liebster Jesu.*

137. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen;
Ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen.
Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren,
Kann er bewahren!

2. In seinem Donner, in den Ungewittern,
Vor denen selbst der Erde Säulen zittern,
Und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen
Zum Himmel schwellen.

3. Zum

3. Zum Sturme spricht er: ruh! und ruft der Stille:
Komm wieder! Allgewaltig ist sein Wille!
Der Sturm gehorcht; die Wogen sinken nieder,
Und ruhen wieder.

4. Anbetung sey ihm! Auch in Oceanen
Zeigt Menschen seine Güte sichre Bahnen!
Frohlockt, frohlocket ihm! dem Herrn der Meere
Sey Preis und Ehre!

Mel. *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.*

138. Du meines Lebens Quell und Kraft,
Mein Vater, sey gepriesen!
Du hast in meiner Pilgerschaft
Viel Gutes mir bewiesen.
Du, du hast mich oft wunderlich,
Doch endlich wohl geführet,
Und regieret.
So manche Noth hat mich,
O Vater, nicht berühret.

2. Mein Gott und meine Zuversicht,
Mein Schöpfer und Erhalter,
Du, Vater, du entfernst dich nicht
Von mir, auch nicht im Alter!
O hilf, daß ich in Freud und Leid
Mich täglich mehr vollende!
Kommt mein Ende,
Du nimmst zur Seligkeit
Den Geist in deine Hände!

Mel.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

139. Gott hat in meinen Tagen
Mich väterlich getragen,
Von meiner Jugend auf;
Hat mich auf meinen Wegen
Geleitet, und zum Segen
Gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen;
Doch, wie ein heitrer Morgen
Durch dunkle Nächte bricht;
So hab ich stets erfahren,
Der Herr weiß zu bewahren,
Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. Er wird in meinem Alter
Mich tragen! Mein Erhalter
Ist gütig und getreu.
Bin ich gleich schwach und müde:
Bey ihm ist Kraft und Friede;
Er steht auch meiner Schwachheit bey.

4. Nach wenig trüben Stunden
Hab ich mein Ziel gefunden:
Ich komm ihm täglich nah.
Wo sind dann meine Leiden?
O welche hohe Freuden
Erwartet meine Seele da!

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

140. Wie elend ist, wer arm und schwach
Umherirrt, ohne Hüll und Dach,
Oft kaum hat seinen Bissen Brod:
Wie groß ist, Vater, diese Noth!

2. Oft flehn ihn seine Kinder an,
Um Brod, das er nicht geben kann.
Er, der sonst keine Hülfe weis,
Darbt selber, und bey schwerem Fleiß.

3. Ihn heitert keines Tages Licht,
Die Saat, die Erndte, freut ihn nicht;
Sein Herz ist voll von Mitternacht,
Selbst bey des Frühlings Morgenpracht.

4. Verzage nicht zu kummervoll,
Du Armer! Auch des Armen Wohl
Hat Gott von Anfang ausersehn,
Und Hülfe wird dir bald geschehn.

5. Bald oder spät, Gott will dein Glück:
Das Leben ist ein Augenblick.
Im Tode gilt es alles gleich:
Sey Knecht, sey König, arm und reich.

6. Sey du ein Beyspiel der Geduld!
Der Reiche trage seine Schuld,
Der, wenn er deinen Mangel kennt,
Dir nicht des Tisches Brokken gönnt.

8. Gott hat ein mildes Haus bestimmt,
Das Theil an deinem Leiden nimmt.
Du wirst es finden, und es dich;
Gott sorgt für beyde väterlich.

8. Dann danke Gott; verschwende nicht
Das Brod, das dir der Edle bricht.
Zehrst du der Woche Vorrath heut,
So bist du Schuld an Dürftigkeit.

9. O segne, Vater, segne Gott,
Den Armen das gegebne Brod.
Laß nicht verarmen den, der giebt,
Und dich in seinen Brüdern liebt.

Mel. *In dich hab ich gehoffet Herr.*

141. Ich weiß, mein Gott, des Menschen That
Vermag nichts wider deinen Rath
Durch Kunst, durch Müh und Sorgen.
Dein Werk, den Zufall, treibst du stets
An jedem Ort verborgen.

2. Es steht nicht in des Menschen Macht,
Daß, was er wünschend ausgedacht,
Gescheh und ihn erfreue:
Wenn du nicht willst, daß es gescheh,
Und, wie mans wünscht, gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
Dies oder Jenes sey ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet.
Oft klagt er, wenn dein Rath für ihn
Den Weg des Segens wählet.

4. Oft fängt ein wohlerfahrner Mann
Ein großes Werk mit Freuden an,
Und bringts doch nicht zu Stande.
Eh noch der Bau geendigt ist,
So steht sein Schloß im Brande.

5. Wie Mancher ist in seinem Sinn
Schon über alle Höhen hin,
Der, eh ers glaubt, erfähret,
Daß eine tiefe weite Kluft
Den fernern Weg ihm wehret.

6. Dir, Vater, unterwerf ich mich!
Bey jedem Thun denk ich an dich!
Willst du's gelingen lassen,
So freu ich mich; und willst du nicht,
Auch dann will ich mich fassen.

7. Wenn Tugend stets mein Herz regiert,
Wenn Vorsicht meine That vollführt,
So thu ich, treu das Meine!
Ob mirs nach Wunsch gelingen soll,
O Gott, das ist das Deine!

8. Die Pflicht, die noch so schwer uns deucht,
Wird endlich angenehm und leicht,
Wenn wir sie treulich üben,
Und wenn des Herzens Hauptwerk ist,
Dich und den Nächsten lieben.

9. Du bist mein Vater, ich dein Kind,
Und Menschen, welcherley sie sind,
Sind Brüder mir, sie alle!
Ich weis, wenn dies zum Thun mich treibt,
Daß dir mein Thun gefalle.

Mel. *Befiehl du deine Wege.*

142. Nimmt Gott, dem wir vertrauen,
Nicht unsers Werks sich an;
Will er das Haus nicht bauen,
Vergebens baun wir dann.
Will er die Stadt nicht schützen,
Er, groß durch Rath und Macht,
Was wird der Wächter nützen?
Umsonst ist, daß er wacht.

2. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu, was dir gefällt.
Daß ich verdiente Schande
Nie trage vor der Welt!
Will ich und wirk ich Gutes,
Gesehn und ungesehn,
So sey ich frohes Muthes,
Wie mirs auch mag ergehn!

3. Was hilfts, wenn jeden Morgen
Und Abend Gram mich quält?
Dich, Vater, laß ich sorgen;
Du weißt es, was mir fehlt;
Du, der du mich durch Leiden
Zu künftger Wohlfahrt übst,
Und mir so viele Freuden
Auch unerwartet giebst?

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

143. O Herr! von träger Weichlichkeit
Wollst du mein Herz befreyen!
Wenn Pflicht zu wirken mir gebeut,
Will ich nicht Arbeit scheuen.
Den Trieb zur Freude segne dann,
Wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann
Zu nahen Pflichten stärken.

2. Des Himmels Lohn belebe mich
Zu des Berufes Treue,
Daß ich, o Herr, gestärkt durch dich,
Mich nöthger Lasten freue!
Mein Leben deinem Dienst zu weihn,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mein Zweck des Lebens!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden ist.*

144. Hast du ein Amt, so warte sein;
Und führs zu Gottes Ehren!
Misch dich nicht fremden Händeln ein,
Die dich vergeblich stören!
Du schwacher Mensch, du strauchelst leicht,
Wenn schwere Last dich niederbeugt,
Und wenn du niemals ruhest!

2. Thu Guts, wenns auch dein Freund nicht weiß,
Und Feinde drüber schmählen,
Verkannte Kraft, verborgner Fleiß
Wirkt oft in guten Seelen.

Sie

Sie nützen jeden Augenblick,
Zu fördern ihrer Brüder Glück,
Sie zu befreyn vom Uebel.

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

145. Aus deiner milden Segenshand,
Du Geber aller Gaben!
Muß jedes Haus und jedes Land
Des Segens Zufluß haben.
Mit großer Weisheit hältst du Haus,
Und breitest deine Güter aus
Zum Vortheil aller Völker.

2. Von dir stammt Kraft und Wissenschaft,
Wodurch die Länder blühen,
Du schenkest Jeglichem die Kraft
Sich nützlich zu bemühen;
Zeigst mancherley Beruf und Stand,
Und hilfst ihm mit verborgner Hand,
Der Brüder Wohl zu bauen.

3. Was hier der Ueberfluß verschaft,
Ist nicht in jedem Lande.
So knüpfst du Menschen-Brüderschaft,
Durch des Gewerbes Bande.
Vom fernen Ost, vom kalten Nord,
Strömt deines Segens Quelle fort
Zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf
Auf Strömen und auf Meeren,
Und munterst Handelsmänner auf,

Viel Tausende zu nähren.
Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit,
Vertheilst du deine Gaben weit
Umher durch fremde Länder.

5. Ach! daß doch jeder redlich sey
In seinem Thun und Handel;
Rechtschaffen, brüderlich, getreu,
In seinem ganzen Wandel.
Mit Lust, o Vater, wendest du
Dem Lande deinen Segen zu,
Das solch ein Volk bewohnet.

6. Dir, Herr, ist mein Beruf bekannt,
Der mich zur Fremde führet.
Ich war, ich bleib an deiner Hand,
Die mich unsichtbar führet.
Ach leite mich, wohin ich soll,
Gesund und guter Absicht voll,
Zu thun nach Pflicht mit Weisheit.

7. Wend ab Verführung und Gefahr,
Verdruß und allen Schaden!
Und was mir lieb zu Hause war,
Erhalt in deinen Gnaden.
Und sterb ich, oder sterben sie;
Du sammlest, Vater, mich und sie
Ins ewge Reich der Geister.

Mel. *O Ewigkeit du Donnerwort.*

146. Du, welchen keine Welt umschließt,
Der du allgegenwärtig bist,
Mit allem deinem Segen!
Wo meine Lieben sind, auch da
Bist du, mein Vater, ihnen nah
Auf allen ihren Wegen.
Du, Gott, vergissest ihrer nie;
Ach, segne, Vater, segne sie!

2. Sey, wo sie sind, ihr Freund, ihr Gott,
Ihr Schutz, ihr Retter, aus der Noth,
Auf den sie sicher trauen!
Laß sie im Glanze deines Lichts
Die Gnade deines Angesichts,
Als eines Vaters, schauen;
Und gib in ihrer Pilgerschaft
Zur Unschuld und zur Tugend Kraft!

3. O wie gedenk ich dein so gern,
Du Tag des Lebens, Tag des Herrn!
Wann wird dein Licht erscheinen?
Tag, der auch die mir wiedergiebt,
Die ewig meine Seele liebt,
Die Seligen, die Meinen!
Wie wird sich unser Herz dann freun!
Gott! welch ein Anblick wird das seyn!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

147. Auch ausser meinem Vaterland
Wirst du, Gott, mit mir seyn;
Wohin mich führet deine Hand
Da, Vater, bin ich dein!

2. Du schufst, erhältst und leitest mich!
Du, du gibst Alles mir!
Umgeben immerdar bin ich,
Unendlicher, von dir!

3. Ja, Vater aller Menschen, sey
Stets fühlbar, nahe mir;
Daß ich der Tugend immer treu,
Und fröhlich sey in dir.

4. Kein Nebel meiner Sinnlichkeit
Verdunkle mir die Pflicht.
Was kurz vergnügt, und lange reut,
Das sucht die Weisheit nicht.

5. Wem Seelenheil verächtlich scheint,
Der Freund vom frechem Spott,
Der Freund des Spiels, der Tugend Feind,
Sey fern von mir, mein Gott!

6. Wer Unzucht liebt, der Unschuld lacht,
Mit Lob von Lastern spricht,
Und Schande sich zur Ehre macht,
Der sey mein Liebling nicht!

7. Wer Wahrheit, Tugend sucht, und dich;
Wer redlich ist und still,
Und sanft und klug, der ists, den ich
Zum Freunde wählen will!

8. Als ein erfahrner beßrer Mann
Kehr ich zurück ins Land,
Dem ichs nie gnug vergelten kann,
Wo ich mein Leben fand!

9. Dann spreche froh mein Freund: er hat
Was Welt sey, nun gelernt;
Doch ging er, Gott, den rechten Pfad,
Der nicht von dir entfernt!

Mel. *Allein Gott in der Höh sey Ehr.*

148. Herr, unser Gott! Allmächtiger
Erhalter deiner Werke!
Du herrschest über Wind und Meer
Mit ungemeßner Stärke!
Vom tiefsten Abgrund, bis zur Höh,
Da wimmelts in der weiten See
Von Wundern deiner Weisheit.

2. Du schaffst, daß menschlicher Verstand
Zur See die Wege findet,
Daß Fleiß und Handlung Land an Land
Und Volk an Volk verbindet.
Des Bodens Frucht, des Landmanns Schweiß,
Des Künstlers Werk, der Bürger Fleiß,
Wird hin und her verführet.

3. Dein sind auf Land und Meeren wir;
Du giebst dem Winde Flügel:
Die ganze Welt hängt ab von dir;
Der Sturm kennt deinen Zügel.

Du zählst der Deinen kleinstes Haar!
Auch vor nicht sichtlicher Gefahr,
Bewahrest du uns, Vater!

Mel. *Befiehl du deine Wege.*

149. Du, Herr! gebeutst den Stürmen,
Sie sind in deiner Macht.
Wenn Wellen hoch sich thürmen,
Werd ich von dir bewacht.
Dir gleichet sonst kein Retter,
Gott, meine Zuversicht!
Du bist im schwersten Wetter,
Mein Heil, mein Trost, mein Licht.

2. Dir sey denn nun mein Leben,
Mein Geist, mein Leib, mein Gut,
Voll Zutraun übergeben,
Erhalte mir den Muth.
Gib zu den Lasten Kräfte,
Von Krankheit unzerstört;
Und segne mein Geschäfte,
Wenns Menschenfreuden mehrt.

3. Mach glücklich auch die Meinen;
Mich ihrer Liebe werth!
Laß sie nicht trostlos weinen,
Wenn sie ein Leid beschwert!
Nicht Zeit, nicht Ferne scheide,
Was ächte Liebe band,
Bis du uns rufst zur Freude
Ins ew'ge Vaterland!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

150. Dank sey dir, Vater meines Lebens!
Daß du mich froh zurück gebracht.
Ich flehte nicht zu dir vergebens:
Du hast mich väterlich bewacht.
Durch deine Gnade bin ich hier,
Denn deine Hand war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen
Anbeten, Höchster, täglich dich,
Und Freudenthränen sehn und weinen,
Daß du uns hilfst so väterlich.
Ach Gott, wie wird das Wiedersehn
Im Himmel unsre Freud erhöhn?

Bekannte Melodie.

151. O Vater, grosser Gott!
Du Geber aller Gaben;
Von dem wir Leib und Geist
Und Leben Alle haben!
Gib, daß mein Leib gesund,
Die Seele sündenfrey,
Der Himmelshoffnung voll,
Und hier zufrieden sey!

2. Ich will mit Eifer thun,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Thu ichs ohn Unrecht, klug

Zu der Zeit, da ich soll:
O dann gelingt es mir!
Wo nicht; ist mir doch wohl.

3. Mein Reden sey nur das,
Womit ich kann bestehen;
Nie mög ein schädlich Wort
Aus meinem Munde gehen!
Und wenn, nach meiner Pflicht,
Ich Brüdern reden muß;
So wirk es Gutes nur,
Nicht Feindschaft, nicht Verdruß.

4. Gerath ich in Gefahr;
So darf ich nicht verzagen;
Gott! der Gedank an dich
Lehrt Kreuz mit Anstand tragen!
Gib, wenn ich Rath bedarf,
Mir einen treuen Freund!
Bleib ich im Rechte sanft;
So schadet mir kein Feind!

5. Mein liebster Platz sey der,
Wo ich kann friedlich leben!
Willst du mir Ehr und Gut
Vor Andern reichlich geben;
So sey von mir entfernt
Stolz, Geiz und Müssigang,
Pracht, Schwelgen, hartes Herz,
Gott! bey so Vieler Drang!

6. Wenn ich durch Glück und Noth
Hindurch ins Alter dringe;
So hilf, daß Heiligung
Mir mehr und mehr gelinge:
Gott, daß mir Silberhaar
Stets eine Zierde sey,
Durch muntre Frömmigkeit,
Befreyt von Todesscheu!

7. Nur Weisheit leite mich
Bis aus der Welt ich scheide!
Dann ist die Sterblichkeit,
Des Todes Gang, mir Freude!
Dann, Sichel Gottes, komm!
Ich bin dir ja gesät,
Ihm reif, wenn ers so will:
Komm früh, und komm auch spät!

IX. Weisheit in Menschenliebe, Freundschaft, Versöhnlichkeit.

Mel. *Gott des Himmels und der Erden.*

152. Immer will ich frey vom Neide,
Und vom Eigennutze fern:
Ich will, Brüder, eurer Freude,
Eurem Glükke dienen gern;
Herzlich jedem Unrecht feind,
Leben wie ein Menschenfreund!

2. Ja, wenn Ja ist, redlich sagen,
Meinem Wort mich nicht entziehn,
Des Versprechens Schaden tragen,
Des Betruges Kunstwerk fliehn;
Gern vergüten, was ich that
Wider weiser Liebe Rath.

3. Nicht mit Achtungszeichen geizen,
Die der Nächste gerne sieht;
Nicht den Haß der Ehrsucht reizen,
Wenn es ohne Frucht geschieht;
Hören ohn Erbitterung
Meines Ruhms Beleidigung.

4. Nicht des Umgangs Bande brechen,
Wenn des Bruders Schwachheit irrt;
Nicht dem Zänker widersprechen,
Wenn nur Uebel ärger wird;
Schwächen des Verläumders Gift,
Wenn es meinen Feind auch trifft.

5. Auch nicht ahnden Bosheitsschulden,
Wenn die Ahndung Böses mehrt;
Schweigend lieber Unrecht dulden,
Wenn die Klage Gutes stört,
Allzeit auf die Liebe sehn,
Nicht auf hartes Recht bestehn.

6. Diesem rathen, Jenem geben,
Diesem helfen, Jenem leihn,
Hier den Unterdrückten heben,
Dort Beleidigern verzeihn,

Weis-

Weislich achten Zeit und Ort,
Lehren hier und warnen dort.

7. Knüpfen hier das Band der Freunde,
Heben dort, was Herzen trennt,
Da versöhnen bittre Feinde,
Löschen, wenn die Streitsucht brennt,
Unschuld schützen in der Noth,
Trösten, dem die Trübsal droht.

8. Arme suchen, die verborgen
In der Noth dem Höchsten flehn,
Wittwen, Waisen gern versorgen,
Hülfreich nach den Kranken sehn,
Theilen des Verfolgten Schmerz,
Lösen ein beklemmtes Herz.

9. Fördern Anstalt für die Tugend,
Für des Volkes Unterricht,
Für die Besserung der Jugend,
Für der Wahrheit neues Licht,
Für der Sicherheit Bestand,
Für mein Volk und Vaterland.

10. Einsam bald, und bald gesellig,
Bauen an dem Wohl der Zeit,
Auch im Kleinen gern gefällig
Ohne Niederträchtigkeit;
Nicht aus stolzem Heuchelschein
Beissend Salz im Umgang seyn!

11. Keine Freude je beschämen,
Wenn in ihr kein Laster keimt,
Gerne Theil an solcher nehmen,
Welche sich zur Unschuld reimt,
Niemals schmähn, den Angst bedrückt,
Wärs auch Wahn, der ihn berückt.

12. Thun, was Wohlstand auferleget,
Ohne Stolz und Eigensinn;
Nicht thun, was mir Haß erreget,
Wenn ichs nicht verbunden bin;
Meiden, was man Anstoß nennt,
Wenns die Tugend mir vergönnt.

13. Daß dies sey die Brüder lieben,
Ist Erfahrnen gnug bekannt:
Aber gern es auszuüben,
Dazu helf uns Gottes Hand!
Gott liebt uns. Drum liebet euch,
Liebe folgt ins ewge Reich.

Mel. *Vor deinen Thron tret ich.*

153. Aufrichtig, unverstellt und frey,
Geglaubter Zusag allzeit treu,
Als Feind der kunsterfüllten List,
Zeigt der Rechtschaffne, was er ist.

2. Er übt sich, so gesinnt zu seyn,
Daß er nicht brauche falschen Schein,
Verstellung bleibt ihm schwer und leid,
Auch dann, wann sie die Pflicht gebeut.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt
Ein Laster, das der Macht gefällt,
Und nicht der Spötter bösen Witz;
Er fliehet der Verläumder Sitz.

4. Er sagt nicht Alles, was er denkt,
Verschweigt, was schadet oder kränkt;
Nimmt gern des Irrenden sich an,
Wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

5. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht;
Scheut aber keines Menschen Macht,
Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit
Der Unschuld Rettung ihm gebeut.

6. Herrscht Irrthum zu der Brüder Quaal,
So lehrt er sie mit weiser Wahl;
Es koste Glück und Ehr und Blut,
Und wärs auch erst der Nachwelt gut.

Mel. *Mir nach, spricht Christus unser Herr.*

154. So jemand spricht: ich liebe Gott!
Und haßt doch seine Brüder,
Der kennt noch nicht den wahren Gott,
Und handelt ihm zuwider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nakkende nicht kleiden,

Der lebt, als Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und Nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verläumder widerspricht;
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz
Den Nächsten unterstützet,
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet,
Nicht gern erfüllt der Liebe Pflicht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn
Ein Dürftger erst erscheinet,
Nicht eilt, dem Frommen beyzustehn,
Der im Verborgnen weinet,
Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht;
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
So bald sein Nächster fehlet;
Deß Lieb ist, wo nicht Schein und Trug,
Gewiß nicht weis' und herzlich gnug.

7. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;

Nur

Nur sorglos ihnen Gaben giebt:
Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Zwar es vermag ein Jeder nicht
Stets durch die That zu lieben.
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür; so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir:
So such ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein;
Sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn!

10. Lieb ist des Glaubens Zweck, das Ziel
Des frohen Himmellebens.
Wiß (ohne Lieb) und glaube Viel;
Du weißt und glaubst vergebens!
Ein Herz, von weiser Liebe voll,
Lernt leicht, wie Viel es glauben soll.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

155. Wir Alle sind ja Brüder,
Und eines Leibes Glieder,
Gott, wir sind Alle dein!
Wie dürft ich die verachten,
Die krank und dürftig schmachten?
Nein, Brüder! und, du Vater, nein!

2. Beglückt durch deinen Segen,
Will ich der Kranken pflegen
Mit Trost, mit Rath, mit Müh!
Nicht Ekel soll mich hindern,
Ihr Uebel selbst zu lindern,
Mein Vorrath auch erquikke sie!

3. Auch will ich mich der Armen
Als meiner selbst erbarmen,
Des Blinden Auge seyn;
Die Schwachen unterstützen;
Die in Gefahr sind, schützen;
Aus Nöthen, die ich kann, befreyn!

4. Ich will sie nicht beschämen,
Daß sie nicht traurig nehmen,
Was Bruderliebe beut!
Und mehrt er nur ihr Leiden,
Will ich den Vorwurf meiden
Von ihrer Fehler Sträflichkeit.

5. Ach werd ich mit den Frommen,
An Liebe so vollkommen,
Gott, der du Liebe heißt;
Wie selig wird auf Erden,
Und einst im Himmel werden
Mein hier mit Lieb erfüllter Geist.

Mel. *Befiehl du deine Wege.*

156. Uebt Lieb an euren Brüdern,
Die Werke folgen nach!
Die Saat wird euch erwiedern
Ein reicher Erndtetag!

Im

Im Wohlthun schmeckt Vergnügen!
Der Quell ist freudenreich,
Der wird euch nicht versiegen,
Im Tod auch labt er euch!

2. Noch heute, weil ihr lebet,
Thut nach der Liebe Rath!
Wenn ihrs nur sterbend gebet;
Dann ist sehr spät die Saat.
Entzieht den eitlern Trieben,
Ein euch noch brauchbar Theil!
Das, das nur heisset Lieben,
Und Lieb ist euer Heil!

Mel. *Herr, ich habe mißgehandelt.*

157. Wohlzuthun und mitzutheilen,
Brüder, das vergesset nicht!
Mitleidvoll und willig eilen,
Armen beyzustehn, ist Pflicht;
Pflicht, die die Vernunft uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe flehn,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Wie ihr könnet, beyzustehn;
Sucht die Armen, die im Stillen
Weinen und die Noth verhüllen!

3. Ach was schaffts für sanfte Freuden,
Der Verlaßnen Helfer seyn!
Sehn, wie sie in ihren Leiden
Sich, durch uns gestärkt, erfreun!
Ein betrübtes Herz erquikken,
Welch ein himmlisches Entzükken!

4. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreun!
Was wir hier gesäet haben
Bringt die Erndte reichlich ein.
Seyd barmherzig! liebt die Armen!
Gott will eurer sich erbarmen!

Mel. *Christus, der uns selig macht.*

158. Wer des Lebens Güter hat,
Wenn sein Nächster schmachtet,
Und nicht hilft mit Rath und That,
Seines Grams nicht achtet,
Unempfindlich bey der Noth
Der verlaßnen Armen:
O wie kann der flehn zu Gott
Selber um Erbarmen?

2. Von dem Himmel schaut der Herr
Auf der Armen Plagen;
Ihre Thränen zählet er,
Höret ihre Klagen!
Zählet, was verbirgt der Geiz,
Wieget, was ihm rostet,
Weiß, wie Viel der Wollust Reiz
Den Verschwender kostet.

3. Wohl

3. Wohl euch, Brüder, wenn ihr seyd
Mild, wie Gott, gesinnet,
Schätze für die Ewigkeit
Sammelt und gewinnet!
Was ihr habt, verlieret ihr!
Was ihr gebt den Brüdern,
Liebreich ohne Ruhmbegier,
Wird euch Gott erwiedern.

4. Er, der Richter, sagt dann euch,
Als getreuen Knechten:
Geht in eures Vaters Reich!
Kommt zu meiner Rechten!
Was ihr meinen Brüdern gabt,
In dem ersten Leben,
Sie zu trösten; Alles habt
Ihr auch mir gegeben!

Mel. *Alle Menschen müssen sterben.*

159. Bist du selbst der Sünd' entrissen,
Gehst du selbst die rechte Bahn;
Dann so nimm dich der Gewissen
Deiner Brüder herzlich an!
Zeige, was den Geist verblende
Und vom rechten Wege wende!
Lehr ihn mit heilsamen Graun
Seines Wegs Gefahren schaun!

2. Dein Exempel sey ihm Lehre
Von der Tugend hohem Werth,
Daß er sich vom Bösen kehre,

Das er noch, als gut, begehrt.
Such ihn, nützt es, zu erschüttern,
Aber niemals zu erbittern;
Zeig ihm, daß nicht Heucheley
Und nicht Stolz dein Antrieb sey.

3. Aus des Lasters schweren Ketten,
Aus der Zweifelsucht Gefahr,
Auch nur eine Seele retten,
Die dir anvertrauet war,
Welch ein englisches Geschäffte!
Gott, gib Weisheit, gib mir Kräfte,
Daß ich wachsam, klug und treu
Für das Heil der Brüder sey.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

160. Wer wohl dir thut, den sollst du ehren:
Beschwer ihn nicht mit neuer Last;
Laß ihn nicht Klag und Bitte hören,
Wenn du nicht Noth, zu klagen, hast!
Wenn seine Hand auch Andern giebt,
So sey nicht neidisch und betrübt!

2. Kannst du das, was ihm schadet, hindern,
Befördern, was sein Wunsch begehrt,
Einst seines Herzens Kummer lindern,
Mittragen Last, die ihn beschwert;
So nimms als Gottes Wohlthat an,
Daß ihm dein Beystand nützen kann.

3. Vom

3. Vom Wohlthun läßt sich Mancher wenden,
Wenn ihn des Undanks Beyspiel rührt!
Drum miß du nicht mit kargen Händen,
Was, zu erwiedern, dir gebührt!
Gott, wenn mein Dank nicht Kräfte hat,
O so vergilt an meiner Statt!

Mel. *Jesu, der du meine Seele.*

161. Vater, meine Seele schätzet
Einen Freund, der Tugend liebt,
Welchen meine Lieb ergötzet,
Der sein Herz für meines giebt,
Der mich froh für treu erkennet,
Den kein Unfall von mir trennet,
Dessen Bund nach langer Zeit
Ohne Reu, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr, mir, und erhalte
Diesen Schatz, den treuen Freund,
Und daß Liebe nicht erkalte,
Sey der Sinn in dir vereint!
Laß den Argwohn nie uns quälen,
Neider ihres Zwecks verfehlen,
Unsre Lieb an Absicht rein,
Sanft des Freundes Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Trag und beßre sie mein Freund!
Nie woll er durch Kaltsinn rächen,
Was von mir ihm unrecht scheint!

Seine Schwachheit will ich tragen,
Ihm mit Sanftmuth Wahrheit sagen:
Denn des Menschen Menschlichkeit
Ist ja nie Vollkommenheit.

4. Willst du solchen Freund mir geben;
Was ist denn mir Gold und Ruhm?
Vater, laß ihn lange leben,
Und auch mich, sein Eigenthum!
Doch nach deinem Wohlgefallen!
Sey du Freund und Tröstung Allen,
Denen solchen Freund du nimmst,
Denen du ihn nie bestimmst!

Mel. *Vor deinen Thron tret ich hiemit.*

162. O welch ein Segen ist ein Freund,
Der, Gott, durch dich mit mir vereint,
Mich zärtlich und vertraulich liebt,
Mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir,
In Einem Geiste, dann mit mir
Der Tugend hohes Leben lebt,
Mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht,
Wir helfen uns in jeder Pflicht,
Wir bitten dich vereint um Kraft,
Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft!

4. Vom Irren hält er mich zurück,
Durch weisen Rath, durch sanften Blick!
Und wenn mir er zu irren scheint,
So warn ich ihn, als Freund den Freund!

5. Nicht Argwohn, des Vertrauens Pest,
Nicht Neid, der nicht von Tükken läßt,
Auch nicht des Schicksals Unbestand
Trennt unsrer Liebe festes Band.

6. Wir theilen Alles, Lust und Leid,
In inniger Vertraulichkeit;
Und Jedes Zärtlichkeit versüßt
Dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund von Freund,
Die Herzen bleiben doch vereint
Durch Liebe, durch Gebet und Rath,
Und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir den Pilgerlauf:
So nimmt uns, Gott! ein Himmel auf.
Unendlich ist die Seligkeit,
Die ewig uns zugleich erfreut!

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

163. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten,
Will ich mich stets zu deinen Kindern halten;
Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen
Dir ganz zu dienen.

2. Der

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde
Uns in dem Kampfe wider jede Sünde,
Daß der Versuchung Keiner unterliege,
Daß Jeder siege.

3. Wenn ihren Eifer in der Tugend Werken
Ich sehe, wird es meinen Eifer stärken;
Sie werden rathen, warnen, trösten, lehren,
Ich willig hören.

4. Wir sind, o Gott, in deinem Hause Brüder!
Wir dienen uns, wie eines Leibes Glieder.
Es ist ein göttlich Werk, die Seelen bessern,
Ihr Heil vergrössern.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

164. Vereint mit deinen wahren Kindern,
Will ich der Bösen Umgang fliehn,
Will Spöttern und vermeßnen Sündern
Mich, wie ich kann und darf, entziehn!
Ich haß ihr Thun und ihr Geschwätz,
Und ehre, Vater, dein Gesetz.

2. Wo deine Frommen dir lobsingen,
Wo sie dir, Vater, dir, dem Herrn,
Die Opfer ihres Herzens bringen,
Bey solchen Brüdern wohn ich gern;
Da opfr' auch ich mein Herz mit Dank;
Da schalle dir mein Lobgesang!

Mel.

Mel. *Ach was soll ich Sünder machen.*

165. Ach, wie ist der Menschen Liebe
So veränderlich, so kalt!
Wie erstirbt sie doch so bald!
Setze nie auf diese Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht,
Seele, deine Zuversicht.

2. Aber Gottes Liebe trauen,
Dies allein gereuet nie:
Denn ein starker Fels ist sie!
Die auf diesen Felsen bauen
Wohnen unverletzt, und sehn
Ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele:
Gott liebt ewig; seine Treu
Wird mit jedem Morgen neu!
Ihn, den Ewigen, erwähle
Dir zum Freund, und jauchze dann,
Daß kein Feind dir schaden kann.

Mel. *Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.*

166. Wenn Menschenhülfe dir gebricht,
So hoff auf Gott, und zage nicht!
Wenn Niemand hilft, so hilft dir er;
Mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein
Dein einziges Vertrauen seyn;
Denn, ach, wie selten ist der Freund,
Ders immer treu und redlich meint!

3. Ist

3. Ist seine Lieb auch kein Betrug,
Hat er auch Licht und Macht genug;
Entreißt doch oft ein Augenblick,
Dir deinen Freund, und ihm sein Glück!

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott;
Der rettet dich aus aller Noth.
Er sey dein Freund; denn er allein
Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt, so ist dein Feind
Ohnmächtig, wenn ers auch nicht scheint!
Selbst Stürm im Meere ruhn, wenn er
Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

Mel. *O Traurigkeit, o Herzeleid.*

167. So kann den Wald
Ein Fünklein bald
In Staub und Asche legen,
Wie die Zung, ein kleines Glied,
Störet großen Segen!

2. Sie, sie verheert,
Mehr, als das Schwerdt,
Der Erdbewohner Freuden!
Kehrt des süssen Umgangs Glück
Oft in bittres Leiden!

3. Sie kränkt den Freund,
Erhitzt den Feind,
Mischt Laster mit der Tugend;
Flößet oft ein tödtend Gift
In das Herz der Jugend.

4. Ich flehe dir!
Gib Weisheit mir,
In Worten und im Handeln;
Zu der Brüder Freud und Wohl,
Gott, vor dir zu wandeln!

Mel. *Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.*

168. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen,
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Wie kann ich, bittend Gott, mir zu verzeihen,
Um Rache schreien?

2. Die nicht verzeihn dem Mitknecht, diese müssen
Von eigner Schuld den letzten Heller büßen.
Gott ist mir, bin ich gleich zehntausend schuldig,
Mild und geduldig!

3. Nur der hat Gottes Sinn, der gern vergiebet,
Und auch den Feind, wie Gott den Sünder, liebet.
Drum tilge, wer verlangt des Weisen Namen,
Der Rache Saamen!

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

169. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind,
Den schwachen Bruder hassen?
Ach, wie so große Schulden sind
Mir selbst von dir erlassen!
Wer wär ich, wenn nicht allezeit
Ich willig blieb, in Einigkeit
Den Bruder zu umfassen?

2. Im Herrn, mein Bruder, nimm die Hand!
Wir wollen uns versöhnen!
Uns auch von dem, was uns entbrannt,
Von Stolz und Neid, entwöhnen.
Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach;
Doch wir, wir folgen Jesu nach,
Mag doch die Welt uns höhnen!

3. Zwar Mancher sucht so Rach als Ruhm
In blutbegiergen Kämpfen,
So sinkt, so sinkt das Christenthum!
Gott, hilf dies Laster dämpfen!
Ein Wort, wie leicht kann mans verzeihn?
Vor kühner Frevler That und Dräun
Schützt Gott uns durch den Richtstuhl.

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

170. Wohl dem, der nicht den Schaden sucht,
Des, der ihn feindlich haßt!
Der, wenn der Andre tobt und flucht,
Ihn segnend gern umfaßt.

(2.) Er bleibt von wilder Rachsucht fern,
Wie Jesus uns gebot;
Durch Gutes thun erweicht er gern
Den, der ihn hart bedroht!

(3.) Der Herr, der Unrecht nie gethan,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Und sah selbst den Verräther an
Mit Sanftmuth und Geduld!

4. Nicht rächend, tragen Haß und Spott,
Ist schimpflich vor der Welt!
Was hinderts dich, o Mensch, wenn Gott
Dein liebreich Herz gefällt?

5. Aus Bosheit sagt auch oft der Feind,
Was dich verbessern kann!
Dann thut er mehr, als mancher Freund;
Nimm Warnung von ihm an!

6. Rühm, was dein Gegner Gutes hat,
Reiß keine Wund' ihm auf!
Oft hemmt solch edle Liebesthat
Der Feindschaft weitern Lauf!

7. Und würde so dein Feind nur kühn;
Was kann er wider dich?
Das Landesrecht ist wider ihn;
Dein Trost! Gott ist für mich!

Mel. *Mir nach, spricht Christus unser Herr.*

171. Verbittre dir dein Leben nicht,
O Mensch! durch eigne Rache.
Verzeihen ist des Menschen Pflicht;
Vergelten Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die uns Gott vereint,
Ist gütig auch dem ärgsten Feind.

2. Im Zorn denkt Niemand ernstlich nach:
Was Gott gefallen sollte.
Die Rache selbst vermehrt die Schmach,
Die man bestrafen wollte.
Kein Schimpf wird unwirksam gemacht,
Wenn deine Rachgier wild erwacht.

3. Die Rach entreisset Billigkeit
Und Menschlichkeit dem Herzen,
Verdränget die Zufriedenheit,
Und schafft dir Reu und Schmerzen,
Räth dir der bösen Thaten viel,
Entfernt dich von des Himmels Ziel!

4. Herr, aus Gehorsam gegen dich
Will ich mich selbst nicht rächen!
Verzeih ich gern, so wird für mich
Die gute Sache sprechen.
Ein solches Herz, Gott, gib es mir!
Ruht selbst im Sturme sanft in dir.

5. Ach könnte meine Sanftmuth bald
Zum Freundessinn bekehren,
Ihn, der mich haßt, und die Gewalt
Des Widersinns zerstören!
Wie göttlich würd es mich erfreun,
Ein Stifter solches Heils zu seyn!

Mel. *Sollt ich meinen Gott nicht trauen.*

172. O wie wird das Herz beschweret
Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht und der Haß verzehret,
Nach und nach des Körpers Kraft,
Hemmt den Lauf von unsern Jahren,
Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr! der auf mich Schwachen blickt,

Ach!

Ach! du wollest mich bewahren,
Daß des Jachzorns Raserey
Nie des Herzens Meister sey!

2. Segnen will ich, die mir fluchen,
Und durch Lieb und sanften Sinn
Meinen Feind zu lehren suchen,
Daß ich hassenswerth nicht bin.
Herzlich will ich für ihn beten,
Und vor dich, du Friedensfürst,
Wenn du Alle richten wirst,
Nicht als Feind des Bruders treten.
Gott des Friedens, segne du
Mich mit deiner Kraft darzu!

Mel. *Nun lob mein Seel den Herren.*

173. Ihr, eines Leibes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund;
Als eines Hauses Brüder,
Macht eures Vaters Gnade kund!
Durch Sanftmuth überwindet
Euch selbst und Haß und Neid!
Versöhnt euch, und empfindet
Der Liebe Süßigkeit!
Zu einem Heil berufen,
Habt Alle gleichen Sinn:
So tretet zu den Stufen
Des Thrones betend hin!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden ist.*

174. Der Herr ist meines Lebens Kraft;
Wofür kann mir denn grauen?
Ihm, der mir Rath und Hülfe schafft,
Ihm soll mein Herz vertrauen!
Er schützt mich; aller Feinde Heer,
Ihr Haß und Trotz, Nichts schreckt mich mehr!
Ich habe Gott zum Freunde.

2. Verlaß denn mich nicht, Gott, mein Heil!
Wenn Menschen mich verlassen:
Dann sey mein Trost; sey du mein Heil,
Und beßre, die mich hassen!
Nimm, Herr, auch sie zu Gnaden an;
Erhalte mich auf rechter Bahn,
Durch Hoffnung, Lieb und Sanftmuth.

Mel. *Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.*

175. Wie lange soll sich über mich
Mein Feind so stolz erheben?
Er spottet meiner Noth, und ich
Muß so verlassen leben?
Ach schau herab, ach, siehe du,
O Herr, mein Schutz, nicht länger zu!
Du siehst die Thränen fließen!
Gebeut, daß meine Augen nicht
Vor Kummer, der mein Herz zerbricht,
Ermatten und sich schließen.

2. Des

2. Des Stolzen Schwerdt und Bogen brich!
Herr, hilf, daß Unschuld siege!
Noch mehr verderbt der Frevler sich,
Wenn ich ihm unterliege!
Errette mich aus seiner Hand!
Daß du mir hilfst, werd ihm bekannt!
Herr, führe meine Sache!
Gib, daß ich leide mit Geduld!
Mein Recht beschütze sonder Schuld,
Ohn' Uebermuth der Rache.

Mel. *Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn.*

176. Du rettest gern aus jeder Noth!
Errett auch meinen Feind, o Gott!
Ihn reue sein Verbrechen!
Nie will ichs, wenn der Bosheit List
Mich freundlich und verräthrisch küßt,
Durch Freud an Unglück rächen.

X. Werth des Lebens, der Gesundheit, Mässigkeit, Keuschheit.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

177. Ich darf die Wohnung nicht zerstören,
Die du, mein Schöpfer, mir gebaut:
Ich darf das Werkzeug nicht versehren,
Das du, zu brauchen, mir vertraut.
Mein menschlich Leben, Gott, ist dein,
Mein Leib auch soll dein Tempel seyn.

2. Gewiß, du willst mein menschlich Leben;
Mir steht nicht, es zu enden, frey.
Du hast mir Einsicht nicht gegeben,
Daß schon sein Zweck erfüllet sey.
Du nimmst mich, wenn du willst, von hier:
Ich eile nicht, ich folge dir!

3. Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
Sind mehr, als alle Schätze, werth.
O wie verwildern die Geschäffte,
Wenn Krankheit unsern Leib beschwert?
Nächst Tugend ist das höchste Gut
Gesundheit und ein froher Muth!

4. Auch durch den Leib sey Gott verehret!
Er ist ja meiner Seele Bild.
Wer ihn durch böse Lust zerstöret,
Wird bald mit Reu und Schand erfüllt;
Der Lohn der frühen Mässigkeit
Ist späteste Zufriedenheit.

5. O möcht ich Kräfte, Sinnen, Glieder,
Zu schützen, allzeit weise seyn,
Und sonder Unrecht gegen Brüder,
Mich von Gefahr des Leibs befreyn!
Doch sey Verzagtheit von mir fern!
Für Brüder sterb' ein Bruder gern.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

178. Ich soll den Leib nicht hassen,
Soll weise Tröstung fassen,
Wenn Noth und Schmerz mir dräut.

Ich

Ich bin gesät, auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Und kenne nicht die Erndtezeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet,
Ins Grab den Körper stürzet,
Der kennt nicht Menschenpflicht.
Das Leid wird sich nicht enden:
Er bleibt in Gottes Händen;
Ihm steht bevor ein Strafgericht.

3. Ich soll das Werkzeug stärken,
Das du zu guten Werken
Mir, Gott, gegeben hast.
Die Tugend hat Geschäffte
Und braucht gesunde Kräfte:
Ein Kranker mehrt der Brüder Last.

4. Der Leib sey Knecht der Seele,
Daß, wenn ich ihm befehle,
Er nicht empöre sich.
Jedoch für Brüder geben
Vergnügen, Leib und Leben,
Das lehrt die Nächstenliebe mich!

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

179. Mein Leib ist dein Geschenk, du hast sein Leben,
O Gott, zu meinem Besten mir gegeben.
Darzu soll ich ihn stärken; vor Gefahren
Mit Recht bewahren!

2. Ich soll durch Nahrung ihn, durch Ruhe, stärken,
Gesund zu seyn, in des Berufes Werken,
Nicht seiner Glieder Kraft durch Sünd entehren,
Sie nicht zerstören!

3. Von Last der Schwelgerey, die ihn beschweret,
Vom Gift der Unzucht, die ihn schnell verzehret,
Von selbstverschuldeter Gefahr der Glieder,
Entfernt euch, Brüder!

4. Brecht nicht in Schmerz und Unmuth, Gottes Tempel!
Der Unmuth irrt! Seyd der Geduld Exempel.
Nur ein Verzagter sucht in eigner Tödtung
Von Leiden Rettung!

5. Wie Mancher, den zu leben einst verdrossen,
Hat doch hernach viel Guts gethan, genossen?
Wer seine Schulzeit kürzt durch frühe Reise,
Der ist nicht weise.

6. Kein Kriegsmann darf von seinem Posten weichen!
Ein jeder Sieg wird eine Kron euch reichen.
Nicht ihr wißt, wann, wozu euch Gott gesendet:
Hier sey vollendet.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

180. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren,
Wie steht das Himmelsbürgern an?
Genug sey dir, was dich ernähren,
Und nach Geschäfften laben kann.
Der Leib wird matt, der Geist zerstreut,
Durch Misbrauch unsrer Sinnlichkeit.

2. Seyd nicht des Weins, ihr edlen Herzen,
Seyd heiliger Begeistrung voll!
Des Rausches Freuden werden Schmerzen,
Durch Soff wird selbst ein Weiser toll!
Streit, Haß und Mord und Unzucht quillt,
Aus Bechern, die der Misbrauch füllt.

3. So oft ich Speis und Trank genieße,
Will ich der Sinnlichkeit nicht traun;
Und daß ich den Genuß versüße,
Will ich auf Gott, den Geber, schaun.
Der Leib ist seiner Seele Knecht,
Und hat mit ihr nicht Bruderrecht.

Mel. *Werde munter mein Gemüthe.*

181. Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freun.
Auch die Freude, Gott, ist Tugend;
Aber heilig muß sie seyn;
Nicht ein Taumel, der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört,
Der im Sturme wilder Lüste
Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen,
Nur in einer keuschen Brust,
Toben nicht der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh und Lust!
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;

Sie

Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sich in Leiden.

3. Sittigkeit und Unschuld schmükket
Mehr, als Schönheit. Sie vermehrt
Alles, was uns hier erquikket,
Jedes Glükkes Reiz und Werth.
Reinen Herzen fließt der Quell
Jeder Wonne rein und hell;
Unschuld giebt der Andacht Flügel,
Unzucht trägt der Schande Siegel.

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

182. Der Unzucht Gift sey fern von mir!
Ich will in meinem Leibe
So herrschen, daß er immer dir,
O Gott, geheiligt bleibe.
Daß rein und keusch mein Auge sey,
Und sittsam; daß ichs immer frey
Zu dir erheben könne.

2. Auch meine Lippen schände nie,
Was schädlich ist, zu hören;
Der Unschuld Rechte sollen sie
Durch frechen Scherz nicht stören.
Wenn faul Geschwätz, hernach Gebet
Und Lob, aus einem Munde geht;
So ist das Herz kein Beter.

3. Mein

3. Mein Ohr soll niemals offen seyn
Der Unzucht Schmeicheleyen!
Auch das verborgne Herz sey rein
Von ihren Phantaseyen!
Und was von mir mit Recht geschicht,
Geschehe doch zum Anstoß nicht
Der schwachen reizbarn Jugend!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

183. Der Unzucht Reiz zu widerstreben
Laß täglich deine Weisheit seyn,
Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben;
Denn ihre Freuden werden Pein.
Entflieh der schmeichelnden Begier,
Sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren,
Allzeit ein Freund der Nüchternheit!
Laß Speis und Trank dich nie beschweren,
Und steure deiner Sinnlichkeit!
Sey deiner Schwachheit dir bewußt,
Und bleibe fern von böser Lust!

3. Sey, um die Unzucht zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib;
Laß nicht dein Auge dir gebieten;
Flieh frechen Scherz und Zeitvertreib.
Des Witzlings ungezogner Scherz
Erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte
Durch saurer Arbeit steten Schweiß.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte:
Du nährest die Vernunft durch Fleiß!
Die Weichlichkeit, der Müssiggang,
Vermehrt der Wollust Reiz und Drang.

5. Leicht ist, sie Anfangs zu bekämpfen:
Gib nach, so wächset ihre Macht!
Das erste Brausen bald zu dämpfen
Nimm, Jugend, diesen Rath in Acht!
Auf steiler Höhe steht man leicht,
Eh abwärts unser Fußtritt weicht!

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe,
Und du erblickst nicht die Gefahr;
Oft wird das unerlaubte Liebe,
Was Anfangs Nichts, als Freundschaft, war;
Die Nachsicht und Vertraulichkeit
Wird Reizung zur Schamlosigkeit.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen,
Wenn sich des Lasters Saamen mehrt;
Nur seinen Ausbruch wird es scheuen,
Weil dieser vor der Welt entehrt;
Den kleinen Fehl wirds übersehn,
Und so zu großen übergehn.

8. Nicht gnug ists, Böses nicht vollbringen!
Nicht dann schon bist du tugendhaft!
Selbst die Gedanken mußt du zwingen,
Die Wünsche deiner Leidenschaft!
Ist nicht so Herz als Wandel rein;
So wirst du niemals sicher seyn!

9. Denk

9. Denk oft den mächtigen Gedanken:
Die Unschuld ist der Seele Glück!
Dies halte, fängst du an zu wanken,
Dich noch von deinem Fall zurück.
Wohl dem, der seiner Unschuld Werth
Nicht erst nach dem Verlust erfährt!

10. Denk oft bey dir: der Unzucht Bande
Sind selbst schon vor der Welt ein Spott;
Doch strafte mich schon keine Schande,
So sieht und richtet mich doch Gott;
Gott! der selbst ins Verborgne sieht,
Und dem auch kein Gedank entflieht.

11. Die Wollust kürzt des Lebens Tage,
Da Keuschheit langes Leben giebt,
Und Seuchen werden dessen Plage,
Der süßes Gift der Unzucht liebt;
Deß Sünde wurzelt tief sich ein,
Der kann kein Tempel Gottes seyn.

12. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend,
Eh ihn der Wollust Gift verdarb?
Doch er verließ den Weg der Tugend,
Und seine Blüth und Kraft erstarb.
Sein Leben ist Verwesung schon:
Schmerz, Blöß und Schwäche sind sein Lohn!

13. So strafet die Natur die Frechen,
Früh oder spät, mit harter Hand,
Sie lohnt das viehische Verbrechen,
Mit Dummheit auch und Unverstand;
Denn Unzucht schwächt der Seele Licht,
Und Weisheit wohnt bey Wollust nicht.

14. Die

14. Die Brunst entnervt des Muthes Stärke,
Zum Vieh stürzt sie den Menschen ab;
Sie scheucht den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen Gott uns gab.
Von wilder Sinnlichkeit erfüllt,
Bleibst du nicht mehr sein Ebenbild.

15. Fleuch vor der Wollust Blumenpfaden,
Sie seyn auch noch so schattenreich!
Da kömmt die Wollust, dich zu laden
Zum Gift, als einem Mahle! Fleuch!
Schau dort den anfangs rauhen Steg!
Der ist zum Heil der rechte Weg!

Mel. *Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.*

184. Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald!
Das Laster wächset mit Gewalt,
Zerreißt der Tugend sanftes Band,
Stöhrt wahres Glück in jedem Stand.

2. Der ächten Keuschheit hoher Werth
Wird nur von Wenigen begehrt.
Der freche Jüngling rühmet frey,
Wie mächtig sein Verführen sey.

3. Wie Manche schändet ihr Geschlecht,
Erträgt der Unzucht wilden Knecht;
Winkt seinen Lüsten Beyfall zu,
Und opfert selbst ihm Ehr und Ruh?

4. Auf Schutt der Unschuld aufgeführt,
Durch Lohn der Laster ausgeziert,
Steht manche Wohnung offenbar,
Und bietet Sünd und Seuche dar!

5. Da

5. Da stürzt die Hoffnung sich herab,
Die Gott noch keuschern Vätern gab.
Da reizt die Jugend, zum Betrug
Und Diebstahl, ihrer Lüste Zug.

6. Da wird die Nachwelt blaß und schwach,
Voll Schmerzen und voll Ungemach!
Sie trägt einmal mit Ungeduld
Der Väter unbekannte Schuld.

7. Ach da zerfließt des Landes Kraft,
Die Quelle, die Gesundheit schafft,
Die Stärke zur Geschäftigkeit;
Der Muth, der nicht Gefahren scheut.

8. Wenn Unzucht, solcher Sünden voll,
Nicht weiß, wie sie sich weiden soll;
So läßt sie die gewohnte Spur,
Wird viehisch wider die Natur.

9. Ach wüßtens Mächtige der Welt,
Wie hier des Landes Heil zerfällt!
Kein fremder Feind ist je so stark,
Als Unzucht in der Bürger Mark!

10. Der Ehe Treu wird kühn verlacht,
Weil selten Lieb ihr Bündniß macht,
Mit Vorsatz, Lastern zu entfliehn,
Und Kinder Gottes zu erziehn.

11. Dem Ehestifter, dir, dem Herrn,
Zu dienen, ist von ihnen fern.
Für dich, und für ihr Vaterland,
Wie selten ist ihr Herz entbrannt?

12. Doch noch ein Häuflein, Herr, ist dein.
Laß ihren Bund gesegnet seyn!
Daß sie das Glück der Nachwelt baun,
Der frommen Kinder viele schaun!

XI. Die weise Schätzung der Ehre und Güter.

Bekannte Melodie.

185. Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch — Gott, dich noch,
Den kein Mensch kann nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Wo ich schon — Jetzund schon
Bin, durch starken Glauben?

2. Ich bin unter Angst und Nöthen,
Schwach und bloß — Güterlos,
In die Welt getreten!
O wie bald kann ich erblassen?
Dann wird Welt, — Ruhm und Geld,
Alles, mich verlassen!

3. Gut und Ehr und zeitlich Leben
Kann nicht mein — Ewig seyn!
Gott, ders hat gegeben:
Will ders wieder von mir nehmen;
Geb ichs gern — Ihm, dem Herrn,
Ohne mürrisch Grämen.

4. Zu der Heimath reiner Freuden
Wandeln wir — Oftmals hier
Durch den Weg der Leiden.
Gott wird uns so nicht bebürden,
Als wirs doch — Immer noch,
Wollt' ers, tragen würden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen
Oft ergötzt! — Sollt ich jetzt
Nicht auch Etwas tragen?
Gott ist gnädig, mächtig, weise!
Was er thut, — Ist mir gut,
Auf der Pilgerreise!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

186. Du wähnst, als hättest du Beschwerden,
Daß du nicht reich und vornehm lebst!
Du strebest, glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst.
Doch Alles, was dein Stand entbehrt,
Hat nicht der wahren Güter Werth.

2. Nie schaffen Hoheit oder Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit!
Entbehre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat Freud und Last!

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen,
Doch so, wie ers uns heilsam fand.

Mehr giebt er, als du würdig bist,
Und niemals, was dir schädlich ist.

4. Bey frommen Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben;
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!
Daß im Vertraun zu dir ich frey
Vom Kummer für die Zukunft sey.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

187. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen
Den Gott, der dich zum Glück erschuf!
Die Müh des Lebens zu ertragen,
Und froh zu seyn, ist dein Beruf.
Benütze klug, was dich beschwert;
So hats dir immer einen Werth.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden;
Nimms dankbar an aus seiner Hand.
Erfülle jede Pflicht zufrieden,
Die er mit diesem Loos verband.
Ein jedes bringet Weh und Wohl;
Kein Mensch ist immer freudenvoll.

3. Zwar Jenem hat des Himmels Segen
Mehr Güter anvertraut, als dir!
Das soll nicht Neid in dir erregen.
Ach, wer ist Gott, und wer sind wir?
Wär allen gleiches Maaß beschert;
Was wär ein Mensch dem andern werth?

4. Du

4. Du prangest nicht mit hohen Würden;
Beneide nicht der Großen Glück!
Sie seufzen unter schweren Bürden,
Und fallen oft im Augenblick.
Viel wünschen ist ein Selbstbetrug;
Wer gut das Seine braucht, hat gnug.

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

188. Herr, allerhöchstes Gut,
Von dem ich alles habe!
Was ist mein Stand und Glück,
Und jede gute Gabe?
Dein gnädiges Geschenk;
Ein unverdientes Gut.
Ach nie verleit es mich
Zu Stolz und Uebermuth!

2. Wenn mir ein größer Glück
Nach deinem Rath begegnet,
Und dein verborgner Zweck
Mich mehr, als Andre, segnet;
So giebt mir deine Huld
Zum Stolze niemals Recht!
Wohin du mich auch stellst;
So bleib ich doch dein Knecht!

3. Wenn ich geehrt und groß
In hohen Würden stehe,
Und Andre neben mir
In kleinerm Glücke sehe:

Wer machte sie gering,
Und wer erhöhte mich?
Ist nicht mein Nächster oft
Am Geiste mehr, als ich?

4. Du willst; so steh ich hoch
Erhaben über Brüder;
Du willst; so wirft mein Knecht,
Mein falscher Freund, mich nieder.
Die weise Demuth kann
Auch nach dem Falle stehn;
Sinkt Stolz und Uebermuth,
So muß er untergehn.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

189. Fern seys, wenn ich dir diene,
Gott, daß ich mich erkühne
Darüber stolz zu seyn.
Wer kann bey seinen Werken,
Wie oft er fehlet, merken?
Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich wohl deinen Willen
So eifrig zu erfüllen,
Als es dein Wort gebeut?
Trag ich der Tugend Bürde,
Aus Kenntniß ihrer Würde,
Wohl immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden
Wohl stets aus rechten Gründen,
Aus wahrer Frömmigkeit?
Oft sind die guten Triebe
Nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend,
Der Mängel meiner Tugend,
O Herr! vergeß ich nicht.
Doch du strafst deine Knechte
Nach väterlichem Rechte
Zur Beßrung, nicht im Zorngericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre,
Rein meine Tugend wäre.
Weß ist dies Eigenthum?
Wer ließ mich unterrichten?
Wer ließ in meinen Pflichten
Mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben,
Und dein Gebot zu üben,
Die Lust und Freudigkeit?
Wer stärkte meine Kräfte
Im Heiligungsgeschäfte?
Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Dein Licht lehrt gut uns wählen:
Du rufst uns, wenn wir fehlen,
Auf rechten Weg zurück,
Verleidest uns die Sünden,
Lehrst in der Tugend finden
Die Seelenruh und wahres Glück.

8. Ich darf mich nicht erheben,
Wenn du mir Viel gegeben.
Ich bleibe stets dein Knecht!
Und wär ich auch vollkommen:
So ist der Lohn der Frommen
Doch ein mir nicht ermeßlich Recht.

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

190. Reichthum, Würde, Macht, Verstand
Sind des Höchsten freye Gaben,
Die wir nur aus seiner Hand,
Brüder zu beglükken, haben;
Wohl uns, wenn zu dieser Pflicht
Glaub und Lieb uns nicht gebricht!

2. Unsrer Gaben Unterschied
Knüpft das große Band auf Erden:
Jeder, der sich treu bemüht,
Kann oft Vielen nützlich werden.
Lebtest du mit ihm allein,
Wär ein Mensch wohl dir zu klein?

3. Nach dem dir vertrauten Pfand
Mißt der Vater deine Pflichten:
Gab er Viel in deine Hand;
Hast du Viel ihm zu entrichten.
Vorm Gericht hat Fürst und Knecht
Nach dem Werth ein gleiches Recht!

4. Gottes Wahrheit sagt es dir:
Wer hier der Geringsten Einen
Pflegt, der thut es selber mir;
Denn ihr Alle seyd die Meinen.

Jener,

Jener, den die Welt verschmäht,
Ist vielleicht bey Gott erhöht.

5. Dir gelob ich, Gott, ein Herz,
Das von Menschenlieb entbrennet;
Auch in Niedrigkeit und Schmerz
Seinen Bruder nicht verkennet:
Nie in eitelm Wahn vergißt,
Daß ein Mensch, wie ich, er ist.

6. Vater, höchster Menschenfreund,
Mich verlanget, schon auf Erden
Allem Stolz und Neide feind,
Englisch = gut gesinnt zu werden,
Um der Hoffnung mich zu freun,
Einstens groß vor dir zu seyn.

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

191. O rühmt euch eures Wissens nicht,
Den Brüdern zum Verdruß!
Dies bläht nur auf. Der Liebe Pflicht
Ist, daß sie bessern muß.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht,
Den Brüdern zum Verdruß!
Seyd stark, wenn dieses Lebens Licht
Euch einst verlassen muß!

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht,
Den Brüdern zum Verdruß!
An Liebe reich kommt vors Gericht,
Wo Jeder kommen muß!

4. Rühmt auch den Glanz des Adels nicht,
Den Brüdern zum Verdruß!
Weil mancher Fürst im Weltgericht
Auch Sclaven weichen muß.

5. Ach, rühmet euch der Schönheit nicht,
Den Schwestern zum Verdruß!
Weil auch ein siegend Angesicht
Zur Leiche werden muß!

6. Rühmt auch der Frömmigkeit euch nicht,
Den Brüdern zum Verdruß!
Weil einst der Herr das Urtheil spricht,
Das man erwarten muß.

7. Nur That und Wandel schaff euch Ruhm,
In Zeit und Ewigkeit,
Daß ihr, als Gottes Eigenthum,
Ihm treue Knechte seyd.

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

192. Du, Vater, willst, daß ich den Bruder liebe,
Durch lieblos Richten niemals ihn betrübe,
Ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke
Sein Wohlseyn kränke.

2. Du willst, daß ich mit Nachsicht seine Fehle,
So viel ich redlich kann, der Welt verheele,
Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe,
Mit Vorsicht sehe.

3. Du willst, daß ich ihn klug zu bessern trachte,
Und seiner Seelen Wohl mir theuer achte;
Dein Zweck ist Harmonie der Menschentriebe
In weiser Liebe.

4. Drum

4. Drum will ich redlich schätzen deine Gaben,
Die Andre, Herr, von deiner Güte haben;
Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden
Boshaft beneiden.

5. Ich will, Allvater, immer mehr auf Erden,
An Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden;
So werd ich auch in jenen Himmelshöhen
Dir näher stehen!

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

193. Wenn du des Nächsten Recht
Auf Achtung suchst zu schmälern,
Und von Nichts lieber sprichst,
Als von des Bruders Fehlern;
Aus Feindschaft oder Neid
Verkleinerst seinen Ruhm,
Und seine Schwachheit schmähst;
Ist das dir selbst ein Ruhm?

2. Wenn dein liebloses Herz
Von ihm das Schlimmste denket,
Und durch ein falsch Gerücht
Ihn an der Ehre kränket;
Wenn deine Witzeley
Mit Absicht ihn verlacht;
Wo bleibt die Lieb in dir,
Die Ruhm im Himmel macht?

3. Wer, wenn er Lästrer hört,
Und unter Spöttern sitzet,
Aus scheuer Menschenfurcht
Nicht Andrer Unschuld schützet;

Wer

Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verläumder wird,
Und Nichts zum Besten kehrt:
Wie weit ist der verirrt?

4. Wenn du die Schwachen höhnst,
Wenn du die Unschuld schändest;
Dem Würdigen das Lob,
Das er verdient, entwendest:
So höret, sieht und kennt
Der Menschen Vater dich,
Und den du kränkst; und nimmt
Die Sache selbst auf sich!

5. Hast du einst lasterhaft
Des Nächsten Ruhm verletzet:
So werde deine Schuld,
So bald du kannst, ersetzet!
Fühl, was er fühlet, so,
Als wär es dir geschehn!
Beschäm' und beßre dich;
Laß deine Reue sehn!

In eigner Melodie.

194. Warum betrübst du dich, mein Herz,
Und marterst dich, mit tiefem Schmerz,
Nur um ein irdisch Gut?
Zu Gottes Ruhm erheitre dich!
Er nährt auch Arme väterlich.

2. Er

2. Er läßt ohn Hülf und Trost dich nicht,
Er weiß es stets, was dir gebricht.
Die ganze Welt ist sein!
Wie sollte mir vor Mangel graun?
Nein, Vater, dir will ich vertraun!

3. Ich bin dein Kind, du liebest mich.
Mein ganzes Wohl bau ich auf dich.
Du starker, reicher Gott!
Dein Rath und Beystand bleibt mir fest,
Wenn Alles mich in Noth verläßt.

4. Der eitlen Ehr entbehr ich gern,
Genieß ich nur der Huld des Herrn.
Wie bald sterb ich der Welt!
Nicht Reichthum, Würd und Lust der Zeit
Hilft Seelen einst zur Seligkeit.

5. Preis sey dir, Gott, daß du mich liebst,
Wenn du versagst, und wenn du giebst!
Als Vater kenn ich dich!
Ich bin zur Seligkeit bestimmt,
Die, wie mein Geist, kein Ende nimmt.

Bekannte Melodie.

195. Wer Gott, den Weisen, lässet walten,
Und glaubensvoll sich seiner freut,
Nur der kann Seelenruh behalten
In jeder Widerwärtigkeit.
Wer dem Allvater kindlich traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was hilfts, für ferne Zukunft sorgen?
Ob sie erfolge, weißt du nicht.
Geneuß dein Gutes heut und Morgen,
Thu heut und Morgen deine Pflicht,
Und mehre nicht des Tages Leid
Durch Angst für ungewisse Zeit!

3. Sey du in frommer Ehrfurcht stille,
Sey, daß Gott Herrscher ist, vergnügt,
Und daß sein guter, weiser Wille
Das vorbeschloßne Schicksal fügt!
Gott hat es väterlich erwählt,
Weis, wenn der Mensch in Wünschen fehlt.

4. Gott schaut von seinem hohen Sitze
Auf dich, so niedrig du auch bist;
Denk nicht, daß er nur lieb und schütze,
Der reich und groß und mächtig ist.
Auch der hat Weh bey seinem Wohl,
Und scheint dir nur so freudenvoll.

5. Wie leicht ist es für Gott, die Großen,
Wenn er die Aendrung hat ersehn,
Von ihrer Höh herabzustoßen,
Die Armen aber zu erhöhn!
Sey weislich arm, sey weislich reich,
An Seelenruhe bleibst du gleich!

6. Du bete, geh auf Gottes Wegen!
Erfülle deine Pflicht getreu!
Und wisse, daß er, wenn er Segen
Gibt oder nimmt, dein Vater sey!
Er, er verläßt dich nicht in Noth,
Nicht, wäre sie ein schwerer Tod!

Mel. *Mir nach, spricht Christus, unser Held.*

196. Wohl dem, der beßre Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden;
Und, von des Himmels Geist belebt,
Sich über diese Welt erhebt.

2. Der weise Vater wehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen;
Sie dürfen unser Herz erfreun,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach wahrer Heiligkeit,
Nach Himmelsgütern trachten,
Das ist nicht eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf.

4. Der Geiz erniedriget dein Herz,
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so Viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Trübsinn deinen Geist,
Und tödtet dein Gewissen,

Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin!

6. Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meyneid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen:
Er wird in dir der Wittwen Flehn,
Der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie kann ein Herz, vom Geize hart,
Der Wohlthat Freude schmekken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf entdekken?
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz
Entziehst du dich den Kindern,
Und lässest dich des Goldes Reiz,
Ihr Herz zu bilden, hindern;
Und glaubst, du hast sie wohl bedacht,
Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt:
Und du wirst dich erfrechen,
Die Sache, die das Recht verdammt,
Aus Habsucht recht zu sprechen:
Und selbst der Tugend größter Feind
Erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist,
Die Wahrheit frey zu lehren;
Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
Ehrst, wo du nicht sollst ehren,

Und

Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Hilf, Vater, daß ich sorgenfrey
Mir Wenig gnügen lasse,
Geiz ewig, als Abgötterey,
Von mir entfern und hasse.
Ein weises Herz und guter Muth
Sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

197. Gott, der dem Vieh sein Futter giebt,
Und nähret auch die Raben,
Sollt der nicht Menschen, die er liebt,
Mit Trank und Speise laben?
Sollt er, der Gras und Blumen ziert,
An Kleidung nicht, was uns gebührt,
Uns, seinen Kindern geben?

2. Was sind die Reichen dieser Welt?
Nicht Herren ihrer Güter;
Verwalter nur, von Gott bestellt,
Dem obersten Gebieter;
Der wird dereinst von ihrer Hand,
Wie sie sein Eigenthum verwandt,
Allwissend Rechnung fodern.

3. Wie oft ist Reichthum dieser Zeit
Gefährlich unsern Herzen;
Ein Stöhrer der Zufriedenheit,
Ein Quell von Sorg und Schmerzen,

Nur Reiz zu Sünd und Uebermuth;
Ein Abweg, der vom höchsten Gut
Abführt bis ins Verderben.

4. Ein Wenigs, das ein Frommer nutzt,
Wird ihn weit mehr erfreuen,
Als Reichthum, den die Macht ertrutzt,
Betrüger bald bereuen,
Der magre Geiz erhungern muß,
Der Schlemmer durchbringt mit Verdruß,
Der Leichtsinn thöricht wegwirft.

5. Drum wohl dem, der sein Herz erhebt,
Gen Himmel, von der Erde;
Sucht, daß er reich, so lang er lebt,
An guten Werken werde!
Wenn Gott ihn segnet und sein Haus,
Theilt er den Armen wieder aus;
Nützt Freunden und Verdiensten.

6. Was nöthig ist für meinen Stand,
Mich ehrlich zu ernähren,
Das wolle Gottes Vaterhand
Bey Fleiß und Muth bescheeren:
Daß ich und mein Geschlecht das Brod
Von unserm Nächsten nicht aus Noth
Bekümmert dürf erflehen.

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

198. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister.
Wie thöricht handeln unzufriedne Geister!
Sie quälen sich und machen ihrem Herzen,
Vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen
Für den doch ungewissen andern Morgen?
Und müssen wir uns über unser Grämen
Nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften
Den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen!
Geh ich geschäftig, treu auf deinen Wegen,
So wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken,
Was nützet, schenken.

5. Wirk ich für Menschenglück mit meinem Pfunde,
Und harr ich nur der rechten Segensstunde;
So kömmt sie, und dann werden meine Thaten
Zum Glück gerathen.

6. Wie wohl ist mir bey Arbeit meiner Hände,
Wenn ich nach Pflicht sie anfang und vollende!
Der Träge macht die ungebrauchten Tage
Sich selbst zur Plage!

7. Kann ich den Leib auch nicht wie Reiche laben;
So hat mein Geist doch unsichtbare Gaben,
Die mehr, als alle Weltlust, ihn erquikken,
Auch dort beglükken!

Mel. *Ach was soll ich Sünder machen.*

199. Der die Vögel alle nähret,
Der der Felder Blumen schmückt,
Und, was Leben hat, beglückt,
Dessen Huld ohn Ende währet;

Sollte der verlassen mich?
Mir nicht helfen väterlich?

2. Wenn nach seiner Gnad ich trachte,
Nach der Seelen Seligkeit,
Wandelnd so, wie er gebeut,
Und auf Recht und Pflicht nur achte;
Dann hab ich Gewissensruh!
Und viel Gutes fällt mir zu!

3. Dann sey hell der andre Morgen,
Oder trübe, wie Gott will!
Den Erfolg erwart ich still!
Gott, mein Vater, wird schon sorgen!
Fleiß und Ordnung segnet er,
Weis ich gleich nicht, wie? woher?

Mel. *Ach Gott vom Himmel sieh darein.*

220. Hilf mir, o Gott! gewissenhaft
Mein irdisch Gut verwalten!
Gewähre mir Verstand und Kraft
Getreulich Hauszuhalten;
Damit für irdisch Gut und Geld
Einst beßre Güter jener Welt
Mir anvertrauet werden!

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir,
Und deinem milden Segen!
Zur klugen Nutzung gabst du mir
Mein irdisches Vermögen!

Drum

Drum will ich mein und Andrer Wohl
Dadurch befördern, wie ich soll,
In dieser Welt voll Brüder.

3. Ich muß den Leib und alles Gut
Wer weis, wie bald, verlassen!
Fern bleibe von mir Uebermuth,
Stolz, Leichtsinn, Schwelgen, Prassen!
Wenn Vorrath mich in Laster stürzt,
Dann werd er, Vater, mir verkürzt!
Gib Armuth mir und Unschuld!

4. Auch Geiz soll ferne von mir seyn,
Die Wurzel vieles Bösen!
Von Schande, von Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen!
Zurück hält er den Tod auch nicht:
Er blendet, Herr, nicht dein Gericht!
Schwer wird man reich nnd selig!

Mel. *Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.*

201. Wer Ungerechtigkeit verübt,
Den Nächsten um sein Gut betrübt,
Der schonet des Gewissens nicht,
Verletzet frech die Bruderpflicht.

2. Denn tief ins Herz schreibst du, o Gott!
In jedem Menschen dies Gebot:
Was du nicht willst, das dir geschicht,
Das thue du auch Andern nicht.

3. Kein ungerechtes Gut bringt Heil:
Ein Dieb ist Jedem Schreck und Gräul;
Und dort verurtheilt dein Gericht
Den ungerechten Bösewicht.

4. Nicht Habsucht, und auch Armuth nicht,
Verleite mich von meiner Pflicht.
Herr, segne du Geschäfftigkeit
Zur Nahrung und Zufriedenheit!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

202. Du hast gegeben und genommen:
Für jedes preis ich, Vater, dich!
Dein Rath ist auch für mich vollkommen,
Für mich ist er auch väterlich!
Du giebst mir Last und Dürftigkeit,
Du giebst mir auch Zufriedenheit.

2. Du kennst mein Herz, du kennst Gefahren
Allwissend, die ich selbst nicht seh.
Vor Seelenschaden zu bewahren
Schickst du uns Sorgen oder Weh!
Noch vielen Segen dank ich dir,
Den deine Hand nicht nahm von mir!

XII. Ueberhaupt für Weisheit, Tugend und Besserung des Lebens.

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

203. Gerechter Gott, du schaffst schon jetzt,
Daß Liebe, Weisheit, Tugend
Dem, der sie hat, gefällt und nützt,
Dem Alter, wie der Jugend!
So zeigst du dem, der dies bedenkt,
Du strafest das, was Menschen kränkt,
Du lohnest weise Liebe!

2. Doch bleibt hier Böses ungestraft
Und Gutes unbelohnet:
So kömmt dein Tag der Rechenschaft,
Der keines Menschen schonet!
Ach dies Gericht, dies will ich scheun,
Und stets so leben, so mich freun,
Daß ich vor ihm bestehe!

Mel. *Ich dank dir schon durch deinen Sohn.*

204. O weiser Gott, wen nennst du dein,
Und wen willst du belohnen?
Wer darf sich deines Himmels freun,
Wo nur Gerechte wohnen?

2. Der weislich vor dir lebt und thut,
Was, Herr, dein Wort ihn lehret;
Der, dessen Herz ist rein und gut,
Und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Zusag hält, und nicht
Im Durst nach Golde lüget;
Wer wissend nie Verläumdung spricht,
Nie, wenn er kann, betrüget.

4. Wer den Geringern nie durch Spott,
Nie durch Gewalt betrübet.
Wer, weil uns liebt derselbe Gott,
Wie sich, den Bruder liebet.

5. Wer, weil er jedem Laster flucht,
Nur traurig lebt bey Sündern,
Und nur die frohe Freundschaft sucht
Bey wahren Gotteskindern.

6. Den nennt der weise Vater sein,
Den, den will er belohnen!
Nur der darf sich des Himmels freun,
Wo Auserwählte wohnen!

Mel. *O Gott, mein Schöpfer.*

205. Wenn mich nicht dein Gesetz regiert,
Du Vater meines Lebens;
So werd ich durch mein Herz verführt,
Und suche Heil vergebens;
Dann bin ich wahrer Freude todt,
Dem Sündendienst ergeben;
Dann wirk ich mir nur Quaal und Noth,
Und kann zum ewgen Leben
Die Hoffnung nicht erheben.

2. Herr, vor'ger Jahre Missethat
Sey fern von deinem Kinde.
Von nun an sey dein Wort mein Rath,
Zu fliehn den Reiz der Sünde!
Mein Mund sey deinem Ruhm geweiht;
Ach hilf mir, ihn regieren;
Und laß mich nicht in Freud und Leid
Ein einzig Wort verlieren,
Das Andre kann verführen.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör,
Auf der verderbten Erden,
Vor Allem, dadurch ich noch mehr
Verführt, verderbt kann werden.
Ich will, Herr, deiner Lästrer Witz
Nie sonder Abscheu hören,
Und mich von frecher Spötter Sitz,
Wenn ich sie nicht soll lehren,
Zu deinen Frommen kehren!

4. Regiere meiner Augen Licht,
Daß sie Nichts Arges treiben;
Ein unverschämtes Angesicht
Laß ferne von mir bleiben!
Das Laster, das den Sinn ergötzt,
Stöhrt dauerhafte Freuden;
Wer regellose Wollust schätzt,
Wie Viel muß dieser leiden?
Gott, hilf mir sie vermeiden!

5. Nicht Trieb, nicht Beyspiel leite mich
Zu stolzer Pracht, zum Prassen!
Was hindert, Gott, zu lieben dich,
Das will ich fliehn und hassen:
Die Ruhmsucht, welche niemals ruht,
Bald sclavt, und bald gebietet;
Den Geiz, der ungern Gutes thut;
Die Rache, welche wüthet,
Und Unheil nicht verhütet!

6. O wohl dem Geiste, der sich nährt
Auch hier mit Himmelsspeise;
Und nun schon Nichts so sehr begehrt,
Auf dieses Lebens Reise,
Als, was sein Bürgerglück erhöht
In Gottes Stadt dort oben;
Wo Wahrheit, Lieb und Recht besteht,
Wo Seelen englisch loben,
Allvater, dich, dort oben!

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

206. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise,
Gehorsam dir, o Vater, gut und weise:
Was würden wir mit freudigem Gewissen
Für Glück genießen!

2. Denn herrlich, daurhaft, zahllos sind die Gaben,
Die wir von dir zu wahren Freuden haben.
Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen
Von dir entgegen?

3. Wie

3. Wie würde jede wahre Lust auf Erden
Erhöht, und jede Last erleichtert werden,
Wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde
Stets widerstünde!

4. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten,
Erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten,
Trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen
Mit neuen Plagen!

5. Wie können wir dich, Gott, genug erheben,
Daß du uns führen willst den Weg zum Leben,
Uns heiligen und stärken, alle Sünden
Zu überwinden!

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

207. Der Weisheit erster Schritt
Ist, seine Thorheit kennen.
Allein das stolze Herz
Will sich nicht strafbar nennen.
Es will der Reu entgehn,
Doch nicht den Fehler fliehn.
Drum mag es vors Gericht
Nicht gern sich selber ziehn!

2. Du wirst Verstellung zwar
An deinem Nächsten hassen;
Doch selber trachtest du
Dich oftmals sehn zu lassen
In einem falschen Licht,
Und freuest dich der List,
Daß du, wenns Niemand weis,
Dir selbst verächtlich bist.

3. Du weißt, daß der Besitz
Der Güter dieser Erden,
Den Seelen das nicht giebt,
Wodurch sie glücklich werden.
Doch marterst du dich so,
Begütert hier zu seyn,
Als könnte sich dein Geist
Des Reichthums ewig freun.

4. Du weißt, wie gut es sey,
Nach Ueberlegung handeln;
Doch wagst du es so oft
Den Sinnen nachzuwandeln.
Verwöhnung, Vorurtheil
Und Beyspiel steckt dein Ziel!
Und dann hältst du für recht,
Was dir zuerst gefiel.

5. Ein gegenwärtig Gut
Versäumst du zu genießen,
Weil dich die Zukunft plagt
Mit tausend Kümmernissen.
Im Glükke bist du stolz,
Bey Widrigkeit verzagt;
Für Ruh entfernter Zeit
Mit Unruh stets geplagt.

6. Oft, oft bezahlst du nicht
Dem Nächsten deine Pflichten.
Doch fehlt er gegen dich;
So eilst du, ihn zu richten.

Und was du Gutes thust,
Ist oftmals Eigennutz.
Du suchest nur Gewinn,
Und deiner Ehre Schutz.

7. Gott schenkt dir so viel Glück,
Es weislich anzuwenden!
Durch Misbrauch wird es dir
Ein Schwerdt in bösen Händen.
Was nützet wider Gott
Dir aller Menschen Gunst?
Doch suchst du sie noch oft
Durch unerlaubte Kunst.

8. Auf ewig daur't und wächst
Das wahre Gut der Seelen.
Doch giebst dir's oftmals hin
Für Lüste, die dich quälen;
Für eitle Ruhmbegier;
Für ein vergänglich Gut,
Das du vermuthlich sparst
Dem, der es leicht verthut.

9. Du sollst dein höchstes Wohl
Auf Gottes Gnade bauen.
Wie selten denkst du dran?
Du setzest dein Vertrauen,
Dich glücklich einst zu sehn,
Nur auf den Trug der Welt,
Und lebst, wie der's gebeut,
Nicht, wie es Gott gefällt.

10. Ach, Viele sehn ihr Bild
Hier, die sich weise nennen.
Der Weisheit erster Schritt
Ist, seine Thorheit kennen.
Gott, öffne mir das Aug'!
Die meine will ich sehn,
Und täglich einen Schritt
Der Weisheit näher gehn.

Mel. *Straf mich nicht.*

208. Elend ist der Sünder Lohn:
Ich bin ihrer müde;
Such, als ein verlohrner Sohn,
Meines Vaters Friede.
Er vergiebt! — Er vergiebt!
Ihr verlohrnen Brüder,
Kehret mit mir wieder!

2. Auch wir fühlen schmerzensvoll
Unsre harten Ketten!
Der Gedank an Gott, der soll,
Ja er wird uns retten.
Ungesehn — Beyzustehn
Uns gefangnen Kindern,
Kann ihn Nichts verhindern.

Mel. *Ein L - - n geht.*

209. Schwer ist es, wenn ein Mensch erwacht
Aus tiefem Schlaf der Sünden,
Den Weg des Heils in solcher Nacht
Gehn wollen und ihn finden!

Und trifft er ihn, er bleibt nicht drauf,
Schaut er nicht unverwandt hinauf
Zum höchsten Ziel der Seele.
Voll Fallstrick ist die arge Welt,
Wer nicht behutsam geht, der fällt;
Sorgt, sorgt, für eure Seele!

2. Glaubt nie dem Ziel schon nah zu seyn;
Steht auf der Bahn nicht stille!
Der Geist ist nie vom Irrthum rein,
Von Mängeln nicht der Wille!
Weg mit dem Unkraut aus der Saat,
Noch eher, als es Saamen hat!
Wer auf den Irrweg kehret,
Wie weit kömmt der von rechter Bahn,
Wenn seinen unvorsicht'gen Wahn
Nicht Ueberlegung störet!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

210. O Vater, ich verirrter Sünder
Steh hier vor deinem Angesicht!
Verwirkt hab ich das Recht der Kinder,
Verdient des bösen Knechts Gericht.
Bekehre mich, bekehre mich!
Erbarme deines Kindes dich!

2. Du kennest meiner Reue Leiden,
Ich kenne deine Vaterhuld.
Ich ließ den Weg der Tugendfreuden
Und sank in tiefer Laster Schuld!
Bekehre mich, bekehre mich!
Erbarme deines Kindes dich!

3. Mich

3. Mich quälet meiner Seele Schaden,
Dein Dräun, Herr, hör ich ohne Ruh.
Doch weis ich auch dein Wort der Gnaden:
Du sagst der Buß Erbarmung zu!
Ich wills, o Gott, du besserst mich,
Ich wills, und du erbarmest dich!

4. Ach hört ich es: dir ist genommen
Der Sünde seelentödtend Gift;
Du bist dem zweyten Tod entkommen,
Der nur die Unbekehrten trifft!
Wie freudig, freudig rühmt ich dann:
Gott nimmt verlohrne Kinder an?

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

211. Herr, höre mein Gebet,
Und laß mir Trost erscheinen!
Du bist an Gnade reich,
Und siehst die Seelen weinen!
Ach, laß mich leben, Gott!
Mich ungetreuen Knecht!
Ich fürchte dein Gericht!
Ach, mache mich gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder.
Beschämt empfind ich sie!
O tröste du mich wieder;
Daß mein zerknirschtes Herz
Von Angst geheilt und frey,
Aus starker Liebe dir,
Und froh, gehorsam sey.

Bekannte Melodie.

212. Ach Gott und Herr,
Wie oft und schwer
Hab ich an dir gesündigt!
Doch kannt ich Pflicht,
Und dein Gericht
War furchtbar mir verkündigt.

2. Es muß so seyn:
Furcht, Reu und Pein
Erfolget auf Verschulden.
Doch strafst du mich,
Gott, väterlich!
Ich will, als Kind, es dulden.

3. Der Sünden Schmerz
Sey für mein Herz
Stets Warnung vor Verderben;
Nach Besserung
In Heiligung
Wie froh werd ich dann sterben!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

213. Wie viele sündenvolle Tage
Durchlebt' ich, Vater, als im Traum,
Und häufe selbst mir Plag auf Plage;
Und fühle dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz;
Betäubt, empfand ich keinen Schmerz.

2. Nun bin ich nah dem Untergange,
Ich sehe schon den zweyten Tod!
Um Trost wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewissen wacht,
Und Alles um mich her ist Nacht.

3. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh?
Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen,
In dem sie seufzet, als nur du!
Mein ganz Vertraun setz ich auf dich;
Du Freund des Lebens, rette mich!

4. Gott, du vernimmst es, da ich schwöre;
Mein Herz soll dir gehorsam seyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich widerstehn,
Und standhaft deine Wege gehn!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

214. Ach! abermal bin ich gefallen
Mit Ueberlegung und mit Wahl!
Tief, o wie tief bin ich gefallen,
Vielleicht noch nicht zum letztenmal!
Elender Sünder, der ich bin!
In welchen Abgrund sink ich hin!

2. Verflucht sey meine Lieblingssünde!
Verflucht auch der Gewohnheit Zug!
Verflucht der Vorwand, den ich finde:
Es sey zur Beßrung Zeit genug!

Verflucht des bösen Beyspiels Macht,
Die mich zu Falle so gebracht!

3. Ach, Vater, möcht ich recht erkennen,
Wo, wie ich auf den Irrweg kam!
So wollt ich mich von Allem trennen,
Woher die Sünde Reizung nahm,
Bis der Verwöhnung Macht vergeht,
Mein Vorsatz stärker widersteht!

Mel. *Mir nach, spricht Christus, unser Herr.*

215. Mit Ernst und steter Sorgfalt muß
Nach Heil die Seele trachten;
Und keinen irdischen Genuß
Mehr, als er werth ist, achten,
Getrost den Pfad der Trübsal gehn;
Und standhaft in Versuchung stehn.

2. Mein Ruhm sey, Gott, dir werth zu seyn,
Was du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun,
Von Herzen dich zu lieben;
Mein Trost, auf deine Huld zu traun;
Und meine Freude, dich zu schaun.

Mel. *Durch Adams Fall ist ganz verderbt.*

216. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey,
Nach Lieb und Recht zu wandeln,
Und täglich dem Gewissen treu,
Zu denken und zu handeln;

Doch Tugend lohnet jede Müh,
Und tödtet bald die Lüste:
Und richte selbst, was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, welche sich der Laster freun,
Trifft größrer Schmerz auf Erden:
Sie können nie zufrieden seyn,
Mit sich nicht einig werden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen!
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt Nichts als Mühe blikken;
Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzükken.

4. Weh Allen, hätt es Gott vergönnt,
Nach unserm ersten Willen,
Wenn Wollust, Habsucht, Zorn entbrennt,
Und Ehrgeiz, sie zu stillen!
Weh Allen, ließ es Gott uns zu,
Den Bruder frey zu kränken!
Sprich, harter Mensch, was würdest du
Von diesem Vater denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn,
Drum straft er böse Triebe.
Ein Mensch soll sich des Menschen freun:
Darum gebeut er Liebe!
Dieß ist das väterliche Wort,
An die Vernunft gegeben!
Wers glaubt und hält, der schreitet fort
Zum wahren Geisterleben.

6. Dieß weise Recht der Heiligkeit
Sey deines Wandels Meister;
Es gern zu thun, ist wahre Freud
Und Freyheit edler Geister!
Dich müsse nie der Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menschenkindern.

7. Sey stark, sey wachsam allezeit,
Tritt oft an deine Bahre!
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre!
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünftgen Welt,
Die werden ihn beleben.

8. Und endlich, Mensch, so hoffe noch,
Wenn dirs nicht immer glükket;
Wenn der Verwöhnung schweres Joch
Dich anfangs niederdrükket.

Gott sieht nicht auf die That allein,
Er sieht auf treuen Willen.
Er wird auch richtend Vater seyn,
Dieß muß dein Herze stillen!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

217. Ach! wenn ich schon mein Kleinod hätte!
Die stärkste Tugend bleibt noch schwach!
Doch, daß ich meine Seele rette,
Tracht ich dem Kleinod eifrig nach!
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliehrt sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht!
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt selten ganz in unsrer Brust.

3. Mein Loos ist, daß ich wach und streite,
Nicht denk, es sey schon gnug gethan.
Mein Herz hat seine schwache Seite:
Hier greift die Welt mich öfter an.
Vermessenheit bringt leicht zum Fall:
Drum wach ich stets und überall.

4. Der Tugend Urbild strahlt auf Höhen,
Die hier uns unerreichbar sind;
So hoch, daß Jeder sie kann sehen,
Und ihre Schönheit liebgewinnt,
Und stets sich mehr im Steigen übt,
Je mehr er schon dieß Urbild liebt.

5. Je

5. Je näher wir sind dieser Sonne
Einst sterbend; desto kürzrer Pfad
Führt uns zu desto größrer Wonne
Dort in der hohen Gottes-Stadt,
Wo reiner Seelen Seligkeit
Ist Wahrheit, Lieb und Thätigkeit.

6. Wer nun hier zögert, oder weichet
Von der ihm vorgeschriebnen Bahn,
Macht selber, daß er nicht erreichet,
Was er noch jetzt erreichen kann.
Und fällt er gar ins Strafgericht,
So tadl' er Gottes Weisheit nicht!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

218. Ich soll zum Leben dringen,
Für welches Gott mich schuf,
Soll nach dem Himmel ringen:
Das, das ist mein Beruf!
In einer Welt voll Sünden
Soll ich doch heilig seyn,
Versuchung überwinden,
Und täglich besser seyn!

2. O Gott, mein Geist begehret
Dies Heil der Ewigkeit;
Doch fühlt er sich beschweret
Vom Joch der Sinnlichkeit.
Bald wandl' ich rechte Wege
Mit Munterkeit; bald bin
Zum Fortgehn ich zu träge;
Weich in den Abweg hin.

3. Gott, du bist Freund der Seelen,
Versagst mir nicht dein Licht;
Dein Beystand kann nicht fehlen,
Fehl ich mir selber nicht.
Doch Aug und Hand zu trennen
Von mir in Seelgefahr,
Wollt ich für Pflicht nicht kennen,
Drum blieb ich, was ich war.

4. Nun will ich, unterschreib ich,
Nun ändert sich mein Sinn!
O Vater, alsdann bleib ich
Nicht länger, was ich bin.
Mein böses Ich soll sterben!
Damit das gute frey
Von Unruh, von Verderben,
Voll Himmels-Hoffnung sey!

Mel. *Nun freut euch lieben Christen.*

219. O welch ein unvergleichbar Gut
Ist uns ein rein Gewissen!
Wen dieses tröstet, der hält Muth,
Wenn Sünder zagen müssen.
Auch den Bekehrten schrekket nicht
Der Tod, nicht Gottes Strafgericht,
Er ist geheilt von Sünden.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt,
Rühmt er sich deiner Gnade.
Der Himmel ist in seiner Brust;
Und wer ist, der ihm schade?

Auf dich sieht er bey aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht;
Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Verwundet ihn des Kreuzes Joch,
Die Geissel böser Zungen,
So wird durch starke Hoffnung doch
Der Unmuth stets bezwungen.
Er flieht der Rachsucht Uebelthat,
Und harret, bis des Höchsten Rath
Mit Ehren krönt die Unschuld.

4. Ach möcht ich des Gewissens Spruch,
Als Gottes Warnung, ehren!
Und nimmer durch der Lüste Zug
Vom rechten Wege kehren!
Erinnert mich mein Herz der Schuld;
So will ich, Vater, deine Huld,
Bekehrt ohn Aufschub, suchen!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

220. Wenn ich ein rein Gewissen habe:
Wie groß ist meine Seligkeit!
Es ist des Himmels beste Gabe,
Das höchste Glück schon in der Zeit.
In Freud und Leiden giebt es mir
Des weisen Gleichmuths Stärk und Zier.

2. Getrost bin ich, vor Gott zu treten,
Und, als ein Kind, voll Freudigkeit
Ihn, meinen Vater, anzubeten,
Der gnädig Schwachheit mir verzeiht,

Und täglich neue Kräfte giebt,
Dem, der sein Wort von Herzen liebt.

3. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden,
Und, von den Sündern, Haß und Spott.
Denn des Gewissens innre Freuden
Sind mir ein Pfand des Ruhms bey Gott.
Die ganze Welt vergehet mir,
Ein ewigs Heil kömmt, Herr, von dir!

4. Ich eile mit gesetztem Schritte
Zu meines Lebens Ziele hin!
Ja, wanke nur, du Leibeshütte;
Dein Einsturz wird mir ein Gewinn!
Ich geh zur bessern Wohnung ein;
Und darinn werd ich selig seyn.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

221. Schön ist die Tugend: mein Verlangen,
Und meiner ganzen Liebe Werth!
Mit aller Kraft ihr anzuhangen,
Hat meine Seel auch oft begehrt.
Ach könnt ichs! Wie würd ich mich freun!
Wer heilig ist, muß selig seyn!

2. Warum hat Gott der Freuden Fülle
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Weil sein Verstand ist Licht, sein Wille
Nur Liebe, nur Vollkommenheit;
Weil er von Ewigkeit war gut,
Weil recht ist immer, was er thut.

3. Ich

3. Ich aber find oft Hindernisse,
Wenn ich auf rechtem Wege bin!
Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse,
Den Morgennebeln gleich, dahin.
Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt,
Bald deinen Dienst, verderbte Welt.

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede
In mein verschmachtetes Gebein!
Wie bin ich dieses Wechsels müde,
Wann werd ich fest im Guten seyn?
Wann nicht mehr straucheln, allezeit
Nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Herr, deine Wahrheit kann nicht wanken,
Daß Tugend nur uns Heil verschafft.
Dieß bleibe stets mir in Gedanken,
Dieß sey mir in Versuchung Kraft,
Daß nie der Sünde Täuscherey
Gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele,
Zur wahren Tugend bilde mich,
Daß ihres Wegs ich nie verfehle,
Von nun an unveränderlich!
Gottseligkeit und Brudersinn
Sey Ruhm mir, Wollust und Gewinn.

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

222. Wer Menschenpflichten liebt,
Weil Gott sie will, hat Frieden.
Der Auserwählten Lohn
Ist ihm von Gott beschieden.

Stets

Stets leichter kämpft und siegt
Er wider böse Lust;
Bleibt seiner Tugend sich
Selbst im Gebet bewußt.

2. Er nahet sich dem Ziel
Mit täglich froherm Muthe;
Kennt kein zu schwer Gebot,
Liebt täglich mehr das Gute.
Er bleibt ein Mensch, und wird
Doch täglich göttlicher.
Sein Beten ist nur Dank;
Denn was Gott will, will er.

3. Gott hat er allezeit
Vor Augen und im Herzen;
Bedarf nicht mehr der Zucht
Durch banger Reue Schmerzen.
Noch nah' dem rechten Weg'
Nimmt er den Zweifel wahr;
Kehrt um den Augenblick
Von längerer Gefahr.

4. Getreu in seinem Stand,
Genießt er Gottes Gaben,
Vergnügt, wenn Andre gleich
Mehr Glück und Ansehn haben:
Im Stillen lebt er gern
Zufrieden, frey von Neid,
Von Habsucht und von Geiz,
Von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm Viel:
So wird er Viel auch nützen;
Des Freundes Glück erhöhn,
Verlaßtne Tugend schützen.
Auch selbst Beleidiger
Wird er in Noth erfreun;
Gut, wie sein Gott gesinnt,
Wird er auch milde seyn.

6. Des Nächsten Bruderrecht,
An Gütern, Ehre, Leben
Und Freyheit, hält er theu'r:
Ist willig zum Vergeben
Dem Freund, und Feinden auch.
Auch zürnend faßt er sich,
Und denket: o wie schwach
War einst, o Gott, auch ich.

7. Er sucht des Nächsten Herz
Im Guten zu bestärken;
Reizt Brüder, wo er kann,
Zu allen guten Werken.
Mit Frommen suchet er
Versammlet oft zu seyn;
Mit ihnen eines Herrn
Und Himmels sich zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit,
Das er im Glauben schmekket,
Erhält ihn so getrost,
Daß kaum ein Leid ihn schrekket;

Giebt in Verfolgung Muth,
Und Seelenruh im Schmerz.
Im Tode selbst frohlockt
Sein Gott-ergebnes Herz!

XIII. Weise und gottselige Gedanken in Leiden und Sorgen.

Mel. *Ermuntre dich mein schwacher Geist.*

223. Du bist ein Mensch, und Gott hat dir,
Was künftig ist, verborgen.
Dein Gott und Vater sorgt dafür:
Was nützen deine Sorgen?
Doch willst du sehen ohne Licht;
Willst wirken, wenn dir Kraft gebricht.
Du träumst mit Angst vergebens
Vom Schicksal deines Lebens.

2. Eh deine Mutter dich gebahr,
Als du ihr lagst verborgen:
Als deines Lebens Anfang war:
Wo waren deine Sorgen?
Durch Wessen Liebe, Macht und Rath
Begann dein Wesen? Und wer hat
Da deinem Seelenleben
Den Menschenleib gegeben?

3. Du warst gebohren, o wie schwach!
Da sorgte Gottes Liebe
Für deine Nahrung, Hüll und Dach,
Durch deiner Eltern Liebe.

Er

Er gab dir deiner Mutter Brust!
Dir, daß du lächeln mochtest, Lust!
Er trieb sie, vor Gefahren
Dein Leben zu bewahren.

4. Der Gott, der da so väterlich
Dich trug auf seinen Armen,
Der wird auch jetzt und ewiglich
Sich deiner noch erbarmen.
Die Lieb ist seine Seligkeit,
Beglükken seine Wirksamkeit.
Er sät auf jedes Leiden
Den Saamen größrer Freuden!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läſst walten.*

224. Die Trübsal lehrt uns weiser werden;
Des Heiles Wege sicher gehn;
Das Herz erheben von der Erden,
Verlangend nach der Zukunft sehn,
Wo Wahrheit, Liebe, Thätigkeit
Beständig unsre Seel erfreut.

2. Die Trübsal ist des Glaubens Probe,
Durch sie wird seine Kraft vermehrt.
Gott, wenn auch leidend ich dich lobe;
So weis ich, daß mein Herz dich ehrt.
Wen dann auch Gottes Lieb erfreut,
Der braucht zum Besten auch das Leid.

3. Die Trübsal lehrt uns hülfreich sehen
Auf unsrer Brüder Furcht und Noth;
Sie lehrt zu Gott uns brünstig flehen,
Und minder fürchten dich, o Tod!

Gib, Vater, was zur Heiligung
Mir dienet, auch des Leidens gnung!

Mel. *Christus der uns selig macht.*

225. Gib nicht selbst dem Schmerze Raum,
Schwermuthsvolle Seele!
Grabe nicht im schwarzen Traum
Eine Marterhöle!
Gottes weise Vaterhand
Mischt das Glück mit Bösen!
Dein Vertrauen halte Stand!
Er wird uns erlösen!

2. Unrecht, das ich einst gethan,
Will ich gern ersetzen,
Bleiben auf des Rechtes Bahn,
Niemand mehr verletzen!
Vater, ja du richtest mich,
Strafest mich für Sünden.
Doch du richtest väterlich:
Gnade werd ich finden!

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein!
Niemand kann uns scheiden.
Dringt Verfolgung auf mich ein,
Armuth, Krankheit, Leiden:
Wie Gott will, es kömmt mir doch
Stets von Vaterhänden,
Und, wie bald zerbricht mein Joch,
Wenn es Gott will enden?

4. Got=

4. Gottes Kinder säen zwar
Oftmals hier mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr
Frucht nach langem Sehnen!
Dann ist ihrer Erndte Zeit,
Da sie Garben binden,
Dann muß Sorge, Furcht und Leid
Ewiglich verschwinden!

Mel. *Gott der Vater wohn uns bey.*

226. Vater, Vater steh uns bey,
Und laß uns nicht verzagen!
Mach uns schwerer Lasten frey;
Sonst stärk uns, sie zu tragen!
Gib dem Glauben Licht und Kraft,
Auf deine Macht zu trauen,
Auf deine Huld zu bauen,
In jene Welt zu schauen!
Steil sey hier des Pilgers Bahn,
Hier mögen Wetter toben;
Das Vaterland ist droben,
Wo selig wir dich loben!
Bald sind wir die Höh hinan;
Dir, Vater, Gott, sey Preis und Dank!

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

227. Ein Herz, o Gott, in jeder Noth geduldig,
Das bin ich dir und meinem Besten schuldig;
Denn ohne Leiden würden auch die Frommen
Nicht so vollkommen.

2. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden,
Bezahlen wir nur unsrer Thorheit Schulden!
Dann wird verkannte Zucht, die uns nicht bessert,
Mit Recht vergrößert.

3. Ist nicht die Armuth, in der Träge klagen,
Und Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Und Schwelger-Schmerz, und bittre Frucht vom Neiden,
Verdientes Leiden?

4. Nicht dessen Quaal, der Gottes Wort verachtet,
Und nach Gewissensfreuden nie getrachtet,
Wenn der nun Aengstlichkeit und Schwermuth duldet,
Ist unverschuldet.

5. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden
Läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden,
Wenn wir sie uns, den Sündenweg zu hassen,
Belehren lassen.

6. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken;
Ich mag sie mir als Straf, als Uebung denken!
Doch spricht der Vater: Beydes ist mein Wille,
Sey du nur stille!

7. Ich üb', ich straf, auf daß du zu mir nahest,
Und deiner Seele Heiligung empfahest;
Einst sagst du mir mit Einsicht und mit Freuden
Auch Dank für Leiden!

8. Die Trübsal wirkt dir Weisheit und Erfahrung!
Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung!
Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste,
Und hofft das Beste!

Mel.

Mel. *In dich hab ich gehoffet, Herr.*

228. Sey, Seele! stark und unverzagt,
Wenn dich Gefahr und Trübsal plagt,
Befiehl Gott deine Sachen!
Trau ihm allein! — Er wird der Pein
Ein gutes Ende machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr!
Die Hand des Höchsten schickt es her!
Sein Rath hat es ersehen!
Drum sey nur still! — Was dein Gott will,
Laß immer gern geschehen.

3. Er kehrt zum Besten alles Leid,
Das hier ein Gotteskind bedräut!
Wie sehr auch Feinde toben.
Wer hier gebeugt — Viel duldend schweigt,
Wird dort auch hoch erhoben.

4. Wie lange währt der Frommen Noth?
Wie nah ist uns ein selger Tod,
Nach überstandnem Leide!
Schon hier stärkst du — Gott, uns mit Ruh,
Und bald folgt ew'ge Freude.

5. Du, der du selbst die Liebe bist;
Laß jeden, der hier traurig ist,
Dich, Vater, hülfreich finden!
Uns, die du liebst, — Durch Trübsal übst,
Hilf Unmuth überwinden.

Mel. *Ermuntre dich mein schwacher Geist.*

229. Du trauest Gotte weiter nicht,
Als deine Augen sehen;
Du willst nach deinem eignen Licht
Den Weg des Lebens gehen!
Es soll dein eigner Wunsch allein
Stets deines Schicksals Meister seyn.
Du bist vor Gram bethöret,
Wenn Gott dich nicht erhöret.

2. Ach folge, Mensch, dem Vater nur
Auf unbekanntem Pfade!
Und siehst du nicht des Segens Spur;
So traue seiner Gnade.
Gott schaut die ferne Zukunft an,
Das Schicksal ist ihm unterthan!
Er will dich vorbereiten
Zu hohen Seligkeiten!

3. Thu als ein Kind, und lege dich
In deines Vaters Arme!
Bitt ihn vertraunvoll, daß er sich
Dein, wie er will, erbarme!
So kömmt dein ängstlich Herz zur Ruh;
Du Gotteskind, so findest du,
Auf deines Vaters Wegen,
Zuletzt nur Heil und Segen!

Mel. *Erschienen ist der herrliche Tag.*

230. Gott lebet noch, ich sorge nicht;
Denn er ist meine Zuversicht!

Stürzt

Stürzt auch der ganze Weltkreis ein;
Mein Retter wird er dennoch seyn!
Gott lebet noch!

2. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath,
Wenn mich Gefahr umgeben hat;
So denk ich voll Vertraun daran,
Daß Gott regiert, und bet ihn an!
Gott lebet noch!

3. Gott legt mir auf ein schweres Joch;
Wie schwer es sey, so hoff ich doch!
Denn er hilft tragen, was uns plagt;
Er stärket den, der nicht verzagt!
Gott lebet noch!

4. Mein Vater, sorge du für mich;
Denn ich vertraue nur auf dich!
Sieh mich mit Lieb und Mitleid an!
Und fröhlich, fröhlich sing ich dann:
Gott lebet noch!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

231. Befiehl du deine Wege,
Und Alles, was dich kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der die Welten lenkt!
Den Sternen, Wolken, Winden
Bezeichnet er die Bahn:
Sollt er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß wandeln kann?

2. Ihm, ihm mußt du vertrauen,
Wenn du willst ruhig seyn.
Dein Wohl will er dir bauen,
Und er verstehts allein!
Durch Murren und durch Grämen
Wird groß dein kleiner Leid;
Bald Rettung anzunehmen,
Macht dich Geduld bereit.

3. Auf wunderbaren Wegen
O Vater, sendest du
Oft Tröstung, Freud und Segen
Dem, ders nicht hoffte, zu.
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast zugedacht,
So kanns die Welt nicht hindern:
Du willst, es ist vollbracht.

4. Hoff, o bedrängte Seele!
Hoff, und sey unverzagt!
Gott weiß es, was dir fehle,
Die Sorge, die dich nagt.
Er wird dich schon erquikken;
Erwarte nur die Zeit!
Bis dich mit holden Blikken
Bestimmtes Glück erfreut.

5. Verzeucht die Hülf auch lange,
Weils so dir heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!

Allwis-

Allwissend ist Gott Liebe,
Allwissend auch für dich!
Allmächtig ist Gott Liebe,
Allmächtig auch für dich!

6. Wohl dir, daß Gott regieret
Nach dieser Liebe Rath,
Und dich die Wege führet,
Die er beschlossen hat.
Nun kann dein Heil nicht fehlen;
Gott kennt dein ewig Glück.
Könntst du dein Schicksal wählen,
Du bliebest weit zurück.

Bekannte Melodie.

232. Zu allen meinen Thaten
Soll Recht und Pflicht mir rathen,
So wie mein Herz sie denkt.
Auch wenn sie nicht gelingen;
So wirkt in allen Dingen
Mein Bestes Gott, der Alles lenkt.

2. Für den entfernten Morgen
Unthätig gramvoll sorgen:
Was hilft es? Und es quält!
Gott hat uns Glück und Plage,
Und bös' und gute Tage,
Eh wir noch waren, zugezählt.

3. Du leitest, Herr, die Deinen
Nicht immer, wie sies meinen,
Doch stets nach weisem Rath.

Du, unser Vater, liebest,
Auch wenn du uns betrübest:
Du siehst die Erndte, wir die Saat.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Ganz selig hier zu werden;
Das Glück der Welt vergeht.
Ich lebe, hier im Segen,
Den Grund zum Heil zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht!

5. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott:
Unschuldig oder schuldig,
Will ich doch seyn geduldig,
Denn Straf und Trübsal sendet Gott!

6. Schein ich in Noth verlassen;
So will ich mich doch fassen,
Und seiner Liebe traun.
Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glauben in die Zukunft schaun.

7. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Wie und wann er gebeut:
Er wird, als Vater, richten.
Er kennet meine Pflichten,
Mein Herz, und meine Menschlichkeit!

8. So sey nun, Seele, stille!
Dein Wunsch sey dessen Wille,
Der dich erschuf, erhält!
Es gehe, wie es gehe!
Dein Vater in der Höhe,
Will wohl mir, und ist Herr der Welt!

Mel. *Was Gott thut, das ist wohlgethan.*

233. Nur Gottes, nicht mein eigner Rath
Kann wahres Wohl mir bauen!
Ihm, ihm, der mich erschaffen hat,
Und liebt, will ich vertrauen.
Er schuf, erhält,
Regiert die Welt,
Durchschaut die Ewigkeiten,
Und will mir Heil bereiten.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ich bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.

Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch am Grabe.

5. Was uns einst ewig glücklich macht,
Das läßt Gott Keinem fehlen.
Gesundheit, Reichthum, Ruhm und Macht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Sey nur gesinnt
Wie Gottes Kind;
So wird dir dein Gewissen
Die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Doch oftmals erst durch Leiden
Zu ewgen wahren Freuden.

Mel. *O Jesu Christ, meines Lebens Licht.*

234. Die Sorge, die Gefahr, die Pein,
Wird nicht umsonst erduldet seyn:
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und Gott ruft Licht aus Finsterniß.

2. Verzage, Herz, verzage nicht!
Zu Gott behalte Zuversicht.
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

3. Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

Mel. *Nun freut euch lieben Christen.*

235. Gesegnet sind die Leiden mir,
Die mich der Welt entziehen;
Mich lehren, Gott, allein zu dir,
Nach Trost und Hülfe, fliehen.
Wohl denen, die dem Herrn vertraun,
Auf Ewigkeit die Hoffnung baun!
Nie werden sie zu Schanden!

Mel. *In allen meinen Thaten.*

236. Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Auch

2. Auch bin ich, Herr, ein Sünder!
Du züchtigst deine Kinder,
Und schränkst uns weislich ein.
Die Strafen meiner Schulden
Muß ich ja kindlich dulden.
Die Züchtigung wird heilsam seyn!

3. Ach lehre du mich finden
Die Weisheit, allen Sünden
Wenns Zeit ist, vorzubaun!
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte!
Sein Heil sey mein Geschäfte;
So darf ich deiner Hülfe traun!

Bekannte Melodie.

237. Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir!
Er kann sein Kind nicht hassen:
Gott, mich empfehl ich dir!
Du reichst mir deine Hand,
Du sorgst mit Vatertriebe.
Mich trennt von deiner Liebe
Nicht Zeit, nicht fernes Land.

2. Der Menschen Hülf und Gnaden
Verändert leicht die Zeit;
Sie fördern unsern Schaden
Aus Selbstlieb, Haß und Neid.
Du liebst in Ewigkeit
Die Werke deiner Hände,
Machst aller Noth ein Ende.
Wohl dem, der dein sich freut!

3. Auf

3. Auf dich will ich vertrauen,
Wenn alle Welt mir droht.
Ich werde Hülfe schauen:
Du liebst nicht meine Noth.
Dir, Gott, sey heimgestellt,
Mein Glück, mein Leib, mein Leben!
Dir will ich mich ergeben,
Thu, was dir wohlgefällt.

4. Es kann dir Nichts gefallen,
Als was uns heilsam wird.
Dein Herz ist treu uns Allen,
Auch dem, der sich verirrt.
Doch früher wird erhöht,
Wer liebreich und unschuldig,
Gottselig und geduldig,
In Freud und Leid besteht.

XIV. Die weise Gottesverehrung in Landplagen.

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

238. In Noth und Aengsten flehen wir
Barmherziger Jehova, dir!
Uns, die dein Arm zerschlagen hat,
Hilft keines Staubes Macht und Rath.

2. Steh uns in dieser Plage bey,
Erhalt uns von Verzweiflung frey.
Die Bahn, die deine Weisheit hält,
Führt endlich doch zum Heil die Welt.

3. Zum

3. Zum Troste, Vater, weis dein Kind,
Daß Leiden Saat der Freuden sind.
Daß du mit Lust nicht Seelen plagst,
Noch Hülfe, wenn sie nützt, versagt.

4. Mach unser Herz dir unterthan!
Wir sehn nicht deiner Absicht Bahn.
Dank sey dem Worte, das du giebst,
Wie du im Glück und Unglück liebst.

5. Wir danken, wenn du Wünsch' erfüllst,
Wir hoffen, Herr, wenn du nicht willst.
Vertraun verdient dein Vaterthron,
Und Unterwerfung krönt dein Lohn.

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

239. Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land,
Was sind sie, Herr! in deiner Hand?
Du winkst! so sind wir Nichts, als Staub,
Des Unfalls und des Todes Raub!
Du winkst; so strömt uns Freud und Ruh
Aus deiner Fülle mächtig zu!

2. Unhaltbar gehst du deine Bahn!
Mit Menschenmacht ist Nichts gethan,
Die niemals deinen Rathschluß bricht,
Er bring uns Freuden oder nicht!
Wer ist, der deine Tiefen seh?
O höchste Huld, du schaffst das Weh!

3. Zwar schuldlos ist kein Mensch vor dir,
Die Sünder strafst du oft schon hier;

Doch

Doch an der Länder Noth und Heil
Nimmt Kind und Frevler seinen Theil,
Nach unerforschter weisen Wahl,
Nicht nach der Werke Maaß und Zahl.

4. Laut ruft uns jedes Schicksal zu:
Wir seyn nur Staub, allmächtig du!
Doch hast du ewig schon gesehn
Der Menschen dir gefällig Flehn,
Und vorbestimmt, wo, wie und wann
Die Weisheit sie erhören kann.

5. Herr, unser unterworfnes Herz
Erzittert doch vor Noth und Schmerz.
Und dies Gebet, das unsern Geist
Zum Himmel von der Erde reißt,
Und das uns innrer Trieb gebeut,
Das hörtest du von Ewigkeit.

6. Wend ab von uns der Völker Noth,
Des Hungers langsam schweren Tod;
Die Seuche, die von Freunden schleicht,
Und von der Angst den Trost verscheucht;
Die Noth und die Beängstigung
Die folgt mit Erderschütterung!

7. Der schweren Stürm' und Schlossen Wuth;
Der starken Wasser hohe Fluth;
Des Ungeziefers zahllos Reich;
Am nutzbarn Vieh die schnelle Seuch;
Der Thiere Gift und Raserey;
Der mächtgen Brüder Tyranney.

8. Den

8. Den nur mit Blut genährten Krieg;
Den nur erobrungssüchtgen Sieg;
Den Aufruhr und Gewissenszwang;
Zahlreicher Armuth harten Drang;
Die nur auf Noth gebaute Pracht!
Der Unzucht und der Laster Macht!

9. Wir beugen dir so Herz als Knie,
Ach rette, Vater, tröste die,
Die dein unforschbar weiser Rath
Erschreckt, geübt, gestrafet hat.
Erschüttre jedes lieblos Herz,
Gib Mitleid mit der Brüder Schmerz!

10. Und will dein unerforschter Schluß,
Daß unser Land auch leiden muß;
So schrekke deiner Allmacht Schwerdt
Den, der durch Sünden Lust begehrt;
So tröste den, der Tugend liebt
Mit Trost, den deine Huld ihm giebt!

Mel. *Ach wir armen Sünder.*

240. Elend, angstvoll, zitternd,
Vater, flehn wir dir:
Rette vom Verderben
Unser armes Land!
Ach wir sinken Alle
Vor deiner Majestät
In den Staub! der Herrscher
Wie der niedrigste Knecht.
Vater, Vater, rette
Kinder, die dir traun!
Vater, Vater, rette!

2. Willst

2. Willst du uns nicht retten;
Sey uns gnädig doch!
Bessre durch das Elend
Unsre Seelen, Gott!
Deiner Weisheit Tiefen
Ermißt kein Endlicher!
Und wir sind ja Sünder,
Unsre Heiligsten auch!
Leiden ist Erziehung,
Zu dem ewgen Wohl!
Vater, lehr uns leiden!

3. Herr, dein Wink ist Freude!
Herr, dein Wink ist Noth
Ganzen Nationen;
Jedem Sterblichen!
Lehr uns kindlich scheuen,
O Vater, deine Macht,
Deiner nicht vergessen,
Wenn du gerettet uns hast!
Vater, Vater, rette,
Kinder, die dir traun!
Vater, Vater, rette!

Mel. *In dich hab ich gehoffet Herr.*

241. In unsern Nöthen fallen wir
O Vater, demuthsvoll vor dir,
Wir, deine Kinder, nieder;
Denn Seuch und Tod
Umgiebt uns, Gott,
Und würget unsre Brüder!

2. So viele sanken schon ins Grab,
Wie schnell, wie ungewarnt, hinab!
Wie ist um Hülf uns bange!
O schone noch;
Befrey uns doch
Von unserm Untergange!

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand kein Ort;
Hier weinen Witwen; Eltern dort;
Und da verwaiste Kinder!
Die Seuch erreicht
Auch den, der fleucht,
Den Frommen, wie den Sünder.

4. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht;
Wir haben keine Zuversicht,
Als nur zu deiner Güte.
Dem Tod, o Herr,
Gebeut, daß er
Nicht mehr, nicht weiter wüte!

Mel. *Von Gott will ich nicht lassen.*

242. Du, bester Trost der Armen,
Gott, Schöpfer jeder Welt,
Du, Vater, voll Erbarmen,
Der das, was lebt, erhält!
Schau her auf unsre Noth;
Erbarme dich der Deinen!
Die Armen gehn und weinen,
Und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach

2. Ach end, Erretter, ende
Der Zeiten schweren Lauf;
Thu deine milden Hände,
Der Allmacht Schätz uns auf!
Du sättigst ja, o Gott,
Was lebt mit Wohlgefallen;
Gewähre denn uns Allen
Was nun uns mangelt, Brod!

3. Den Reichen gib Erbarmen;
Gefühl von Andrer Schmerz;
Und, zu erfreun die Armen,
Ein mitleidvolles Herz,
Damit sie mild ihr Brod
Trostlosen Brüdern brechen;
Und nicht nur thatlos sprechen:
Es nähr, es segn' euch Gott!

4. Laß jede Frucht gerathen,
Uns wieder zu erfreun;
Und allen unsern Saaten
Gib Wachsthum und Gedeihn!
Mit milder Vaterhand
Gib Wärm, und Thau, und Regen;
So kehrt dein reicher Segen
Zurück in unser Land!

Mel. *Auf meinen lieben Gott.*

243. Du herrschest weis' und gut,
O Gott, in Sturm und Fluth!
Du schaust uns in Gefahren,
Kannst, wenn du willst, bewahren!

Sey gnädig! Wir ergeben
Dir uns zum Tod und Leben.

2. Erbarme dich der Noth,
Die uns so furchtbar droht,
Daß Niemand müssig klage,
Wer helfen kann, nicht zage!
Du lässest, Gott, im Sterben
Uns ewig nicht verderben!

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

244. Du bist es, der des Feuers Kraft
Zum Segen, zum Verderben schafft!
Ach schau der Flammen wilde Wuth,
Und gib zum Löschen Kraft und Muth!

2. Mit unsern Brüdern seufzen wir
In ihrem Jammer, Gott, zu dir!
Laß sie nicht hülflos, tröste die,
Die du gebeugt hast, segne sie!

3. Der, deß du schonst, vergesse nicht
In Undank seiner Menschenpflicht,
Betrübte Brüder zu erfreun,
Barmherzig, und auch mild zu seyn!

4. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott,
Auch wiedergeben; jede Noth
In Heil verwandeln. Weis' und gut
Ist Alles, was dein Wille thut.

Mel.

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

245. Vor des Allvaters Majestät,
Ihr Brüder, zittert nicht,
Wenn er in Donnerwolken geht;
Muth ist Vernunft und Pflicht!

2. Umsonst, umsonst verkriecht ihr euch!
Der Blitz scheut keine Gruft,
Die feste Mauer ist ihm weich,
Gold selber ist ihm Luft!

3. Der Weise, der Gott stets verehrt,
Singt ihm ein frohes Lied,
Wenn er auf schwarzen Wolken fährt;
Der Thor und Sünder flieht!

4. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar!
Trifft, folgsam seiner Pflicht,
Nur den, den Gott will; krümmt kein Haar,
Wenn Gott ruft: diesen nicht!

5. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will:
Gerecht ist, was er thut.
Er ist der Herr! Ich halte still,
Er machts im Tod auch gut!

6. Des Donners König ist mein Freund!
Wenn er mich schnell entrückt;
So weiß ich, daß ers gnädig meint,
Und ewig mich beglückt.

In eigner Melodie.

246. Nun dankt dein Volk dir froh, dem Herrn!
Wir zitterten, zu sterben!
Wir sunken ins Verderben!
Ach, Vater, du errettest gern!
Preis sey dir!

2. Der Frevler, der dir nie gefleht,
Er suchte, Gott, dich wieder,
Fiel demuthvoll dir nieder;
Nun ehrt er deine Majestät!
Preis sey dir!

3. Herr, lehre halten dein Gebot
Von Menschenlieb und Tugend,
Das Alter und die Jugend,
Auch, wenn du willst, durch Angst und Noth!
Hör uns, Gott!

Bekannte Melodie.

247. Dich, Vater, loben wir!
Herr Gott wir danken dir:
Du liebtest uns von Ewigkeit;
Drum schufest du das Werk der Zeit!
Die ganze Welt voll Seelen preist
Dich, Gott, den liebevollen Geist.
Ihr zahllos und unsterblich Heer
Tönt hocherfreut zu deiner Ehr:

Heilig

Heilig ist unser Gott!
Gnädig ist unser Gott!
Vater ist unser Gott!
Der weise starke Gott!

Aus deiner väterlichen Hand
Kömmt Wohl und Weh auf jedes Land!
Du schreibest in des Schicksals Buch
Der Freuden viel, der Leiden gnug!
Du theilst die brüdervolle Welt
Den Fürsten so, wie dirs gefällt!
Es steht nicht wider deinen Rath
Des Starken Macht, des Kühnen That!
Vernunft und Blödsinn missest du
Den Völkern und den Zeiten zu!
Du unaufhaltbar gehst die Bahn
Des Lichts und Rechts, die wir nicht sahn!

Du gabst dem Uebel Maaß und Ziel,
Und sendest froher Tage viel!
Heut, heut hast du uns hoch erfreut,
Du Vater der Barmherzigkeit!
Wir, und der frohen Brüder mehr,
Wir singen dankbar deiner Ehr!
Das Flehen unsrer Zuversicht
Verwarfst du, Gott und Vater, nicht!
Entzückt, daß du uns ewig liebst,
Des Glükkes froh, das du uns giebst,
Gedenken wir auf Erden dein,
Daß wir auch sterbend uns erfreun.

Verbind, o Gott, durch Lieb und Recht
Der Menschen brüderlich Geschlecht!
Wird stolz und lieblos unser Herz,
So nimm uns Freud, und gieb uns Schmerz!
In Tugend und Gerechtigkeit
Gib jedem Volk Zufriedenheit!

Der Weltkreis ist dein Eigenthum!
Ihn fülle ganz, o Herr, dein Ruhm!
Auch wenn du uns durch Trübsal beugst,
Auch wenn du unsern Wünschen schweigst!
So beten wir die Gottheit an,
Die auch durch Uebel segnen kann.
Nun aber, Vater, strömest du
Uns starke Freuden reichlich zu!
O Vater, Gott, dich loben wir,
O Vater, Gott, wir danken dir!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

248. Gott Lob! da bist du, Kind des Himmels,
Du Friede! Der Zerstörer ruht!
Es schweigt die Stimme des Getümmels,
Der Angst, des Würgens, und der Wuth.
Gott hat das Flehn der Noth erhört,
In Freuden unser Leid verkehrt!

2. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen,
Ernähret, kleidet und erquickt
Die Hungrigen, Entblößten, Armen,
Die noch das Joch des Elends drückt,

Damit

Damit sich freuen allzugleich,
Sey jung, sey alt; sey arm, sey reich!

3. Das liebt Gott mehr, als Andachtslieder,
Und Predigten von Dankbarkeit!
Wißt, daß die Liebe gegen Brüder
Das Hauptwerk sey der Frömmigkeit.
Mit solchen Herzen singt man dir
Erhörlich; Gott, dich loben wir.

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

249. Bringt Ehre Gott, bringt frohen Dank:
Der milde Fried ist da!
Das Herz stimm in den Jubelklang:
Viel Segen ist uns nah!

2. Das Land ist frey, das Land ist frey
Von jedem Gräul des Kriegs,
Von der gedrohten Wütherey,
Vom Jammer selbst des Siegs!

3. Der Friede kehrt von Gott zurück;
Der Freude Ruf voran;
Mit ihm der Völker Lust und Glück!
Das hat der Herr gethan!

4. Auch unter uns sey Fried und Ruh!
Du, deines Bruders Feind,
Geh hin und red ihn freundlich zu,
Und werd ihm herzlich Freund!

5. Bringt Ehre Gott, bringt frohen Dank;
Der milde Fried ist da!
Das Herz stimm in den Jubelklang:
Viel Segen ist uns nah!

Zweyte Abtheilung.

Besonders

für Christen.

250.

Mel. *Ich dank dir lieber Herre.*

In Finsterniß verlohren,
War einst die ganze Welt.
Da ward der Herr gebohren,
Der Wahrheit größter Held.
Deß freuet sich dort oben
Der Engel heilge Schaar;
Und ihre Chöre loben
Den Heiland immerdar.

2. Sie rühmen ihn. Mit ihnen
Frohlockt und dankt der Christ,
Daß Gottes Gnad erschienen,
Durch Jesum Christum ist!
Dir weihn wir unsre Herzen,
Herr Jesu, Retter, dir!
In Freuden und in Schmerzen,
Sind dein, Herr, alle wir!

Bekannte Melodie.

251. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Der du Mensch gebohren bist,
Nun herrschest, damals warst, wie wir;
Anbetung, Preis und Dank sey dir!
Des höchsten Sohn!

2. Die

2. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an:
Nun sey heilig jedermann!
Auf die, so Finsterniß umgab,
Glänzt aus der Höhe nun herab
Der Seelen Licht!

3. Der nun weit über Engel ist,
Der einst richtet, Jesus Christ,
Dem Gott gab aller Welten Reich,
Der war ein Mensch, uns Allen gleich,
Doch Sündenfrey.

4. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Der du Mensch gebohren bist.
Der Erdkreis sey dir unterthan,
Es weiche Laster, Zweifel, Wahn,
Wo Christen sind!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

252. Also hat Gott die Welt geliebt:
O laßt von Sünden ab!
Daß er auch seinen Sohn ihr giebt
In Marter, Tod und Grab!

2. Was seine Lieb und sein Verstand
Beschloß von Ewigkeit,
Das ward durch Jesum Christ bekannt,
Nach vorbestimmter Zeit.

3. Ein Mensch, gebohren, nicht gezeugt,
Warst du mit Fleisch und Blut,
Hast dich zur Sünde nie geneigt,
Du, unser höchstes Gut.

4. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst
Das Heil der Sünderwelt,
Den Gläubigen der Siegesfürst:
Wohl dem, der Glauben hält!

5. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn,
Durch den er Gnad erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron,
O dank ihm froh, mein Geist!

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

253. Der wundervollen Freudennacht
Werd in der ganzen Welt gedacht!
Gebohren ward der Jungfrau Sohn,
Ein Mensch, bestimmt zu Gottes Thron!

2. Der Kinder Beyspiel, wuchs er auf;
Nur Tugend war sein Lebenslauf!
Und was ihn lehrte Gottes Mund,
Das that er seinen Brüdern kund.

3. Er war nicht mächtig und nicht reich,
Er ward nur arm und Knechten gleich;
Nahm Schmach der eiteln Welt auf sich,
Zu reizen durch sein Beyspiel mich.

4. Die Welt war von der Wahrheit fern,
Als Gottes Zeuge litt er gern;
Nicht Zeuge bloß, auch Ebenbild,
Von Gottheit, wie kein Mensch, erfüllt!

5. Er ists, der Gottes weisen Rath
Den Gläubigen enthüllet hat;
Daß nach vollbrachter Pilgerzeit
Wir bey ihm sind in Ewigkeit.

6. Dir,

6. Der, was er will, in Welten schafft,
Gab seinem Sohne Wunderkraft,
Und den Aposteln, deren Geist
Auf uns durch ihre Lehren fleußt.

7. In Schmach und Martern ohne Schuld,
Trug er sein Kreuz ohn Ungeduld!
Empfindung eigner Noth und Pein
Hat ihn gelehrt, barmherzig seyn.

8. Wie sich, der Hoffnung ganz beraubt,
Ein Mensch von Gott verlassen glaubt,
Auch das empfand einst Jesus Christ,
Der Gottes Kind, wie Niemand, ist.

9. Er ging durchs dunkle Todesthal,
Wodurch wir gehen allzumal.
Wie er vom Tod erstanden war,
Stellt er sich seinen Freunden dar.

10. Fuhr bald hinauf zu Gottes Höhn,
Wo, ihn verklärt, Verklärte sehn.
An Gottes Herrschaft hat er Theil,
Zu aller Seelen ew'gem Heil.

11. Wohl uns, daß er gebohren ist!
Anbetung sey dir, Jesu Christ!
Den Vater ehren wir in dir;
Sein und auch dein, o Herr, sind wir!

Mel. *Jesus Christus unser Heiland.*

254. Uns gebohren wurde Jesus Christ,
Der Licht des Lebens ist,
Des Himmels Lehrer,
Der Gläubigen Bekehrer!
Gelobt sey Gott!

2. Mensch,

2. Mensch, wie wir, ging er der Menschheit Weg,
Nicht einen Sündensteg!
Der Wahrheit Zeuge,
Am Kreuze blutend Zeuge.
Gelobt sey Gott!

3. Reine Liebe war des Höchsten Sohn,
Nur Brüderheil sein Lohn!
Ihn macht der Vater
Zu unsers Heils Berather,
Mit Gotteskraft!

4. Das ist die ihm gegebne Herrlichkeit,
Der er sich göttlich freut!
Durch schwere Leiden,
Durch schwere Liebesleiden
Kam er so hoch!

5. Christen, geht, wenns Gott will, diese Bahn,
Sie führet himmelan!
O werdet Liebe,
Und leidet gern aus Liebe;
So kommt ihr nach.

6. Will und Lieb ist eins auf Gottes Thron
Und auch in Gottes Sohn!
Sie sind vollkommen.
Wie jeder wird vollkommen,
So gleicht er Gott!

7. Theil habt ihr an Jesu Herrlichkeit,
Wenn ihr, wie er war, seyd!
Für uns gebohren,
Ein Heiland uns gebohren,
Ward Jesus Christ!

Mel. *Es ist das Heil uns kommen her.*

255. Dir war bestimmt ein göttlich Reich:
Erst solltest du auf Erden,
Herr Jesu, deinen Brüdern gleich,
Doch ohne Sünde, werden!
Du weintest, hülflos, dürftig, bloß,
Gleich andern Kindern auf dem Schoß
Der jungfräulichen Mutter!

2. Du nahmst an Kraft und Weisheit zu,
Wie Adams alle Kinder;
Was Gott gebot, das thatest du,
Das lehrtest du die Sünder;
Du hast, nach langer Irrthumsnacht,
Dem Glaubenden ans Licht gebracht
Den Weg zum ewgen Heile!

3. Du warest Gottes Ebenbild,
Und bliebest dennoch niedrig!
Du warst mit Gottes Kraft erfüllt,
Doch war dein Schicksal widrig!
Du solltst in Armuth, Schmach und Pein
Gehorsam, uns ein Beyspiel seyn,
Und Mitleid fühlend lernen!

4. Hier hattest du kein Eigenthum,
Nicht hoher Würde Freuden;
Du suchtest weder Pracht noch Ruhm,
Und wolltest Schmähung leiden!
Du hattest Macht; doch suchtest du
Ein Reich nicht, sondern Seelenruh
Und ewigs Heil zu stiften.

5. Du sahst dich an dem Kreuz vorher,
Voll Todesangst im Garten;
Sahst ein unendlich Quaalenheer
Auf deine Seele warten.
Doch uns wars gut, und Gottes Rath,
Weil angstvoll deine Seele bat:
Herr, es gescheh dein Wille.

6. So wolltest du, daß Wahrheit ist,
Was du gelehrt, bezeugen,
Und, wie durch Leiden auch der Christ
Empor, wie du, soll steigen;
Durch Leiden, wenn es Gott gebeut,
Für Menschenheil und Frömmigkeit.
Du gingst voran, wir folgen!

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

256. Jesu Christ, in deinen Wunden,
Deinem schweren Opfertod,
Hat mein Glaub oft Kraft gefunden,
Oftmals Trost in Seelennoth.
Nicht der Sünde mich zu weihn,
Duldetest du Schmach und Pein;
Ich auch soll Gut, Ehr und Leben,
Gerne Gott zum Opfer geben!

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden
Die verwöhnte Leidenschaft;
O so blick ich auf dein Leiden;
Schnell empfind ich neue Kraft,

Reizungen zu widerstehn,
Den Verführern zu entgehn,
Schädlichs Denken zu vertreiben;
Und im Wunsch auch keusch zu bleiben!

3. Will mein schwaches Herz mich führen
Auf der Ehrsucht Sündenbahn,
Wo sich Recht und Ruh verliehren;
Dann, dann schau ich betend an
Der unschuldgen Schmähung Last,
Die du, Herr, getragen hast.
Dann kann ich das starke Dringen
Meiner Ehrsucht bald bezwingen.

4. Deine Armuth lehrt den Armen
Seines Stands Zufriedenheit.
Ueber Feinde dein Erbarmen
Adelt die Versöhnlichkeit.
Gottes Bild, du Menschenfreund,
Du empfiehlst mir Freund und Feind.
Durch das Leiden, das Gott sendet,
Wurdest du, werd ich, vollendet.

5. Hab ich dich in meinem Herzen,
Vorbild meiner Seligkeit;
Dann so lindert alle Schmerzen
Hoffnung und Gelassenheit.
Zu dir komm ich ja hinauf,
Wenn geendet ist mein Lauf.
Meine Bahn sey schmahl, wie deine,
Nur daß sie mich dir vereine!

Mel.

Mel. *Wenn meine Sünde.*

257. Dein Opfertod am Kreuze
Bring, Herr, mich ganz zu dir!
Wie mächtig mich auch reize
Die sündliche Begier;
Komm es mir nie doch aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich dein eigen bin.

2. Mein Elend, meine Plagen,
Und der Verfolgung Noth,
Will ich geduldig tragen,
Treu seyn bis in den Tod!
Entsagen der verderbten Welt
Und folgen jenem Bilde,
Das du mir dargestellt.

3. An Andern will ich üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Ihm helfen, wo ich kann,
Ohn Eigennutz und Heuchelschein,
So wie du mirs erwiesen,
Aus reiner Lieb allein!

4. In meinen letzten Stunden
Strömst du mir Kraft und Ruh
Und Freud aus deinen Wunden,
Wenn alles schrekket, zu!
Du, Herr, auf dessen Wort ich trau!
Du stärkest mich im Tode,
Bis ich dich ewig schau.

Mel. *O L - - m Gottes unschuldig.*

258. Sohn des Höchsten im Staube,
Mit Blut und Thränen bedekket!
Dich faßt der herzliche Glaube,
Wenn Schmerz des Todes uns schrekket!
Dein Ringen und seufzend Klagen,
Dein Todeskampf, dein Zagen,
Sey unsre Ruhe, Herr Jesu!

2. Sohn des Höchsten, unschuldig
Trugst du die schwerste Verhöhnung,
Und doch in Liebe geduldig,
Als Vorbild edler Versöhnung!
Dein Muster müß uns beleben,
Zu dulden, zu vergeben;
Wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Starbst du am Kreuze mit Schmerzen!
Dein Sterben mach uns geduldig,
Wenn wir auch sterben mit Schmerzen!
Es nehme von uns die Sünden,
Es müß uns dir verbinden
Zu eifriger Liebe, Herr Jesu!

Mel. *Ein L - - n geht.*

259. Der Menschenfreundschaft größter Held,
Du Helfer, Tröster, Lehrer!
Du wardst das Opfer für die Welt,
Der Glaubenden Bekehrer!

Der

Der dich verräth, dein Freund, ist nah!
Die schwarze Leidensstund ist da!
Die Fluthen strömen über.
Du betest in dem schwersten Weh:
Ists möglich, Vater, o so geh
Der Angstkelch von mir über!

2. Du ringst im blutgen Schweiß und zagst,
Und fällst zur Erde nieder!
Du, Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst
Die erste Bitte wieder!
Gott will, daß dich das schwerste Leid,
Erhöhte Schmerzempfindlichkeit
Am Kreuz, am Kreuz vollende!
Doch stärkte Gott auch die Geduld.
Und so gabst du dich ohne Schuld
In deiner Feinde Hände!

3. Wie der erwachte Frevler zagt,
Als nun von Gott verlassen;
So hast du, Heiligster, gezagt,
Als auch von Gott verlassen!
Erst fühlst du alles Leidens Macht!
Dann rufst du erst: es ist vollbracht!
So wurdest du vollkommen
Durch Selbsterfahrung aller Noth!
So tröstet, drückt uns schwerer Tod,
Dein Tod auch deine Frommen!

Mel. *Aus meines Herzens Grunde.*

260. Dich krönte Gott mit Freuden,
Nach deinem schweren Streit.
Du gingst durch Schmach und Leiden,
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph ward dir dein Tod.
Du, Jesu, hast gelitten,
Gerungen und gestritten,
Dann gingst du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Der ich oft irr' und falle,
Oft unachtsam, oft schwach.
Doch stärkst du mich zum Streit,
Und führst mich selbst durch Leiden
Zu meines Zieles Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

Mel. *Wenn meine Sünde mich kränket.*

261. Von Furcht dahin gerissen,
Verleugnet Petrus dich;
Bald straft ihn sein Gewissen:
Da weint er bitterlich.
Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz;
Er fleht dir um Erbarmung,
Und du stillst seinen Schmerz.

2. Bewahr ich deine Gnade,
Folg ich dir standhaft nach:
Wer ist dann, der mir schade?
Was fürcht ich Hohn und Schmach?

Die

Die Spötter mögen mich verschmähn;
Sie werden mich, mit Ehre
Von dir verherrlicht, sehn.

3. Nichts soll von dir mich trennen,
Dich will ich frey und gern
Vor aller Welt bekennen,
Dich, meines Heiles Herrn.
Denn vor dem Vater im Gericht
Verleugnest du, o Richter,
Mich, wenn ich treu bin, nicht.

4. Wie Judasküsse kränken,
Auch das erfuhrest du,
Und daran will ich denken,
Fällt gleiches Loos mir zu.
Wie sanftmuthvoll, Herr, war dein Wort:
Freund, warum bist du kommen?
Der ging an seinen Ort.

Mel. *Jesu, meines Lebens Leben.*

262. Was hast du nicht ausgestanden?
Lästerungen, Gottes Sohn,
Schläg und Marter in den Banden,
Selbst am Kreuze Schmach und Hohn;
Uns mit gleichem Sinn zu rüsten,
Wenn wir Gleiches leiden müßten.
Hier und ewig dort, sey dir,
O mein Jesu, Dank dafür.

2. Wie gemartert, wie verhöhnet,
Hingst du, Herr, am Kreuze da;
Wie durchbohret, wie gekrönet?
Jeder schmähte, wer dich sah.
So hilft wider Sinnlichkeiten
Deine Kreuzeslehre streiten.
Hier und ewig dort sey dir,
O mein Jesu, Dank dafür.

3. So soll Quaal und Angst dich fassen,
Daß du, Jesu, zitternd zagst,
Und: mein Gott hat mich verlassen!
Rufend an dem Kreuze klagst.
Dieses lehrt: Uns könn' im Leiden
Furcht und Angst von Gott nicht scheiden.
Hier und ewig dort sey dir,
Dir, o Jesu, Dank dafür.

4. Jesu, dir sey Dank von Herzen,
Für dein Beyspiel und Gebot;
Für des Leidens Schmach und Schmerzen,
Und für deinen Opfertod;
Für den Geist, den du gesendet;
Für den Geist, der mich vollendet!
All mein Heil ist, Herr, von dir,
Nimm mich selbst zum Dank dafür.

Mel. *Wenn meine Sünd mich kränken.*

263. Hin an dein Kreuz zu treten,
Für deine Leiden dich
Voll Glauben anzubeten,
Sohn Gottes, stärke mich!

Möcht

Möcht ich mit Lieb und mit Vertraun,
Wie du dich für die Brüder
Hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele
Bis an den Tod betrübt!
So brünstig, meine Seele,
Hat Jesus dich geliebt.
In heissen Aengsten schwebt er da,
Für unser Heil beladen,
Dem Opfertode nah.

3. Hörts, die ihr eure Herzen
Den Sünden noch ergebt.
Warum litt Jesus Schmerzen?
Ach! daß ihr Gotte lebt,
Vom Gift des zweyten Todes heil,
Erkennet seine Liebe,
Nehmt an dem Segen Theil.

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter,
Die ihr den Besten schmäht;
Gern wär er euer Retter!
Hört für euch sein Gebet:
Sie wissens nicht, was sie begehn!
Vergieb, o Vater, ihnen,
Wenn einst sie zu dir flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde,
O schlagt an eure Brust,
Seyd aller Menschen Freunde,
Verdammt der Rache Lust.

Vergeltet euren Hassern nie.
Den Feinden, die euch fluchen,
Vergebt, und segnet sie.

6. Noch währen seine Quaalen,
Noch trinkt er ohne Rast
Des Schmerzens volle Schaalen,
Und trägt des Spottes Last;
Und fühlt, wie wir, vorm Sterben Noth.
Und nun ergreift den Müden
Mit sanfter Hand der Tod!

Mel. *Straf mich nicht.*

264. Strenge wird das Urtheil seyn,
Das der Herr wird sprechen,
Wider die, die nicht verzeihn,
Und sich lieblos rächen!
Sein Gericht — Sendet nicht,
In das Reich der Liebe,
Lieblos-strenge Triebe.

2. Jesu, schrekke du mein Herz,
Schrecks von deinem Kreuze,
Daß mich keiner Rachsucht Schmerz,
Mir zu mächtig, reize!
Voller Ruh, — Sanft wie du,
Lehre mich erdulden
Meines Feinds Verschulden!

3. An dem Kreuze, Gottes Sohn,
Hingest du unschuldig,
Hörtest vieler Spötter Hohn,
Liebreich und geduldig.

Auch

Auch erscholl — Liebevoll
Deine Stimme: Vater!
Ach vergibs, mein Vater!

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

265. Du Heiligster, du hattest nichts verbrochen,
Doch ward das Todesurtheil dir gesprochen.
Ein Scheusal solltest du am Kreuze sterben,
Wie Mörder, sterben!

2. Gegeisselt wirst du, und zur Schmach gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet!
Mit Finsterniß des Todes schon umschattet,
Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz hinauf zum Todeshügel!
Anbetend stehst du auf dem Todeshügel!
Sie thuns! du schwebst, gekreuzigt, dich entfärbend,
Voll Wunden sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen?
Ach, uns zum Heile bist du so geschlagen!
Ein ewigs Leben und Vergebung uns zu bürgen,
Läßt du dich würgen!

5. Wir wären ohne dich entstellt von Sünden,
Und unter uns kein Heiliger zu finden,
Die Himmelspforte könnten wir nicht sehen,
Den Weg nicht gehen!

6. Du leidest, (Liebe, die nicht auszusprechen!)
Zu stören und zu hindern fremd Verbrechen,
Und Gläubige zu lehren Seelenfreuden
Im schwersten Leiden!

7. Denn

7. Denn du giengst, Jesu, leidend zu dem Lohne,
Zur Mitherrschaft, zu unsers Gottes Throne,
Als erster vieler Brüder, die auf Erden
Verfolget werden!

8. Gott selbst gab dir die schwerste Leidensbürde,
Daß deine Herrschaft uns barmherzig würde,
Die Angst deß, der sich glaubt von Gott verlassen,
Soll auch dich fassen!

9. Zwar heilig, heilig bist du Sohn des Höchsten;
Doch auch barmherzig bist du, Sohn des Höchsten!
Du kannst, o Richter, keine Menschenseelen
Auf ewig quälen.

Mel. *O Traurigkeit, o Herzeleid.*

266. Herr! so bist du — Nach Müh in Ruh,
Ins Paradieß gekommen,
Und als Gottes treuer Sohn
Von ihm aufgenommen.

2. Man senkt hinab — Den Leib ins Grab.
Doch sollt er nicht verwesen!
Denn du warst, uns Trost zu seyn,
Heiland, auserlesen.

3. Du warst erblaßt, — Und, Herr, du hast,
Den Leib belebt von neuen!
Daß wir durch dein Beyspiel uns
Jenes Lebens freuen.

Mel. *Christ lag in Todesbanden.*

267. Wir feiren Jesu Lebensfest,
Voll Dank, in hoher Wonne,
Das uns der Herr erscheinen läßt!
Seht unsers Lebens Sonne,

Jesus

Jesus strahlt mit Glanz daher!
Das finstre Herz erleuchtet er!
Es flieht die Nacht des Todes:
Lobt Jesum Christ!

2. Dein ist das Reich, dein ist die Macht,
Die Seelen heimzuführen,
Und keinen in der Todesnacht,
Der dein war, zu verliehren!
Leben, Leben giebst du mir!
Als Glied, o Herr, gehör ich dir!
Du lebst! ich werde leben,
In Ewigkeit!

3. Wir heiligen uns ihm, dem Herrn,
Der uns zum Heil erstanden.
Die Sündenwelt sey von uns fern,
Wo wir nicht Ruhe fanden!
Christus selber will allein
Das höchste Gut der Christen seyn;
Du bist es mir, Herr Jesu!
Mein Alles, Herr!

Mel. *Herr Gott, dich loben wir.*

268. Fest ist des Glaubens Grund,
Und ewig Gottes Bund:
„Der Leib sinkt ein, die Seel erwacht,
„Schon in des Tods euch finstern Nacht;
„Der zweyte Tod, das Strafgericht,
„Trifft meines Sohns Getreue nicht,
„Gestärkt durch Jesu Blut und Tod,
„Entflohen sie der Sündennoth!

„Heilig

„Heilig war Jesus Christ,
„Heilig war Jesus Christ,
„Heilig wird auch der Christ, der Jesu folgsam ist.
Preis Jesu dir, wir haben Theil
An deinem hohen ew'gen Heil!
Vom Todeshügel her erfreut
Dies Licht die treue Christenheit!
Er, blutvoll nicht, nicht sterblich mehr,
Tritt auf den Staub, und glänzt daher!
Sie stirbt der Sünde; sie steht auf
Im neuen Glanz zum Himmelslauf.
Verbreitet bist du wunderbar,
Gemeine, zahllos ist die Schaar,
Die den mit Psalter und Gesang
Anbeten, der den Tod bezwang!

Auch wir, Herr, sind von jener Schaar,
Ein Häuflein, das du wunderbar,
Als es im Sündenschlummer lag,
Umstrahltest mit des Lebens Tag!
Preis dem, der Leiden überwand,
Und starb, und von dem Tod erstand!
Sein Leib, der sich dem Grab entreißt,
Wird wieder lebend durch den Geist.
Er, der am Kreuz entseelet war,
Der selbst stellt sich den Jüngern dar!
Und Gott, der, was er will, auch schafft,
Giebt ihrem Zeugniß Wunderkraft,

Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht,
Du giebst auch unsern Seelen Licht!

Zu

Zu zeugen, was der Glaub uns gab,
Hält uns nicht Tod, nicht Marter ab!
Auch wenn du uns nicht bluten heißt,
Regier uns doch der Glaubensgeist!

Mag doch die Sinnlichkeit mit Graun
Das Grab und die Verwesung schaun!
Durch deiner Auferstehung Kraft,
Herr, wird dem Geiste Trost verschäfft.
Du lebst als Haupt, als Glieder wir,
In Ewigkeit vereint mit dir.
Wir freuen uns der Sterblichkeit
In Glück des Lebens und in Leid.
Wir preisen dich mit Herz und Mund;
Du legtest fest des Glaubensgrund!!

Mel. *Erschienen ist der herrliche Tag.*

269. Kaum steigt in ihrem frohen Lauf
Die Sonn mit ihrer Pracht herauf;
Seht, so verläßt der Herr sein Grab,
Der erst für uns sein Leben gab!
Herr, sey gelobt!

2. Vertrieben ist des Todes Nacht,
Ans Licht die Ewigkeit gebracht.
Ihr kommt in meines Vaters Reich,
Durchs Todesthal versamml' ich euch!
So spricht der Herr.

3. So spricht er. Was bin ich betrübt?
Ich weis, wie herzlich er mich liebt.

Ich sterbe zwar der ganzen Welt,
Nicht Gotte, der mich lebend hält
In Ewigkeit!

4. Erinnre dich, mein Geist, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit!
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!
Und dich auch ruft!

5. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als wenn er heute dir erschien;
Als spräch er: Friede sey mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir
Des Herrn, des Herrn!

6. Schau über dich, und bet ihn an!
Die Engel sind ihm unterthan.
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund!
Gehorch ihm gern!

7. Vor seinem Thron, in seinem Reich,
Soll ich unsterblich, Engeln gleich,
Ganz heilig, ewig selig seyn!
Herr, welche Herrlichkeit ist mein?
Dein Wort ist wahr!

8. Du hast mir diesen Trost verschafft,
Dein ist das Reich, dein ist die Kraft.
Ich denke dein, Herr Jesu Christ,
Der du vom Tod erstanden bist,
Bis daß du kömmst!

Bekannte Melodie.

270. Er ist erstanden,
Aus des Todes Banden.
Wir alle sollen auferstehn
Und in das ewge Leben gehn:
Gelobt sey Gott!

2. Nach schwerem Dulden
Ohne sein Verschulden,
Ist er zu Gottes Thron erhöht!
Wer treu in Kreuzesnoth besteht,
Folgt ihm auch dort!

3. O wohl dem, Brüder,
Der der Sünden Glieder
Gekreuzigt hat, und gerne trägt
Der Brüder Last, die Gott auflegt!
Er wird gekrönt!

Mel. *Vom Himmel hoch da komm ich her.*

271. Auf, Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich;
Er triumphirt. Lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht,
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat sein Volk mit Gott vereint,
Ist selbst im Himmel unser Freund.

3. Er schützet seine Christenheit,
Den Pflanzort jener Seligkeit.

Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Ja, Heiland, wir erheben dich,
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Wozu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

5. Die Stät ist uns von dir bereit,
Bey dir zu seyn in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Lebenslauf
Nimmst du uns in den Himmel auf.

Mel. *Christ ist erstanden.*

272. Er aufgenommen,
Wohin wir auch kommen:
Er sandte seinen heilgen Geist,
Der uns noch jetzund unterweist!
So hilft uns Gott!

2. Preist Gott, ihr Christen!
Preist den Sohn! ihr Christen!
Das auserwählte Volk zu seyn,
Müßt ihr der Heiligung euch weihn!
Das helf uns Gott!

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

273. Jesus lebt, mit ihm auch ich,
Tod, wo sind nun deine Schrekken!
Er, er lebt, und wird auch mich
Von dem Tod ins Leben wekken.
Du gabst jenes Lebens Licht,
Jesu, meine Zuversicht!

2. Voll

2. Voll von dieser Zuversicht,
Hab ich oft sein Heil empfunden:
Legt ich meine Hand auch nicht
In des Auferstandnen Wunden.
Er stand auf, der Mensch erwacht!
Mich hält nicht des Todes Nacht.

3. Was in mir um Leben fleht,
Wird im Tode nicht vergehen.
Irdisch bin ich hier gesät,
Himmlisch werd ich auferstehen:
Nur mein Fleisch und mein Gebein
Fault, und wird sich weit zerstreun.

4. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig, ewig selig leben!
Gott erfüllt, was er verspricht,
Das ist meine Zuversicht!

5. Nur daß du dich, Seel, erhebst
Von der Sündenlust der Erden,
Und schon jetzt dem Jesu lebst,
Mit dem du vereint sollst werden!
Willst du dieses Heils dich freun,
Mußt du hier schon heilig seyn.

Mel. *Ein L - - m geht.*

274. Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht
Du bist vom Tod erstanden.
Der Trost, den uns dein Wort verspricht,
Erschall in allen Landen.

Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht.
Er lebt für uns, und seine Macht
Ruft uns ins neue Leben.
Dort brauchen wir nicht Fleisch und Bein!
Den Leib, der uns wird nöthig seyn,
Wird uns der Herr schon geben.

2. Du, auferstandner Menschenfreund,
Erweck in mir die Triebe,
Wodurch man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe.
Ich will nun todt den Sünden seyn,
Dem neuen Leben ganz mich weihn.
Dein Geist verleiht mir Kräfte,
Der argen Welt zu widerstehn,
Und stets zu dir hinauf zu sehn
Im heiligen Geschäfte!

Mel. *Nun freut euch lieben Christen.*

275. Mein Jesus ist zur rechten Hand
Des Vaters in der Höhe;
Er herrscht in meinem Vaterland,
Das ich von ferne sehe,
Und wo ich mit dem Herzen bin,
Wo alle Engel Gottes ihn
Als ihren König ehren.

2. Denn über alles Fürstenthum
Hat er sich nun erhoben,
Und über aller Engel Ruhm
Ist er sehr hoch zu loben.

Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm,
Die Cherubinen singen ihm
Das Heilig! sonder Ende.

3. Du sprichst: dem, welcher überwand,
Will ich die Krone geben!
Er soll zu meiner rechten Hand
Mitherrschend ewig leben!
Wie ich gesiegt, als Gottes Sohn,
Und bin auf meines Vaters Thron
Voll Herrlichkeit gesetzet.

Mel. *Schmükke dich, o liebe Seele.*

276. König, dem kein König gleichet!
Dessen Ruhm kein Lob erreichet,
Ebenbild von Gottes Wesen,
Der zum Heiland uns erlesen,
Sich der Welt wollt offenbaren,
Als das Bild des Unsichtbaren!
Dir gehört das Recht zum Throne,
Als dem eingebohrnen Sohne.

2. In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man deine Wunden glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen:
Die nach deiner Vorschrift leben,
Dir nur zu gefallen streben,
Alles gern für dich verlassen,
Und, wie du, das Unrecht hassen.

3. Auch das Reich der Herrlichkeiten
Höret stets dein Lob verbreiten,
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Welche blutend für dich litten,
Und für Wahrheit sieghaft stritten;
Von entschlafenen Gemeinen!
Du wirst alle dort vereinen!

Mel. *Lobet den Herrn.*

277. Selig sind jene, — Welche nicht schauen,
Und dennoch glauben!
Du, Zeuge, sahest seiner Wunden Måler!
Ach wie dein Entzükken
Der du sie sahst, so stark sey das Entzükken
Meines Vertrauns — Auf den Erstandnen!
2. Welches Erstaunen — Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blikke
Einst glänzend seine Wundenmåler schauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne! Was bist du, des Todes Grauen,
Wenn ich von dir frey — Schaue dort Jesum!
3. Darum ich lebe, — Oder ich sterbe,
So bin ich Christi!
Anbetend laßt uns knien und niederfallen,
Knien und niederfallen!
Laßt freudiger die Halleluja schallen!
Ehre dir! Dank dir! — Preis dir, Erbarmer!

XVI.

XVI. Die Bekanntmachung des Allvaters durch Jesum.

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

278. Von der Erleuchtung fern,
Bedeckt mit Finsternissen,
O Gott, kann manches Volk
Dein Vaterwort nicht wissen.
Die Menschheit unbelehrt
Sucht nicht des Glaubens Licht,
Das uns so lehrreich strahlt
Und ewigs Heil verspricht.

2. Dort bringt ein blindes Volk
Den Götzen Gottes Ehre;
Kennt seinen Schöpfer nicht,
Weis Nichts von seiner Lehre;
Verwandelt dich, den nie
Ein sterblich Auge sieht,
In ein vergänglich Bild,
Vor dem es betend kniet.

3. Das Volk der Judenschaft,
Das Gott, den Herrn, erkannte,
Das sein Gesetz empfing,
Dem er Propheten sandte,
Verwarf den Sohn des Herrn,
Der Welt so helles Licht.
Er rief: Kommt her zu mir!
Doch dies Volk wollt es nicht.

4. Auch da, wo Völker sich
Nach Christi Namen nennen,
Gott, und den er gesandt,
Aus seinem Wort erkennen;
Bleibt doch der größte Theil
Von seinem Reiche fern,
Und ehrt den Heiland nicht,
Als ihres Wandels Herrn.

5. Der Spötter sucht dein Wort,
Verstrickt in Eitelkeiten,
Mit irrender Vernunft,
Mit Leichtsinn zu bestreiten.
Das theure Wort vom Kreuz
Ist ihm ein Aergerniß,
Nicht Licht noch Trost für ihn,
Er selbst bleibt Finsterniß.

6. Des Aberglaubens Macht
Verblendet andre Seelen,
Daß sie für Wahrheit sich
Viel Menschensatzung wählen,
Entlehnt vom Judenthum,
Mit Heidenthum vermengt.
So ist bey Christen selbst
Das Christenthum verdrängt.

7. Erhebe dich, o Herr,
Dein Wort weit auszubreiten,
Verirrte deinen Weg
Zum Frieden hinzuleiten.

Ach, suche, treuer Hirt,
Durch deinen guten Geist,
Die, so der Sünde Trug,
Noch deiner Heerd entreißt!

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

279. Beherrscht das Weltall nur der Eine,
Der seyn wird, was er ist und war?
Ist der, als Vater, auch der meine?
Darf ich ihm flehen in Gefahr?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

2. Erhält Gott unsern Geist auf immer,
Im Leben, das kein Ende nimmt;
Wenn unsers Leibs zerstäubte Trümmer,
Im Strom der Elemente schwimmt?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

3. Und hat mein Geist ein ewigs Leben;
Wie wichtig ist dies Leben mir?
Muß ich mich für sein Wohl bestreben,
Durch Thun und Lassen, und schon hier?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

4. Ist der kein glücklicher Verbrecher,
Den Finsterniß und Macht beschützt?
Ist Gott der Ungerechten Rächer,
So strenge, daß kein Laster nützt?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

5. Tilgt

5. Tilgt Gott die lasterhaften Kinder
Auf ewig aus dem Lebensbuch?
Ist Wiederbringung für den Sünder,
Den hier und dort die Reu zerschlug?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

6. Trägt, was die Frommen hier betrübet,
Einst Frucht zu ihrem Wohlergehn?
Wird, der hier zärtlich hat geliebet,
Den Freund im Himmel wieder sehn?
Gewißheit giebt nicht die Natur;
Nein, Gottes Offenbarung nur.

Mel. *Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.*

280. Wie dunkel ist der Unterricht
Der Schöpfung selbst den Weisen;
Ach der Natur entferntes Licht
Lehrt Gott nicht freudig preisen.
Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm,
O Gott, dein Evangelium
Uns nicht verkündigt hätte?

2. Nur Jesu Weisheit, diese nur
Giebt Blinden Kraft, zu sehen,
Und lehrt, die Weisheit der Natur,
Der Schöpfung Ruf, verstehen.
Sie macht der Zweifler Augen hell;
Von ihr bestrahlet, sehn sie schnell
Des ew'gen Lebens Vater!

3. Du

3. Du, Gott der Wahrheit, hindre doch
Der Stolzen falsche Lehre,
Als sey die Glaubenspflicht ein Joch,
Das die Vernunft entehre!
Geprüfter Glaub ist Zuversicht!
Anschaulich kennen wir ja nicht
Das ew'ge Reich der Geister.

4. Der Spötter, dessen Witz sich freut,
Die Seelen zu entadeln,
Und Aussicht in die Ewigkeit,
Als Träumerey, zu tadeln,
Der sey, bis er sich bessern lernt,
Mit seinen Lastern weit entfernt
Von unsrer Kinder Unschuld!

Mel. *Herr Gott, dich loben wir.*

281. Aus Gottes Throne fließt
Ein Strom, der sich ergießt,
Voll göttlich tiefer Wissenschaft
Und göttlich starker Wunderkraft.
Er floß durch Mosis Geist und Mund;
That Künftigs den Propheten kund!
Doch überschwenglich goß er sich,
Du Eingebohrner, über dich!
Er hat dich ganz erfüllt,
Messias, Gottes Bild!
Der Ewigkeit Prophet!
Herr, dessen Reich besteht!
Auch floß er zu der Jünger-Schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,

Dies

Dies ihr verheißnes Licht zu schaun,
Und dann der Wahrheit Reich zu baun;
Mit Muth in alle Welt zu gehn;
Vor Königen mit Muth zu stehn!
Zu preisen den, der für uns starb;
Des ewgen Lebens Trost erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Quaal zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu seyn!
Da eines Sturmwinds Stimm erscholl,
Da wurden sie, Gott, deiner voll!

Vom Sturme zitterte das Haus,
Da goß der Strom auf sie sich aus!
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar seyn,
Drum weihst du sie mit Flammen ein!
Es glänzt, in dem er spricht, ihr Mund,
Die Thaten Gottes thun sie kund
In Sprachen, die sie nie gehört;
Und die ein Augenblick sie lehrt!
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke, wird durch sie geheilt.
Wenns ihm der Zeugen Mund gebot;
Entfloh vor ihnen selbst der Tod!

Gott rüstete, Gott führte sie!
Das Wort der Wahrheit trugen sie,
Das Wort von Gott, durch Gottes Sohn,
Zu jeder fernen Nation.
Das Wort: Die Seele stirbet nicht,
Und Jesus ruft sie vors Gericht.

Heil

Heil dem, der frommen Beifall giebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt;
Und jeden, den des Schöpfers Ruf,
Mit ihm zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Welt entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Du führst uns in der Pilgerzeit
Den schmalen Weg zur Seligkeit,
Ins Reich, wo Weisheit, Lieb und Kraft
Uns englisch hohe Freude schafft.

Mel. *Komm heiliger Geist.*

282. O Tag, der uns des Vaters Rath
Und Jesu Heil verkündigt hat,
Mit Inbrunst sey von allen Zungen,
Zu seinem Preise besungen!
Die Erde lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
Du hast den dikken Finsternissen
Nach langer Nacht die Welt entrissen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!
2. Tag, der du heitrer uns erscheinst,
Als jener, der mit Wolken einst
Den finstern Sinai bedeckte,
Durch Donner Israel schreckte,
Der du ein Tag des Segens bist,
Du Tag des Segens, sey gegrüßt!
Wir jauchzen dankbar dir entgegen,
Für uns auch bist du reich an Segen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

3. Der

3. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch!
Ihr bauet ihm sein neues Reich!
Nun herrscht der Herr auch unter Heiden,
Ihm dienen Völker mit Freuden.
Nun lernt die Welt, erhellt und frey
Vom Joche der Abgötterey,
Den längst vergeßnen Schöpfer kennen,
Und ihn durch Christum Vater nennen.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

4. Und dieser Segen dauret fort!
Gelobt sey Gott! Er gab sein Wort
Mit Schaaren von Evangelisten!
Dank ihm, Gemeine der Christen.
Dir sendet, wie sein Wort verheißt,
Der Vater seines Sohnes Geist;
Und dessen milde Gnadengaben
Sollst du in reicher Fülle haben.
Gelobt sey Gott! — Gelobt sey Gott!

Mel. *Unser Vater im Himmelreich.*

283. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich!
An Weisheit und an Liebe reich,
Bist du sowohl durch Wort, als That,
Der schwachen Menschen sichrer Rath,
Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,

Wie

Wie wir, befreyt von Sündenschuld,
Theilhaftig werden seiner Huld.
Auf ewig sey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium.

Mel. *Wie schön leucht't uns der Morgenstern.*

284. Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam', o Herrscher, Jesu Christ!
Wie theuer deinem Volke!
Du hast durch deines Wortes Macht
Der Menschen Heil ans Licht gebracht,
Zerstreut des Irrthums Wolke!
Als du, — Herr kamst,
Hörten Taube, — Und der Glaube — Half den Kranken;
Stumme sangen, dir zu danken!

2. Vom Vater nahmst du Licht und Kraft,
Die sandtest du der Jüngerschaft,
Die Völker zu bekehren.
Nicht Fürsten, Schriftgelehrte nicht,
Nur Fischer, sollten durch dein Licht
Die Finsterniß zerstören!
Dank dir — Jesu!
Unvergänglichs — unvergänglichs, — Heil zu stiften,
Bleibt dies Wort in ihren Schriften.

3. Vom Aufgang schallt zum Niedergang
Dein Wort, und auch der Lobgesang

Erretteter Gerechten!
Unzählbar sind die Schaaren schon,
Die gerne dir vor deinem Thron
Ein würdig Loblied brächten;
Ihrer, — Jesu!
Jesu! werden, — Mehr auf Erden; — Ach vereine
Und erweitre die Gemeine!

Mel. *Nun freut euch lieben Christen.*

285. Strebt für mein Evangelium,
Und freuet euch der Leiden!
Kein Engel und kein Fürstenthum,
Nichts soll euch von mir scheiden!
Man wird euch hassen und euch schmähn,
Euch tödten, dennoch solls geschehn,
Daß eure Lehre siege.

2. Herr! so sprachst du: Sie hat gesiegt,
Und siegt in vielen Landen,
Und zeuget, daß dein Wort nicht trügt,
Und zeugt, du bist erstanden.
Dein Kreuz, an das man dich erhöht,
Verwandelt sich in Majestät,
Du bist zur Rechten Gottes!

3. Dein Reich war nicht von dieser Welt,
Dein Ruhm nicht Menschenehre.
An Demuth groß, an Lieb ein Held,
Und göttlich in der Lehre;

Gedul-

Geduldig und von Sünden rein,
Gehorsam bis zum Kreuze seyn;
Dies war des Heilands Größe.

Mel. *Nun danket alle Gott.*

286. Der ersten Zeugen Schaar
Für Jesu Himmelslehre,
Von Sündern einst verkannt,
Und nun des Himmels Ehre,
Gegeisselt wurden sie;
Noch mehr gequält durch Schmach;
Sie littens, freuten sich,
Und folgten Jesu nach.

2. Wenn das Gefängniß sie,
Die Kette, gnug gepeinigt;
So wurden sie zerhackt,
Zerstochen und gesteinigt.
Die Grausamkeit erfand
Für sie so manchen Tod!
Wer misset, wie sie war,
Der ersten Zeugen Noth?

3. Verscheucht in Wüsteneyn,
Auf Berg, in grause Höhlen,
Wich ihre Unschuld aus
Blutdürstigen Befehlen!
Oft wars nur kurze Zeit;
So fand sie doch die Wuth
Der Christenfeind auch da;
So trank die Erd ihr Blut.

4. Da so viel Martyrer
Uns rings umher bestrahlen:
So trinken wir getrost
Aus unsers Leidens Schaalen:
Des Leidens auf der Bahn
Zu unsrer Heiligung,
Des Leidens für die Welt,
Zu ihrer Besserung!

5. Ach hört ich: blute du
Für mich und meine Brüder:
Herr, stürzte nicht dies Wort
Mein zaghaft Herz danieder?
Erbarm der Schwachheit dich!
Ich soll, ich will nicht scheun
Für Wahrheit, für dein Wort,
Flucht, Armuth, Haß und Dräun!

Mel. *Jesu, meins Lebens Leben.*

287. Unter der Verfolger Steinen
Bebten Jesu Zeugen nie;
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang nicht Drohn, nicht Folter sie.
Auf der Marter bangen Wegen
Gingen sie dem Lohn entgegen,
Sahn des offnen Himmels Pracht
Hinter ihres Todes Nacht.

2. Der du sie mit Kraft von oben
Zu dem Kampfe stark gemacht,
Und zu deiner Ruh erhoben,
Wo kein Feind mehr ihrer lacht,

Hilf

Hilf auch mir, den Spott bezwingen,
Hilf auch mir, den Lauf vollbringen!
Vater, bis ans Ende sey
Dir mein ganzes Herz getreu!

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

*288. Mensch, hör es und vernimms!
Dein Heil wird dir verkündigt!
Wer, weil er Laster liebt,
Nicht glauben will, der sündigt;
Der bleibet weit zurück
Auf seiner Wohlfahrt Bahn!
Drum höre, was Gott lehrt,
Mit Durst nach Wahrheit an!

2. „Des Leibes Herr, dein Geist,
„Wird nie sein Leben enden:
„Dein ewig Schicksal ist
„In deines Gottes Händen!
„Er lohnet weise Lieb
„In Zeit und Ewigkeit;
„Wenn auch die Welt dich lohnt
„Mit Haß, mit Schmach, mit Leid.

3. „Das Wesen Gottes ist
„Verstand und Macht der Liebe;
„Und euer Heil muß seyn
„Verstand und Macht der Liebe;

*) Dieses, und noch mehr das folgende Lied, ist vornehmlich bestimmt zur Empfehlung (das ist, zum möglichen Beweise) der Christuslehre an den Verstand und das Herz der Menschen.

„Ein ander ewigs Wohl
„Weis Gott für Geister nicht.
„Dies ist euch höchstes Gut,
„Dies Wollen ist euch Pflicht!

4. „Nächst Gott ist Niemand sonst
„An Liebe so vollkommen,
„Als Jesu Christi Herz.
„Drum ist er aufgenommen,
„Nach Gottes ewgen Rath,
„Als eingebohrner Sohn;
„Ihm nah, als Niemand sonst,
„Und auf der Geister Thron!

5. „Gott aber konnt ihn nicht
„Zu dieser Würd erheben,
„Als durch den Stufenweg.
„Er mußt als Mensch erst leben;
„Aus Liebe thätig seyn,
„Aus Liebe leiden Viel,
„Schmach, Marter, Kreuzigung,
„Bis zu des Lebens Ziel.

6. „Und so bezeugt er euch
„Mit seinem eignen Blute,
„Es sey der Liebesweg
„Der Weg zum höchsten Gute!
„Wenn du für Brüderwohl
„Viel thun und leiden mußt,
„So werd auch groß dein Lohn,
„Des Himmels Ehr und Lust.

7. Dies ist das Wort von Gott!
Und wers versteht und glaubet,
Der weis, daß dieses Wort
Kein Laster ihm erlaubet;
Nur dessen Tugend steht
Auf immer felsenfest;
Er ist es, der für sie
Gut, Ehr und Leben läßt.

8. Dies hat Gott einst gewollt
Durch Jesum offenbaren.
Und den Beweis in Kraft
Wird, wer es wünscht, erfahren.
Die Welt, so gut, so schön,
Ist ja ein Werk von Gott!
Dies Wort, so gut, so schön,
Ist auch ein Wort von Gott!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

289. Wohl dem, der Jesu Wort vernimmt
Im unentstellten Werth,
Und, weil mit ihm sein Herze stimmt,
Zu glauben auch begehrt!

2. Wer zweifelnd schon das Sichre wählt,
Kein Laster sich erlaubt,
Und, wenn ihm selber Einsicht fehlt,
Erfahrnen Christen glaubt!

3. Dem zündet Gott ein himmlisch Licht
In seinem Herzen an,
Das mächtig durch die Nebel bricht,
Daß er nicht zweifeln kann.

4. Das ewge Leben schlägt ihm schon
In seiner reinen Brust;
Sein Herz hat an des Himmels Lohn
Die allerhöchste Lust.

* * *

5. Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ,
So hell ans Licht gebracht,
Daß Gott der Völker Vater ist,
Mit Weisheit, Lieb und Macht?

6. Selbstlieb und Tugend war im Streit;
Ihn endigt Gottes Sohn!
Er lehrt der Seelen Ewigkeit,
Der Selbstverläugnung Lohn.

7. Von Gottes Rathschluß rühmt er sich
Nicht eigner Wissenschaft;
Er spricht: Gott selber lehrt durch mich,
Er giebt mir Licht und Kraft.

8. Er lehrt: als Kinder liebet Gott,
Ihn, aller Welten Herrn!
Den Menschen dient in Glück und Noth
So, wie euch selber, gern.

9. Von Gottesdienst und Tugend muß
Der Grund die Liebe seyn;
Sonst kein Gebot schränkt den Genuß
Der Erdengüter ein.

10. Dies Tugendrecht, dies sey euch mehr,
Als jedes Erdengut;
Ihm opfert Sinneslust und Ehr,
Und, wenns Gott will, auch Blut.

11. Der Himmel sey des Wandels Ziel!
Gott lohnt den Menschenfreund!
Wer reichlich sät, der erndtet Viel!
Gott lohnt den Menschenfreund!

12. Drum betet; schwächt die Sinneslust;
Hängt nicht an Welt das Herz!
Mit Gott und Himmel füllt die Brust
In Freuden und in Schmerz.

13. Und wißt: wer Gott von Herzen liebt,
Wers treu mit Brüdern meint;
Der wird zu seinem Heil geübt
Durch das, was Uebel scheint.

14. Wem Lieb und Weisheit nicht gefällt,
Der kann nicht selig seyn.
Vom Unrath der verderbten Welt
Macht eure Seelen rein.

15. Der frechen Sünder Stand ist dort
Fern von der Seligkeit;
Sie straft, sie lehrt ein Jammerort,
Ob Gott gleich gern verzeiht.

16. Umsonst vergiebt er Missethat
Dem Sünder, der belehrt
Durch Reu und Schmerz, auf rechten Pfad
Der Himmelsbürger kehrt.

17. So lehrte Jesus, als ein Licht
Der Welt, von Gott gesandt,
Der Menschen Trost, der Menschen Pflicht,
Im finstern Judenland.

18. War je, war je ein Wort des Herrn;
So wars, was Jesus sprach:
Wers recht bedenkt, der hört es gern,
Und folgt dem Rufe nach.

* * *

19. Er, der uns rief zur Besserung
Und so zum Seligseyn,
War Muster unsrer Heiligung
Und blieb von Sünden rein.

20. Nicht eitle Lust, nicht Ruhm, nicht Geld
War seines Wandels Ziel.
Er that und litt zum Heil der Welt,
Was unserm Gott gefiel.

21. Den Lehren, die das Judenthum
Längst Gottes Wort genannt,
Ließ Jesus diesen alten Ruhm,
Wenn er sie lehrreich fand.

22. Verwarf, wie Gott es ihm befahl,
Das Dienstjoch, doch nicht schnell.
Denn Gott macht nirgend auf einmal
Sehr finstre Zeiten hell.

23. Vollendet hats die Jüngerschaar,
Der er den Geist verhieß,
Die, was nur Priesterlehre war,
Zu rechter Zeit verwies.

24. Ich bin, ich bin der Sohn von Gott,
Sprach Jesus vor Gericht;
Nahm willig an den Martertod,
Und widerrief es nicht.

25. Wir sahn erstanden Jesum Christ,
Dies zeugten Jünger laut;
Ihn, der nun Gott zur Rechten ist,
Wohl dem, der ihm vertraut!

26. Er ist, er ist der Sohn von Gott!
Sie zeugtens im Gericht,
Und litten willig Schmach und Tod,
Und widerriefen nicht.

27. So hat erst Jesus Christ gelehrt,
Und Wunder viel gethan,
So die Apostel auch gelehrt,
Und Wunder viel gethan.

28. War wohl dies erste Christenthum
Nur Unverstand und Trug?
Wer liebt sein Heil, und Gottes Ruhm,
Sieht Grund zum Glauben gnug!

29. Zwar bleibt mit Dunkelheit umhüllt,
Wie Jesus, Gottes Sohn,
Sey selbst des Höchsten Ebenbild,
Und sitz auf seinem Thron.

30. Wohl dem, den dieses Dunkle nicht
Vom Christenthume schreckt!
Es wär ein uns zu starkes Licht;
Wär es nicht halb verdeckt.

31. Wohl uns, daß bis zur Majestät
Am Throne Gottes ist,
Zu seiner Treuen Trost, erhöht,
Der Mensch war, Jesus Christ.

32. An diesem Reich hat jeder Theil,
Der wirkend, leidend hier,
Befördert wahres Menschenheil,
Herr Jesu, ähnlich dir!

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

290. Macht gut und ruhig dich
Der dir vertraute Glaube;
So halt ihn, daß dir nicht
Die Zweifelsucht ihn raube.
Was tröstet und erbaut,
Das halte gern für wahr.
Kein Gottergebnes Herz
Irrt glaubend mit Gefahr.

2. Des Wissens enges Maaß
Laß dich, o Mensch, nicht kränken.
Hier bist du Kind. Doch dort
Wird Gott mehr Licht dir schenken.
Kein ängstlich Grübeln hilft
Uns zur Vollkommenheit.
Dort ist die Zeit des Schauns,
Und hier des Glaubens Zeit.

3. Doch fremden Glauben darfst
Du, Mensch, nicht lieblos richten.
Ist dir sein Herz bekannt,
Der Grund von seinen Pflichten?
Ist jedes Auge so,
Wie deins, gebaut, geübt?
Hört unsers Herrn Gebot:
Verdammt nicht, sondern liebt.

4. Sey deines Glaubens froh,
Empfiehl ihn durch dein Leben!
Nicht durch viel Streitens wirst
Du ihn an Andre geben.
Gab Gott zum Lehren dir
Die seltne Gabe nicht;
So sey ein Hörer nur
Und Thäter deiner Pflicht.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

291. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Und wo? In meines Jesu Wunden;
Der opferte sich für die Welt!
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn, was ein Mensch erfand, vergeht.

2. Unwandelbar ist sein Erbarmen,
Das gern der Seelen Krankheit heilt!
Er ist es, der mit offnen Armen,
Mich zu befreyn, entgegen eilt,
Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht;
Wir kommen oder kommen nicht!

3. Wir sollen nicht verlohren werden;
Gott will, uns soll geholfen seyn;
Denn darum litt sein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel siegreich ein,
Und rief durch seinen Geist uns zu:
Kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

Mel.

Mel. *Ach Gott und Herr.*

292. Dein Wort ist wahr; — Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmekken.
Laß keinen Spott, — O Herr, mein Gott!
Mich von dem Glauben schrekken.

2. Dein Wort erklärt — Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit — Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

3. Dein ewger Rath, — Die Missethat
Nach Beßrung zu vergeben,
Den kennt ich nicht, — Wär mir dies Licht
Nicht durch dein Wort gegeben!

4. Der Wahrheit Glanz — Erschein uns ganz,
Uns, Herr, und unsern Kindern!
Er leuchte stark, — Er dring ins Mark
Den Zweiflern und den Sündern!

Mel. *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.*

293. Herr, deines Sohnes Lehr ist zwar
Verbreitet nach dem Namen.
Doch steht viel Unkraut hier und dar,
Bey deinem guten Saamen!
Ach Herr, wie wenig Fromme sind,
Die deine Wege wallen? — Viele fallen,
Zu forschen selbst zu blind,
Am Leitband ihrer Führer!

2. Vor

2. Vor Alters, als dein Sohn erschien,
Da waren auch der Frommen
Nur wenig; wenig haben ihn
Erkannt und angenommen.
Viel waren auch der Heuchler da,
Die dein Gesetz verkehrten; — Schriftgelehrten,
Von denen keiner sah,
Noch that, was du gebotest.

3. Gib deinem Wort in unsrer Zeit
Lichtvolle, treue Zeugen,
Die nichts, was seine Lauterkeit
Uns kennbar macht, verschweigen.
Dann wird vor Abfall seine Kraft
Viel Tausende bewahren, — Die erfahren,
Welch Heil es dem verschafft,
Der heilig lebt im Glauben.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

294. O Gott, o Gott, hilf deinen Frommen,
Der Wahrheit Zeugen gern zu seyn:
Der Christenmuth hat abgenommen,
Ach, der Bekenner Zahl ist klein!
Und mancher Lehrer helles Licht
Brennt nur versteckt, und leuchtet nicht.

Mel. *Eine feste Burg ist unser Gott.*

295. O Kirche Jesu, Spötter drohn
Zu Schanden dich zu machen,
Die thörigt träumen, daß du schon
Beschämt bist, wenn sie lachen.

Ihre

Ihre Pfeile sind
Spreu, verweht vom Wind.
Ach Gott, räch es nicht!
Vergieb! Sie kennen nicht
Den Grund, worauf wir bauen.

2. Gott sieht auch Fürsten auf dem Thron
Sich wider uns erheben.
Sie wollen nicht, o Gottes-Sohn,
Bey dir, ein ewig Leben.
Schämen sich aus Stolz,
Deß, der hing am Holz;
Treiben mit ihm Spott;
Mitleidig kennet Gott,
Welch Heil sie von sich stoßen.

3. Wir, deine Kirch, dein Eigenthum,
Sind deiner Wahrheit Zeugen.
Dein Wort schaff uns aus Sündern um;
Wie können wirs verschweigen?
Unsre Hoffnung ist
Fest in Jesu Christ.
Gott, vereinigt dir,
Empfinden täglich wir
Des Glaubens Kraft und Wahrheit.

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

296. Der Spötter Strom reißt viele fort,
Wir halten uns an deinem Wort;
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freun.

2. Ob tausend uns zur rechten Hand,
Zehntausend uns zur linken Hand,
Auch fallen: stehn wir unerreicht;
So weit ihr Flammenpfeil auch fleugt.

3. Ach kenntet ihr den, den ihr haßt!
Sanft ist sein Joch, leicht seine Last;
Auch euch will er von Schuld befreyn,
Und Seelenfreund euch gerne seyn.

4. Ihr kriecht und schleppt der Sünde Joch;
Erbarm, o Herr, dich ihrer noch,
Wenn, nah an ihres Todes Nacht,
Selbst dann erst ihre Seel erwacht!

XVII. Der Weg zur christlichen Heiligkeit und Glückseligkeit.

Mel. *Dies sind die heilgen zehn Gebot.*

297. Ich, Gott der Herr, gebiete dir:
Verehre keinen neben mir,
Als Gott; auch mache dir kein Bild
Von dem, der Erd und Himmel füllt!
So spricht dein Gott!

2. Entehre meinen Namen nicht;
Erfülle deines Eides Pflicht;
Hab ich dich nicht gesandt: so sprich
Zum Volke nicht: Gott sandte mich.
So spricht dein Gott.

3. Auch heilig sey der Ruhtag dir:
Dein Knecht auch ruh, und diene mir!
Zieh dein zu leicht vereitelt Herz
Dann von Geschäfften himmelwärts!
Das will dein Gott!

4. Dem Vater und der Mutter sey
Gehorsam, ehrerbietig, treu!
Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an:
Des Volkes Tugend hängt daran.
Das will dein Gott!

5. Du sollst nicht tödten; und dich scheun
Vor Rache: Das Gericht ist mein!
Wem Sünden ich erlassen soll,
Der thu auch seinen Feinden wohl.
Das will dein Gott!

6. Die Ehe halte keusch und rein;
Auch selbst dein Herz soll heilig seyn.
Dein Leib und Geist sey mir geweiht;
Leb ehrbar und in Mäßigkeit.
Das will dein Gott!

7. Du sollst nicht stehlen! Nähre dich
Durch Fleiß und Klugheit brüderlich.
Betrüge nie und wuchre nicht!
Den Armen zu erfreun, ist Pflicht!
Das will dein Gott!

8. Du sollst kein falscher Zeuge seyn;
Selbst Lügen und Verläumdung scheun.
Des Nächsten Unschuld rette du,
Und seine Fehler dekke zu.
Das will dein Gott!

9. Des Nächsten Haus begehre nie;
Auch nicht sein Weib, Gesind und Vieh!
Den Segen, der den Nächsten freut,
Auch deinen Feind, schau ohne Neid!
Das will dein Gott!

10. Von ganzem Herzen liebe mich,
Und deinen Nächsten gleich, als dich!
Allväterlich gebiet ichs dir!
Ich bin die Liebe, folge mir!
So spricht dein Gott!

11. Dies war für Israels Geschlecht
Des wahren Gottes weises Recht.
Uns hats bestätigt Jesus Christ,
Der unser Herr und Meister ist.
Wohl dem, ders thut!

Mel. *Wenn mein Stündlein vorhanden ist.*

298. Hätt ich des Engels Wissenschaft,
Die nie ein Mensch kann haben;
Besäß ich auch die Wunderkraft
Und alle Geistesgaben;
Und doch von Liebe leer das Herz:
Was wär ich? Nur ein tönend Erz,
Das ihm ja selbst nicht nützet!

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum,
Wärs noch so groß, den Armen,
Und thät es aus Begier nach Ruhm,
Nicht aber aus Erbarmen;

Ließ ich mich brennen, daß die Welt
Mich rühmen möcht als einen Held:
Mir könnt auch dies nicht helfen!

3. Die Liebe kann, die Liebe nur,
Zum Himmel uns bereiten.
Die Lieb ist göttlicher Natur,
Drum wirkt sie Seligkeiten.
Und hörte Liebe jemals auf,
Fürwahr so hörte mit ihr auf
Die Seligkeit der Geister.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

299. Wenn zu Vollführung deiner Pflichten
Dich Gottes Liebe nicht beseelt;
So magst du Gutes viel verrichten;
Doch wisse, daß dein Heil dir fehlt.
Regiert dich Stolz und Eigensinn;
So hast du deinen Lohn dahin.

2. Sey Rath und Schutz, und Glück der Erden:
Beglükkest du die Menschen nur,
Um in der Welt berühmt zu werden;
So bist du fern von rechter Spur.
Füllt Menschenliebe nicht dein Herz;
So bist du nur ein tönend Erz!

3. Sey vieler Waisen Glück und Segen,
Entreiß die Wittwen ihrer Noth;
Das Volk der Armen zu verpflegen,
Vertheile dein dir nöthig Brod;

Für

Für Kirchen gib das Deine hin;
Nicht sonder Lieb hast du Gewinn!

4. Was Niemand hat verrichten können,
Das thue stolz dein Heldenmuth!
Laß dich für wahre Lehre brennen;
Vergeuß fürs Vaterland dein Blut!
Treibt dich die Liebe nicht zur Pflicht,
So nützen dir die Thaten nicht!

5. Die Liebe Gottes muß dich stärken
Zur Menschenlieb und Thätigkeit.
Dann sammlest du in Liebeswerken
Dir Schätze für die Ewigkeit.
Denn wahre Lieb ist stets bedacht,
Auf das, was Brüder glücklich macht.

6. Sie wird durch Glück nicht übermüthig:
Sie bleibt in Trübsal ohne Neid;
Auch gegen harte Feinde gütig;
Für Elend voll Barmherzigkeit.
Von Spottsucht und Verläumdung fern;
Vermuthet sie das Beste gern!

7. Sie sucht die Fehler zu bedekken,
Hofft leicht des Nächsten Besserung!
Sie ahndet nicht durch Straf und Schrekken
Erträgliche Beleidigung!
Ein solches Herz hat hohen Lohn,
Viel Freud in diesem Leben schon.

Mel. *Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.*

300. Wer an dich glaubt, und sich bestrebt,
Zu leben hier, wie du gelebt,
Der stirbt, ob er gleich stirbt, doch nicht!
Ist, Jesu, frey vom Strafgericht!

2. Er läßt der Welt vergänglich Glück,
Läßt Schmerz und Elend hier zurück!
Dringt, ewig frey von aller Noth,
Ins Freudenleben durch den Tod!

3. Der Gott, der mich so zärtlich liebt,
Der Vater, der so gern vergiebt,
Vergiebt nach seiner großen Huld
Mir die mit Ernst bereute Schuld!

4. O Evangelium für mich!
Was wär ich, Jesu, ohne dich!
Was bist du, Jesu, Jesu, mir!
Wie bet ich an! wie dank ich dir!

Mel. *Wachet auf, ruft uns die Stimme.*

301. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder!
Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit!
Lohn und Strafe, Tod und Leben,
Hat Gott in eure Hand gegeben;
Erwacht! gebraucht der Buße Zeit!
Gerecht, gerecht ist Gott!
Der Sünde Sold ist Noth.
Lohn der Tugend
Ist Seelenlust — Ist Himmelslust
Und steter Wachsthum eurer Kraft!

Mel.

Mel. *Ach wir armen Sünder.*

302. Hört den Gott der Götter,
Wie er Frevlern droht!
Eilt! Vielleicht, ihr Spötter,
Seyd ihr morgen todt!
Laßt von euren Sünden:
Dann nimmt der Herr euch an;
Wie kann Heil der finden,
Der nicht suchen mehr kann!
Gott, der Vater, helf euch!
Und er hilft euch gern.
Gott, der Heiland, helf euch!

2. Daß ihr nicht voll Schrekken
Ruft einst: stürzet ein,
Felsen, uns zu dekken:
Laßt die Sünd euch reun!
Nah dem zweyten Tode
Kehrt um, brecht euer Joch!
Nah dem zweyten Tode,
Eilt! entfliehet ihm noch!
Gott, der Vater, helf euch!
Und er hilft euch gern!
Gott, der Heiland, helf euch!

Mel. *O Traurigkeit, o Herzeleid.*

303. Gib heilsam Leid
Und Traurigkeit,
Gott, dem, der frevlend sündigt!
Mächtig sey ihm dein Gericht,
Hier zum Heil verkündigt.

2. Ach störe du
Die eitle Ruh
Deß, der dein Wort nicht achtet,
Und nach Weltlust, Ehr und Gold,
Nicht nach Tugend, trachtet.

3. Wenn Todesnoth
Erst nahe droht,
Wie schwer ist dann die Buße!
Jetzt, da du ihm warnend rufst,
Fall er dir zu Fuße!

4. Erbarme dich,
Gott, väterlich,
Der noch verstockten Sünder!
Bring sie auf den schmalen Weg
Deiner treusten Kinder!

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

304. So wahr ich lebe! spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod;
Mein Wohlgefallen ist vielmehr,
Daß er vom Lasterwege kehr,
Sich beßre noch in dieser Zeit,
Und selig sey in Ewigkeit.

2. Drum hüte dich vor sicherm Sinn:
Denk nicht, weil ich gesund noch bin,
Will ich mich böser Lüste freun:
Und werd ich dessen müde seyn;
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

3. Zwar

3. Zwar Gottes Lieb ist stets bereit
Zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit.
Doch wer auf Gnade Böses thut,
Sein selbst nicht schont mit frechem Muth,
So oft gewarnt, Gott, dich entehrt,
Der, der ist seiner Hölle werth.

4. Heut lebst du, heut bekehre dich;
Eh Morgen kömmt, kanns ändern sich.
Wer heut ist stark, gesund und schön,
Kann morgen auf der Bahre stehn.
Stirbst du nun voll von Sündenlust,
So brennt die Höll in deiner Brust!

5. Hilf, o mein Vater, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und jeder Tugend, unverweilt,
Eh mich der nahe Tod ereilt;
Damit ich heut und jederzeit
Dem großen Tage sey bereit!

Mel. *O Gott, du frommer Gott.*

305. Je öfter du vollbringst,
Was Sündenlust befohlen,
Je stärker wird der Hang,
Die That zu wiederholen!
Scheust du dich heute nicht,
Der Tugend Feind zu seyn:
Ach wie viel weniger
Wirst du dich morgen scheun!

2. Die Buß ist nicht ein Werk
Von wenig Augenblikken!
Es kann ein schneller Tod
Der Welt dich heut entrükken?
Ein Angstgeschrey zu Gott,
Ein Wunsch der Besserung,
Und Furcht vor Strafen sind
Nicht gnug zur Heiligung.

3. Nicht darum starb der Herr,
Daß wir in Sünden bleiben,
Und, weil Gott Schuld vergiebt,
Das Laster höher treiben!
Macht uns des Heilands Wort
Die Tugend nicht zur Pflicht:
So ist es nicht von Gott:
Gott widerspricht sich nicht.

4. So süß ein Laster ist,
So giebts doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein
Hat Gott dies Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt,
Verläßt sein eignes Heil.

5. Die Buße führt dich nicht
In eine Welt voll Leiden.
Nein! wenn sie ernstlich ist,
So führt sie bald zu Freuden!
Macht deine Seele rein,
Füllt dich mit Zuversicht,

Giebt

Giebt Weisheit und Entschluß,
Und Kraft zu deiner Pflicht.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

306. Ihr Sünder, wollet ihr nicht merken,
Wie gut der Herr ist? wollt ihr nicht,
Durch ihn erneut zu guten Werken,
Der Weisheit folgen und der Pflicht?
Solls denn umsonst seyn, daß er euch
Vergebung anbeut und sein Reich?

2. Empfanget seines Geistes Gabe;
Lernt Weisheit, lernet Glauben, lernt,
Wie gut es der Gerechte habe,
Der von den Lastern sich entfernt.
Er fürchtet Tod und Zukunft nicht;
Denn Gott ist seine Zuversicht.

3. Ach, daß sie täglich weiser würden,
Im Glauben treuer stets, o Herr;
Stets freyer von der Sünde Bürden,
Im Guten immer fertiger!
Die Engel würden fröhlich seyn,
Und sich des Heils der Menschen freun!

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

307. Brünstig beten, eifrig wachen;
Sich der Sündenwelt entziehn;
Seine Pflicht zur Lust sich machen:
Die Versuchung weislich fliehn;
Selbst beym Spott und Hohn der Welt
Das nur thun, was Gott gefällt;

Dieses wollen, dies vollbringen,
Heisset, nach dem Himmel ringen.
2. Drum entreißt euch Sündenlüsten,
Die ihr noch gefesselt seyd;
Und beweiset euch, als Christen,
Muthig und getrost im Streit.
Schont der liebsten Neigung nicht;
Wär es auch die schwerste Pflicht;
Und denkt oft an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

Mel. *Herr ich habe mißgehandelt.*

308. Seinem eignen Herzen heucheln,
Sünde thun und sicher seyn,
Sich mit falscher Tugend schmeicheln,
Und dann sagen: ich bin rein;
Selbst sein Elend nicht empfinden:
Welche bittre Frucht der Sünden!
2. Heiligung will mehr, als hassen,
Was hier Straf und Schimpf bedräut;
Mehr, als das nur unterlassen,
Was die Klugheit bald bereut.
Mehr, als lieben, die uns lieben,
Als vor Menschen Gutes üben.
3. Du bist darum noch nicht besser,
Noch kein frommer Menschenfreund,
Weil des Nächsten Schuld dir grösser,
Als dein eignes Laster, scheint,
Weil der rohen Frevler Sünden
Keinen Eingang bey dir finden.

4. Gehst

4. Gehst du noch der Sünder Pfade,
Zeigt sich keine Besserung;
O dann hilft kein Schreyn um Gnade
Zu des Geistes Heiligung.
Willst du selbst die Sünde zwingen;
Gott läßt dirs gewiß gelingen.

5. Sie mit allem Ernst zu fliehen,
Sey dir keine Schuld zu klein.
Sie wird zwar von Gott verziehen,
Doch des Geistes Schade seyn.
Werdet heilig und vollkommen!
Dieses ist der Weg der Frommen.

Mel. *Was Gott thut, das ist wohlgethan.*

309. Du fühlst der Sünden Reu und Pein,
Und fürchtest zu verderben;
Doch Gott will Sündern gnädig seyn,
Nicht, daß sie dort auch sterben.
Er spricht uns frey,
Schon hier, wenn Reu
Und Ernst uns Beßrung lehret
Und zum Gehorsam kehret.

2. Die Reue, die der Herr gebeut,
Der seinen Geist uns sendet;
Ist eine Reu zur Seligkeit,
Die unser Heil vollendet.
Sie schlägt uns zwar
Durch die Gefahr
Der Unbekehrten nieder;
Doch, sie erhebt uns wieder.

3. Sie

3. Sie warnet den verwöhnten Sinn
Vorm Reiz und Gift der Sünden;
Sie führt zur Gnadenquelle hin,
Wo Sünder Heilung finden.
Durch Sündenschmerz
Geht unser Herz
Zum heiligen Bestreben;
Das ist der Weg zum Leben!

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

310. Ach, wer auf späte Buße hofft,
Erwäg, erwäge doch wie oft
Der Sünder plötzlich vors Gericht
Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn;
Ich will mich meines Frühlings freun;
Bekehr ich nur im Alter mich;
Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach im frohen Muth,
Da stokket ihm ein Tröpflein Blut;
Und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab
Ein schrekkenvoller Tod hinab!

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

311. Ans Kreuz, ans Kreuz mit meiner alten Sünde,
Daß sich in mir ein neues Leben finde!
Mein Heiland hät weit mehr, und unverschuldet,
Am Kreuz erduldet!

2. Dieß

2. Dieß stärke mich in meiner Buße Leiden!
Mein Jesus kam vom Kreuz zu hohen Freuden!
Sterb ich der Sünde; wird auch mir gegeben
Ein hohes Leben!

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

312. Weiser Vater, meine Plagen
Schauest du allwissend an,
Dennoch will ich dir sie klagen,
Weil es mich ermuntern kann!
Schmerzlich nagt mich meine Schuld;
Selten schmeck ich deine Huld;
Trübsal schwächt mir Glaubensfreuden;
Wahn und Angst vermehrt mein Leiden!

2. Laß Verzweiflung nicht verderben
Diese Seele, die dir fleht!
Hilf mir durch ein selig Sterben,
Eh mir aller Trost vergeht!
Höre meiner Gegner Spott:
Wo ist nun sein Trost, sein Gott?
Dieser rühmt des Glaubens Waffen,
Und kann sich nicht Muth verschaffen!

3. Gott, du hörst mein Flehn in Gnaden!
Stärke meine Zuversicht.
Schwach bin ich und sehr beladen,
Doch vor dir ein Heuchler nicht!
Sey im Schwachen mächtig du!
Fördre meiner Seelen Ruh!
Hilf die Menschenfurcht mir dämpfen,
Wider Schwermuth glücklich kämpfen.

4. Reiche deinem schwachen Kinde,
Das auf matten Füßen steht,
Deine Vaterhand geschwinde,
Bis der Sturm vorübergeht!
Oeffne mir des Himmels Blick,
Zeige mir ein ewigs Glück,
Wenn die Freunde mich verlassen,
Und die Feinde mächtig hassen!

5. Ich will alle meine Tage
Rühmen deine starke Hand,
Wenn du Sorgen, Angst und Plage
Hast zu meinem Heil gewandt.
Leb ich, Herr, so leb ich dir!
Sterb ich, Herr, so sterb ich dir!
Möcht ich, die mein Ende schauen,
Trostvoll sterbend, noch erbauen!

Mel. *Erbarm dich mein, o Herre Gott.*

313. Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg, Gott, ein Schritt gethan!
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieh?
Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!

2. Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausspruch Gottes, Donnerwort!

Der,

Der, den von neuen Gott gebahr,
Der sündigt nicht. O heilge Schaar,
Die bis zum Sieg im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehler Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach!

3. Schmahl ist der Weg zu hohen Höhn,
Und Wenige sind, die ihn gehn;
Die Pfort ist eng. Und der nur dringt
Empor, empor, der klimmt und ringt.
Ich lieg auf meinem Angesicht,
Und fleh; es leuchte mir dein Licht!
Dein Geist, o Vater, steh mir bey,
Daß ich ein Ueberwinder sey!

Mel. *Herr, ich habe mißgehandelt.*

314. Herr, wie lange muß ich ringen,
Eh ich, auf der steilen Bahn
Deines Rechts, zum Himmel dringen,
Und vom Kampfe ruhen kann?
Wann werd ich den Hang zu Sünden
Endlich völlig überwinden?

2. Ach ich zittre! Gott, wie lange
Soll ich kämpfen? Dieser Streit
Meiner Schwachheit macht mir bange.
Bey der Welt Gefährlichkeit
Fürcht ich, daß ich unterliege
Und mein Kleinod nicht ersiege!

3. Doch kein Streit ist ja vergebens
Wider meine Leidenschaft!
Jeder Sieg des bessern Lebens
Giebt zu neuen Siegen Kraft!
Jedes Streben wirst du lohnen,
Schwachheit, wie du kannst, verschonen.

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

315. Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort allen,
Die, entfernt von rechter Bahn,
Auf verkehrten Wegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth!
Dennoch hat in seinem Worte
Er sich gnadenvoll erklärt
Und des ewgen Lebens Pforte
Dem, der suchet, aufgethan!
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren ist,
Suchet es ein treuer Hirte:
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte;
Zeiget ihm die rechte Bahn:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommt zu mir, und eilet her,
Eilet, ihr erwachten Sünder!
Jesus rufet euch, und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder!

Auf

Auf, und laßt uns zu ihm nahn!
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden!
Laß, mein Heiland! mich bey dir
Kraft zu der Bekehrung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!!

Mel. *Aus tiefer Noth.*

316. Mein Gott und Herr! Ich bin nicht werth,
Dich Vater mehr zu nennen:
Ach, deinen Ruf hab ich gehört,
Und wollt ihn doch nicht kennen!
Du lehrtest, Herr, mich durch dein Wort;
Doch lebt ich in der Sünde fort,
Als wenn kein Richter wäre.

2. Viel tiefer, als ichs sagen kann,
Ist Herr, Herr! mein Verderben.
Ich fühl es schaudernd. Denn ich kann
Nicht so den Himmel erben.
Doch gern verschiebst du dein Gericht,
Du willst den Tod des Sünders nicht!
Willst meinen Tod nicht, Vater!

3. Vor dir, der du die Liebe bist,
Darf ich Vergebung hoffen;
Dein Vaterherz, o Vater, ist
Auch mir Verirrten offen.

Wer deinem Geiste sich ergiebt,
Wen tief sein Sündenfall betrübt,
Wird Gnade bey dir finden.

4. Hier lieg ich, wie zermalmt vor dir,
Mit Sünd und Fluch beladen!
Ach gern neigst du dein Ohr zu mir,
Du Vater aller Gnaden!
In Segen wandelst du den Fluch,
Wenn ich mit Ernst der Sünde Trug,
Jetzund und täglich, meide.

Bekannte Melodie.

317. Herr, ich habe mißgehandelt!
Deine Schrekken sind mir nah!
Ich bin meinen Weg gewandelt!
Ach! nun ist der Abgrund da!
Mich umgeben meine Sünden!
Wo kann ich den Rückweg finden?

2. Jesu, nur durch deine Gnaden!
Ich, dein Schaf, hat sich verlohrn!
Suchs, und heile seinen Schaden!
Darum bist du Mensch gebohrn,
Sünder, die den Irrweg hassen,
Im Verderben nicht zu lassen!

3. Stärke mich durch wahre Liebe
Für des Opfertodes Schmerz,
Wider die verwöhnten Triebe,
Wider mein vergiftet Herz,

Wider

Wider meiner Rettung Feinde,
Wider meiner Sünden Freunde!

4. Herr, dein Blut floß mir zu gute,
Steh dem Schwachen mächtig bey!
Ach bey diesem theuren Blute
Schwör ich neue Lieb und Treu!
Hilf mir Denken, Wollen, Streben,
Dir in Heiligkeit zu leben!

5. Theile deinem schwachen Kinde
Deines Geistes Warnung mit,
Wenns auch nur zur Schwachheitsünde,
Von dem rechten Wege tritt!
Vor des Rückfalls Todsgefahren
Wollst du, Jesu, mich bewahren!

6. Schmahl und steil sind meine Stege!
Hier ein Abgrund und auch da!
Ach, daß ich nicht stürzen möge,
Sey mir, Jesu, Jesu, nah,
Daß ich, als ein Himmelserbe,
Ueberzeugt und frölich sterbe!

Mel. *Durch Adams Fall ist ganz verderbt.*

318. Wer hilft, wer nimmt sich meiner an?
Ich kann die Macht der Sünden
Noch nicht bezwingen! Ach, ich kann
Gewissensruh nicht finden!
Du foderst Beßrung; Gott, gieb Kraft,
Nach deines Wortes Lehren
Mich redlich und gewissenhaft
Vom Bösen zu bekehren!

2. Doch, Herr, es fehlt ja nicht an dir!
Ich will mich nicht entschulden!
Ich muß, was sündlich ist in mir,
Ich muß, ich wills nicht dulden!
Licht gabst du, Gott, mir ja genug,
Ich wollt, ich wollts nicht lieben.
Auch Kraft, auch Kraft gabst du genug,
Ich wollte sie nicht üben.

3. Ach Beßrung, Fortgang, Heiligkeit
Sind große, schwere Werke!
Noch fehlt mirs an Entschlossenheit,
An Vorsicht, Muth und Stärke!
Vernimm, was ich gelobe dir:
Ich will dein Licht mehr lieben,
Und die geschenkte Kraft in mir
Mit allen Kräften üben.

Mel. *Ach wir armen Sünder.*

319. Von der ersten Liebe,
Dies, dies ist mein Schmerz!
Von der ersten Liebe,
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibst Erbarmer,
Du nimmst mich wieder auf!
(Sieh, hier fleh ich Armer:)
Nimmst mich diesmal noch auf!
Schöpfer, Herr und Vater,
Tilgest mich noch nicht
Aus dem Himmels-Buche!

2. Deine

2. Deine Liebe dringe
Mich, damit ich treu
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder sey!
Mich solls künftig schrekken,
Daß ich, ach, daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wekken
Soll das Kleinod am Ziel!
Vater, Freund der Seelen!
Ach! blieb ich doch fern,
Fern vom zweiten Tode!!

Mel. *Alle Menschen müssen sterben.*

320. Oft hab ich mir vorgenommen,
Nur der Weisheit mich zu weihn!
Liebreich, heilig und vollkommen,
Wies ein Mensch kann, wollt ich seyn!
Allen Vortheil, alle Freuden,
Die von Gott mich würden scheiden,
Wollt ich mit Verachtung fliehn;
Denn von Herzen liebt ich ihn.

2. Aber, Gott, wie oft empörte
Sich die Sinnlichkeit in mir,
Ueberraschte mich, und störte
Meine Freudigkeit zu dir!
Uebereilung, Eigenliebe,
Des verborgnen Stolzes Triebe,
Zogen den verwöhnten Sinn
Auf den Abweg wieder hin!

3. Du verzeihst mir die Gebrechen
Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit wirst du rächen:
Bösen Vorsatz strafst du nur.
Hätt ich nicht den Trost; ich würde
Unter meiner Mängel Bürde
Ganz erliegen, und mich dein,
Höchstes Gut, nicht wieder freun.

4. Stellte mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach;
Blieb ich seligst dort zu werden,
Unvollendet und zu schwach:
So hast du doch manche Wohnung
Für die Seelen, und Belohnung
Für den Kampf. Denn dein Gericht
Gott, verkennt das Kleinste nicht.

5. Wenn ich immer vorwärts klimme,
Höher, höher, heut und heut;
Ach so hör ich deine Stimme
Voll, so voll Barmherzigkeit:
Kind, komm, hier sind Vaterhände,
Du willst, daß ich dich vollende,
Wie du kannst vollendet seyn,
Und die Ewigkeit ist mein!

Mel. *Freu dich sehr o meine Seele.*

321. Ach die zweifelnden Gedanken:
Werd ich immer standhaft seyn?
Werd ich sinken? Werd ich wanken?
Wank ich: wirds auf immer seyn?

Dieser

Dieser Zweifel sind zu viel!
Ach! wenn sie nur nicht das Ziel
Deines Rufs, Gott, meinen Blikken
Ganz verdunkeln, ganz entrükken.

2. Statt zu zweifeln, will ich streben
Heut und morgen, wie ich kann,
In der Heiligung zu leben!
Gott nimmt sich des Willens an.
Sey der Lüste Weg doch breit;
Schmahl der Weg der Heiligkeit!
Dennoch werd ich nicht mehr wanken!
Weicht, ihr zweifelnden Gedanken!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

322. Wohl dem, der, Jesu Christo treu,
An seiner Lehre hält;
Voll Abscheu an der Heucheley,
An Sündenlust der Welt!

2. Der durch das Evangelium
Erleuchtet, Gott sich weiht,
Und strebet nach dem wahren Ruhm
Der ernsten Heiligkeit!

3. Er ist dem Baum am Bache gleich,
Der tiefe Wurzeln schlägt,
Grün, schattend, und an Früchten reich,
Durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu sterben zittert Dieser nicht;
Er freut sich aufzustehn;
Sein frommes Herz begehrt das Licht,
Das nie verlöscht, zu sehn.

5. Wer diesen Weg des Heils nicht kennt,
Auf ihm nicht täglich ist,
Der ist, wie er auch sonst sich nennt,
Kein Weiser und kein Christ.

6. Der Lüste flüchtigen Genuß,
Worüber Der sich freut,
Vergällt ihm Ekel und Verdruß,
Und Reue später Zeit.

7. Nicht froh des Lebens, haßt er doch,
Als ärgern Feind, den Tod;
Ihn drückt der Ahndung schweres Joch,
Wenn nur ein Pulsschlag droht.

Mel. *In dich hab ich gehoffet Herr.*

323. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht:
Doch fühl ich auch, was mir gebricht,
Die Mängel meiner Seele.
Du Gott der Huld,
Vergiebst die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle.

2. Verstand und Herz sind fehlerhaft:
So fehlt mir Licht, so fehlt mir Kraft,
Zu vielen Tugendwerken!
Ich schau auf dich!
Dein Geist wird mich
Wenn ich es selbst will, stärken.

Mel. *Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.*

324. Mir nach, spricht Christus, unser Herr,
Mir nach! zu allen Christen;
Kommt, werdet täglich heiliger;
Entsagt den Sündenlüsten;
Ergebt euch nicht der Welt; seyd mein!
Auch dort sollt ihr mein Erbtheil seyn!

2. Welch hohes Beyspiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Du siehst mich Schwachen fern von dir!
Doch will ich mich bestreben,
Die Bahn zu gehn, die du betratst,
Und nachzuahmen, was du thatst.

3. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel, Heiligkeit;
Dein Zweck, zu Gottes Ehre
Ein Licht der finstern Welt zu seyn
Und Sündensclaven zu befreyen.

4. Folgsam bis in den Kreuzestod
Warst du dem Willen Gottes;
Nahmst über dich der Marter Noth,
Die Quaal des bittern Spottes;
Bliebst liebreich, wenn dein Feind dich schalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.

5. Der Kummervollen Trost zu seyn,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreun,
War dir Geschäfft und Freude,

Und auch der niedern Menschen Schmerz
Durchdrang dein brüderliches Herz.

6. Du trugst mit freundschaftlicher Huld
Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Frevler trugst du mit Geduld,
Und batst für deine Feinde.
Du bliebst im niedern Stande gern,
Von Pomp und eitler Herrschsucht fern.

7. Voll von des Himmels Herrlichkeit,
Die dir einst sollte werden,
Verschmähtest du die Ueppigkeit,
Die Schätze dieser Erden.
Die Liebesmacht zu Andrer Heil
Ist selbst im Himmel noch dein Theil.

8. Dein Ruf ist: komm und folge mir
Im Lieben, Thun und Leiden;
So förderst du, mein Jünger, dir
Auch solche Himmelsfreuden!
Ich komme, doch oft matt und schwach;
Herr, zeuch du selbst zu dir mich nach!

Mel. *Nun freut euch lieben Christen.*

325. Den Stolz verfolgen Haß und Spott,
Er ist dir selber Schade!
Dem Hochmuth widerstehet Gott,
Der Demuth giebt er Gnade!
Wer selber sich erhöht, der fällt;
Wer sich erniedrigt, diesen stellt
Des Höchsten Hand viel sichrer!

2. Hat

2. Hat der, der jedes Schicksal lenkt,
Fünf Pfund dir anvertrauet,
An Geisteskraft, die richtig denkt,
Und in die Zukunft schauet;
An Schönheit, Leibesstärk und Muth;
An Freundschaft, Ansehn, Macht und Gut:
So wisse, Stolz sey Mißbrauch!

3. Der Heiland wies die Wunderkraft
Am Elend aus Erbarmen.
Nicht suchend Thron und Priesterschaft,
Blieb er ein Freund der Armen;
Verbarg oft seines Wissens Licht,
Und zeigte seine Kräfte nicht,
Mit unnutzbarem Aufsehn.

4. Du Freund der Niedern, ich als Christ,
Ich führe deinen Namen,
Dir, wenn es Brüdern heilsam ist,
In Allem nachzuahmen.
Du rufst ja allen Jüngern zu:
Seyd demuthsvoll; so könnt ihr Ruh
In Gottes Beyfall finden.

5. Gekreuzigter, ich klag' es dir,
Gebeugt von Reu und Wehmuth,
Oft kämpft in mir die Ruhmbegier
Mit der befohlnen Demuth.
Erniedre meinen hohen Sinn,
Und wenn in Würden stolz ich bin,
So setz mich tief herunter!

Mel.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

326. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß der Geist der Christenfreuden
Schon längst von dir gewichen ist;
Nicht freudig denkest du an Gott,
Und nicht getrost an deinen Tod.

2. Du fühlest selten Trieb zum Beten,
Und dann auch findest du kein Licht.
Du denkst: ich darf vor Gott nicht treten,
Mit Wohlgefallen hört er nicht;
Die Sünde trennet ihn und mich,
Er ist mir noch zu fürchterlich.

3. So zweifelst du, mit besserm Herzen,
Als dir, o Christ, das deine scheint.
Davon sind Zeugen selbst die Schmerzen,
Mit welchen es so sehnend weint!
Wer mehr will lieben, liebt gewiß!
Drum mindre deine Kümmerniß!

4. Gott läßt so Manchen seiner Frommen
(Denn sonst würd er in Muth zu kühn)
In ängstende Besorgniß kommen.
So läutert, so bewahrt er ihn;
Reicht gegen neue Seelgefahr
Ihm voll den Kelch von Reuschmerz dar.

5. Du, hüte dich, wie vor dem Schlummer
Der gar nicht heilbegiergen Welt,
So vor dem unfruchtbaren Kummer,
Der dich schon für verlohren hält!

In

In Lieb und Hoffnung übe Pflicht,
Und laß dem Vater sein Gericht.

6. So denkend, wirst du nicht verzagen;
So bleibst du auf der rechten Bahn,
Wo Gott dir diese bange Klagen
In Freude bald verwandeln kann.
Denn wahrlich, es erbarmet sich
Gott aller Seelen ewiglich!

7. Als Jesus sollt am Kreuz erblassen,
Da rief er auch in seinem Weh:
Mein Gott, mein Gott hat mich verlassen,
Daß ich die Vaterhuld nicht seh.
Und doch war er des Höchsten Sohn!
Auch dieses Leiden ward ihm Lohn!

Mel. *O du Liebe meiner Liebe.*

327. Wohl dem, dessen Herz im Leiden
Gottes Willen kindlich ehrt;
Und aus Durst nach eitlen Freuden
Nicht von seinen Wegen kehrt!
Welchen Kelch, Gott, mußt Er trinken,
Der doch dein Geliebter war!
Soll auch ich den Kreuzkelch trinken,
Ich, der Sünder; reich ihn dar!

2. „Vater, es gescheh dein Wille!„
Also betete der Sohn.
Also bet auch ich; und Stille
Herrscht in meinem Geiste schon.

Wis-

Willig folg ich Jesu Schritten,
Der ganz rein von aller Schuld,
So viel mehr, als ich, gelitten!
Dies, Dies stärkt mich zur Geduld!

Mel. *Jesu, meines Lebens Leben.*

328. Eins ist Noth! und dieses Eine
Such ich, Jesu! Dieß, daß ich
Innigst mich mit dir vereine,
Nichts so lieb, als Gott und dich!
Ach, durch alles Glück auf Erden
Kann ich doch nicht selig werden.
Selig werd ich, Jesu Christ,
Wenn du höchstes Gut mir bist.

2. Als Maria sehnlich hörte,
Was dein Mund von unserm Heil,
Nach des Vaters Vorsatz, lehrte,
Wählte sie das beste Theil!
Als sie saß zu deinen Füßen,
Aller andern Sorg entrissen,
Kam sie Engelfreuden nah!
Und was war die Welt ihr da?

3. Drum auch ich will voll Verlangen,
Nach Erkenntniß, Herr, von dir,
Gern an deinen Lippen hangen.
Zeige deine Wege mir!
Was ich sonst zu schaffen habe,
Wird mir klein und Nichts am Grabe!
Eins ist Noth; Herr Jesu, dein
Erstlich hier, dann dort, zu seyn!

Bekannte Melodie.

329. Jesu, meine Freude,
Bester Trost im Leide!
Bestes Gut im Glück!
Du bist meine Liebe;
Du füllst meine Triebe;
An dir hängt mein Blick!
Du liebst mich: Wie froh bin ich!
Ohne dich kann ich auf Erden
Ruhig niemals werden!

2. Auch bekehrte Sünder
Werden Gottes Kinder;
Das versprachest du!
Ließest dich erwürgen,
Für dies Wort zu bürgen:
Dies ist meine Ruh.
Mich schreckt nicht — Das Strafgericht,
Dies wird nur Verruchte scheiden
Von des Himmels Freuden.

3. Sündliches Vergnügen,
Nicht für deine Lügen
Ist mein Geist dir feil.
Mir ist Gottes Liebe,
Mir ist Bruderliebe
Mein erwähltes Theil.
Ueppigkeit — Geiz, Ehrsucht, Neid,
Jesus wird von euren Ketten
Mich auf immer retten.

4. Leidend nicht verzagen,
Auch nicht murrend klagen
Kann ich. Ich bin dein.
Jeden, der dich liebet,
Wird, was erst betrübet,
Doch zuletzt erfreun.
Auch dein Weg — War Leidensweg,
Jesu, zu der höchsten Höhe,
Wo ich bald dich sehe.

XVIII. Feierliche Lieder für den christlichen Betsal.

Mel. *Wend ab deinen Zorn.*

330. Dir, grosser Gott, sey dieser Tag geweihet!
Ihn feiret gern, wer deiner Huld sich freuet.
Uns alle soll in heiligen Gemeinen
Dein Ruhm vereinen.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelschöre!
Auch unser Bethaus schalle dir zur Ehre!
Es sey, Sohn Gottes, von dankbaren Zungen
Dein Heil besungen.

3. Vergebens lockt die Welt zu eiteln Freuden,
Die Ueberdruß und Reu uns bald verleiden!
Vom Seelenfrieden will ich Jesu Lehren
Voll Sehnsucht hören.

4. Ich

4. Ich will vor Gott voll Freud und Liebe treten,
Vor dem, der meinen Geist durchschauet, beten.
Ein ernstlich Flehen hört er, von uns allen
Mit Wohlgefallen.

5. Dich preis ich, Vater, für der Schöpfung Werke,
Und denk an deine Weisheit, Lieb und Stärke!
An deinen Sohn, der aus des Todes Banden
Ist auferstanden!

6. Ach möchte doch, so lang ich leb auf Erden,
Der Seelentag stets tröstender mir werden!
Und heiliger, die Seele zu bereiten
Den Ewigkeiten.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läst walten.*

331. 1. Mit Freuden such ich, Herr, die Stäte,
Wo deines Namens Ehre wohnt,
Und wo, wenn ich mit Brüdern bete,
Mich oft des Himmels Blick belohnt,
In welchem ewge Seligkeit
Uns, auch versammelt, einst erfreut!

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt
Dem Frommen, den ein Leid betrübt;
Dem Halbbekehrten, der noch sündigt;
Dem Frevler, der die Laster liebt;
Dem Heuchler, der sich schwer bekehrt;
Dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt!

3. Gib dem, der seinen Brüdern predigt,
Zur wahren Kenntniß heilsam Licht!
Er sey von Menschenfurcht entledigt,
Und lehre frey nach seiner Pflicht!
Sein Beyspiel lehre, wie sein Mund!
Des Lebens Weg werd Allen kund!

Mel. *Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.*

332. In deinem Namen sind wir hier,
Und flehen, Jesus Christus, dir,
Sey unter uns mit deiner Kraft,
Die Licht und Tröstung in uns schafft.

2. Stärk unsern wankenden Verstand!
Mach unser Heil uns mehr bekannt!
Hilf uns, von falschem Wahne rein,
In jedem Triebe heilig seyn!

3. Es wohn in uns dein guter Geist,
Der uns den Weg des Lebens weist!
Erhalt uns heilig und getreu,
Und die Verirrten führ herbey!

Mel. *Liebster Jesu, wir sind hier.*

333. Rüst uns selbst, du Kraft des Herrn,
Lehr uns Alle brünstig flehen,
Und mit Zuversicht von fern
Unsers Himmels Freuden sehen!
Heiland, mit dir selbst vereine
Diese glaubende Gemeine!

2. Diese

2. Diese Welt und eitle Müh,
Unsrer Uebung kurze Leiden,
Auch den Tod vergesse sie,
Voll, o Gott, von deinen Freuden!
Hilf die Herzen sich erheben
Dahin, wo wir ewig leben!

Mel. *Liebster Jesu, wir sind hier.*

334. Herr, mein Licht, erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne;
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne!
Höchster, hilf du mir auf Erden
Weise für den Himmel werden!

2. Gib, daß ich den Unterricht
Deines Wortes treu bewahre;
Daß ich, was er mir verspricht,
Reichlich an mir selbst erfahre!
Vater, auch im schwersten Leiden
Sey dein Wort ein Quell von Freuden!

Mel. *Komm heiliger Geist.*

335. Es fliehe von uns, was die Welt
Nur angeht, und nicht ewig ist!
Zu klein sey hier im Heiligthume
Uns jeder Erdegedanke!

Hier fühl es unser Herze ganz,
Daß es im Staub ein Fremdling ist!
Laß, Herr, zu unserm Vaterlande
Hinauf die hohe Seele steigen!
Hinauf zu Dir, und deinem Sohn!

Mel. *Schmücke dich o liebe Seele.*

336. Zeige dich uns ohne Hülle!
Ström auf uns der Gnade Fülle,
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage!
Gib, o du, der starb, vom Bösen,
Die ihm glauben, zu erlösen,
Daß im Geiste die Gemeine
Mit dem Himmel sich vereine!

2. Was ich strahlen seh am Throne:
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was ich schon im Geiste höre:
Sinds nicht Ueberwinderchöre?
Feyrend tragen sie die Palmen:
Ihr Triumpf erschallt von Psalmen!
O daß bald ich mich vereine
Dir, du himmlische Gemeine!

Bekannte Melodie.

337. Durch Jesum kennen wir,
Dich, Gott, und danken dir:
Du Gott und Vater unsers Herrn,
Und unser Gott, du hörst uns gern.

Die ganze weite Schöpfung preist
Dich, Gott, den allerhöchsten Geist.
Der starken Engel zahllos Heer
Tönt hoch erfreut zu deiner Ehr:
Heilig ist unser Gott!
Gnädig ist unser Gott!
Vater ist unser Gott,
Der starke weise Gott!
Auch ehret dich, du höchstes Gut,
Ein grosses Volk aus Adams Blut.
Einst steiget mit der Engel Chor
Sein höher Lied zu dir empor:
Wenn deine Heilgen allzumal,
Der treuen Patriarchen Zahl,
Mit den Propheten Israels
Und Zeugen des Immanuels,
Und Christen, die ihr Heil hier baun,
In deiner Herrlichkeit dich schaun;
Mit Allen wir versammelt stehn
Und deinen Sohn zur Rechten sehn.

Du, Gottes eingebohrner Sohn,
Du König auf des Vaters Thron,
Du hast die Finsterniß zerstört,
Und uns den Weg zum Heil gelehrt;
Du rettest den von Sündenlast,
Der, glaubend dir, sie herzlich haßt.
Du, der für uns geblutet hat,
Nach unsers Vaters weisem Rath,
Nun hast du Reich und Majestät,
So weit die ganze Schöpfung geht.

Du lässest uns im Tode nicht,
Du wekkest uns, und hältst Gericht.
Dann sey im Himmel unser Theil
Der Erstgebohrnen ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jesu Christ,
Und schütze, was dein Erbtheil ist!
Leit uns durch unsre Pilgerzeit
Den schmahlen Weg zur Seligkeit.
Erweitre, Gott, dein Heiligthum!
Die Welt erfülle ganz dein Ruhm!
Dein Wort, das neues Leben schafft,
Sey fernen Völkern Licht und Kraft!
Du zeigst uns, wenn der Fehltritt reut;
Gott, göttliche Barmherzigkeit!
Des Frevels Herrschaft störest du!
Giebst Frommen deines Friedens Ruh!
Dir, Gott, von welchem Alles ist,
Sey höchster Ruhm durch Jesum Christ!

Mel. *Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.*

338. Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund!
Mein Leben sey dein Preis!
Ich rühm und mache Brüdern kund,
Was ich so trostvoll weis.

2. Ich weis, daß du an Macht, Verstand
Und Lieb unendlich seyst!
Du bists, aus dessen Vaterhand
Der Strom des Guten fleußt!

3. Noch

3. Noch immer wechselt ordentlich
Der Tag mit seiner Nacht;
Die Jahrszeit nimmst du våterlich
Für jedes Volk in acht.

4. Du führst der Sonne Majeståt
Mit jedem Tag uns zu!
Du sprichst, wenn sie uns untergeht:
Du Mond, nun leuchte du?

5. Du hast den Himmel ausgespannt,
Mit Sternen reich besetzt?
Du bist es, der uns unser Land
Mit Thau und Regen netzt!

6. Du nåhrest jede Kreatur!
O Herr, wer ist dir gleich?
Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur,
Ist unerschöpflich reich.

7. Von dir gesegnet giebt der Baum
Für Thier und Menschen Frucht,
Und einen schattenreichen Raum,
Den gern der Wandrer sucht!

8. Es zielt auf Aller Wohlergehn,
Was deine Weisheit thut.
Auch Böses låssest du geschehn:
Doch ist das Ende gut!

9. Oft, wenn der Mensch verlassen scheint,
Hast du ihn schon gestårkt;
Und jede Thråne, die er weint,
Wird, Herr, von dir bemerkt!

10. Was hat Gott schon an uns gethan!
Was will er nicht noch thun!
Den Vater betet dankend an:
Was will er nicht noch thun!

11. Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund.
Mein Leben sey dein Preis!
Ich rühm und mache Brüdern kund,
Was ich so trostvoll weiß!

Bekannte Melodie.

339. Wir danken alle Gott,
Mit Herzen und mit Worten,
Der grosse Dinge thut
An uns und allen Orten;
Der mächtig uns erhält,
Und von der Kindheit an
Mehr wohlthut, als ein Mensch
Verstehn und zählen kann.

2. Er, der die Liebe bleibt,
Wird uns von allem Bösen,
(Er weis die rechte Zeit)
An Leib und Seel erlösen.
Vertraun auf ihm ist Pflicht,
Wenn uns die Trübsal drückt,
Und unsre Sterblichkeit
Uns dieser Welt entrückt.

3. Gott hilft dem, der es will,
Der Tugend treu zu leben.
Durch weise Liebe sich
Zur Himmelslust zu heben.

Wir

Wir wollens Gott, du schaust,
Ob Ernst im Willen sey.
Nur Schwachheit, die nicht kann,
Nur diese sprichst du frey!

Mel. *Ich glaub an einen Gott allein.*

340. Wir Brüder alle beten an
Den Schöpfer, dem nichts gleichen kann:
Er ließ voll Lebens werden
Die Himmel und die Erden!
Unendlich groß ist seine Kraft,
Die Alles bildet, Geister schafft.
Er hat zuvor ersehen,
Was war und wird geschehen.
Unendlich groß an Lieb und Huld,
Trägt er den Schwachen mit Geduld.
Doch hat er ein Gericht bestimmt
Der Seele, die kein Ende nimmt:
Er, Aller Gott und Vater!

2. Wir glauben auch, daß Jesus Christ,
Der Gottes Sohn und Abglanz ist,
Und uns zum Herrn erkohren,
Ward wahrer Mensch gebohren!
Mit grossen Wundern that sein Mund
Des Höchsten Rathschluß mächtig kund!
Er hat sein heilges Leben
Dem Zeugentod ergeben.
Am dritten Tage stand er auf,
Fuhr bald zu Gottes Thron hinauf.

Gebet und Dank wird ihm gebracht!
Gott gab zu seiner Ehr ihm Macht;
Und er ist, der uns richtet.

3. Wir glauben auch, daß Gottes Geist
Den Lebensweg den Christen weist,
Die der Apostel Lehren,
Als Gottes Wahrheit, hören.
Des Glaubens Grund bleibt unzerstört,
Mehr Seelen werden einst bekehrt,
Wenn christliche Gemeinen
Sich liebend erst vereinen!
Mit Jauchzen schall an jedem Ort
Des sanften Jesu göttlich Wort:
Wen Sünde reut, wer Tugend übt,
Der Christ, der sterbe nicht betrübt;
Gott giebt ihm Gnad und Leben!

Mel. *Wir gläuben all an einem Gott.*

341. Wir glauben alle, hocherfreut,
Einen Schöpfer aller Werke!
Gott wirket mit Allwissenheit;
Er ist ohne Maaß an Stärke,
Ohne Maaß an Lieb und Gnade!
Alles ist in seinen Händen!
Trifft uns Kummer, Schmerz und Schade,
Er wills doch zum Heil uns wenden!
Er sorgt für Alles!
Der Geist stirbt nicht, — Muß vors Gericht,
Wo Gott ein göttlich Urtheil spricht!

2. Wir

2. Wir gläuben auch, daß Jesus Christ,
Gottes Sohn, ward Mensch gebohren
Von einer Jungfrau. Dieser ist
Zu unserm Herrn von Gott erkohren!
Mächtig, Wahrheit uns zu lehren:
Heilig, liebreich war sein Leben.
Uns zum Heil und Gott zu Ehren
Hat ers in den Tod gegeben!
Er ist erstanden!
Und hoch erhöht — Zur Majestät!
Er höret, wenn der Christ ihm fleht!

3. Wir glauben auch, daß Gottes Geist
Wirkend war in Jesu Zeugen!
Er ist es, der uns alle heißt
Herz und Knie vor Jesu beugen.
Jesu Reich bleibt unzerstöret,
Wird mehr Menschen einst umfassen,
Wenn sie, ohne Zwang belehret,
Götzendienst und Wahn verlassen.
Gott liebt die Seelen,
Er hat Geduld — Nimmt weg die Schuld,
Zeigt Allen seine Vaterhuld.

Mel. *Komm heiliger Geist.*

342. Anbetung und Dank bringen wir,
Herr, unser Gott und Vater, dir!
Dein Ruhm soll unter uns erschallen.
Du hörst es, Gott, mit Gefallen!

Wir

Wir wollen deiner Lieb uns freun,
Und ewig, ewig dankbar seyn.
Lobsingt dem Besten, unsre Brüder!
Fallt vor dem Gott der Liebe nieder,
Und betet an, und betet an!

2. Er machte die Welt! Wir sind sein.
Du bist die Lieb! Und wir sind dein!
Wie groß und viel sind deine Werke,
Du Gott der Weisheit und Stärke!
Die Erd ist dein. Durch Kraft von dir,
O Vater, Vater, leben wir!
Du schufst der Engel Kräft und Thronen,
Und uns, die wir im Staube wohnen,
Bis du uns rufst zur Geisterwelt!

3. Der Heiligste schont unsrer Schuld,
Und trägt uns Sünder mit Geduld
Auf seinen väterlichen Armen,
Mit liebevollem Erbarmen.
Er setzet uns die Uebungszeit
Und lohnet sie mit Ewigkeit.
Er überströmet uns mit Freuden,
Und schickt zu unserm Heil uns Leiden;
Doch Freuden mehr, doch Freuden mehr!

4. Auch dir Anbetung, Gottes Sohn!
Du führst uns zu des Himmels Lohn!
Zu unserm Heile wolltst du sterben;
Im Tode Trost uns erwerben!
Du hast, durch deines Geistes Macht,
Auch uns zu Gottes Licht gebracht!

Du

Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben,
Und weihest uns zu Himmelserben,
Durch Heiligung, durch Heiligung!

5. Anbetung und Dank bringen wir
Dir, Gott, und Gottes Sohn, auch dir!
Ach möchte jedes Land der Erden
Voll wahrer Gläubigen werden!
Wie ruhig und wie glücklich ist
Ein Volk, des Zuflucht, Gott, du bist!
Jehova, deinem grossen Namen
Sey Ehr in Ewigkeiten, Amen!
Jehova dir! Du Vater, dir!

Mel. *Allein Gott in der Höh sey Ehr.*

343. Dir, Gott und Vater, dir sey Ehr,
Dem Einzigen, dem Wahren!
Du bists allein, und Keiner mehr!
Du wolltst dich offenbaren,
Daß du den Menschen gnädig bist,
Und Schuld vergiebst, durch Jesum Christ,
Und ewigs Leben schenkest.

2. Wir flehen zuversichtlich dir,
Als Jünger deines Sohnes:
Erhalt in Heiligkeit uns hier,
Als Erben jenes Lohnes!
Du hast das Schicksal vorbedacht,
Und Alles steht in deiner Macht.
Wir freun uns dein, o Vater!

3. Dir, Gottes Sohn, sey Preis und Dank!
Du wehrtest dem Verderben,
Worein die ganze Welt versank,
Durch Beyspiel, Lehr und Sterben.
Staat alles Opfers, Herr, bist du,
Dem Sünder sprichst du Gnade zu,
Der Herz und Wandel heiligt.

4. Du sandtest, Jesu, Gottes Geist!
Durch Jünger uns zu lehren.
Ach, möchten, wenn er unterweist,
Wir heilbegierig hören!
Erweitre deine Christenheit
Durch wahre Lehr und Heiligkeit,
Und segne, Herr, die Deinen!

Mel. *Wie schön leuchtet der Morgenstern.*

344. Du, Jesu, bist der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
Der Glanz aus Gottes Höhen!
O Herr, von deinem Angesicht
Umstrahlet mich allmächtigs Licht:
Mein Geist wird nicht vergehen!
Mein Leib — War einst,
Wird einst Erde; — Ich, ich werde — Ewig leben,
Auferstehn und selig leben!

2. So zittre vor dem Tode nicht,
Mein Geist! Denn Jesu Wort ist Licht
Von Gottes höchstem Throne!

Vollende deines Glaubens Lauf,
Schau stets zu deinem Heil hinauf,
Zum Vater und zum Sohne!
Jesus — Christus!
Ewig Leben — Wirst du geben — Gottes Kindern;
Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du bist, o Jesu, mein; ich dein!
Geuß tief in meine Seel hinein
Den Geist der Liebesfreuden!
Der Erde Wollust und ihr Leid
Soll mich in dieser Uebungszeit,
O Herr, von dir nicht scheiden!
Dich, dich — Lieben,
Sohn des Vaters! — Bild des Vaters! — Lebenssonne!
Lieben Gott durch dich, ist Wonne!

4. O du, der schuf und der erhält,
Du hast mich ewig vor der Welt
Zum Christen ausersehen;
Den Bund bestärkt durch Jesu Blut:
Du seyst mein höchstes ewigs Gut!
Der Bund bleibt ewig stehen.
Preis dir, — Vater!
Fallet, Brüder, — Mit mir nieder, — Dankt im Staube!
Himmelslust sey unser Glaube!

Mel. *Nun lob mein Seel den Herren.*

345. Erfreute Seele, singe
Den, der dein Gott und Vater ist;
Den Schöpfer aller Dinge!
Wohl dem, der Gottes nicht vergißt!

Du wirst einst ewig leben;
Sein Ebenbild bist du!
Die Sünde wird vergeben,
Und Gnade strömet zu,
Dem, der nach Jesu Lehren
Des Lasters Lust verflucht,
Und zu des Himmels Chören
Die enge Straße sucht.

2. Gott hat uns wissen lassen
Durch ihn sein gnädiges Gericht;
Heil schenkt er ohne Maassen
Dem, der den Bund nicht länger bricht;
Den stürzt nicht ins Verderben
Bereuter Sünden Schuld.
Gott liebt nicht unser Sterben:
Er straft mit weiser Huld.
Wen Jesu Sinn belebet,
Darf des Gerichts sich freun;
Nur der ihm widerstrebet,
Hat dort noch Schmach und Pein!

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwache Kinder schaun;
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn durch Jesum traun.
Gott kennt uns Adamskinder:
Wie oft täuscht uns der Schein?
Er kennet uns als Sünder,
Und nicht als engelrein.

Verwöhnung unsrer Jugend
Klebt auch im Alter an,
So, daß vollkommner Tugend
Kein Mensch sich rühmen kann.

4. Anbetung, Preis und Ehre
Sey dir, o Gott, und deinem Sohn!
Dein Gnadenreich vermehre!
Sey uns, den Deinen, Trost und Lohn!
Anbetung, Preis und Ehre
Dir, Heiland, Jesu Christ!
Hier stammeln wirs; doch höre,
Der du geopfert bist!
Dann tönen andre Psalmen,
Wenn du uns rufen wirst;
Dann tragen wir dir Palmen:
Du, unsers Sieges Fürst!

Zur Composition.

Gemeine.

346. Ewiger Gott!
Einziger Gott!
Allwissender Herr!
Allmächtiger Herr!
Du bist Liebe!

Gnädig uns Seelen,
Gnädig uns Sündern,
Gnädig uns Christen,
Sey uns, Jesu Christi Gott!
Sey uns gnädig, unser Gott!
Vater Jesu Christi,
Vater seiner Brüder!
Sey uns gnädig hier auf Erden
Und im zweiten Leben, Vater!

Chor.

Gnädig mit Weisheit ist,
Heilig und Richter ist
Der Vater der lebenden Welt!
Zittert! Ihr Frechen und Heuchler,
Und fürchtet den Herrn!
Freut euch! Ihr Heiligen Jesu!
Und liebet den Herrn!
Betet an Jehova,
Und zu seiner Ehre,
Seinen eingebohrnen Sohn,
Jesum Christum! *)

*) Zum Beschlusse singt die Gemeine und das Chor das Lied: Anbetung und Dank bringen wir.

Zur Composition. *)

Chor.

347. Naht euch getrost zu Gottes Thron,
Ihr Christen, Mensch war Gottes Sohn!

Gemeine.

Der Zweifel, ob du, Jehova, wahrhaftig da seyst,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit; allvermögend und allwissend,
Und Vater Alles deß, was lebet;
Der Zweifel, ob du da seyst,
Unser Vater, dem wir nicht entsterben;
Der einst wird richten, Thaten und Gedanken;
Der Zweifel, ob du der wahrhaftig seyst,
Ach der betrüb, entadle niemals uns,
Und niemals unsre Kinder, Herr!

C. Die Nachwelt wird den Glauben erben;
Wenn er euch leben lehrt und sterben!

G. Der Zweifel, ob du seyst, Jesus Christus, unser Himmelslicht,
Muster des ersten, und Bürge des zweiten Lebens,
Trost im Leiden für Brüder,
Und Vorgänger zum Himmel;
Gottes Sohn und Bild, wie niemand ist,
Der du unser Gebet an dich, hörst,
An dich, zur Ehre des Vaters;

*) Anmerkung. Sollte dies zur brauchbaren Composition nicht geschickt seyn: so sage ein Aeltester, der in der Versammlung sitzt, laut, und die Gemeine leise, was ihr zukömmt; der Liturge aber sey statt des Chors.

Ob du der wahrhaftig seyst,
O Jesus Christus! dieser Zweifel
Betrüb, entadle niemals uns,
Und niemals unsre Kinder, Herr!
C. Lebt, sterbt, als Jesu treue Glieder,
So schafft ihr der Gemeine Brüder.
G. Irrthum, der Menschen verführt und betrübt,
Nimm von uns, unser Gott!
C. Frey von Verstellung und Gewalt,
Siegt bey den Christen Wahrheit bald!
G. Ach, Vater, würden unsre Kinder
Heilig und zufrieden auf Erden,
Und Auserwählte Jesu, wenn er richtet!
C. Wenn ihr des Wortes Thäter seyd,
So wächst der Nachwelt Heiligkeit!
G. Freudige Liebe zu Gott und Jesu
Sey hier schon unser höchstes Gut!
C. Von Sünden haltet mehr euch rein;
So könnt ihr Gottes mehr euch freun!
Lebt, daß ihr ohne Fürchten liebt;
Die Lieb ist Freud, und Furcht betrübt!
Uebt seinetwillen Wohlthat gern;
So liebt in Brüdern ihr den Herrn!
Ehrt liebend auch sein letzt Gericht,
Das heilig ist, doch grausam nicht!
G. Abscheu des längern Lebens,
Trostloser Anblick des Todes;
Falsches Vertraun auf Vergebung,
Wenn wir nicht sind entsündigt;
Vertraun auf Liebeswerk und Gottesverehrung

Bey sündeliebendem Herzen;
Stillstand in eigner Beßrung;
Kühnes Gericht über Brüder:
Sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht!
Er weis, ob euer Herz es spricht!
G. Liebe der sündlichen Lüste,
Des Ehebruchs Missethat,
Die Verführung der Unschuld,
Schand und Gift der Hurerey,
Die Selbstverderbung des Leibs und der Seele,
Alles widernatürliche Laster;
Jedes Werk der Finsterniß, welche dir Licht ist;
Unehrbarkeit im Reden, Lesen, Sehn und Hören,
In Minen und Blikken, in Wünschen und Gedanken,
Unehrbarkeit aller Sitten:
Sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!
G. Wollust, die streitet wider den Geist,
Des Schwelgers bald verekelte Freude,
Der Unsinn des Trunknen,
Des Spielers strafbare Leidenschaft,
Die Langeweile des Müssiggängers,
Des Zeitvertreibers unnützes Geschäffte:
Sey fern von uns, o Gott!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!
G. Quälender Hunger nach Ehre,
Folgsamkeit bey verderbten Sitten,

Stolz auf Schönheit, Adel und Namen,
Stolz auf Aemter, Ansehn, Macht und Reichthum,
Stolz auf Verstand, Witz, und Verdienst,
Stolz auf Lebensart, nach der stolzen Welt,
Stolz auf unreine Gottseligkeit und unächte Demuth:
Aller Stolz sey fern von uns, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Verbannt aus der Gemeine sey
Raub und Diebstahl,
Betrug in Besitz, in Gebrauch, in Genuß
Dessen, was nicht unser ist,
Jede Vervortheilung der Brüder:
Sey uns ein Gräul, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Wir verabscheun vor dir, o Gott,
Den Hunger nach Reichthum,
Die Kargheit, die künftig verschwenden will,
Den Geiz, dem von Armuth träumt, oder von Kinderliebe,
Die Begierde, auf Schätzen empor zu steigen;
Auch jeden Mißbrauch der Güter,
Die verschwendrische Sinnlichkeit, Pracht und Proceßsucht,
Und den unachtsamen Leichtsinn im Aufwande;
Wir entsagen dem Geize, der Verschwendung
Vor dir, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Nimm von uns, o Herr, die Sünde
Des Kaltsinns bey leidender Armuth und Unschuld,
Und des Undanks für Rath und Hülf und Wohlthat;
Auch die Thorheit der Dankfodrung,
Und des Streites, ob man dankbar uns sey;
Nimm von uns, Herr, diese Thorheit und Sünde!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Verbannt sey aus der Gemeine
Rachsucht gegen Beleidiger,
Lästrung und Verläumdung des Nächsten,
Verkleinerung der Verdienste,
Und lieblose Darstellung fremder Fehler;
Diesen Lastern entsagen wir,
Auch dem Wohlgefallen
An dem, der ihr Freund ist, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Untreu wider die Obern,
Mißbrauch der Herrschaft, des Ansehns, der Macht;
Uebermuth in Glück, und murrender Neid in Trübsal;
Alles, was du verbeutst, das Gewissen nicht billigt,
Jedes unselige Laster: sey von uns fern, o Gott!

C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht!

G. Gib uns allen — starken Glauben — feste Tugend,
Geduld im Leiden — Muth im Kämpfen
Wider die Welt, die im Argen liegt,
Wider Verfolgung der Wahrheit,

Wider die Spötter der Tugend und des himmlischen
Sinnes!
Erhör uns, Herr und Vater!
C. Gott kennt euch, Beter, heuchelt nicht,
Er weis, ob euer Herz es spricht.
Vergeßt nicht, daß er heilig ist,
Zwar Vater, doch auch Richter, ist,
Welcher Straf und zweyten Tod
Frevlern und auch Heuchlern droht. *)

Mel. *O grosser Gott von Macht.*

348. Du, Gott, bist gnädiger,
Als, der dich liebt, es faßt;
Doch auch viel heiliger,
Als glaubt, wer Tugend haßt.
Des Auserwählten Herrlichkeit
Und des Verdammten Schand und Leid
Bleibt unerforscht; du Bester!
Du Heiligster, du Größter!

2. Gesündigt haben, Herr,
Gesündigt haben wir,
Vor dir, der einst Gericht,
Gericht einst hält, vor dir!
Und unser Wandel sollte rein,
Voll Menschenlieb und Weisheit seyn.
Ach laß, wir flehns mit Beben,
Laß, Herr, uns hier noch leben!

3. Weh

*) Die Gemeine und das Chor singen zum Beschlusse das Lied: Erfreute Seele singe.

3. Weh dem, der dein Gesetz
Der Tugend frevelnd bricht,
Und hier nicht scheuen lernt,
O Gott, dein Strafgericht!
Dem wird es schwerer jeden Tag,
Und selbst im Tode folgt ihm nach
Angst, Reue, Schmach, Verderben;
Der kann nicht trostvoll sterben.

Mel. *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.*

349. Dir, Heiligster, bekennen wir
Mit Wehmuth unsre Sünden!
Hilf du der ernstlichen Begier,
Den Weg der Beßrung finden.
Ach, Keiner von uns, Herr, ist rein!
Doch wers von Herzen wünscht zu seyn,
Den machst du täglich reiner.

2. Wer hat von uns dich ganz geliebt?
Nur dir geweiht sein Leben,
Die Brudertreu ganz ausgeübt,
Den Feinden ganz vergeben?
Wer hatte stets, an jedem Ort,
Im Herzen, Herr, dein heilsam Wort:
Seyd heilig, seyd vollkommen?

3. Oft war das Herz nicht beym Gebet,
Oft geistlos unser Singen!
Was halfs uns, deiner Majestät
Nur Wort und Ton zu bringen?

Oft eilte der verwöhnte Sinn
Vom Beten zu den Sünden hin,
Die nur der Mund verfluchte!

4. Wie schwach zur wahren Liebesthat
War oftmals das Erbarmen?
Wir sagten: Gott verschaff euch Rath,
Und halfen nicht den Armen.
Wie Mancher nimmt ohn eigne Noth
Dem Elend Hülle, Dach und Brod,
Durch harte Schuld-Erpressung?

5. Verbotne Lust beschmutzt das Herz,
Oft eh wir es bemerken.
Wie Mancher schleicht durch faulen Scherz
Zu gräuelvollen Werken?
Und ach! den sah auch in der Nacht,
Da er den Sündengräul vollbracht,
Dein nahes Flammenauge.

6. Im Handel ächte Brudertreu
Ist selten nur zu finden!
Unmäßigkeit und Schwelgerey,
Sie heißt man kaum noch Sünden!
Wie Mancher sucht nur Eigenthum,
Nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm,
Als wäre das sein Himmel?

7. Verläumden, Spotten, Schmeicheln soll
Schmacklosen Umgang würzen!
Wie unnütz und wie sündenvoll
Ist manches Zeitverkürzen!

Als

Als hätten wir der Zeit zu viel,
Als wär uns gar zu nah das Ziel,
Wohin uns ruft das Kleinod.

8. Du, Herr, du kennst des Heuchlers Sinn,
Sein lautes Dankgebete:
O wohl mir, daß ich frömmer bin,
Und so nicht übertrete!
Wer ihn für einen Heuchler hält,
Der ist ihm aus der argen Welt.
Ach! Gott, wie arg ist Dieser?

9. Die Zahl der Heuchler, ach sie macht
Verdächtig auch die Deinen,
Die hier und da des Irrthums Nacht,
Der Laster Höh, beweinen.
Das Häuflein, das der Sündenwelt
Nicht gleich ist und nicht gleich sich stellt,
Und sucht die enge Pforte.

10. So dunkel ist der Völker Licht,
So selten Salz der Erde!
Ach, daß das Licht verlösche nicht,
Das Salz nicht kraftlos werde!
Ach hemme, Gott, der Laster Lauf!
Der Tugendliebe, Gott, hilf auf,
Daß sie nicht ganz versinke!

Litaney.

350. Jesus Christ! — Gottes Sohn!
Mensch warst du, — Gottes Sohn!
Herr, du starbst, — Gottes Sohn!
Bist erweckt — Uns zum Trost!

* * *

Du, der ist zur Rechten Gottes,
Hörst der Deinen Flehn!
Du, den Engel dort anbeten,
Hörst der Deinen Flehn!
Du, als Haupt der Kirche!
Hörst ihr gläubig Flehn!

* * *

Wenn wir irren,
Zeig uns, Herr, den rechten Weg!
Wenn uns Kraft fehlt,
Dann sey mächtig in uns du!
Leichtsinn, Trägheit,
Sey von deinen Christen fern!
Stolz auf Glauben,
Sey von deinen Christen fern!
Dein Gebot vergessen,
Ach! das wolle nicht dein Christ!
Dein Gebot der Liebe
Lehr uns Brüder lieben, Herr!
Zwang zur Kirch-Gemeinschaft
Sey nicht in der Christenheit!
Finsterniß des Aberglaubens
Sey nicht in der Christenheit!
In Verfolgung und Anfechtung,
Jesu, Jesu, steh uns bey!
Spötter deiner Offenbarung,
Herr, belehre du durch uns!
Wahn, dein Licht sey überflüssig,
Blende, Herr, nicht die Vernunft!

Sende

Sende deiner Wahrheit Zeugen,
Schnitter in die Erndte, Herr!
Angst bey Zweifeln und bey Untersuchung
Nimm von uns, du Seelenfreund!
Angst vor Freuden, die uns nicht vereiteln,
Nimm von uns, du Menschenfreund!
Heuchler und Unweise, die uns ängsten,
Laß nicht Glauben finden, Herr!
Wahn, daß aufhört dein Erbarmen, Jesu,
Laß nicht Glauben finden, Herr!
Heilig war dein Leben ohne Pracht und Reichthum!
Stolz sey fern von Heiligen!
Himmlisch war dein Leben, fern von eitler Weltlust!
Lehr uns, Herr, Enthaltsamkeit!
Du erhieltst in Aengsten Trost durch kindlichs Beten!
Hör uns, wenn wir leidend flehn!
Dir Verrathnen und Verlaßnen entsagt Petrus.
Tröst uns, wenn ein Freund uns kränkt!
Jesu, deine Schmach und Geissel, deine Dornenkrone
Tröst uns, wenn ein Feind uns quält!
Deine Marter an dem Kreuze, Jesu, du Erwürgter,
Geb auch uns, für Wahrheit, Muth!
Du Geliebter Gottes, klagtest: Gott hat mich verlassen!
Doch verließ dein Gott dich nicht.

* * *

Wir, deine Brüder, bitten:
Ach hilf, wenn aller Trost uns fehlt!

* * *

Herr, dein Tod und neues Leben; deine Himmelfahrt und Hoheit
Lehr uns leben, sterben dir!

Vor dem Strafgerichte; — und dem zweiten Tode, Herr, uns zu bewahren
Gieb uns hier die Heiligung!
Laß uns freudig wissen — wenn der schmale Weg uns führt zur engen Himmelspforte!
Hör uns, Jesu, Gottes Sohn!
Leicht sey deine Last uns — sanft dein Joch uns, die wir tragen sollen!
Hilf uns, Jesu, Gottes Sohn!

* * *

O Jesu, hilf den Deinen!
Ach hilf im Leben und Sterben uns!

* * *

O Jesus Christus, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!
O Jesus Christus, Bild unsrer Heiligung,
Dein Blut komm über uns!
O Jesus Christus, Bürge der Ewigkeit,
Verleih uns Seelenfrieden!

* * *

Jesu Christ, Gottes Sohn!
Mensch warst du, Gottes Sohn!
Herr du starbst, lebest doch
Und regierst; Herr, sey uns gnädig, Amen!

Mel. *Nun sich der Tag geendet hat.*

351. Die Lieb ist, Vater, dein Gebot,
Und Fürbitt hörest du!
Du kennest aller Völker Noth;
Schaff ihnen Glück und Ruh!

2. Gib Weisheit jeder Obrigkeit,
Und Lust an Menschenglück.
Den Bürgern gieb Zufriedenheit,
Und kein zu schwer Geschick.

3. Die Länder halt ein Liebesband
Zu aller Wohl vereint!
In Lieb und Treu fürs Vaterland
Sey Bürger Bürgersfreund!

4. Gib Ruhe jeder Nation
Ohn ihrer Schwerdter Streit!
Der Kriegsmann habe Ehr und Lohn
Für Treu und Tapferkeit!

5. Gib Lehrern deines Geistes Licht,
Und Wahrheit in den Mund!
Den Heilsweg mach ihr Unterricht,
Noch mehr ihr Beyspiel, kund!

6. Erhalt uns frey von Kirchenzwang
Und von Gewissensspott!
Gib deiner Wahrheit freyen Gang
Zu finstern Völkern, Gott!

7. Die Zweifelsucht, die zügelfrey
Und ängstlich macht, verscheuch!
Steh jedem weisen Forscher bey,
Der sucht der Wahrheit Reich!

8. Den Wohnsitz der Gelehrsamkeit
Verderbe Frechheit nicht!
Wer sich den Wissenschaften weiht,
Erfüll in Weisheit Pflicht!

9. Gesegne Handlung, Schiffahrt, Kunst,
Des Landmanns Emßigkeit!

Gib Reisenden bey Fremden Gunst,
Unschuld und Sicherheit!

10. Gib jedem Gnügsamkeit und Brod;
Der Arme zage nie!
Behüt uns, Herr, vor Landesnoth,
Wo nicht; so beßr' uns sie!

11. Der Bund der Ehen sey beglückt
Durch feste Lieb und Treu!
Steh denen, die dies Bündniß drückt,
Mit Rath und Troste bey!

12. Gesegne jede Schwangerschaft!
Gib ihrer Frucht Gedeihn;
Gebärerinnen Muth und Kraft,
Und Freude bald für Pein!

13. Des Schulmanns Geist sey aufgeklärt,
Sein Herz von Liebe voll!
Die Jugend wachs an Stärk und Werth
Zu später Zeiten Wohl!

14. Den Witwen fehl es nicht an Rath,
Den Armen nicht an Brod!
Die Lust an jeder Liebesthat,
Ist, Vater, dein Gebot!

15. Zu Gottesdienst und aller Wohl
Geb jeder Reicher viel,
Und bald und willig, wie ers soll;
Nicht Hochmuth sey sein Ziel!

16. Der Laster Wachsthum stör, o Herr,
Den Spott der Ewigkeit!
Durch Keuschheit werde glücklicher
Der bessern Nachwelt Zeit!

17. Zerstör ein irriges Vertraun
In dem, der lieblos gläubt,
Dich ohne Heiligung zu schaun,
Und ferner lieblos bleibt.

18. Den Kranken gieb Gelassenheit
Und Hülf und Trost und Ruh!
Des Todes Angst und Bitterkeit,
O Vater! lindre du.

19. Wen der Geliebten Tod betrübt,
Dem lindre seinen Schmerz
Durch Trost, den jener Tag uns giebt;
Den präg ihm tief ins Herz!

20. Gott kennt dich, Beter! Wähne nicht,
Daß ihm dein Flehn gefällt;
Wenn du nicht liebreich deine Pflicht
Thust für die Nächstenwelt.

Mel. *Liebster Jesu wir sind hier.*

352. Gott sey Preis und Dank gebracht,
Denn nun haben wir vernommen,
Was die Sünder selig macht,
Gottes Wort, den Trost der Frommen;
Lehren, die zu guten Werken
Unsern schwachen Glauben stärken!

2. Seine Liebe müsse sich
Immer mehr uns offenbaren,
Und die Seinen väterlich
Vor der Sündenlust bewahren,
Daß wir uns von ihm nicht trennen,
Ihn bis in den Tod bekennen!

3. Unser Denken segne, Gott!
Unser Wollen, unsre Werke!
Segne jeden in der Noth
Mit Geduld, mit Trost und Stärke;
Daß wir, deines Sohnes Erben,
Ihm nur leben, ihm auch sterben!

Mel. *Jesaia dem Propheten.*

353. Die durch den Geist des reinen Jesu rein,
Sich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn;
Und lieben den, der, rein von Missethat
Zu machen uns, am Kreuz geblutet hat;
Den, der die Vaterlehr uns offenbart,
Und sie zu stiften, gern ein Opfer ward;
Die ihrem Gott, wie er, gehorsam sind,
Und, so wie er es war, barmherzig sind;
Die ihr, durch ihn des ewgen Leben werth,
Den Vater Gott, mit Kindsvertrauen ehrt,
Der für uns ist ein Jesushafter Gott;
Und Jesum Christ, das Ebenbild von Gott,
Und der Apostel Geist, als Geist von Gott,
Euch segne, euch behüte Gott, der Herr!
Als Eigenthum lieb euch der Sohn, der Herr!
Im Tode mehr gesegn euch Gott, der Herr!

XIX. Die heilige Taufe, und das heilige Gedächtnißmahl Jesu.

Mel. *Aus meines Herzens Grunde.*

354. Zu Gottes höchster Ehre
Beugt dir dein Volk die Knie.

O Jesu, deine Lehre,
Dein Ruhm vergehet nie!
Dir war ein Reich bestimmt,
Ein Reich, nicht dieser Zeiten;
Ein Reich, voll Seligkeiten,
Das nie ein Ende nimmt.

2. Wohl den bekehrten Sündern!
Sie finden Gnad in dir.
Wohl deines Reiches Kindern!
Schon selig sind sie hier.
Du gnadenvolles Reich;
Erweitre dich in Frieden,
Bey Heiden, Türken, Jüden,
Du gnadenvolles Reich!

3. Hilf, daß mehr Seelen ehren,
Herr, deine Majestät,
Durch Thun nach deinen Lehren,
Durch dankbares Gebet;
Und voll von Glaubensmuth,
Wie du, geheiligt leben,
Für Brüder willig geben
Gut, Weltlust, Ehr und Blut.

4. Preist Jesum freudig, Brüder!
Sein Reich erweitert sich.
Schaut froh die neuen Glieder,
Und liebt sie brüderlich.
O Lieb in Jesu Christ!
Du Segensband, vereine
Die glaubende Gemeine,
O Lieb in Jesu Christ!

Mel. *Vater unser im Himmelreich.*

355. Wir schwören unsers Glaubens Treu,
Und daß der Vorsatz herzlich sey,
Uns Gott und Jesu ganz zu weihn,
Und Christenbrüder stets zu seyn,
Und standhaft wider Noth und Spott!
Es helf uns Gott! Es helf uns Gott!!

Mel. *Meinen Jesum lass ich nicht.*

356. Wer verspricht aus Herzens Grund,
Gott und Jesum treu zu lieben;
Dem bleibt fest des Höchsten Bund,
Mit des Mittlers Blut geschrieben:
Heil dem Christen! Hohes Heil!
Ewigs Leben ist sein Theil.

Mel. *Liebster Jesu, wir sind hier.*

357. Diesen Täufling bringen wir,
Jesu, deinen Liebesarmen;
Ach du wollest, flehen wir,
Seiner Seele dich erbarmen!
Daß sie christlich auf der Erde,
Auserwählt im Himmel, werde.

2. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Täufling, auf des Vaters Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest: Amen! Amen!
Vater, laß dir wohlgefallen
Die Verehrung von uns allen.

3. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Täufling, auf des Sohnes Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest: Amen! Amen!
Jesu, laß dir wohlgefallen
Die Verehrung von uns allen.

4. Sey getauft, nach Jesu Wort,
Auf des heilgen Geistes Namen,
Daß du ihn an jedem Ort
Ehren sollest: Amen! Amen!
Gottheit, laß dir wohlgefallen
Die Verehrung von uns allen!

5. Jesu, nimm dies Schäflein an!
Haupt, mach es zu deinem Gliede.
Lehrer, zeig ihm deine Bahn;
Friedensstifter, sey sein Friede!
Wenns zur Ehre dir gedeiet,
Seys zum Leiden auch geweihet!

Mel. *Nun lob mein Seel den Herren.*

358. Geweiht dem Christenthume,
Ist diese Seele, dir geweiht,
Dir, Gott, zum Eigenthume,
In Glauben und in Heiligkeit.
Dem Alter und der Jugend
Gib deines Geistes Licht.
Gib allen Lust zur Tugend,
Und Muth zu schwerer Pflicht!

Gieb uns der Unschuld Freuden
In unserm Leben viel,
Und führ uns auch durch Leiden
Zu unserm hohen Ziel!

2. Frolocke, Kirche! singe,
Erhebe deines Königs Ruhm.
Breit aus sein Reich, und bringe
Der Sünder viel ins Heiligthum,
Daß sie gereinigt werden,
Daß sie, von dir erhellt,
Ihm dienen, und auf Erden
Gern thun, was ihm gefällt;
Bis alle deine Scheuren
Voll Garben sind, und wir,
Der Erndte Fest zu feiren,
Herr Jesu, danken dir.

Mel. *Wach auf, ruft uns die Stimme.*

359. Danket Gott, ihr Brüder, singet
Den großen Schöpfer! Lobt ihn, bringet
Ihm eures Herzens Weihrauch her.
In dem Himmel und auf Erden
Müß er, als Gott, gepriesen werden,
Jehova nur, und Keiner mehr!
Der Herr, der Herr ist Gott!
Es ist kein wahrer Gott,
Als Jehova!
Er, er allein, — Er war, wird seyn
Von Ewigkeit, zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernsten Gränze
Geh Jesu Herrlichkeit, und glänze
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Alle Völker müssen kommen
Ihn anzubeten mit den Frommen!
Dem Sohne Gottes Preis und Dank!
Der Vater und der Sohn
Sey jeder Nation
Heilig, Heilig,
Das höchste Gut! — Durch Jesu Blut
Berief uns Gott zur Seligkeit.

Mel. *Wer nur den lieben Gott läßt walten.*

360. Du, Jesu, wiesest nicht die Kleinen,
Die dir die Eltern brachten, ab;
Erkanntst auch diese für die Deinen,
Und liessest huldvoll dich herab.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir,
Und wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Du hattest, Heiland, voll Erbarmen,
An Kinderunschuld deine Lust;
Du würdigtest sie zu umarmen,
Und drücktest sie an deine Brust.
Der Kinder Engel dort im Licht,
Schaun allzeit Gottes Angesicht.

Mel. *Mitten wir im Leben sind.*

361. Gott, du bist im heilgen Licht;
Hilf im Licht uns wandeln,

Und vor deinem Angesicht
Denken, reden, handeln!
Dann sind wir dir vereinigt;
Dann werden unsre Seelen rein,
Durch Jesum rein von Sünden seyn.
Gnädigster, Heiligster!
Jesu, du Freund und Herr!
Richter einst auf göttlichem Throne!
Erbarme dich, Herr,
Deiner treuen Christen!
Und dein Reich verbreite sich
In Vielen Seelen!

Mel. *Mitten wir im Leben sind.*

362. Stärke, Jesu, stärke sie,
Deine theu'r Erlösten!
Laß sie ihr Vertraun auf dich
Unaussprechlich trösten!
Wach über ihre Seelen!
Sie stehn und schwören alle dir:
Deines Vaters, Herr, sind wir!
Dein auch, o Jesu Christ!
Dein auch, o Jesu Christ!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Laß sie nie vergessen
Ihr Gelübde, treu zu seyn
Bey deinem Namen!

2. Viele sind, ach! auch getauft,
Fest an dir zu halten:

Aber treulos ließen sie
Ihre Lieb erkalten.
Verderben ward ihr Ende.
Beständig laß dir diese seyn,
Die sich dir als Christen weihn.
Heiliger Jesu Christ!
Heiliger Gottessohn!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Stärke sie, die Deinen,
Im Vertrauen auf dein Wort,
Zur wahren Tugend!

3. Lokken wird sie nun die Welt,
Herr, zu ihren Lüsten.
Ach du wollest sie mit Kraft
Aus der Höhe rüsten!
Laß streiten sie und siegen.
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe du in ihrer Brust!
Heiliger Jesu Christ!
Heiliger Gottessohn!
Heiliger barmherziger Heiland!
Hör unser Gebet!
Laß sie alle Feinde
Ihres hohen Seelenheils
Weit überwinden!

Mel. *Herr Gott, dich loben wir.*

363. Gekreuziget mit Hohn
Ward Jesus, Gottes Sohn:

Den eine Jungfrau uns gebar,
Der ohne Sünde heilig war,
Der starb, und nun mit Majestät
Zur Rechten Gottes ist erhöht.
Er hat die Welt zu Gott gebracht,
Die glaubend haßt die Sündennacht.
Heilig ist Jesus Christ!
Gnädig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig sey auch der Christ!

Des Höchsten Rathschluß that sein Mund,
Als der Messias, mächtig kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit grossen Wundern seinen Sohn,
Und gab ihm ohne Maaß den Geist,
Der wunderbar sein Wort beweist.
Die Tauben hören! Lahme gehn!
Die Stummen reden! Blinde sehn!
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Herr, dir ist Alles unterthan,
Im Staube beten wir dich an!

Barmherziger, ach steh uns bey!
Du hast versucht, was Leiden sey.
Am Kidron in Gethsemane,
Versankst du ganz in Angst und Weh!
Wie Tropfen Blutes rann herab
Dein Angstschweiß bis zur Erd herab.
Doch wählte Schmach und Kreuzesschmerz
Dein Gottergebnes liebreich Herz.

Verklagt

Verklagt, verdammt auf Gabbatha,
Trugst du dein Kreuz nach Golgatha!
Da solltest du ein Opfer seyn,
Dem ew'gen Leben uns zu weihn!
Ach bis zum Tod am Kreuz hinab
Wardst du erniedrigt! bis ins Grab
Voll Schmerz, voll Quaal, zum Fluch gemacht,
Hast du des Höchsten Rath vollbracht!
Da hingst du, und dein Trost entwich,
Als könnte Gott verlassen dich!
Und nun, nun kam der Tod! du riefst:
Es ist vollendet, und entschliefst!
So litt für Brüder Gottes Sohn.
Drum gab ihm Gott der Himmel Thron.
Durch deines Leidens schweren Lauf
Kamst du zu deiner Würd hinauf.
Herr, führt sie uns zu dir hinan,
So öffn' uns auch des Leidens Bahn!
Bald rufen wir: es ist vollbracht!
Du führst uns durch die Todesnacht.

Mel. *Jesus Christus unser Heiland.*

364. An dem Kreuz hat er sein Leben
Willig in den Tod gegeben,
Der uns bürgt die Ewigkeit
Und des Himmels Seligkeit!

2. Eh er starb, war sein Vermächtniß,
Daß die Seinen zum Gedächtniß
Seiner Liebe, seiner Quaal,
Feirten oft ein Todesmahl!

3. Wollt

3. Wollt ihr diesem Mahl euch nahen;
Müßt ihrs, wie er will, empfahen!
Voll von Jesu, eurem Heil,
Habt an ihm, als Brüder, Theil!

4. Allen, Allen seys verkündigt,
Wer sich so nicht naht, der sündigt,
Nährt das Seelenleben nicht,
Und erschwert sich sein Gericht.

Mel. *Wacht auf ruft uns die Stimme.*

365. Die dein Kreuz, in jenen Tagen
Der Märtyrer, dir nachgetragen,
Verliessen oft des Bundes Mahl,
Um vorm Blutgericht zu stehen,
Mit dir bis in den Tod zu gehen,
Voll Freud in vieler Tode Qnaal.
Sey, Herr, uns allen Licht — Und Kraft, damit wir nicht
Dein Vermächtniß
Entweihn, entweihn, — Und Sünder seyn,
Die deiner Strafe nicht entgehn!

Mel. *Jesus Christus unser Heiland.*

366. Herr, du weißt es: wir erfüllen
Ehrerbietig deinen Willen.
Uns soll, wie am Brod und Wein,
Auch an dir Gemeinschaft seyn!

2. Standhaft will ich überwinden
Euch, verfluchungswürdge Sünden!
Sterbt! Und wärs mir Kreuzesnoth!
Sterbt! Ich schwör euch doch den Tod!

3. Leben,

3. Leben, sterben will ich Brüdern,
Eines Haupts verbundnen Gliedern,
Durch das Blut des Herrn geweiht
Zu des Himmels Seligkeit!

Mel. *Meine Seel erhebt.*

367. Nehmt und eßt, und denkt an Jesum Christum!
Dieses ist sein Leib, der für euch gegeben ist!

2. Nehmt und trinkt, und denkt an Jesum Christum!
Dieses ist sein Blut des neuen Testaments!

3. Denn er starb am Kreuz zur Sündvergebung
Allen die ihn glauben und sich heiligen.

4. Dieses thut, und oft, ihn zum Gedächtniß,
Bis er, euch zu richten, kommen wird.

Mel. *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.*

368. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen!
Wir sind, die wir von einem Brode essen,
Von einem Kelche trinken, alle, Brüder,
Und Jesu Glieder!

2. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten,
Und, irrt der Nächste, seiner Schwäche schonten:
Wie ähnlich Engeln würden wir auf Erden,
Wie selig werden!

3. Auch dazu müsse Jesu Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dieß große Werk vollbringen!
Daß unter Einem Hirten Eine Heerde
Aus Allen werde!

Mel. *Wer weiss wie nahe mir mein Ende.*

369. Wie jetzt in unsers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war:
So kommen wir noch einst zusammen
Vor ihm, mit seiner Engel Schaar;
Mit jedem, der uns liebte hier,
Und früher, später stirbt, als wir.

XX. Christliche Lieder von Tod, Gericht, Ewigkeit.

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

370. Wie unser Sinn und Leben war,
Der Richter kennt die Herzen,
Wiegt er den Lohn nach Rechten dar
In Freuden und in Schmerzen;
In Ehr, in Schand und bittrer Reu!
Doch wer sich hier ohn Heucheley
Bekehrt und glaubt, hat Gnade.

2. Nicht jedes Volk empfängt das Licht,
Was seine Christen haben.
Verschieden wird auch sein Gericht
Und Lohn seyn, wie die Gaben.
Da, wo er nicht gesäet hat,
Da wird er keine Frucht der Saat
Vom wilden Akker fodern.

3. Weh, wehe dem, der frech hier hat
Dies Gnadenwort verachtet,
Und, als ein Freund der Missethat,
Kein Bruderrecht geachtet;

Der

Der Jesu und der Wahrheit Ruhm,
Der Völker Heil, das Christenthum,
Verkennt, verhöhnt aus Leichtsinn.

4. O Jesu, welche Seligkeit
Erwartet deine Treuen,
Die täglich zur Vollkommenheit
Sich auf dein Wort erneuen!
Du gingst woran, du Gottessohn,
Du kommst, du kommst, mit dir dein Lohn,
Der Lohn der Auserwählten!

Mel. *Mitten wir im Leben sind.*

371. Wir, der Erde Pilger, sind
Mit dem Tod umfangen.
Er erschreckt die Sünder oft,
Die der Welt anhangen!
O Gott, zeig uns dich gnädig!
Es reut uns unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!
Heiliger Herr und Gott!
Gnädiger Vater, Gott!
Der du nicht kannst ewig verwerfen!
Barmherziger Gott!
Laß uns nicht versinken
In Verzweiflung, wenn uns faßt
Der Arm des Todes!

2. Schreckt die Höll in Todesangst
Dennoch uns Getreue;
Stärke dann des Glaubens Muth,
Daß er dein sich freue,
Du Jesu, Bruder, Richter!
Herr! neues Leben gabst uns du,

Sagst Bekehrten Gnade zu!
Göttlicher Menschenfreund,
Heilender Sünderfreund,
Mächtiger Zerstörer des Uebels,
Der Gott uns vereint!
Hilf uns, treu im Glauben
Leben täglich heiliger,
Und sterben trostvoll!

Mel. *O Ewigkeit du Donnerwort.*

372. Ach, sterben wird den zweiten Tod,
Wer, Gott, dein väterlich Gebot,
Den Gnadenruf, nicht achtet,
Wen Jesu Blut nicht reizet, rein
Und hier der Sünden Feind zu seyn;
Wer ruchlos dich verachtet;
Nur diesem Unbekehrten flammt
Die Höll! Er ist mit Recht verdammt.

2. Verdammniß, ach! du Donnerwort!
Du schleuderst bis zur Hölle fort,
Ist erst der Stab gebrochen!
O Fluch des Höchsten, störe du
Des frechen Staubes Trotz und Ruh,
Eh du wirst ausgesprochen!
Des Geistes Pein durch Gottes Macht!
Erbebet, Seelen, fleht und wacht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht!
Erkauft von dem, der euch verflucht!
Und ohne Maaß der Zeiten?
Unendlich ist des Höchsten Kraft,
Der Geistern die Empfindung schafft,
Er herrscht in Ewigkeiten!

Euch

Euch straft der Allmacht schwere Hand!
Wie lange? bleibt euch unbekannt!

4. Ach Menschen, uns als Brüder theur,
Schaut dieser Quaal entferntes Feur!
Es naht sich jede Stunde!
Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Da dies ein Mensch zu fliehn vermag!
Ach eilt zum Gnadenbunde;
Und lebt so, daß der zweite Tod
Dem heilig Sterbenden nicht droht!

Mel. *Christ ist erstanden.*

373. Ein ewigs Leben
Wird uns Jesus geben;
Dann werden wir in Himmelslicht
Bey ihm seyn, ihn von Angesicht
Wie er ist, schaun.

2 Schaun und erkennen!
In ihm Gott erkennen,
Wie ihn hier Niemand kennt, und sein
Uns ewig, ewig, ewig, freun!
Nicht Sünder mehr!

3. Nicht schmale Stege
Sind dann unsre Wege!
Nicht mehr im Worte, nicht von fern
Schaun wir die Herrlichkeit des Herrn,
Des Ewigen!

4. Du Wunderbarer!
Bist der Offenbarer
Und Geber einer Seligkeit,
Die Keiner in der Uebungszeit
Erforschet hat!

Mel. *Mitten wir im Leben sind.*

374. Ach! wie Viele liegen jetzt,
Da wir, Herr, dir singen,
Welche kraftlos, angstvoll, stumm
Mit dem Tode ringen!
Du nur kannst sie erquikken!
Sie liegen da, und sehn hinab
In das schauervolle Grab!
Vater der Geister, Gott!
Mächtiger, weiser Gott!
Du willst nicht das Elend der Seelen!
Barmherziger Gott,
Du läßt nicht verderben
Den, der liebt' und lieben kann
Dich, seinen Vater!

2. Weil du, Jesus Christus, selbst
Diesen Kelch getrunken,
Und, von größrer Quaal umringt,
In den Tod gesunken;
Um deines Todes willen,
Hör unser thränenvoll Gebet,
Das für sie um Gnade fleht!
Gnädiger Menschenfreund,
Heilender Sünderfreund,
Mächtiger Zerstörer des Uebels!
Der Gott uns vereint!
Du heilst alle Seelen
Von der Sünde Höllengift!
Du bist die Liebe!

3. Wer mit einem Wassertrunk
Einen deiner Treuen,

Jesu,

Jesu, als ihr Bruder, labt,
Soll des Lohns sich freuen!
Wir labten, Herr, sie gerne!
Allein kein Trunk mehr kühlet sie,
Darum beten wir für sie:
Gnädiger Menschenfreund,
Heilender Sünderfreund,
Heiland, der du Barmherzigkeit lerntest,
Selbst sterbend am Kreuz!
Laß sie sanft entschlummern!
Voll vom Trost der Ewigkeit!
Herr, deine Treuen!

Mel. *Ich hab meine Sach etc.*

375. Erhöre, Gott, der Deinen Flehn!
Die schon des Todes Abgrund sehn,
Und jetzo Deiner Ewigkeit
Sich nahn, befreyt
Nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl,
Sie weinen heut das letztemal!
Ach sey in ihrer Todesnoth
Ihr Gott, ihr Gott!
Ein Schlummer sey für sie der Tod!

3. Wend ihrer Krankheit bangen Schmerz;
Von ihm entladen, ruh ihr Herz;
Daß ihre müde Seele frey
Von Täuscherey
Des heißentflammten Leibes sey!

4. Zu sterben, Herr, gib ihnen Muth,
Durch Jesu Todesschweiß und Blut,

Vergossen in Gethsemane,
Und auf der Höh,
Der Schädelstätte dunkeln Höh!

5. Entschlummert, geht voran zu Gott;
Euch segne, segne, segne Gott!
Wenn euer Auge sterbend bricht,
Leit euch sein Licht!
Tröst euch des Vaters Angesicht!

Mel. *Wachet auf, ruft uns die Stimme.*

376. Gottes Tag, bald wirst du kommen,
An dem ich, dieser Welt entnommen,
Zu dir, des Lebens Vater, geh!
Dank, und Lob, und Preis, und Ehre!
Einst sing ich in der Engel Chöre
Mit Brüdern, Gott, in deiner Höh.
Denn, Herr, du gehest nicht
Mit mir ins Strafgericht!
Vater! Vater!
Du führest nicht — In dies Gericht,
Den Jesus dir geheiligt hat.

2. Ach ich freue mich mit Beben!
Nach deiner Auserwählten Leben,
Ach! Jesus Christus, dürstet mich!
Schaue, wie ich innig flehe!
Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe:
Erbarm, erbarme meiner dich!
Wenn ich kaum athmen kann;
Nun nicht mehr stammeln kann,
Jesus, Jesus!

Laß

Laß dann mich dein — Auf ewig seyn!
Du Liebe, du Barmherzigkeit!

3. Seelenfreund, du wirst mir geben
Bey dir ein ewigs seligs Leben!
Ich forschte, glaubte, fiel, stand auf!
Bald bin ich der Sünd entnommen,
Und ganz zu meiner Ruh gekommen,
Ein Sieger nach vollbrachtem Lauf!
Ich bin, Vollender, dein,
Und werd es ewig seyn!
Ach, mich dürstet
Nach dir, nach dir! — Erscheine mir
Wie du, mein Heiland, jetzt es kannst.

4. Wann ertönt mein Halleluja
Ins englisch hohe Halleluja,
Dir, Gott! dir Gottes Erb und Sohn!
Wann seh ich die heilgen Brüder,
Ich selig, alle selig, wieder,
Vor Gottes und vor Jesu Thron!
O Seele, freue dich!
Mit Allen seh auch ich
Unsern Jesum;
Sein ganzes Reich, — Mit ihm zugleich
Beglückt durch Gott in Ewigkeit!

Mel. *Christus der ist mein Leben.*

377. Für Jesum wollt ich leben;
Der Tod ist mein Gewinn!
Den will er jetzt mir geben!
So fahr ich freudig hin!

2. Du, Jesu, nimmst mit Treue
Der Seelen theures Pfand,
Daß sie sich ewig freue,
In deine starke Hand.

3. Nicht Plage mehr, nicht Grauen
Darf dein Entschlafner scheun;
Dich selber werd ich schauen
Und ewig bey dir seyn.

4. Bald hab ich überwunden
Gefahr der Sünd und Noth!
Vergebung ganz gefunden!
Schon selig ist mein Tod!

5. Des Leibes Kräfte brechen,
Geendet ist mein Lauf!
Wenn ich nicht mehr kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

6. Zagt nicht, geliebte Meinen,
Hebt hoch des Glaubens Licht!
Bald werd ich nicht mehr weinen!
Bald weinet ihr auch nicht!

7. Mein Seelenfreund, ich merke,
Dein Augenblick sey da!
Noch gib mir Freud und Stärke,
Herr, zum Halleluja!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

378. Herr, Jesu, wenn ich scheide
Auf deinen Ruf von hier;
Wenn ich das Letzte leide,
So sey du stark in mir!

Wenn mir am allerbängsten
Wird vor dem Tode seyn:
So reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Todespein.

2. Dann will ich dich umfassen,
Wie du am Kreuze schwebst,
Und, als von Gott verlassen,
Doch nicht verlassen, bebst!
Erscheine meinen Blikken,
Und laß mich glaubensvoll
An meine Brust dich drükken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. *Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.*

379. Wenn mein Verstand nicht denken kann;
Wenn alle Hülfe fehlt: ach dann
Gedenke, weil du auch den Tod
Gefühlt hast, Heiland, meiner Noth!

2. Verkürze meines Todes Angst!
Der du auch mit dem Tode rangst!
Dein Geist erhebe mich zu dir;
Sein Trost entweiche nicht von mir!

3. Ich habe ja dein Wort gehört:
Wer glaubend heilig mich verehrt,
Der, wenn ich richte, soll bestehn;
Er soll den zweiten Tod nicht sehn;

4. Gewaltig will ich ihn befreyn,
Er soll, wo ich bin, bey mir seyn;
Ich mach ihn hohen Engeln gleich,
In meiner Auserwählten Reich.

Mel. *Alle Menschen müssen sterben.*

380. Wo die Patriarchen wohnen,
Bey den Jüngern meines Herrn,
Welche nun auf ihren Thronen
Siegreich prangen, wär ich gern;
Möcht ich, ach! so gern mit ihnen
Gott und seinem Sohne dienen;
Seiner Herrlichkeit mich freun;
Möchte gern bey Jesu seyn!

2. O du Gottesstadt, du schöne!
Ach wie lichtvoll strahlst du mir!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hallt und wiederhallt in dir!
O der grossen Freud und Wonne!
Geh mir auf, du beßre Sonne!
Komm und ende meinen Lauf!
Großer Tag des Herrn, geh auf!

Mel. *Jesaia den Propheten.*

381. Wer überwindet, der empfängt, die Frucht
Vom Baume seligster Unsterblichkeit!
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Der Engel Manna nährt den Seligen!
Mit Jesu richtet er die Geisterwelt.
So ist sein Nam im Lebensbuch genannt.
Ein neuer hoher Nam ist ihm bestimmt,
Deß Deutung so, wie er, sonst Niemand weis.
Im Glanz des Morgensternes strahlet er,
Ein weiß Triumpfkleid schmükket seinen Leib.
Als Pfeiler soll der Sieger ewig stehn
Des großen Reichs und Tempels, nah am Herrn,

Der

Der auch gekämpft und blutend hat gesiegt.
Du, Gottessohn, gib uns zum Kampfe Muth,
Getödteter, gib uns zum Kampfe Kraft,
Erhöheter, hilf uns auch Sieger seyn!

Mel. *Herr, ich habe mißgehandelt.*

382. Wer darf richten? wer verdammen?
Wißt, es ist ein Einziger,
Welcher richten und verdammen
Und vergeben kann; der Herr!
Wer da steht, (wacht, wacht, ihr alle)
Sehe zu, daß er nicht falle!

2. Richtet nicht; denn wer kann wissen,
Welche Seele, wie ein Brand,
Der Gerichtesflamm entrissen,
Bey dem Herrn Erbarmen fand?
Ihr, ihr schaut nicht alle Pfade
Seiner wunderbaren Gnade?

3. Hättet ihr durch den gelitten,
Der euch nicht mehr schaden kann;
Und ihr hörtet bange Bitten:
„Brüder, klaget mich nicht an!„
Würd euch euer Herz nicht brechen?
Könntet, wolltet ihr euch rächen?

4. Spräch er, Brüder, habt Erbarmen,
Seht, wie jammervoll ich bin!
Kämt ihr nicht mit offnen Armen
Zu dem Jammervollen hin?
Würd euch euer Herz nicht brechen?
Könntet, wolltet ihr euch rächen?

5. Und

5. Und ihr habt ihn nicht erschaffen,
Habt ihn nicht mit Blut erkauft!
Aber Gott hat ihn erschaffen;
Jesus ihn mit Blut erkauft.
Gott will, wenn er kann erretten,
Will in Ewigkeit erretten!

6. Aber heiligs Dunkel dekket,
Was Gott kann, der weislich will.
Durch der Sünder Tod erschrekket,
Stehe, wer noch irret, still;
Wähle bald den Weg der Gnade,
Der Bekehrung sichre Pfade!

Mel. *Wachet auf, ruft uns die Stimme.*

383. Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaf in jenem grossen Namen,
Vor dem sich Erd und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du! er nimmt in seine Hände
Die Seel auf, die der Welt entfleucht!
Hör, o bald selger Geist,
Der bald am Thron ihn preist!
Jesus Christus
Vergoß sein Blut, — Auch dir zu gut,
Zu siegeln dir sein Gnadenwort.

2. Wer haßt reuvoll seine Sünden,
Der wird vor Gott Erbarmung finden!
Aus Rache straft kein Vaterherz!
Nein! der Abgrund der Gequälten
Ist nicht gedroht den Auserwählten!
Du heiligtest schon hier dein Herz!

Ach mehr, als du verstehst,
Und weinend von ihm flehst,
Wird er geben!
Dies ist sein Wort — Sein göttlich Wort,
An den, den Jesu Geist regiert.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens, nach der Todesnacht!
Sey gesegnet! Amen! Amen!
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Auch er hats durch den Tod vollbracht!
Bald wirst du frey von Pein
Und allen Uebeln seyn!
Und du sündigst
Nun bald nicht mehr! — Der Brüder Heer
Der himmlischen, nimmt bald dich auf!

Mel. *Nun lasst uns den Leib begraben;*
und
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Die Freunde und der Todte, abwechselnd.

384. F. Begrabt den Leib in seine Gruft,
Und preiset Gott, der uns auch ruft!
Hier sind wir Saat, dann blühn wir auf;
Als Himmelspflanzen blühn wir auf!

T. Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Ich bleib, ihr bleibt im Tode nicht!
Mein Jesus kam und hielt Gericht!

F. Des frommen Seele trifft dort nicht
Des Lasterhaften Strafgericht!

Die

Sie selig, und im Tode schon,
Steigt zu der Auserwählten Lohn!

T. Gott ist barmherzig, und verzeiht
Dem, der durch Jesum Christ befreit,
Von Heucheley und Missethat,
Dem Himmel sich geheiligt hat!

F. Auch Gottes Sohn litt Angst und Quaal,
Und ging durchs finstre Todesthal!
Du folgtest deinem Jesu nach
Durchs finstre Thal zum Freudentag!

T. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt;
Nun hat mich Himmelsfreud erquickt!
In Labirinthen wandelt ich;
Doch Gottes Rechte führte mich!

F. Vielmehr ertrug des Höchsten Sohn,
Eh Gott ihm gab des Himmels Lohn!
Ach ewger Lohn für kurze Pein!
Dann wird sie, wie ein Traum, uns seyn!

T. Ich trug sein Joch bis an mein Grab!
Nun wischt er meine Thränen ab!
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen diese Herrlichkeit?

F. Geneuß denn deine Himmelsruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit,
Mit Freud und Sorgfalt uns bereit!

T. Weit mehr ist Seligkeit, als Ruh!
Geht ihr nach euren Hütten zu;
Schafft, daß ihr selig werdet, ringt,
Bis ihr euch auch der Erd entschwingt!

F.

F. Ach du Gekreuzigter! Dein Tod
Stärk uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende seyn!

Mel. *Herzlich thut mich verlangen.*

385. Noch ist mirs, Gott, verborgen,
Was hohe Geister sind.
Es kömmt der frohe Morgen,
Da dein unsterblich Kind
Vom Körper frey, mit ihnen
Umstrahlt mit Himmelsglanz,
Selbst englisch dir wird dienen,
Dann selig, selig ganz.

2. Unsichtbar unsern Augen,
Von Fleisch und Bein befreyt,
Die jener Welt nicht taugen,
Doch voll Empfindsamkeit;
Geschäftig und geschwinde,
Ohn ihres Ganges Spur,
Ganz heilig, ohne Sünde,
Ist englische Natur.

3. Der Engel Geist und Stärke,
Die nicht bedarf zu ruhn,
Kann wunderbare Werke,
Nach Gottes Willen thun.
Gott hat sie einst zu Frommen,
Im menschlichen Gewand,
An seiner Statt zu kommen,
Mit Vollmacht abgesandt.

4. Noch sind sie, ungeschauet,
Oft Helfer in der Noth;
Dem, der dem Herrn vertrauet,

Und liebet sein Gebot.
Sie freuet unsre Tugend
Und unser Wohlergehn;
Der unschuldvollen Jugend
Vergnügt sie, beyzustehn.

5. Es kümmert nie der Zweifel
Ein wahres Gotteskind,
Ob Menschenfeind und Teufel
Unsichtbar um uns sind.
Des Herzens böse Rührung,
Des Lasters Selbstbetrug,
Die herrschende Verführung,
Die sind uns Teufel gnug.

Mel. *In allen meinen Thaten.*

386. Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freun sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren,
Sie lieben Menschenwohl.
Wenn ein verirrter Sünder
Zum Heil der Gotteskinder
Sich wendet, sind sie freudenvoll.

3. In solchen Geisterchören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wohl dem, der schon auf Erden,
Ein Engel bald zu werden,
In Lieb und Weisheit sich erfreut!

Mel.

XXI. Bürgerlicher Kirchenzwang.

Mel. *Nun bitten wir den heilgen Geist.*

387. Liebt, Kinder Gottes, Einigkeit
Christi Glieder, denket, was ihr seyd.
Haßt euch nicht um Meinungen und Lehren,
Die nicht Tugend und nicht Tröstung stören
Deß, der sie glaubt!

2. Strebt brüderlich, von Sünden rein,
Jünger deß, der Liebe lehrt, zu seyn.
Stückwerk der Erkenntniß wird vergehen,
Liebe wird in Ewigkeit bestehen,
Und Heil uns seyn!

Mel. *Es wolle Gott uns gnädig seyn.*

388. Der Glaubenszwang werd einst verbannt
Aus christlichen Gemeinen!
Dann wird das Licht, das Gott gesandt,
Bald welterleuchtend scheinen.
Dann wurzelt in der Christenheit
Mehr Weisheit, Liebe, Tugend,
Dann wächst der Nachwelt Heiligkeit
Durch Besserung der Jugend!
Wir wünschens, Gott, mit Hoffnung!

2. Dann wird der Christen neuen Werth
Der Nichtchrist staunend hören.
Dann wird der Erdkreis aufgeklärt
Und sich zu Jesu kehren!
So loben, du Allvater, dich
Die Nationen alle;
So loben, Jesus Christus, dich
Die Nationen alle.
Wir wünschens, Gott, mit Hoffnung!

Mel. *Nun komm der Heiden Heiland.*

389. Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel liebet dich.

2. Deine Feinde toben zwar;
Zittre nicht, du kleine Schaar!
Dir bleibt deine Seligkeit,
Bist du klein schon und zerstreut!

3. Nimmt der Hasser Toben zu;
Laß sie wüten, leide du!
Leide mit Geduld und Muth!
Fruchtbar war der Zeugen Blut!

4. Kirche, ruf als Lehrerinn:
Zeuch nach fernen Ufern hin!
Dort auch sollen Viele dein,
Und Verehrer Jesu seyn!

Mel. *Erschienen ist der herrliche.*

390. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht
Vertreibt des Aberglaubens Nacht,
Und manches Irrthums Finsterniß,
Der einst die Wahrheit uns entriß!
Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt sehr war uns das Licht,
Viel Christenlehrer sahens nicht.
Aus Unterricht ward Glaubenszwang:
Da ward in der Verfolgung Drang
Stumm, der es sah.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er
Hat uns befreyt. Es ist nunmehr
Von des Gewissens Tyranney
Doch hie und da ein Wohnplatz frey!
Lobsingt dem Herrn!

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd
Zu dulden, was ihr müßt, bereit;
Die Tugend sey der Wahrheit Zier;
So sieget sie, Gott ist mit ihr;
Und lohnet euch!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht
Nicht gleich durch alle Nebel bricht,
Und Spötter Gottes Wahrheit schmähn!
Gott hat sich seine Zeit ersehn!
Er ist der Herr!

6. Seht Gottes Sonn an, sie erhellt
Nicht gleich auf einmal alle Welt.
Wohl dem, der reines Licht genießt,
Wenn er ein Kind des Lichts auch ist!
Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut,
Ihr Christen, euch der Ewigkeit!
Da wird kein Zwiespalt, da allein
Ein Hirt, und eine Heerde seyn.
Lobsingt dem Herrn!

Mel. *Nun danket alle Gott.*

391. Ach, Abrahams Geschlecht
Höhnt Jesum, mag nicht wissen,

Wer mehr, als Moses, ist,
Und irrt in Finsternissen!
Du, Völkervater, hast
So Viel für uns gethan;
Ach nimm auch Israels
Verirrte Kinder an!

2. Ihr Christen, ruft Gott an,
Daß mit der ganzen Erde
Auch Abrahams Geschlecht
An Jesum gläubig werde!
Euch nachzueifern reizt,
Reizt sie durch Heiligung!
Ruft liebreich Jakobs Volk
Zu seiner Besserung!

Mel. *Freu dich sehr, o meine Seele.*

392. Starkes Haupt der frommen Glieder,
Jesu, laß die Deinen nicht!
Unter Christen stören Brüder
Der Gewissen Recht und Pflicht.
Kirch und Macht sind oft vereint,
Was den Meistern Wahrheit scheint,
Zu des Christenthumes Schaden,
Mit Gewalt uns aufzuladen.

2. Schweigen soll, wer Wahrheit suchet,
Wo sie nicht die Vorwelt fand.
Lieblos wird sein Zweck verfluchet,
Und ihn schreckt sein Vaterland.
Sucht er als ein Menschenfreund,
Was ihm wahr und heilsam scheint,

Seinen

Seinen Brüdern aufzuklären:
So will mans durch Macht ihm wehren!

3. Hilf den Deinen, laß nicht wüten
Der Verfolger Trotz und Groll!
Laß die Fürsten nicht gebieten,
Was als wahr man glauben soll!
Unsre Trübsal sey nicht schwer!
Sende Trost und Beystand her:
Auf noch unbekannten Wegen
Laß den Sturm der Noth sich legen!

4. Hilf uns recht, und weislich handeln;
Trostvoll und in Einfalt dir
Auf der Wahrheit Wegen wandeln
Sonder eitle Ruhmbegier!
Gib uns Klugheit wider List!
Auch verfolgt besteh ein Christ!
Herr, wir wünschen, streben, flehen,
Dein erweitert Reich zu sehen!

5. Hilf das Werk der Wahrheit treiben!
Segne jedes gute Wort!
Laß uns sichre Zuflucht bleiben,
Treibt man uns von Ort zu Ort!
Herr! dein Ausspruch irret nicht,
Wie der Menschen kühn Gericht.
Will dies unsers Rechts nicht schonen;
Herr, du kömmst, und wirst belohnen!

Mel. *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.*

393. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort;
Den finstern Irrthum treibe fort!
Bewahre vor Gewissenszwang
Die frommen Seelen lebenslang!

2. Die Völker seyn dir unterthan!
Es weiche falscher Lehre Wahn
Vor deiner Wahrheit klarem Licht!
Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht,
Er glaube falsch, er glaube recht,
Gewaltsam zieht vors Richteramt,
Werd unter Christen bald verdammt!

4. Nur geistlich sey der Wahrheit Krieg!
Gib wider Irrthum ihr den Sieg,
Durch wahre Lehren und Beweis,
Und durch des frommen Beyspiels Fleiß!

5. Wir gehn in Dämmrung, irren bald!
Die Weisheit übet nicht Gewalt.
Drum laß den Frieden allgemein,
Nicht mächtig die Verfolger seyn!

6. Sie sinnen auf ein Frevelstück,
Ach, Herr, treib ihre Macht zurück!
Sie graben Gruben mit viel Müh;
Gib, Herr, daß dies gereue sie!

7. Der Zepter übe Billigkeit,
Verbiete nicht der Gründe Streit!
Wer friedsam lebt, nicht Laster lehrt,
Deß Freyheit werde nicht gestört!

8. Zerbrich des Zwanges hartes Joch:
Die freye Wahrheit sieget doch!
Sie sey bey uns vom Irrthum frey,
Voll Frömmigkeit ohn Heucheley!

Mel. *Es ist gewisslich an der Zeit.*

394. Wenn Gott uns Recht und Muth erhält;
So mögen Feinde toben.
Sie herrschen nicht in aller Welt,
Sie donnern nicht von oben.
Sie stehn mit uns einst vor Gericht!
O dann verfolgen sie uns nicht!
Gott, sey uns Sündern gnädig!

2. Sie haben Macht, nicht Recht, zu drohn,
Uns Gut und Schutz zu rauben,
Wenn wir das Wort von Gottes Sohn
Bekennen, wie wirs glauben!
Du willst, Herr, daß dein Christ getreu
Ein Zeuge seiner Einsicht sey,
Und Irrende belehre.

3. Das Licht, das du hervorgebracht,
Verdunkeln Menschenlehren.
So scheint es Vielen finstre Nacht;
So können sie's nicht ehren.
Zur Beßrung schließt man jede Thür.
Ach Gott! ach Gott, wir klagens dir!
Wann wird dein Reich erweitert?

4. Es fehlet Vielen nicht an Licht,
Des Irrthums Macht zu sehen:
Jedoch sie scheun die schwere Pflicht,
Ihm frey zu widerstehen.
So bleibet mit Vernunft im Streit
Die Kirchenlehr in Ewigkeit.
Deß lacht der Spötter Jesu!

5. Herr, segne Thronen sichtbarlich,
Die Menschenrecht nicht kränken,
Und dem, der nicht von Tugend wich,
Die Freiheit nicht umschränken,
Was er für wahr und heilsam hält,
Auch für die brüdervolle Welt
Zu zeigen, zu beweisen!

6. Der Geist der Wahrheit beßre bald
Die irrenden Gemeinen!
Gib, daß sie gern, nicht durch Gewalt,
Zur Wahrheit sich vereinen!
Dein Reich, o Jesu, soll bestehn.
Laß seinen Glanz die Völker sehn,
Frey von des Irrthums Nebel!

7. Gib den Bedrängten Schutz und Huld
Bey Mächtigen der Erden,
Wenn sie sich scheuen vor der Schuld,
Verfolger selbst zu werden!
Nur so wird deine Christenschaar
Das, was sie durch Apostel war:
Das Beyspiel aller Völker!

Register.

Register.

A.

Ach! abermal bin ich gefallen 214
Ach, Abrahams Geschlecht 391
Ach die zweifelnden Gedanken 321
Ach Gott und Herr 212
Ach Gott vom Himmel, hilf uns bald 184
Ach höchster Gott! wie wohl ist mir 56
Ach, sterben wird den zweyten Tod 372
Ach wie ist der Menschen Liebe 165
Ach! wie Viele liegen jezt 374
Ach wenn ich schon mein Kleinod hätte 217
Ach wer auf späte Buße hofft 310
Ach wie viel Böses wohnt in mir 115
Also hat Gott die Welt geliebt 252
Alles ist des Ewgen Willen 2
Allvater, seit die Welt begann 1
Anbetung und Dank bringen wir 342
An dem Kreuz hat er sein Leben 364
Ans Kreuz, ans Kreuz mit meiner alten Sünde 311
Auch außer meinem Vaterland 147
Auch dieser Tag verging 85
Auf ewig bist du Vater mir 20
Auf, Jesu Jünger, freuet euch 271
Aufrichtig, unverstellt und frey 153
Aus deiner milden Segenshand 145
Aus Gottes Throne fließt 281

B.

Befiel du deine Wege 231
Begrabt den Leib in seine Gruft 384
Beherrscht das Weltall nur der Eine 279
Bet oft und gern; und freudig nahe 55
Bewaffneter, dein Ehrenstand 128
Bist du selbst der Sünd' entrissen 159
Bringt Ehre Gott, bringt frohen Dank 249
Brüder, ehret edle Brüder 50
Brünstig beten, eifrig wachen 307

D.

Dank sey dir, Vater meines Lebens 150
Danket Gott, ihr Brüder, singet 359
Das Einer herrscht, der andre dienet 120
Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen 368
Dein Nam, Allvater, heilig sey 58
Dein Opfertod am Kreuze 257
Dein Wille, bester Schöpfer, ist 41
Dein Wort ist wahr; — Laß immerdar 292
Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht 323
Deine Liebe will ich singen 14
Denk an den Tod, wenn eitle Triebe 30
Der Ehe Stifter, Richter, Freund 106
Der Engel heilge Heere 15
Der ersten Zeugen Schaar 286
Der die Vögel alle nähret 199
Der Glaubenszwang werd einst verbannt 388
Der Hausherr soll das Bruderwohl nicht schm. 119
Der Herr ist Gott, und keiner mehr 12
Der Herr ist in den Höhen 18

Der Herr ist meines Lebens Kraft 174
Der Jugendlüste Eitelkeit 111
Der letzte Tag von deinen Tagen 32
Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land 239
Der Menschenfreundschaft größter Held 259
Der Spötter Strom reißt viele fort 296
Der Unzucht Gift sey fern von mir 182
Der Unzucht Reiz zu widerstreben 183
Der Weisheit erster Schritt 207
Der Welten Herrscher, dir 123
Der wundervollen Freudennacht 253
Dich krönte Gott mit Freuden 260
Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund 338
Dich, Vater, loben wir 247
Die auf der Erde wallen 38
Die dein Kreuz in jenen Tagen 365
Die durch den Geist des reinen Jesu rein 353
Die eitle Selbstgefälligkeit 117
Die Kinder, deren wir uns freun 109
Die Lieb ist, Vater, dein Gebot 351
Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen 76
Die Sonne sinket nieder 83
Die Sorge, die Gefahr, die Pein 234
Die Trübsal lehrt uns weiser werden 224
Die Wochenzeit wird nun beschlossen 86
Dir dank ich für mein Leben 89
Dir, Gott und Vater, dir sey Ehr 343
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht 10
Dir, großer Gott, sey dieser Tag geweihet 330
Dir, Heiligster, bekennen wir 349

Dir war bestimmt ein göttlich Reich 255
Dieses Lebens Freud und Kummer 82
Diesen Saamen segne Gott 96
Diesen Täufling bringen wir 357
Du bester Trost der Armen 242
Du bist ein Mensch, und Gott hat dir 223
Du bist es, der des Feuers Kraft 244
Du bist schön, o Weltgebäude 27
Du, deß sich alle Himmel freun 60
Du fühlst der Sünden Reu und Pein 309
Du, Gott, bist gnädiger 348
Du, Gott der Völker, lehre sie 125
Du Gott, du bist der Herr der Zeit 91
Du Gott und Vater aller Welt 102
Du hast gegeben und genommen 202
Du, Heiligster, du hattest nichts verbrochen 265
Du, Herr! gebeutst den Stürmen 149
Du herrschest weis' und gut 243
Du, Jesu, bist der Morgenstern 344
Du, Jesu, wiesest nicht die Kleinen 360
Du kennst, weiser Gott, mein Heil 80
Du klagst, o Christ, in schweren Leiden 326
Du, mein Schöpfer und Erhalter 108
Du, meines Lebens Quell und Kraft 138
Du rettest gern aus jeder Noth 176
Du selbst verordnetest die Ehe 104
Du trauest Gotte weiter nicht 229
Du, Vater, willst, daß ich den Bruder liebe 192
Du wähnst, als hättest du Beschwerden 186
Du, welchen keine Welt umschließt 146

Du weißt zwar wohl, was mir gebricht 113
Durch Jesum kennen wir 337

E.

Ein ewigs Leben 373
Ein Herz, o Gott, in jeder Noth geduldig 227
Ein löblich Volk erleichtert gern 135
Eins ist Noth! und dieses Eine 328
Einst nimmst du meinen Geist von hier 36
Elend, angstvoll, zitternd 240
Elend ist der Sünder Lohn 208
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 187
Er aufgenommen 272
Er, der den Mond bereitet 84
Erfreute Seele, singe 345
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 393
Erhöre, Gott, der Deinen Flehn 375
Er ist erstanden 270
Erwacht zu Gottes Preise 68
Es fliehe von uns, was die Welt 335
Es war noch keine Zeit 6
Es werde Gott von dir erhoben 23
Ewiger Gott 346

F.

Fern seys, wenn ich dir diene 189
Fest ist des Glaubens Grund 268
Für Jesum wollt ich leben 377

G.

Gedank und That sind Gott bekannt 33
Gekreuziget mit Hohn 363
Gelobet seyst du, Jesu Christ 251

Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut 59
Gerechter Gott, du schaffst schon jetzt 203
Gesegnet sind die Leiden mir 235
Geweiht dem Christenthume 358
Gewönn' ich auch die ganze Welt 28
Gib heilsam Leid ꝛc. 303
Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte 136
Gib nicht selbst dem Schmerze Raum 225
Gott, daß der Mensch ein Mensch nur ist 122
Gott, deine Güte reicht so weit 62
Gott, deine weise Macht erhält ꝛc. 13
Gott, deine weise Macht erhält 75
Gott, deiner Hülfe freue sich 124
Gott, der dem Vieh sein Futter giebt 197
Gott des Himmels und der Erden 70
Gott, dessen liebevoller Rath 105
Gott, du bist im heilgen Licht 361
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister 198
Gott, du durchschaust mein Herz 129
Gott gab uns Sprache, nicht zum Lügen 19
Gott, gränzenlos — Undenkbar groß 5
Gott hat den Raum, wo Leben wohnt 94
Gott hat in meinen Tagen 139
Gott ist der Urgrund alles Seyns 11
Gott lebet noch, ich sorge nicht 230
Gott Lob! da bist du, Kind des Himmels, 248
Gott, meine Seele danket dir 87
Gott, mein Vater! Dank sey dir 114
Gott, Preis sey dir ꝛc. 51
Gott sey Preis und Dank gebracht 352

Gottes Tag, bald wirst du kommen ~~361~~ 376.
Gott, unser Vater, der du bist 61
Gott, was uns nähret, schützt, erfreut 74
Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht 107

H.

Halleluja! Amen! Amen! 383
Hätt' ich des Engels Wissenschaft 298
Hast du ein Amt so warte sein 144
Hast du gnug und Ueberfluß 78
Helft Gottes Huld erheben 93
Herr, allerhöchstes Gut 188
Herr, deines Sohnes Lehr ist zwar 293
Herr, du giebst das Leben 45
Herr, du weißt es: wir erfüllen 366
Herr, für die Kranken bitt' ich dich 43
Herr, höre mein Gebet 211
Herr Jesu, wenn ich scheide 378
Herr, ich habe mißgehandelt 317
Herr, ich verehre dein Gebot 110
Herr, mein Licht, erleuchte mich 334
Herr, so bist du — nach Müh, in Ruh 266
Herr, unser Gott! Allmächtiger 148
Herr, wie lange muß ich ringen 314
Hilf mir, o Gott! gewissenhaft 200
Hin an dein Kreuz zu treten 263
Hört den Gott der Götter 302

J.

Ich darf die Wohnung nicht zerstören 177
Ich, den du schufst, ich preise 3

Ich, Gott der Herr, gebiete dir 297
Ich habe nun den Grund gefunden 291
Ich hab' in guten Stunden 236
Ich komme vor dein Angesicht 64
Ich lag und schlief in Sicherheit 73
Ich, mein Erbarmer, bitte dich 42
Ich soll den Leib nicht hassen 178
Ich soll zum Leben dringen 218
Ich weiß, mein Gott, des Menschen That 141
Ich will dich noch im Tod erheben 46
Je öfter du vollbringst 305
Jesu, meine Freude 329
Jesus Christ! — Gottes Sohn 350
Jesu Christ, in deinen Wunden 256
Jesus lebt, mit ihm auch ich 273
Jesus nimmt die Sünder an 315
Ihr, die ihr euch gewissenhaft 132
Ihr, eines Leibes Glieder 173
Ihr Kinder Gottes, weilt erfreut 97
Ihr Kunstbegabte, deren Fleis 133
Ihr Sünder, wollet ihr nicht merken 306
Immer will ich frey vom Neide 152
In deinem Namen sind wir hier 332
In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten 163
In Finsterniß verlohren 250
In Noth und Aengsten flehen wir 238
In unsern Nöthen fallen wir 241

K.

Kaum steigt in ihren frohen Lauf 269
Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich 283

Kommt,

Kommt, Kommt, den Herrn zu preisen 4
Kommt, laßt uns Gott lobsingen 101
König, dem kein König gleichet 276

L.

Laßt unsern Gott uns singen 7
Liebt, Kinder Gottes, Einigkeit 387
Lob sey Gott, der den Frühling schafft 95
Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht 390

M.

Macht gut und ruhig dich 290
Mich darf, o Herr, verlangen 47
Mich soll nicht Lust, nicht Leid von dir 65
Mein Auge sieht, o Gott, nach dir 9
Mein Gott, an diesem neuen Morgen 72
Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind 169
Mein Gott und Herr! Ich bin nicht werth 316
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger 92
Mein höchstes Gut ist nicht auf Erden 21
Mein Jesus ist zur rechten Hand 275
Mein Körper nicht, mein Geist allein 26
Mein Leben ist ein Pilgerstand 24
Mein Schicksal sey Gott heimgestellt 35
Mein Leib ist dein Geschenk, du hast sein Leben 179
Meine Lebenszeit verstreicht 31
Meine Würde, meinen Glauben 22
Mensch hör es, und vernimms 288
Mensch, es kehrt kein Augenblick 90
Mitbrüder, auf! zur Schlacht, zur Schlacht 130

Mit Ernst und steter Sorgfalt muß 215
Mit Freuden such ich, Herr, die Stätte 331
Mit Speis und Trank sein Herz beschweren 180
Mir nach, spricht Christus, unser Herr 324

N.

Nach einer Uebung kurzer Tage 34
Naht euch getrost zu Gottes Thron 347
Nehmt und eßt, und denkt an Jesum Christum 367
Nicht lang ein Pilger dieser Zeit 118
Nimmt Gott, dem wir vertrauen 142
Noch ist mirs, Gott, verborgen 385
Nun dankt dein Volk dir froh, dem Herrn 246
Nun scheint erstorben die Natur 103
Nur Gottes, nicht mein eigner Rath 233

O.

O die stillen Andachts-Stunden 52
Oft hab ich mir vorgenommen 320
Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey 216
O Gott, mit unbemerkter Hand 121
O Gott, o Gott, hilf deinen Frommen 294
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe 66
O Herr! von träger Weichlichkeit 143
O Kirche Jesu, Spötter drohn 295
O pflanze, Gott, in meine Brust 112
O rühmt euch eures Wissens nicht 191
O süßer, bester Glaube 25
O Tag, der uns des Vaters Rath 282
O Vater, ich verirrter Sünder 210

O Vater, großer Gott 151
O Vater, hilf du väterlich 116
O welch ein Segen ist ein Freund 162
O wie wird das Herz beschweret 172
O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise 206
O weiser Gott, wen nennst du dein 204
O welch ein unvergleichbar Gut 219

Q.

Quell des Lebens, ich bin nicht von mir 40

R.

Reichthum, Würde, Macht, Verstand 190
Rüst uns selbst, du Kraft des Herrn 333

S.

Schön ist die Tugend: mein Verlangen 221
Schwer ist es, wenn ein Mensch erwacht 209
Sehr reich und mild ist unser Gott 100
Seinem eignen Herzen heucheln 308
Selig sind jene, — Welche nicht schauen 277
Sey, Seele! stark und unverzagt 228
Sohn des Höchsten im Staube 258
So jemand spricht: ich liebe Gott 154
So kann den Wald 167
So schnell fliehn unsre Tage hin 81
So wahr ich lebe! spricht dein Gott 304
So weit die Menschen deine Welt bewohnen 98
Starkes Haupt der frommen Glieder 392

Stärke, Jesu, stärke sie 362
Strebt für mein Evangelium 285
Strenge wird das Urtheil seyn 264

T.

Tief in Todesschmerzen 48
Triumphire, Gottes Stadt 389

U.

Uebt Lieb an euren Brüdern 156
Um Rettung war mir bange 44
Ungleich ist der Menschen Loos 126
Uns gebohren wurde Jesus Christ 254
Unsre Kindheit, unsre Jugend 181
Unser Thun gesegne Gott 63
Unter der Verfolger Steinen 287

V.

Vater, meine Seele schätzet 161
Vater, nur Lieb ist dir einzige Wonne 39
Vater, Vater steh uns bey 226
Verbittre dir dein Leben nicht 171
Vereint mit deinen wahren Kindern 164
Vergangen ist auch diese Nacht 67
Von der Erleuchtung fern 278
Von der ersten Liebe 319
Vor des Allvaters Majestät 245
Von Furcht dahin gerissen 261
Von Gott will ich nicht lassen 237

W.

Wach auf, mein Herz, und singe 71
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder 301
Warum betrübst du dich mein Herz 194
Warum sollt ich mich denn grämen 185
Was Gott thut, das ist wohlgethan 99
Was hast du nicht ausgestanden 262
Was lebt und denkt, das lobe Gott 88
Weiser Vater, meine Plagen 312
Welch Lob, o Vater, soll ein Mensch dir bringen 8
Wenn Betrübniß meine Seele 57
Wenn du des Nächsten Recht 193
Wenn Gott dich über Brüder hebt 127
Wenn Gott uns Recht und Muth erhält 394
Wenn ich am Fusse deines Throns 54
Wenn ich aus des Todes Schlummer 69
Wenn ich ein rein Gewissen habe 220
Wenn mein Verstand nicht denken kann 379
Wenn Menschenhülfe dir gebricht 166
Wenn mich nicht dein Gesetz regiert 205
Wenn nach wohlgenutzter Stille 53
Wenn uns Welt und Freunde meiden 16
Wenn zu Vollführung deiner Pflichten 299
Wer an dich glaubt, und sich bestrebt 300
Wer darf richten? wer verdammen 382
Wer des Lebens Güter hat 158
Wer Gott, den Weisen, lässet walten 195
Wer hilft, wer nimmt sich meiner an 318
Wer Menschenpflichten liebt 222
Wer nicht berufen ist 134

Wer Ungerechtigkeit verübt 201
Wer überwindet, der empfängt, die Frucht 381
Wer verspricht aus Herzens Grund 356
Wer wohl dir thut, den sollst du ehren 160
Wer zählt der Engel Heere 386
Wie dunkel ist der Unterricht 280
Wie elend ist, wer arm und schwach 140
Wie froh sehn wir den Frommen 49
Wie groß, wie angebetet ist 284
Wie jetzt in unsers Heilands Namen 369
Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen 168
Wie lange soll sich über mich 175
Wie selig, ach wie selig, bald 37
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 29
Wie unser Sinn und Leben war 370
Wir danken freudig dir 79
Wir fallen leicht in Sünden 77
Wir feyern Jesu Lebensfest 267
Wir glauben alle hocherfreut 341
Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht 274
Wie schnell ist von der rechten Bahn 313
Wie viele sündenvolle Tage 213
Wir alle sind ja Brüder 155
Wir Brüder alle beten an 340
Wir danken alle Gott 339
Wir, der Erde Pilger, sind 371
Wir schwören unsers Glaubens Treu 355
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 196
Wohl dem, der Jesu Christo treu 322
Wohl dem, der Jesu Wort vernimmt 289

Wohl dem, der nicht den Schaden sucht 170
Wohl dem, dessen Herz im Leiden 327
Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand 131
Wohlzuthun und mitzutheilen 157
Wo die Patriarchen wohnen 380
Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen 137
Wo ist die Nacht der Einsamkeit 17

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle 336
Zu allen meinen Thaten 232
Zu Gottes höchster Ehre 354

Seite 228. lese man: No. 200, statt 220.

Einige Bücher derselben Absicht von verschied- nen Verfassern sind:

1) Beßrung und Zufriedenheit in vornehmen Ständen.

2) Youngs Lehren der natürlichen Religion und Tugend.

3) Philanthropische Grundlage der Sittenlehre und des christlichen Glaubens.

4) Paraphrastischer Auszug des N. Testaments.

5) Jesus Christus, die grosse Christenwelt, und die kleine Auswahl derselben.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dessau,

Gedruckt bey Heinrich Heybruch, Hochfürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrukker.

~~10158~~
17

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Basedow, Johann Bernhard, 1723-1790

Einer Philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen und für philosophische Christgenossen

Leipzig 1784

Liturg. 1376 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592649-1
VD18 14706296